Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 25 (1894)

Artikel: Die Rechtsquellen der Stadt Arau

Autor: Merz, Walther

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-32877

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die

Rechtsquellen der Stadt Arau.

Herausgegeben

von

Dr. iur. Walther Merz.

Erster Band

von 1283—1526.

Mit 1 Siegeltafel und 2 Ansichten der Stadt Arau.

Vorwort.

Argauische Rechtsquellen sind schon mehrfach veröffentlicht worden, eine weit größere Zahl liegt aber noch in den Archiven zerstreut, ohne bisher benutzt oder auch nur bekannt geworden zu sein. Die für ihre Zeit sehr verdienstliche Übersicht derselben in der Zeitschrift für schweizerisches Recht XVII verzeichnet bei weitem nicht alles vorhandene Material; sie würde mit Leichtigkeit auf mindestens das Zehnfache gebracht werden können. Diese noch unbekannten Quellen zu sammeln und zu heben, ist der eine Teil der Aufgabe, die der Verfasser sich gestellt hat.

Zum andern aber entspricht die Art und Weise der bisherigen Veröffentlichung der Rechtsquellen (vorzüglich in der Argovia I—IV, IX und XI und der Zeitschrift für schweizer. Recht XVIII) nicht mehr den Anforderungen, die man jetzt an derlei Publikationen zu stellen berechtigt ist; sie ist mit wenig Ausnahmen nach den jeweilen vorliegenden Handschriften erfolgt, ohne Rücksicht darauf, ob ältere Überlieferungsformen vorhanden waren oder nicht. Es sind daher auch diese bereits bekannten Quellen wiederholt im Zusammenhang zu publizieren und zwar nach den ältesten und besten Texten unter Angabe der Lesarten der spätern Aufzeichnungen.

Die Publikation soll erfolgen entsprechend der frühern territorialen Einteilung des Kantons; den Anfang machen die Rechts-

quellen der Stadt Arau, schon um deswillen, weil mir das Stadtarchiv Arau zuerst mit größter Liberalität zugänglich gemacht worden ist. Die Fortsetzungen sollen sich in nicht allzu großen Zwischenräumen als selbständige Publikation folgen.

An alle aber, welche im Besitze argauischer Rechtsaufzeichnungen sind, möchte ich die Bitte richten, sie mir zur Benutzung mitzuteilen, damit die Sammlung möglichst vollständig werden kann.

Ich erfülle schließlich noch die angenehme Pflicht, Herrn Staatsarchivar Dr. Hans Herzog für die vielfachen Unterstützungen, die dem Buche von seiner Seite zu teil geworden sind, den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Arau an f. Gallen Tage 1894.

Der Herausgeber.

Einleitung.

§ 1. Als *Rechtsquellen des Kantons Argau* fasse ich die Rechtsaufzeichnungen zusammen, welche im Kanton Argau seit ältester Zeit bis auf die Gegenwart d. h. bis 1798 entstanden sind und Geltung gehabt haben. Und zwar geschieht dies in dem weiten und vielleicht noch einem etwas weitern Sinne, wie ihn F. Ott in der Übersicht über die argauischen Rechtsquellen (Zeitschrift für schweiz. Recht XVII) zur Anwendung gebracht hat. Aufgenommen werden demnach in erster Linie die Rechtsquellen im eigentlichen oder engern Sinne mit dem Zweck, das Recht festzustellen, deren Inhalt daher entweder direkt als imperative Ordnung angekündigt oder doch — bei Aufzeichnungen, welche einer privaten Hand ihre Entstehung verdanken — vom Schreiber als vorhandene Ordnung solcher Art aufgezeichnet worden ist: die Gesetze, autonomischen Satzungen und offiziellen Aufzeichnungen des Gewohnheitsrechts; in zweiter Linie aber auch die wichtigeren Rechtszeugnisse, welche zwar nicht den Zweck hatten, als Gesetze zu leiten, vom Volk im Leben beobachtet und vom Richter im Gericht angewendet zu werden, sondern bloße Berichte über das Recht und rechtliche Vorgänge enthalten. Denn dieselben teilen oft — und nur so weit werden sie berücksichtigt — entweder ausdrücklich Rechtssätze mit oder geben sie doch indirekt zu erkennen, die in keiner eigentlichen Rechtsquelle erhalten und überliefert sind. Das gilt zumal von den gerichtlichen Urteilen über Rechtsstreitigkeiten, die überdies das unmittelbarste Zeugnis für die Anwendung des Rechts und dadurch ein wichtiges Hilfsmittel für die Erkenntnis desselben sind. Ebenso können Gutachten

von Behörden über Rechtsfragen, wie sie in spätern Jahrhunderten namentlich in Bern üblich waren, für die Ermittlung der Rechtsentwicklung von bedeutendem Werte sein.

Es bedarf aber noch nach einer andern Richtung einer genauern Erklärung: in den meisten Rechtsquellensammlungen wurde bisher dasjenige Recht, das sich der Verwaltung nähert und zunächst von mehr oder weniger vorübergehenden Zweckmäßigkeitsgründen beherrscht wird, das sogen. Polizeirecht, ausgeschlossen. Es ist ja zuzugeben, daß es wesentlich kultur- und sittengeschichtlichen Wert hat. Allein wenn es wahr ist, daß die Rechtsidee sich aus den sittlichen und wirtschaftlichen Anschauungen und Zuständen gestaltet und nur dasjenige Recht wirkliches Recht ist, das mit den sittlichen Anschauungen des Volkes und der Zeit, denen es dienen soll, übereinstimmt, daß also das Recht ein Spiegelbild sein soll des ethischen Faktors im Volksleben, so findet die Aufnahme wichtigerer Bestimmungen jener Rechtsmaterie gerade in dieser Beziehung zwischen Recht und Sitte seine Rechtfertigung. Und schließlich soll die vorliegende Sammlung für die jeweilen bearbeiteten Rechtsgebiete ein getreues Bild der ganzen rechtlichen Entwicklung bieten, nicht nur in den Hauptzügen, sondern auch im Einzelnen; das wäre nicht möglich, wenn man sich auf das spezifisch juristische Material beschränken wollte. Übrigens darf auch erwähnt werden, daß es nicht jedermanns Sache ist, ein derart umfangreiches Aktenmaterial zu exzerpieren, wie es in unsern Archiven sich erhalten hat; geschieht es aber, so ist es gewiß gerechtfertigt, des Guten eher etwas zu viel als zu wenig zu thun.

So viel im allgemeinen über die beabsichtigte Sammlung.

§ 2. Der vorliegende Band, der den Anfang der *Rechtsquellen der Stadt Arau* enthält, entnimmt wie der folgende den Stoff wesentlich dem Stadtarchiv Arau.[1] Eine Anzahl Quellenstücke lieferte das argauische Staatsarchiv, namentlich die Ab-

---

[1] Vgl. über dieses Archiv: Anzeiger für schweiz. Geschichte III 161 bis 164 (1879).

teilungen Biberstein, Argauische Städte und Königsfelden, und das Staatsarchiv Bern; einige Nummern stammen aus den Stadtarchiven von Mellingen und Sursee.

Über das Stadtarchiv Arau und dessen wichtigere Bestandteile mögen einige wegleitende Bemerkungen gestattet sein.

§ 3. I. Das *Urkundenarchiv* umfaßt in 24 Laden mit 44 Mappen 1134 der Zeitfolge nach eingereihte Nummern, vom 25. Jänner 1267 bis 6. Mai 1803 reichend. Die Stadt trug Sorge zu ihren Privilegien; fast alle Stadtrechtsbriefe sind im Original erhalten; wo dies nicht der Fall ist — wie bei den Vorstadtbriefen von 1369 und 1443 — lagen die Urkunden entweder gar nie im Stadtarchiv, sondern in den Händen der Bewohner der Vorstadt, oder sind wohl absichtlich vernichtet worden, weil sie der Stadt gar nicht genehm waren. Die 1134 Nummern sind aber nicht alles Originale, sondern zum Teil bloß in Kopialbüchern erhalten, so namentlich im Zinsbuch Burkharts von Halwil. Dieser aus dem Jahre 1533 stammende Pergamentband enthält Urkunden aus den Jahren 1361 bis 1533; er ist unter Nr. 737 eingereiht.

In vier weitern Mappen liegen eine Reihe Lehenbriefe über die Mühlen zu Arau und Staffelbach, das Zollhaus, die Frohnwage und Ziegelhütte aus den Jahren 1582 bis 1796; die Briefe über den Hof Schrenzfuß bei Schinznach von 1565 bis 1795 füllen zwei Theken, ebenso viel Testamente und ähnliche Aktenstücke aus den Jahren 1530—1803; in je 3 Mappen sind Schuld- und Kaufbriefe u. s. w. von 1516—1802 und Urfehdebriefe, Lehenreverse, Mannlehenbriefe, Obligationen und Gülten von 1500—1802 verwahrt, Spruchbriefe und Kundschaften von 1505 bis 1798 bilden zwei weitere Mappen. Endlich sind Urkunden auch noch in andern Archivabteilungen untergebracht, so z. B. im Bande Stadtrechte n. 1.

Jahrzeitbücher sind vier vorhanden, zwei auf Pergament, zwei auf Papier; sie sind teilweise zum Abdruck gebracht in Argovia VI 355—471.

Die wichtigsten Urkunden sind zusammengetragen in einem *Kopialbuch* unter dem Titel: Urbarium über diejenigen Frey-

heits-Brieffen, so eine Statt Arow — — — erlanget — — — verfaßet im Jahr des Herren 1692 durch Jacob Gyſi, Statt-ſchreiber.

Das sogenannte zweite Kopialbuch, richtiger *Rotes Buch* genannt, mit dem Titel: „Abſchrift des so genannten Rothen Statt-Bůchs. Darinnen etc. Renovirt Anno 1701 durch Mauritz Haſsler Not., Stattſchryber“ ist eine wörtliche Abschrift einer von dem fleißigen Stadtschreiber Berchtold Saxer[2] angelegten Sammlung, die den Titel führt:

Hierinnen iſt verzeichnet der Stat Arouw freyheittenn vnnd grechtigkeitten, ſo inenn vonn dem Römiſchen künig vnnd hertzogen vonn Öſterych gegäbenn vnnd dannethinn vonn einer Ehrenn vnd Loblichen Statt Bernn nachmalenn ſolches beſtåttigett iſt. Diß alles iſt abgſchriben von den rechtenn alttenn brieffenn mitt annghencktenn Secretenn vnnd Innſiglenn, ouch ettlichs vß den Statt bůcherenn, darinnen dan nitt alein der Statt grecht-ſamme, ſonnders ouch die weidgenng vnnd veldfarthenn vnnd derſelbigenn verträg anzeigen. Anno 1578. Berchtold Saxer, ſtattſchriber zů Arouw.

Der Band enthält 85 beschriebene und 8 leere Blätter starken Papiers in kleinfolio; er iſt — abgesehen von einigen spätern Eintragungen am Schluß — durchweg von Berchtold Saxers Hand geschrieben; den einzelnen Stücken sind mit Zinnober geschriebene Rubriken vorgesetzt. Die Urkunden sind zum Teil vollständig, zum Teil im Auszug wieder gegeben; darunter finden sich eine Anzahl Stücke, die im Original verloren sind, ebenso Auszüge aus dem ebenfalls verlorenen Stadtbuch, ein Umstand, der dem Bande einen großen Wert verleiht. Die Paginatur ist ursprünglich, hat aber die Eigentümlichkeit, daß weniger die Seiten oder Blätter, als die aufgenommenen Quellenstücke damit gezählt werden sollen. Die Sammlung ist offenbar als bloße

[2] Berchtold Saxer wurde am 27. August 1572 zum Stadtschreiber ernannt (Ratsmanual 27 fol. 276) an Stelle des zum Schultheißen gewählten Samuel Meyer, des Sohnes des trefflichen Gabriel Meyer (vgl. § 10). Er blieb Stadtschreiber bis zu seinem Tode; sein gleichnamiger Sohn folgte ihm unterm 10./20. Weinmonat 1599 im Amte (RM 27 fol. 525; 30 fol. 233).

Privatarbeit Berchtold Saxers entstanden, wie er deren noch andere ähnliche zusammengetragen haben ſoll. Sie blieb dann nach seinem Hinscheid, als sein Sohn ihm im Amte folgte, auf der Stadtkanzlei, wurde in vorkommenden Fällen benützt, da ein eigentliches Kopialbuch damals noch fehlte, und erhielt so nach und nach offiziellen Charakter und dann auch den Namen des „Roten Buches". Nachdem der Stadtschreiber Mauriz Haffler im Jahre 1701 davon die oben erwähnte Abschrift angefertigt, wurde der Band ins Gewölbe verbracht in die „Trucken, daran ſtehet der Statt Händel".[3] In der Folge gelangte sie in Privatbesitz, aus dem sie erst kürzlich (1893) durch Schenkung seitens des Hrn. Stadtrat F. Siebenmann wieder an die Stadt überging.

Zum Urkundenarchiv zählt die Registratur auch noch 58 *Urbarien* (unter 50 Ordnungsnummern), die aber für die Rechtsquellen außer Betracht fallen.

§ 4. II. Das *Aktenarchiv* umfaßt in den Bänden 1—22 wichtige Aufzeichnungen über das Stadtrecht neben manch anderem, das wol anderswo geeigneter eingereiht worden wäre. Band 1 ist unter n. 109 hernach beschrieben und gedruckt; Band 2 enthält den ersten Teil der Stadtchronik des Johannes Fisch,[4] gehend bis 1731; der zweite Teil ist nicht erhalten. Die folgenden Bände umfassen Abschriften der Stadtsatzung, Reformationsmandate, Eidbücher, Ordnungen-, Konstitutionen- und Instruktionen-Bücher aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert, ein Pensionenbuch u. s. w. neben einigen Theken, worin das verschiedenartigste untergebracht ist: mitten unter Reformationsmandaten fand sich die älteste Aufzeichnung des größern Arauer Stadtrechts,[5] daneben das Reisbuch und andere Akten, wovon mindestens ein Teil unter die alten Missiven gehört hätte; weitere Faszikel betreffen die Anstände mit Bern wegen des Konfiskationsrechts, die Abzugsverhältnisse, das Kriegswesen u. s. w.

Mit Band 23 der Akten beginnen die *Ratsmanuale*. Das älteste, ein überaus wertvoller Band, weist Eintragungen auf

---

[3] Notiz auf dem ersten Blatt der Abschrift.

[4] Vgl. darüber meinen Hans Ulrich Fisch S. 25 n. 51.

[5] Vgl. Note 86a zu n. 109 hernach.

von 1395 an bis in den Anfang des XVI. Jahrhunderts,[6] nicht in chronologischer Reihenfolge, sondern auf einer und derselben Seite stehen oft Aufschreibungen zahlreicher Hände aus ganz verschiedener Zeit; denn vielfach wurden zu frühern Eintragungen Zusätze gemacht und an Stelle ausgestrichener Bestimmungen neue nachgetragen. Der Band war übrigens ursprünglich in anderer Reihenfolge zusammengebunden als jetzt, wie eine alte nun ausgestrichene Paginatur zeigt. — Band 24 in kl. 4° scheint mehr zum Privatgebrauche des Stadtschreibers und für Privatgeschäfte bestimmt gewesen zu sein; er enthält Eintragungen aus dem letzten Jahrzehnt des XV. Jahrhunderts, von denen ich neben den wenigen nachstehend abgedruckten ein Rezept für ein Mittel gegen die Pestilenz, ein Gebet zur h. Jungfrau und ein Taglied des Stadtschreibers Ludwig Weber erwähnen will.

Band 25 eröffnet die Reihe der chronologisch geführten Manuale, die mit Ausnahme weniger verloren gegangener Jahre (1670, 1671, 1675, 1684, 1711, 1723) bis zum 19. März 1798 reicht und die Bände 25—149 und 151—157 umfaßt; Band 150 ist ein Manual von Rat und Burgern für die Jahre 1785 bis 20. März 1798. Die Manuale des XVI. Jahrhunderts sind trefflich geführt, zumal die Bände 25 und 26, zwei mächtige Folianten von Stadtschreiber Gabriel Meyers Hand, die eine ausgiebige Quelle für die Geschichte der Stadt und der Umgebung bilden, indem darin alles aufgezeichnet wurde, was dem Schreiber, einem humanistisch gebildeten und den Ereignissen nahe stehenden Manne, irgendwie bemerkenswert erschien. Im XVII. Jahrhundert bilden die bloßen Konzepte die Regel; die Stadtschreiber unterließen es mit wenigen rühmlichen Ausnahmen — worunter Hans Ulrich Fisch — eine Reinschrift anzufertigen. Diese Konzepte enthalten oft auch noch Protokolle über die Gerichtsverhandlungen. Wo Konzept und Reinschrift neben einander erhalten sind — es ist dies für mehrere Jahre der Fall — sind die Konzepte viel reichhaltiger, m. a. W.: die Reinschriften enthalten nur eine Auswahl der behandelten Geschäfte, diejenigen, die dem Stadtschreiber die wichtigeren zu sein schienen.

---

[6] Irrig ist die Behauptung von Boos im Anzeiger a. O. III 163, daß er bloß bis 1426 reiche.

Band 157[a] bildet das Protokoll der Polizeikammer von 1777 bis 1796; die Bände 158—164 enthalten Protokolle und Erlasse der Munizipalität und Gemeindekammer vom 21. März 1798 bis 20. August 1803.

Von größter Wichtigkeit ist die Sammlung *alter Originalmissiven* an Schultheiß und Rat zu Arau, wie sie in den Bänden 165—253 für die Jahre 1453—1757 und 1784—1802 vorliegt. Für meine Zwecke weniger ergiebig, bildet sie für die Geschichte der Stadt und des ganzen untern Argau eine reichlich fließende Quelle, wie sie in ihrer Art selten sich findet.

Die Bände 254—300 enthalten Originalmissiven der Stadt an Auswärtige von 1533—1698, Abschriften von Missiven Auswärtiger, namentlich von Bern, an die Stadt von 1690—1721 und 1725—1798, endlich Konzepte zu den Ratsmanualen, d. h. Konzepte der von Schultheiß und Rat zu Arau an Auswärtige versandten Missiven von 1701—1721 und 1725—1798. Missivenabschriften von 1600—1701 bilden den Inhalt der Bände 307 bis 317, während in den Bänden 301—306 die Missiven aus der Zeit von 1798—1803 sich finden.

In 66 Bänden und Sammelmappen (n. 330—395) sind die Akten über das *Gerichtswesen,* die Gerichtmanuale (1609—1793), Turmbücher (1611—1797, mit Lücken), Prozeßakten, Fertigungsprotokolle und Zeugsamenbücher zusammengestellt, über das *Rechnungswesen*, die Stadtrechnungen und die Rechnungen der einzelnen Ämter und Schaffnereien aus den Jahren 1531—1804 umfassend, sind mehr als 100 Bände vorhanden (n. 396—496, eine einzelne Nummer zählt oft mehrere Bände); das *Vormundschaftswesen* betreffen die Bände 497—515; die Nummern 516 bis 557 entfallen auf die Akten des *Chorgerichts* (Manuale und Missiven), die Nummern 558—562[d] auf *Kirche und Schule,* Bibliothekgesellschaft und Collegium Musicum. Über das *Bau- und Gewerbewesen, Zoll* und *Handel* (Kaufleutegesellschaft) geben die Bände 563—583 Aufschluß, und die Bände 584—604 beschlagen *agrarische Verhältnisse* (Grenzen, Wasser- und Waldrechte, Bodenzinse und Lehen).

Die letzte Abteilung des Aktenarchivs bilden die *Drucksachen* (605—614[a]), worunter eine große Mandatensammlung Beachtung verdient, und die *Register* (615—624).

§ 5. III. In 112 Theken und Mappen sind 2134 *Rötel* verwahrt, die für die Rechtsgeschichte zwar wenig Ausbeute liefern, aber reichliches Material für den Kulturhistoriker enthalten. Bemerkenswert durch ihr hohes Alter — sie beginnen 1399 — sind die Steuerrötel, deren bis 1797 180 Stück vorhanden sind; ins XV. Jahrhundert gehen zurück die Rötel über die geistlichen Bruderschaften, die Gotteshaus-, Herrschaftszins- und Auszugsrötel, sowie die Zinsrötel einzelner Familien, so der Trüllerei, Segenser, Rich von Richenstein und von Halwil.

Aus diesem Überblick mag ermessen werden, welche Fülle noch ungehobenen Materials das Arauer Stadtarchiv birgt, aber auch welcher Arbeit es bedurfte, diesen gewaltigen Bestand zu durchforschen, um daraus die geeigneten Quellenstücke für die vorliegende Sammlung zu gewinnen.

§ 6. Was die *Anordnung dieser Quellenstücke* und die *Art und Weise des Abdrucks* betrifft, so ließ ich mich in der erstern Richtung von dem Grundsatze leiten, daß die rein chronologische Ordnung jeder andern vorzuziehen sei; für diese selbst war maßgebend das Datum der Entstehung, soweit ein solches sich vorfindet, und die Zeit der Überlieferung bei undatierten Stücken. Denn bei letztern ist es oft recht schwierig, die Entstehungszeit mit annähernder Sicherheit zu bestimmen und mit kurzen Worten zu begründen; längere Ausführungen aber mußten vermieden werden. Andererseits läßt sich die Zeit der Aufzeichnung jedenfalls bis auf ein Menschenalter genau feststellen.

Im Abdruck habe ich mich strenger an die Vorlagen gehalten, als es sonst üblich ist, indem bloß die großen Anfangsbuchstaben außer in Eigennamen durch kleine ersetzt und ganz selten — es ist jeweilen bemerkt — die unerträgliche Konsonantenhäufung im In- und Auslaut gemildert wurde. Der älteste Stadtrechtsbrief ist sogar unverändert wiedergegeben worden. Was in der Vorlage steht, aber zu tilgen ist, wurde in < > gesetzt. Die Texte erheben so Anspruch auf größte diplomatische Treue.

Den Urkunden habe ich, einer Ausſtellung von Th. von Liebenau[7] am Urkundenbuch der Stadt Arau von H. Boos folgend, genaue Siegelbeschreibungen beigegeben.

§ 7. Da die Sammlung einerseits möglichst vollständig und zum andern Teil unabhängig von andern Publikationen sein soll, mußten die Quellenstücke im unverkürzten Wortlaut aufgenommen werden. Doch erlitt diese Regel folgende zwei Ausnahmen:

einmal besteht über die den Stadtbach beschlagenden Urkunden eine selbständige von Herrn Staatsarchivar Dr. Hans Herzog besorgte Sammlung: Urkunden und Regesten betr. den Arauer Stadtbach. Arau, Sauerländer, 1888. Die darin enthaltenen zum Teil sehr umfangreichen Aktenstücke wieder abzudrucken, schien nicht gerechtfertigt; Regesten waren hier ausreichend. Nur die in dieser Sammlung nicht enthaltenen — weil damals zum Teil noch nicht bekannten — Briefe sind daher von mir unverkürzt aufgenommen worden;

sodann sind die die Schwesternsammung betreffenden Urkunden, welche alle im Urkundenbuch der Stadt Arau gedruckt sind, nur in Regesten aufgenommen worden, weil sie einerseits nicht Rechtsquellen im streng technischen Sinn, andererseits fast durchweg des nämlichen Inhalts sind. Es wurde daher der Hinweis auf die allerdings nicht mustergültigen Abdrücke des Urkundenbuches für ausreichend erachtet.

Man wird nun vielleicht fragen, warum dieses Verfahren nicht auch bei einer Reihe anderer Quellenstücke beobachtet worden sei, die alle bereits ins Urkundenbuch aufgenommen worden sind. In der That hätte ein Regest vielfach genügen mögen, wenn auf einen *guten* Abdruck hätte verwiesen werden können. Aber gerade auf dieses Prädikat können die Abdrücke des Urkundenbuches im Widerspruch mit den auf S. 8 f des Vorworts desselben aufgestellten Editionsgrundsätzen keinen Anspruch machen. Ich mag mich nicht auf eine Polemik einlassen; ich

[7] Zeitschrift für schweiz. Recht n. F. II 334[4]: «Das Urkundenbuch von Boos vernachlässigte diese wichtige Frage der Besiegelung, welche zur Beurteilung der Frage über die Ächtheit der Urkunden von größter Wichtigkeit ist.»

bemerke nur so viel, daß auf das Arauer Urkundenbuch alle diejenigen Ausſtellungen zutreffen, die auch gegenüber andern Publikationen von Heinrich Boos gemacht worden sind,[8] und will zur Begründung meines Urteils einige Beispiele aufführen:

Original	Nr.	Zeile	Text des Urkundenbuchs
Portuſnaonis	16	2	Portusudonis!
prouiſo tamen et **cauto**	17	11	proviso tamen et **tanto**!
ze lobe **vnd vnſrer** vnd vnſrer hertzen lieben hertzogin vnd aller v́nſrer geſwiſtergid vnd der egenanten v́nſrer peſeln von **Vngern**	141	50f	ze lobe und unſre hertzen lieben hertzogin und aller únſer geſwiſtergid und der egenanten únſrer peſeln von **vorgenant**!!
warem **offen** vrkúnde	141	54	warem urkúnde.
offen echter	149	23	offen fehlt.
Tettnang, ‖ gråff Hans von Habſpurg, gråff Růdolff von Sultz vnd gråff Oth von Tierſtein, landtrichter ‖ in Thurgów — —	195	31	die ganze Zeile fehlt bei Boos; der dadurch entstandene Widerspruch Tettnang in Thurgów (!! bekanntlich liegt Tettnang in Württemberg) ist nicht bemerkt worden.
in [nämlich den Kauf]ſtéte ze halten	248	76	ine in ére ze halten! von „ine“ steht im Pergament keine Spur!

Was unter dem umgefalzten Rand steht, ist meist übersehen, so bei n. 105 und 136 des Urkundenbuches. Der Registraturvermerk von n. 149 heißt nicht, wie S. 131 und S. 349 — unter den Berichtigungen (!) — wiederholt bemerkt ist: B oder R Wilhelmus *de* Kortelangen; von einem „de“ findet sich keine Spur. Komisch ist der Lesefehler auf S. 334 Zeile 27

[8] vgl. Artur Wyß in Quidde's Zeitschrift für Geschichtswissenschaft VIII 155 ff (1893).

des Urkundenbuches „loth“ statt „loch“, wenn man die Stelle im Zusammenhange sich vergegenwärtigt und bedenkt, daß „Loch“ ein größeres Getreidemaß ist.[8a]

Diese Beispiele ließen sich mit Leichtigkeit vermehren; ich denke aber, es ist an vorstehenden genug, um zu zeigen, daß bessere Abdrücke als die des Urkundenbuchs mindestens nicht überflüssig sind.

§ 8. Noch nach einer andern Richtung bedarf es, glaube ich, einer Rechtfertigung: im vorliegenden Bande sind nämlich einzelne Quellenstücke in späterer Fassung wiederholt, ohne daß bedeutende Abweichungen vom frühern Text vorlagen. Es sind die Nummern 33, 45 zum Teil, 74, 77 und 85, die in den „Ordnungen und Satzungen“ (n. 109) als Hauptstück XIV—XVIII wiederkehren. Der Grund der Wiederholung ist folgender: ich konnte auf den Abdruck der ältesten Überlieferung nicht verzichten, da sie immer in erster Linie berücksichtigt werden muß; andererseits bilden die „Ordnungen und Satzungen“ eine offizielle Rechtsaufzeichnung, eine Art Kodifikation des damaligen Rechtsbestandes, die als solche wiedergegeben werden mußte und nicht durch Auslassungen gestört werden durfte. Ein nochmaliger Abdruck erschien unter diesen Umständen um so gerechtfertigter, als die wiederholten Nummern zusammen den Umfang eines halben Bogens nicht erreichen und zum Teil doch bemerkenswerte Varianten bieten.

§ 9. Der vorliegende erste Band geht bis zum Jahre 1526; die Hauptquellen waren Pergamenturkunden. Der folgende umfangreichere Band, mit dem Jahre 1527 beginnend, wird einen wesentlichen Teil des Stoffes den Ratsmanualen entnehmen, zumal denjenigen Gabriel Meyers. Er wird, vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, als Einleitung einen Abriß der Verfassungsgeschichte der Stadt Arau bringen, die mutatis mutandis zugleich eine Verfassungsgeschichte der argauischen Städte überhaupt, wenigstens der ehemals bernischen Munizipalstädte, ist; hier werden auch die in diesem und die im nächsten Bande enthaltenen illustrativen Beigaben ihre Erklärung finden. Den

---

[8a] Vgl. Geschichtsfreund der V Orte XLIX 114 f.

Schluß des zweiten Bandes soll ein Verzeichnis der Arauer Schultheißen, eine Formelsammlung und ein genaues Register und Glossar über beide Bände bilden, wodurch die Sammlung erst eigentlich benützbar gemacht werden wird.

§ 10. Schon in diesem Bande, noch viel mehr aber im nächsten, muß der Name des Stadtschreibers Gabriel Meyer genannt werden. Es ist eine Ehrenpflicht, dieses Mannes, wohl des bedeutendsten der Stadtschreiber des alten Arau, hier kurz zu gedenken, da wir seinem rastlosen Fleiße eine Menge kultur- und rechtsgeschichtlichen Materials verdanken, zumal in den mit bewunderungswerter Ausführlichkeit geführten Ratsmanualen.

Gabriel Meyer, der Sohn des Charisius[9], wurde an Stelle Rudolf Sengers, der seit 1521 dieses Amt versah[10], im Jahre 1526 zum Stadtschreiber von Arau gewählt, wie er selbst berichtet[11]:

> ann mittwuchen inn der fronfaſten cinerum bin ich Gabriel Meyer zů Arow von den dryßgen zů eim ſchriber angenummen vnd hab inen zwen gulden zů vertrincken gäben, item ich bin angeſtanden am fritag vor letare des jars als man zalt zwentzig ſex jar.

Damals schon zählte er unter die angesehensten Männer der Stadt und scheint sehr wohlhabend gewesen zu sein. Er unternahm größere Reisen[12]

> vff letare [1527] ſind ich vnd min ſchwager gen Franckfurt geüaren vnd vff den helgen tag wider gen Baſell kumen

und machte mit seiner Familie — er hatte Dorothea, die Tochter des Schultheißen Jakob Heilmann, zur Frau[13] — zu wiederholten Malen Badenfahrten[14]. Auf den eidgenössischen Tagen zu Arau fungierte er als Schriftführer[15], die fremden Boten

---

[9] † 1536; RM 25 fol. 466.

[10] Segesser, Die Segesser zu Mellingen 202; Staatsarchiv Argau: Königsfelden 920; RM 25 fol. 50.

[11] RM 25 fol. 11.

[12] eod. fol. 35.

[13] eod fol. 264.

[14] eod. fol. 160, 441.

[15] Eidg. Abschiede IV passim.

suchten seine Gesellschaft, und auf einem ihrer Ausflüge ward von Meister Hans Löw das erste Panorama von der Gislifluh aus gemalt[16]. An den Ereignissen jener Tage, der Einführung der Reformation und den dadurch veranlaßten Wirren, nahm er lebhaften Anteil und zeichnete, was ihm besonders bemerkenswert schien, im Ratsmanual sorgfältig auf[17]. Von seiner Vaterstadt ward er mit den verschiedensten Missionen betraut: er war Abgeordneter der Stadt auf der Disputation zu Bern mit Pfister Meyer[18]; auf der Täuferdisputation zu Zofingen im Jahre 1531 wurde er sogar zu einem der Präsidenten bestellt;[19] der Bruderschaften wegen hatte er mit Hans Ulrich von Heidegg nach Bern zu reisen „vnd habend min herren die theilt, den ſünderſiechen, ſpitall vnd hüß armen lüten“[20]. Er zog aber auch im Namen der Stadt auf die Fasnacht zu Brugg, die im Jahre 1540 besonders großartig gefeiert wurde, und freute sich ob der Aufführung des Spieles, die „hiſtoriam Johannis Baptiſte, wie er von Herode enthoptet“, darstellend, und als im Jahre 1551 die Stadt ihrerseits die Brugger zum Maienzuge einlud, war er es, der an der Spitze der städtischen Abordnung und des Kadettenkorps ihnen entgegenzog und sie mit wohlgesetzter Rede empfing; weder im einen noch im andern Falle unterließ er es, den ganzen Hergang in ausführlicher Darstellung im Ratsmanual aufzuzeichnen.

Neben der Stadtschreiberei wurde ihm auch übertragen, die „zinß zů dem ratthuß ze zůhen“[21], sowie die Klosterschaffnerei zu verwalten[22]; 1530 gibt er sie wieder auf.[23] Für

[16] Anzeiger f. schweiz. Geschichte VI 448 f (1893).

[17] Vgl. meine Publikation: Gabriel Meyers, des Stadtschreibers zu Arau, Berichte über die Einführung der Reformation in Arau und die beiden Kappelerkriege. Beilage zum Monats-Blatt für die evang.-ref. Landeskirche des Kts. Argau. Lenzburg, Müller, 1894.

[18] 1531; RM 25 fol. 276.

[19] eod. fol. 337.

[20] 1532, 9. August; eod. fol. 339.

[21] 1526; eod. fol. 12.

[22] 1529; eod. fol. 192.

[23] eod. fol. 255.

ihre Lehen bestellte ihn die Stadt zum Lehentrager[24]; als solcher empfing er von Bern das Lehen des Turms Rore und der zugehörigen Güter[25]. Häufig auch wird er als Schiedsmann genannt[26], an den Schiedsprüchen hängt noch sein Siegel mit drei Sternen im Wappen[27]. Die Stadt schenkte ihm ein Fenster[28].

In der Stadt erwarb oder verkaufte er Häuser und Gärten und wußte auch auf andere Weise sein Vermögen zu mehren[29].

Im Jahre 1542 am Neujahrstage starb ihm seine Gattin bei der Geburt eines Knäbleins[30], am 29. Christmonat 1550 wurde seine Tochter Sara[31] ein Opfer der Pestilenz[32]. Dem verdienten Manne wurden 1555 zwei „Mitsitzer" beigegeben, um ihn in den Geschäften der Stadtschreiberei zu unterstützen[33].

---

[24] 1530; eod. fol. 255, 260.

[25] Urk. v. 26. Wintermonat 1530; Urk. 722 des Stadtarchivs.

[26] z. B. RM 26 fol. 304 f; Urk. v. 22. Weinmonat (Samstag vor Simon und Jude) 1541, Urk. 262 (c. 55) des Stadtarchivs Brugg.

[27] Staatsarchiv Argau: Biberstein 116.

[28] 1536; RM 25 fol. 460.

[29] RM 25 fol. 212, 230, 263, 265, 268, 271, 374: 1530 vff zinſtag waß ſant Johans tag zů wienacht [27. Christmonat] bin ich zů dem erſten in minem huß gelägenn vnd mornendes am mittwuchen angehept huß zehalten vnd dorin ze eſſen, vnd waſ Trüttli Kallenberg min junckfrow, gedinget vm v lib., xij eln thůch, iiij bar ſchůch gebletzet vnd ein thůchli.

1528, 30. Brachmonat, Urk. 711 des Stadtarchivs: Benedikt Mey, Herr zu Rued, und sein Bruder Jakob Mey, sowie Gangolf Trüllerei von Schaffhausen verkaufen an Gabriel Meyer, Stadtschreiber zu Arau, 20 Stück jährlichen Zinses um 355 Gl. bern. Währung. Vgl. auch Urk. 753 vom 3. Herbstmonat 1538.

1549, 24. Brachmonat, Urk. 780 des Stadtarchivs: die Brüder Paul und Ludwig von Mülinen zu Wildenstein und Kasteln verkaufen dem Stadtschreiber Gabriel Meyer zu Arau um 1020 Gl. zu 22½ Baselplaphart die ihnen von ihren Schwägern, den Herren von Halwil, zugekommenen Grundzinse in Trimbach, Lostorf, Erlinsbach, Stüßlingen, Niedergösgen, Arau, Biberstein, Schöftland, Holziken, Muhen, Moosleerau, Lenzburg, Gränichen, Sur, Asp, Atterwil, Oltzen. Zeugen: Hartman von Halwil, Christoph von Mülinen, Hans Aechler, Pfarrer zu Talheim, Hans Frank. Siegler: Paul von Mülinen.

[30] RM 26 fol. 117.

[31] geboren 1534; RM 25 fol. 405.

[32] RM 26 fol. 328.

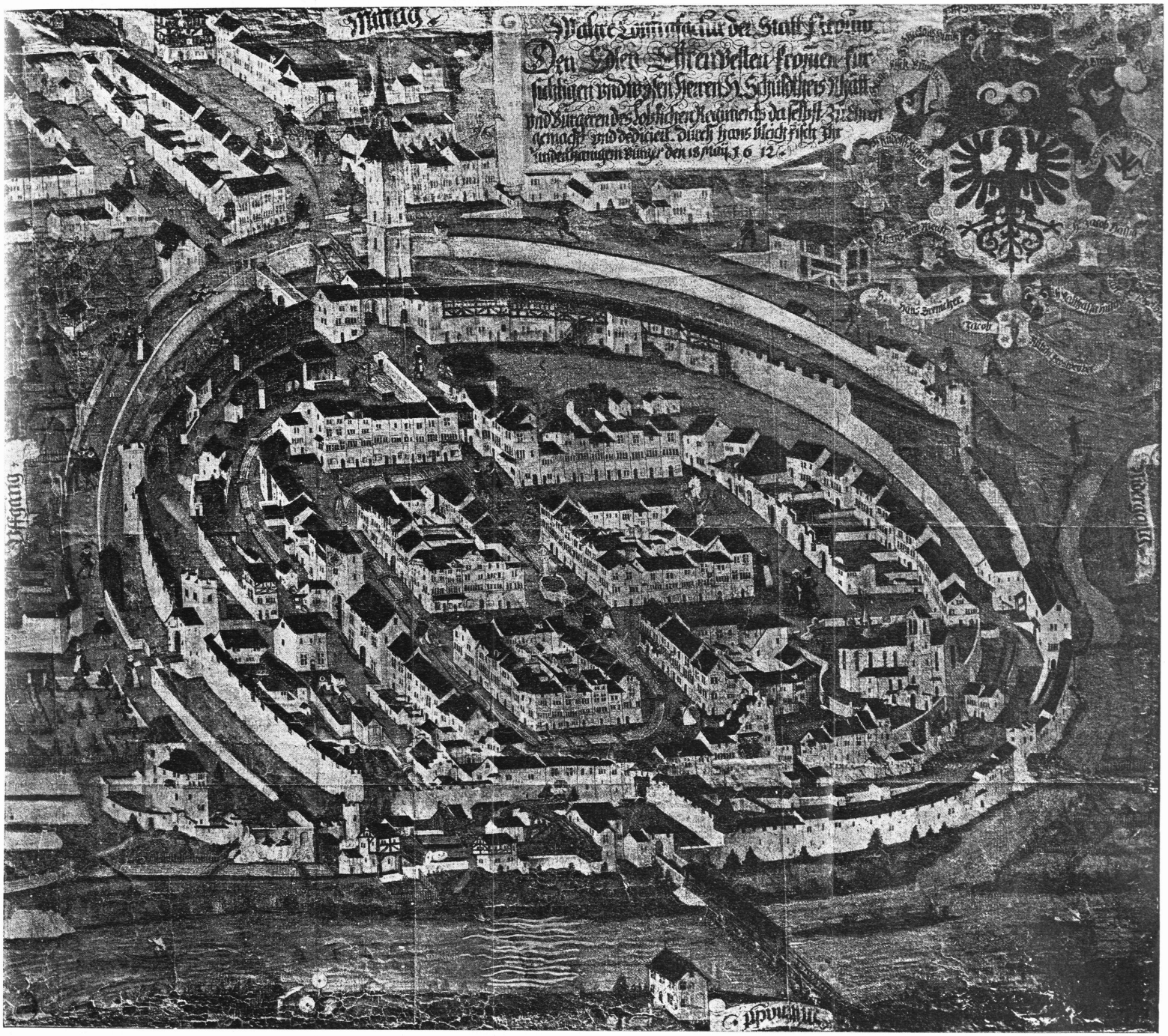
[33] Rudolf Berwer und Balthasar Segesser; RM 26 fol. 446.

Im Jahre 1563 trat er von seinem Amte zurück, ihm folgte sein Sohn Samuel, der spätere Schultheiß und Herr von Reichenbach[34]. Er sollte aber nicht mehr lange des otium cum dignitate genießen können, denn bereits am 2. Herbstmonat 1564 starb er[35]. Sein Freund, der Prädikant Hans Dürr, faßt sein Urteil über ihn wie folgt zusammen[36]:

> Sampſtag nach ſanct Verenen tag anno [15]64 iſt der wyt berůmpt, eer- vnd lobwürdig, ouch in gott wol erbuwen man mit namen her Gabriel Meyer, alhie gewåſner ſtatſchriber, vnd ein gezierdt diſer ſtat Arouw, ouch ein hilff vnd troſt der armen in warem glouben vnd reiner bekantnůß ſines hårtzens hoffnung in gott ſåligklichen entſchlaffen.

---

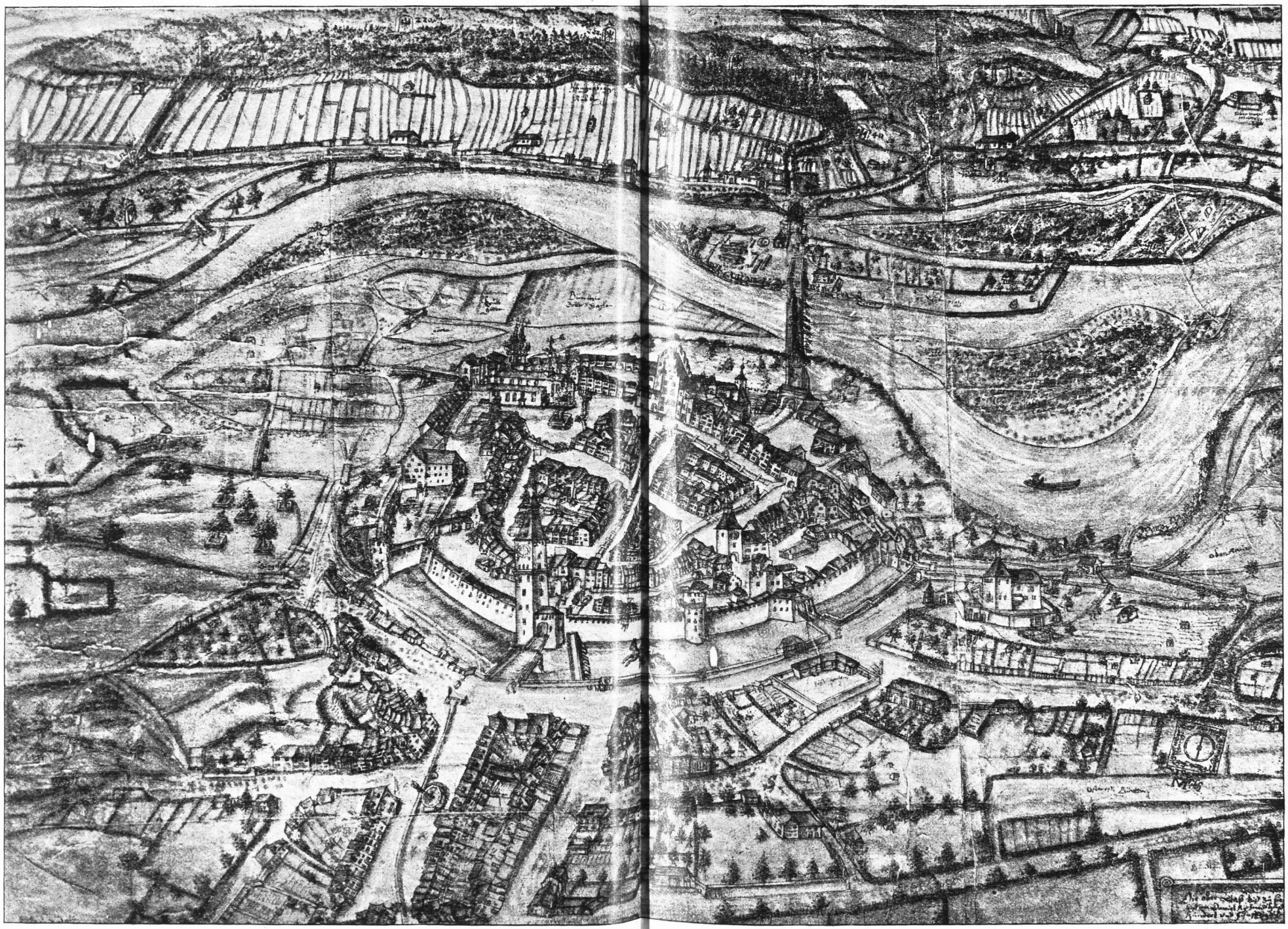
[34] RM 27 fol. 114, 276, 304; vgl. Urkk. 845, 846, 869 des Stadtarchivs.
[35] RM 27 fol. 139; vgl. Arauer Jahrzeitbuch Argovia VI 408.
[36] Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 3 fasc. 1.



Cliché der Mittelschweiz. Geogr.-Kommerz. Gesellschaft.

Ansicht der Stadt Aarau von Norden von 1612.

Nach dem Ölbilde von Hans Ulrich Fisch I. im Stadtratsaale in Aarau.



Cliché der Mittelschweiz. Geogr.-Kommerz. Gesellschaft.

Ansicht der Stadt Aarau von Südost von 1671.

Nach dem Original von Hans Rudolf Disch, Hausmann im Rathause zu Aarau.

Ältestes Stadtsiegel von Arau,
nach dem an Urk. v. 27. X. 1270 (n. 7 des Stadtarchivs) hängenden Original.

Zweites Stadtsiegel von Arau,
nach einem nach dem Originalstempel gefertigten Abdruck.

Siegel des Rates von Arau,
nach dem an Urk. v. 13. V. 1356 (n. 81 des Stadtarchivs) hängenden Original.

Siegel der Schwesternsammung in Arau,
nach einem nach dem Originalstempel gefertigten Abdruck.

Clichés der mittelschweiz. geograph.-kommerziellen Gesellschaft in Arau.

1.

Erstes Stadtrecht von Arau.

1283, 4. März.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 14. Originalpergament, 44,4 cm breit, 30,5 cm hoch, wovon 4,5 cm auf den umgeschlagenen Rand fallen. An einigen Orten in stecknadelkopfgroßen Stellen durchfressen und an zwei Stellen durch das Zusammenfalten etwas beschädigt, sonst wohl erhalten.

Wir Rudolf von gottis genaden Rômſcher Kuninch und immer ein Merer des Richis Enbieden allen des Richis getriuwen, die diſen brief ſehent oder hôrent leſen, vnſe || genade und alles goet. Vnſer genade dunket billich, dz wir uns neigen genedenclige gegen der betliche begirde, div uns lobt und impfilit vzgenômelich getruwer dienſt mit ſteten || willen. Want nu diz offenber iſt an vnſer lieben getriwen Bvrgern von Arowa, ſo han wir nah ir bete dieſe genade vnd diſe recht und diſe vriheit geſezzet und gegeben, die her nah geſchriben ſtant. || Zo dem erſten male han wir in geſetzet unde zû rechte gegeben, dz ir vride kreiz invanc hinnan hin iemer eweclige marchtes recht haben ſol nach der ſtat ſitte unde gewonheit. Daz ſelbe || recht ſol han, ſwaz die Burger, die inrhalb dem vridekreize geſezzen ſint, der herſcheft eigens beſeſzen hant vmbe rechten und geſatzten zins. Den vride kreiz han wir in geſchepphet von dem || Malaz hvs vnz an Blanken hus, von blanken hus uber arvn zû den Nvſpovmen, von den Nuſpovmen vmbe betten brvnne, von betten brvnne wider ober arvn an dz malaz hvs. Ouch han || wir in geſetzet und ze rechte gegeben iemer eweclige, dz ſiv nieman ze rechte ſun ſtan, der ſiv umbe ir eigen alder vmbe dekein ander ſagche an ſprichet, dien wir Burgrecht unde Marchtez || recht haben gegeben anderſwa, dan vor ir

Schutheizen[1] ze der burger gegni gemeinlich, vnd aber recht vordron ſvn unde nemen, ob ſi wen, vor eim ecliche richter, vnder deme der geſezzen iſt, || den ſi an ſprechent. Ouch han wir in geſezzet und ze . rechte gegeben, ſwer irs herren
5 hulde verliret, der ſol beſzerun nach der beſzerunge, di^v die zů Rinvelden zů kolmer alder in anderen || vrien ſteten ſtat. Ouch han wir in geſetzet und ze rechte gegeben, dz enchein herre erben ſol ſinre eigern livten eigen, dz inrehalp dem vridecreize liet und marchtes recht hant. Ouch han || wir in geſetzet
10 vnd ze rechte gegeben, ſwer ir Bvrger iſt ald wirt vnd in der Stat veriarit vnd vertaget An ſins herren anſprache innlandez ſindine des eigen er iſt, der ſol dar nah || decheim herren dienſtes gebvnden ſin wand der ſtat herren. Doch ſvn ſi^v enhein zů burger entfahen, der kriech in die ſtat brengit mit ime.
15 Ouch han wir in geſetzet und zerechte ge- || geben, ſwer vnder in ir einen mit gewafender hant wndet, der ſol vivnf phvnt geben, ald man ſol im die hant abe ſlahen zů beſzervnge. Swer under in ouch ein vrevel tót, die man || gerichten ſol, der ſol driv phvnt geben zů beſzervnge, ald er ſol di^v ſtat ein iar miden,
20 vnd ſol man in in di^v ſtat nvt nemen, er enhabe alre erſt driv phvnt gegeben ze beſzerunge. || Ouch han wir in geſetzet vnd ze rechte gegeben Lehen recht nach anderen vrien Stete recht. Ouch han wir in geſetzet und ze rechte gegeben, dz di^v Lehen, di^v ſi hant von der || Herſchaft von kiburch, ſvn ir tochteren
25 erben, ob ſi^v nicht Sůne enhaben. Ouch han wir in ze rechte gegeben, hete ir deheiner ein lehen von eime edelinge, er ſi Ritter oder knecht, der || dz ſelbe Lehen von der Herſchefte von kiburch hat, vnd der ſelbe edelinch ane erben ververt, ſo ſol er dz ſelbe Lehen von nieman anderem han, wand von der Her-
30 ſchefte, vnd ſol enhein || vnſer erbe gewalt han, dz ſelbe lehen eman anderm zů lienhe. Ouch han wir in zů rechte gegeben, dz ſi^v ein ecligen vogtman můgin zů Burger entphahen, alſo dz er ſime herren || doe, dz er zů rechte tón ſol. Vnde daz die vorgenante ſatzvnge und Recht eweliche ganz ſtete vnd vnze-
35 broggen blibe, So verbieden wir, daz enheinre Furſte, Geiſtlich oder weltlich, || Grauen oder vrihen, noh deheiner ſlahte liute

[1] Sic!

die ſelben ſatzungen vnd recht vnſern vorgenanten Bvrgeren von Arowe verſtören oder zůbreggen durre; vnd ſwer daz tůt, der inhat nicht || vnſer hvlde noch des Richis nvt. Vnd dz daz ſtete blibe, ſo han wir vnſer Inſigel an diſen brief gehenkit. Die gezúge, die hie bi waren, han wir her nah tůn ſetzen; daz ſint Walther || von Clingen, Bertholt von Eſchebach, Arnold von Rotenburch, V̊lrich von Ruſecke, Hartman von baldecke, Bertold von Halewile, Marquard von Iſindal, Ludewich von Liebecke, V̊lrich || von Rinach, kono ſin broder, Jacob von Rinach vnd Heinrich ſin broder, walther von eptingen vnd wernher von Iſindal, walter von Butinkon, Peter von Benwile vnd Johans von He||dinge vnd noch mer ander vnſer und des Richis getriwen. Diſer brief wart gegeben zů Luzerne an dem Dunreſtage angande der vaſten, do man hete von criſtis geburt zwelf hvn-||dert iar unde driv und Ahzich iar an dem zehendem iare do wir gekrónet waren.

Siegel: an rotgrün seidener Schnur hängt in gelbem Wachs das Königssiegel beschädigt.

+ RVDOLFUS D. . GRACIA ROMANOR . . . . . GVSTVS. d : 95 mm. Abbildung bei Herrgott, Genealogia diplomat. Habsb. I Tab. 18 n. X.

Vidimus: vom 1. Christmonat 1368 (fritag nach ſant Andres tag), erteilt ze der lóben vff dem lantag von Freiherr Albrecht von Buſsnang, Landrichter im Turgau. Siegel fehlt. Stadtarchiv Arau: Urk. 122; Kopialbuch I (Urbar) fol. 41—44; Argovia XI 109 n. 120 (UB Arau).

Kopieen: Kopialbuch I (Urbar) fol. 1—4; Ordnungen und Satzungen (Stadtrechte No. 1) fol. 32 u. 33; Berchtold Saxer, der Stat Arouw Fryheittenn vnnd grechtigkeittenn Bl. 1; Rotes Buch fol. 1—6; Fisch, Chronik (Stadtrechte No. 2) p. 97—102 (sehr schlecht), diese im Stadtarchiv; Arauwbuch B fol. 792 ff im Staatsarchiv Argau.

Drucke: Gerbert, Cod. Epiſt. Rudolphi Rom. Reg. 247 (ungenau); Geschichtsfreund der V Orte I 62 ff (von Kopp); UB Arau 12 f (auch dieser Abdruck läßt zu wünschen übrig).

Regesten: Neugart, Epiſcop. Conſt. II 351 (nach Gerbert); Böhmer, Regesta Imperii 1246—1313 p. 119; Kopp, Urkunden z. Gesch. d. eidg. Bünde I 28 f; Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde II_1 578 f; Gengler, Stadtrechte des Mittelalters S. 3.

2.

Bestätigung der Rudolfina durch Herzog Rudolf von Oestreich.

1283, 22. Wintermonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 15. Originalpergament, 17,9 cm breit und 17,2 cm hoch, wovon 2,2 cm auf den umgeschlagenen Rand fallen.

Růdolphus dei gracia Auſtrie et Styrie dux, Carniole et Marchie dominuſ, comes || de Habiſpurc et de Kyburc, Alſatie lantgrauius, ſereniſſimi dominj R[ůdolphi]. Romanorum regis || filius vniuerſis preſenteſ litteras inſpecturis noticiam ſubſcriptorum. Benigna gracie || noſtre prouiſio, quam ſub quodam humane dilectionis affectu clementer amplectimur ſubiec || torum noſtrorum commoditatibus condeſcendit, tanto libencius ad fideles noſtros ſe naturali || quadam neceſſitate debet protendere, quanto magis eos obſequiorum exhibitione preci||puos inuenimus et tam deuotione quam opere clariores. Ad vniuerſorum igitur et || ſingulorum noticiam tenore preſentium cupimus peruenire, quod noſ graciam factam || ſeu priuilegia collata dilectis et fidelibus ciuibus noſtris in Arowe a ſereniſſimo || domino R[ůdolpho]. dei gracia Romanorum rege patre noſtro, prout in ipſius littera per ſingulos || articulos plenius continetur, ratam et gratam habemus, eamdem graciam ſeu priui||legia eiſdem ciuibus concedimus et tenore preſentium confirmamus. In cuius rei || teſtimonium et roboris firmitatem, quia nondum ſigillum principatuum noſtrorum || habuimus, ſigillo comitatus noſtrj dedimus eiſdem preſentem litteram ſigillatam. || Datum Friburgi in vigilia beati Clementis anno dominj M°. cc°. Lxxx°. tercio. ||

Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelbem Wachs das runde Siegel:

+ ſ'. COMIT · RV. . L' · D' · HABſBC · ET · D' · IBC · LATGVII · ALſACIE.

d.: 56 mm. Abbildung bei Herrgott l. c. I Tab. 18 n. XIII.

Kopie: Kopialbuch I fol. 7 f.
Uebersetzung: daselbst fol. 467 f.
Drucke: Kopp, Urkk. II 139 Nr. 73; Soloturner Wochenblatt 1827, 427; UB Arau 13 f.
Regesten: Böhmer, Regesta 1246–1313, 1. Erg. p. 496; Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde II 1 579.

3.

Bestätigung der Rudolfina durch Herzog Albrecht von Oestreich.
1292, 31. Weinmonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 16. Originalpergament, 23,2 cm breit und 18,4 cm hoch, wovon 3,4 cm auf den umgeschlagenen untern Rand fallen.

Albertus dei gratia dux Auſtrie et Stirie dominus Carniole Marchie ac Portuſnaonis || vniuerſis preſentes litteras conſpecturis noticiam ſubſcriptorum. Benigna gratie noſtre prouiſio, quam || ſub quodam humane dilectionis affectu clementer amplectimur, ſubiectorum noſtrorum commoditatibus con||deſcendit, 5 tanto libencius ad fideles noſtros ſe naturali quadam neceſſitate debet protendere, quanto || magis eos obſequiorum exhibicione precipuos inuenimus et tam deuocione quam opere clariores. Ad || vniuerſorum igitur et ſingulorum noticiam tenore preſencium cupimus peruenire, quod nos gratiam || factam ſeu priuilegia 10 collata dilectis et fidelibus ciuibus noſtris in Arowe a ſereniſſimo domino || et genitore noſtro kariſſimo R. quondam Romanorum rege, prout in ipſius litteris plenius || continetur, ratam et gratam habemus et eandem gratiam ſeu priuilegia eiſdem ciuibus con||cedimus et auctoritate preſencium confirmamus. In cuius 15 rei teſtimonium has litteras conſcribi || et ſigillo noſtro iuſſimuſ communiri. Datum apud Wintertûr in vigilia omnium || ſanctorum anno domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo ſecundo.

Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelbem Wachs das Reitersiegel stark beschädigt.

+ ALBERTVS · DEI · GRA · DV. . . . . URC · COM || (inner der Perlenschnur) LANTGRAVI' · ALSAC. Die Füße des Reiters und die Beine des Pferdes und des letztern Kopf zum größten Teil sind abgebrochen.

Kopie: Kopialbuch I fol. 5 f. (mit zahlreichen Lesefehlern).
Uebersetzung: daselbst fol. 465 f.
Drucke: Kopp, Urkk. II 145 n. 82a; UB Arau 14 n. 16.
Regesten: Böhmer, Reg. Imp. 1246—1313 1. Ergheft p. 489; Kopp, Bünde III 1 36.

4.

Gewährung des Wässerungsrechtes aus der Sur durch Herzog Albrecht von Oestreich.

1292, 31. Weinmonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 17. Originalpergament, 24,8 cm breit und 14,6 cm hoch, wovon 2,5 cm auf den umgeschlagenen untern Rand fallen. Dieselbe Hand wie bei Urk. 16.

Nos Albertus dei gratia dux Auſtrie et Stirie, dominus Carniole Marchie ac Portus Naonis, de || Habſpurch et Kyburch comes necnon lantgrauius Alſacie, vniuerſis ad quos preſentes peruenerint || declaramus, quod nos fideles noſtros dilectos vniuerſos ciues in Arowe ſpecialis affectus plenitudine || proſequentes, ipſorumque intendentes fauorabiliter profectibus, comodis et honorj eisdem ex habundantia || gratie noſtre concedimus et preſentibus indulgemus pro ſuorum profectuum incremento, vt fluuium || dictum Svr, decurrentem prope ciuitatem in Arow, ſuper agros ſuos irrigandos et paſcua deri||uare poſſint et traducere, prout fructibus ipſorum vberius uiderint expedire, prouiſo tamen || et cauto, quod ſi ex hoc vlli aliquod dampnum inferri contingeret, predicti ciues dampnificato || defectum huiuſmodj uel iacturam iuxta proborum virorum arbitrium recompenſent. In cuius rei || teſtimonium euidens has litteras noſtras ſigillj noſtri appenſione fecimus communirj. Datum in Winter||tur, pridie kalendas Nouembris anno dominj milleſimo ducentesimo nonageſimo ſecundo.

Siegel: am Pergamentstreifen hängen noch zwei Stücke des Reitersiegels in gelbem Wachs.

. . . . . ſTRIE · T · (= et) ſTYR' · DE · . . H .
ſBURC · T · K . . . .

Es hängt also ungefähr gerade dasjenige Stück, das an Urk. 16 fehlt.
Drucke: Kopp, Urkk. II 146 n. 82b (fehlt virorum in der neunten Zeile); UB Arau 14 f. n. 17 (Zeile 8 steht tanto statt cauto!).
Regest: Böhmer, Regesta Imp. 1246—1313, 1. Erghft. p. 489; Kopp, Bünde III 1 36.
Uebersetzung: Rotes Buch fol. 106 f. mit falschem Datum (im vergangnen Callend. des Monats Novembris 1290!); eine andere Uebersetzung s. hienach unterm 5. Mai 1514.

5.

Zweites Stadtrecht von Arau.

1301, 2. Hornung.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 19. Originalpergament, 26 cm breit und links 35,7 cm, rechts 35,2 cm hoch, wovon 1,9 resp. 1,7 cm auf den umgeschlagenen untern Rand fallen.

In Gottes namen Amen. Wan div menſchlich kranckheit iſt ſo ſnel ze kriege da von mannig v̊bel mag vf ſtan, vnd div behv̊gde der || livten von naturlichem gebreſten iſt ſo vnwirig vnd ſo kvrz, da von manont vns die wiſen vnde lerend, das wir ſtetiv recht vnd || vf geſaztdiv gedinge mit ſchrift alſo verſicherren 5 vnd beſtricken, das dar nach weder krieg noch miſſhelli mv̊ge gevallen. Dar || vber wiſſe maniglich vnd ſi kvnt getant allen dien, die diſen brief anſehend oder hôrent leſen, das wir Chv̊nrad von Wiggen der || ſchultheiſſe, Johans von Seon, vnd Johans der ſchv̊lmeiſter ſin brv̊der, Heinric des ſchultheiſſen, Wernher von 10 Reitnowe der meiger, || Henrich der Svmer, vnd Johans der Rebere, der rat, vnd dar zv̊ gemeinlich alle die bvrger von Arowa, ſin einhelleclich komen vber ein, || das wir vber vns ſelben vnd vber alle die mit vns icht ze ſchaffonne wellent haben vnd in vnſeren ſtat recht vordront vnd ſv̊chent dvr || gemaches 15 vnd frides willen vnſerr vnd der fremdon diſiv recht div hie nach geſchriben ſtant hien geordnot vnd vf geſezt: Des erſten hein || wir vf geſezzet vnd vns ze recht gegeben, das ein ieclich biderman gezv̊ch wol ſvlle weſen vber die ſache die er hat geſehen vnd gehôret, || wan alein vber die, da es eime bvrger 20

an ſin lib gat, ald man im ſin eigen oder ſin erbe, das in diſem getwinge vnd gerichte lit, wolte abge- || winnen, da ſol enkein gezv̊ch, wan alein bvrgerr, vmbe ſagen vnd vervanchlich weſen. **W**ir hein ovch geſezzet willeclich vber vns ſelben || vnd die
5 fremden ze rechte: Swa ein ſeilder oder ein vſman mit einem bvrger geſtoſſet, das ſi ein ander ſlahent, rovſent, oder ſchamlich be- || ſcheltent, iſt der vrhab des vſmannes an ſchulde oder des ſelders an dem kriege, daz der bvrger mit zwein mannen vor gerichte er zv̊gon mag, || ſo ſol im der ſeilder oder der vſman
10 mit drin pfvnden beſrvnge tv̊n, vnd dar zv̊ alle die einvnge geben vnd alle die beſrvngen, die ieman mag || oder kan von des bvrgers wege an dem kriege mit worten, werchen oder vigentlichen geberden von ime oder von andren, die dvr in in || den krieg vallent, in keine wis verſchulden ganzlich ablegen,
15 vnd gegen der ſtat vnd dem gerichte in vnd die ſin von allem ſchaden ziehen. || **I**ſt aber, das der bvrger an dem vrhabe des krieges ſchulde hat in keine wis, das ovch enr mit zwein erzv̊gon ſol vor gerichte, ſo ſol er || dem ſeilder oder dem vſmanne mit drin ſchillingen beſron, alſ vnſv̊ gůtv̊ gewonheit vnd vnſer
20 recht har komen iſt, vnd dem richter || driv pfvnd vf genade, vnd dar zv̊ der ſtat ir beider einvnge berichten da mitte; were aber das dekein bvrger ſeilder oder vſman mit || dem ſelben bvrger ime ze ſchirme oder zehilfe vnd der ſtat cze einen eron in den ſelben krieg geviele,[1] der ſol ovch dem ſelder vnd
25 dem vſman- || ne mit drin ſchillingen beſrvnge tv̊n, vnd ſol ovch des einvnges gegen der ſtat vnd der bv̊ſſe gegen dem richter ledig weſen. || **D**ar vber ſezzen wir, es ſi bvrger, ſeilder oder vſman, ſwer mit ſinen vnzv̊chten den ander an ſchvlde in ſchaden wiſet, das er in || ovch, ſwen ers erzv̊got mit zwein mannen,
30 in ellv̊ ende da von wiſe, vnd gar vnſchadhaft machen. **W**ir ſezzen ovch vber die gezv̊chſa||mi vnſerr einvngen, das wir mit einem biderben man, ob wir nieman me haben mvgen, wol vnſer einvnge erzv̊gon ſvllen, oder || mit zwein frowon, ob bi dem kriege nicht mannon iſt geweſen. **H**ie vber hein wir geſezzet
35 vmbe vnſer gerichte: Swem man des erſten || vnder ovgen

[1] „geviele“ ist korrigirt aus „gevielt“.

vúrgebv̊tet oder zv̊ hvſe vnd ze hove, ob der ſelbe ſchuldner in der ſtat iſt, oder bi der ſelbon tagzit in dis ſtat kv̊nftig iſt, kv- || met er nicht vúr gerichte, ſo ſol er ein ſchilling ze einvnge geben an alle gnade, vnd ſwen man im dar nach aber ze rechten ziln vnd gerichten || vurgebv̊tet, er ſi bi der ſtat oder nicht, 5 kvmt er niht vurgerihte, ſo ſol er den ſelben einvng geben, vnd gant ovch des klegers gerichte vúrſih ze || dien drin tagon vs. Dirre ſelbe einvng ſtat ovch vber den kleger, ob er nicht vurgerihte kvmet, ſo er iemanne ze ſin ſelbes klage het ze || gerihte gebotten. [Dar vber hein wir vns ſelben ze recht gegeben, 10 daz ein ieclicher wol ein frier burger heiſen ſol, des hv̂s niemanne || wan vnſerr herſchaft zinſhaft iſt.]

Hec preſens pagina concepta et ordinata fuit = anno domini milleſimo trecenteſimo primo in die purificationis Marie.

Bemerkungen. 1. Die Invocatio »In Gottes namen Amen« ist in anderer, etwas kleinerer Schriftart geschrieben als das übrige, doch von gleicher Hand.

2. Die Schrift trägt ganz den Charakter der Zeit und ist wie zierlicher Druck; Nr. 18 des Stadtarchivs (Arg. XI 15 f.), ebenfalls in Arau ausgestellt, vom 19. Wintermonat 1292 ist etwas fester, aber ganz im selben Charakter geschrieben, ebenso die älteste Hand des Rheinfelder Richtebriefes vom 25. August 1290.

3. Die im Original besonders groß ausgeführten Anfangsbuchstaben sind fett gedruckt.

4. Die Arenga stimmt im Wesentlichen mit derjenigen der erwähnten Urk. Nr. 18 vom 19. Wintermonat 1292.

5. Der eingeklammerte Schlußsatz ist mit etwas blasserer Tinte, doch kaum viel später eingetragen, die Hand ist wol die gleiche.

6. Der lateinische Schlußsatz »Hec presens pagina — Marie« steht unten auf dem umgefalzten Pergamentrand, ist aber zweifellos gleichzeitig und von derselben Hand geschrieben. Bei = ist der Siegelstreifen eingehängt.

7. Zwischen der letzten Schriftzeile »wan — zinshaft ist« bis zum umgeschlagenen Rand ist ein leerer Raum gelassen von 8,6 cm Breite, d. h. der für 12 Schriftzeilen nötige Raum. Offenbar bestund die Absicht, hier Nachträge einzutragen; diese Absicht wurde aber nur einmal — beim eingeklammerten Satz — verwirklicht. Aehnlich verhält es sich mit dem Rheinfelder Richtebrief.

8. Es hängt hier zum ersten Male das größere Stadtſiegel. Alle frühern Urkunden zeigen das kleinere, so Nr. 2 u. 3 vom 26. Hornung 1270, Nr. 4 vom 25. März 1270, N. 6 u. 7 vom 21. u. 27. Weinmonat 1270, Nr. 11 vom 15.—22. August 1271 und Nr. 12 vom Jahre 1274, alle zu Arau aus-

gestellt; es ist abgebildet bei Weißenbach, Die Siegel der Städte des Kts. Argau Tafel III Nr. 1 (Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich XIII.). Alle spätern Urkk. haben das größere Siegel, so Nr. 20 vom 1. März 1304, Nr. 31 vom 25. März 1319, Nr. 32 vom 11. Wintermonat 1319, Nr. 36 vom 25. Mai 1323, Nr. 39 vom 7. August 1329, Nr. 40 vom 8. April 1331, sämtlich zu Arau ausgestellt und im Stadtarchiv Arau liegend, ebenso Urk. vom 24. Jänner 1313 im Staatsarchiv Argau, Königsfelden Nr. 28.

Es hängt an einem Pergamentstreifen in gelbem Wachs und ist stark beschädigt. Von der Umschrift ist erhalten:

S' · SCVLTETI · ET · CI . . . . . OWA +

Der Dreieckschild mit dem Stadtwappen ist ganz erhalten. Abgebildet bei Weißenbach, a. O. Tafel III Nr. 2.

Begründeter Zweifel an der Ächtheit dieser Urkunde (vgl. Th. v. Liebenau in der Zeitschrift f. schweiz. Recht n. F. II 334) kann angesichts vorstehender Thatsachen nicht mehr bestehen.

Kopieen: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 64a–c; Rotes Buch fol. 163—166.

Druck: UB Arau 17 f n. 19 (nicht ganz genau); Soloturner Wochenblatt 1828 S. 21–24 (in modernisierter Sprache).

Regest: Kopp, Bünde III 2 300 f. (sehr ausführlich).

6.

Die Rechtung zu Arau.

1303—1311.

Staatsarchiv Argau: Habsburgisch-östreichisches Urbar, Originalrotel auf Pergament; die einzelnen Blätter sind von verschiedener Größe, Blatt 7, das kleinste, mißt 23,3 cm in der Breite und 17 cm in der Höhe. Dem Rotel vorgeheftet ist ein Pergamentstreifen, worauf von späterer, aber doch wohl noch von einer Hand des XIV. Jahrhunderts geschrieben steht:

An difem Rodel ſint verſchriben die Empter so hie nach geſchriben ſtant.. des ersten || Das Ampt ze Baden, Dú Rehtung in dem Eygen, Das Ampt[1] ze || Lentzburg, Ze Arowe, vnd ze Brugge.

[Das Ampt ze Arowe.]

¶ Bi der ſtat ze Arowe, die der heirſchaft eigen iſt, ligent Bl.
akere, die och der heirſchaft eigen ſint, die gel||tent ze zinſe
ierglich ꝛ. mut kernen. Da lit och ein ſchůpos ze Gonrein, die

[1] ursprünglich „Ampte“; das e am Schluß ist fast völlig ausgelöscht.

heiſſet Grunders acher, die giltet || nu zemale nút, dú galt etzwenne einen mut kernen, ſo ſi in buwe was. Da ligent och hofſtette, garten vnd acher || ze Gonrein vnd ze Walpach, die geltent ze zinſe ꝛ. phunt pfenning. Die burger von Arowe hant gegeben || von gewonlicher vnd alter ſture ierglichs ꝛꝛꝛ. phunt. Die ſelbe ſture iſt gemeret ſo verre, das ſi hant geben || eines jares bi dem meiſten C v. phunt , bi dem minſten l. phunt. Die heirſchaft hat och da twing || vnd ban vnd richtet dube vnd vreuel.

[Das Ampt ze Lentzburg.]

Du herſchaft lihet och die kirichun ze Sure vnd die kirichun ze Arowe, die dar in || horet, die geltent bede vber den pfafen vf ſechzig marchen ſilbers.

Kopieen: über andere Handschriften vgl. Pfeiffer im Vorwort zu seiner Ausgabe des habsb.-östr. Urbars S. XV—XXII.

Drucke: Herrgott, Gen. dipl. Habsb. II 573 und 575 (ex autographo quod in archivo caſtri Badenſis in Argovia aſſervatur) zum Jahre 1299 (!); Aebi, Bruchſtücke des habsb.-öſtr. Urbars (im Programm der argauiſchen Kantonsſchule 1840) S. 20; Pfeiffer, Das habsburg.-österreichische Urbarbuch (in der Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart XIX) S. 156 und 160.

7.

1315, 2. Jänner (IV. non. jan.).

Arowe.

Bruder Johannes, Valanienſis epiſcopus, vicarius generalis des Bischofs G(erhart) von Konstanz, gestattet der Priorin und dem Konvent (der Samnung) zu Arau, in ihrer Kapelle durch die fratres terminarii oder den plebanus loci gottesdienſtliche Handlungen vornehmen zu lassen, und zwar auch zu Zeiten des Interdikts, immerhin ſine gravamine, detrimento et preiudicio ſacerdotum, qui ibidem in eccleſia Arowe pro tempore fuerint parrochiales.

Stadtarchiv Arau: Urk. 27, Orig. perg.

Druck: UB Arau 27, woſelbst Nr. 2 ff. auch die Gründungsbriefe der Samnung vom Jahre 1270.

8.

Herzog Leupold von Oestreich bestätigt die Stiftung des S. Katharinenaltars in der Kirche zu Arau und verleiht den Bürgern das Wahlrecht des Priesters.

1315, 30. Weinmonat.

Stadtarchiv Arau: Urk. 28. Originalpergament, 21,8 cm breit und 15,6 cm hoch, wovon 3,6 cm umgeschlagenen Randes.

Lúpoldus dei gracia dux Auſtrie et Styrie, dominus Carniole, Marchye ac Portuſnaonis, comes || in Habſpurch et Chyburch necnon lantgrauius ſuperioris Alſacie generalis prudentibus et diſcretis || viris . . ſculteto . . conſulibus et vniuerſis ciuibus in Arowe fidelibus ſuis dilectis graciam || ſuam et omne bonum. Exhibita nobis veſtre deuocionis peticio continebat, quod nos fundacionem || prebende altaris in honore beate Katherine virginis dedicati bonorum veſtrorum largicione dotatam || in eccleſia Arowe, cuius patroni et domini temporales exiſtimus, dignaremur benignitate ſolita confir-||mare, nos iuſtis veſtris et piis precibus pro diuino cultu feliciter adaugendo, beniuolum prebontes [1] aſſen- || ſum, fundacionem predictam et inſtitucionem ſacerdotis ad ipſam in noſtre et progenitorum noſtrorum animarum || remedium et ſalutem auctoritate noſtra in quantum in nobis eſt, vel eſſe poterit, liberaliter approbamus, || ipſasque preſentis ſcripti patrocinio communimus. Et vt vniuerſitatem veſtram [2] vberiori proueniamus gracia || et fauore ſponte promittimus et ſpondemus, quod, ſacerdote qui ipſum altare officiauerit pro tempore || cedente uel decedente, nos preſpiterum a vobis vel ab aliquibus ex vobis ad hoc electis aut eligendis || noſtre beniuolencie preſentandum ad officiandum altare prefatum, dummodo aliâs idem ſit ydoneus, ſine || difficultate qualibet admittemus. In quorum omnium et cuiuſlibet de premiſſis euidens teſtimonium atque || robur ſigillum noſtrum duximus preſentibus appendendum. Datum in Sechingen iij⁰. kalendas || Nouembris anno domini milleſimo trecenteſimo quintodecimo.

[1] Sic!

[2] vniuerſitatem veſtram ſteht auf Raſur.

Siegel: an doppeltem Pergamentſtreifen hängt in gelbem Wachs etwas beſchädigt das Siegel: der dreieckige öſtreichiſche Bindenſchild mit der Umſchrift:

ſ · LE . POLDI · DEI · GRĀ · DVCIſ · AVſTR · ET · ſTIR · NECN . . . . . B + d: 5,6 cm.

In dorſo (XIV. Jhdt.): Dir brief wiſet das die Burger einen || prieſter mœgent erwelen dem ſi dem hercz||ogen von œſterich ſœllent antwúrten dem er || denn lihen ſol den altar der lupreiſterige ze || arow der do ze mol waſſ der . . . . . || diſ iſt der elteſt brief on der ſtat || fryheit.

Abſchrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 157 f.

Ueberſetzung: daſelbst fol. 468³/₄.

Druck: Kopp, Geſchichte d. eidg. Bünde IV 459; UB Arau 28.

Regeſt: Böhmer, Reg. 1246—1313,1. Ergheft 514.

9.

Landfriedensbündnis.

1333, 20. Heumonat.
(Zinſtag vor S. Maria Magdalena.)
Baden.

Fünfjähriges Landfriedensbündnis (bis 11. Wintermonat 1338) zwischen den Amtleuten und Städten der Herzoge von Oestreich im Argau, Turgau, Suntgau, Breisgau und Elſaſs (Freiburg i./B., Freiburg i./Ue., Breiſach, Enſisheim, Rheinfelden, Säckingen, Waldshut, Schaffhausen, Frauenfeld, Wintertur, Dießen- 5 hofen, Villingen, Zug, Bremgarten, Surſee, **Arau,** Sempach, Mellingen und Zofingen), den Grafen von Nidau, Kiburg und Fürstenberg und den Reichsſtädten, Basel, Zürich, Konstanz, S. Gallen, Bern und Soloturn.

Die Bundesgenossen verpflichten sich, inner angegebenen 10 Grenzen den öffentlichen Frieden zu handhaben, gewährleisten sich ihre Rechte und Besitzstände gegen widerrechtliche Störungen, interveniren bei Streitigkeiten zwischen Bundesgliedern

und auch bei Parteiungen in den Städten selbſt. Das Recht der Mahnung haben die Räte der Städte, in den Landschaften die sieben Pfleger des Landfriedens. Oestreich hat das Recht, in seinem Gebiete gesessene Herren, die Städte bei
5 ihnen eingebürgerte Herren in den Bund aufzunehmen. Basel behält sich vor, am 11. Wintermonat 1334 aus dem Bündnis wieder auszutreten.

Staatsarchiv Zürich.
Druck: Tſchudi, Chronikon I 320; Jahrbuch von Glarus II 180 n. 57.
Regeſten: Vischer, Regesten zur Geschichte der schwäbischen Städtebünde 118 n. 13; v. Wattenwil, Geschichte von Bern II 74; Eidg. Abschiede I² 17 f; UB Arau 44.

10.

Herzog Albrecht von Oestreich erteilt der Stadt Arau das Recht, von der Almende der Brot- und Fleischbänke und der Schalen Steuern zu beziehen.

1337, 11. Auguſt.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 50. Originalpergament, 25,7 cm breit, 12,5 cm hoch, wovon 1,8 cm auf den umgeschlagenen untern Rand fallen.

Wir Albrecht von gots gnaden hertzog ze Öſterrich, ze Steyr vnd ze Chernden, herre ze Chrayn, auf der || Marich
10 vnd ze Portenôw, graf ze Habſpurch vnd ze Kyburch, lantgraf in Elſazz vnd graf ze Phyrth, || tůn chunt offenlich mit diſem prief, daz wir vnſern getriwen lieben burgern ze Arôwe von beſundern gnaden || die gnad getân haben vnd tůn ouch mit diſem prief, waz ſev geltes gepâwen, gemachen vnd geſtiften ||
15 můgen auf der almeinde der protpenkchen, der fleiſchpenkchen vnd der ſchalen, daz ſev daz mit vnſerm || gůtem willen vnd gunſt tůn mugent vnd ſůllent, alſo, waz geltes da von gê oder gênt werde, || daz ſev daz an die ſtat legen vnd ſi da mit bezzeren, als ſi dez nôtdurftig ſei, vnd als ſi beſt můgen || vnd
20 chunnen; vnd geben in, dez ze vrchůnde, diſen prief beſigelten

mit vnſerm inſigel. Der || geben iſt ze Prukk, an mêntag nach ſand Laurentzen tag anno domini milleſimo || trecenteſimo triceſimo ſeptimo.

Siegel: am Pergamentstreifen hängt unversehrt das rote Wachssiegel in gelber Wachsschale: der steirische Panther mit dem östreichischen Bindenschild.

ſ · ALBERTI · DVCIſ · AVſTR' · 7 · ſTYR' +

Kopie: Kopialbuch I (Urbar) fol. 25; Berchtold Saxer, Freiheiteu und Gerechtigkeiten fol. 62; Rotes Buch fol. 160 f.

Druck: UB Arau 50, n. 50.

11.

Die Edelleute sollen von ihren Häusern in der Stadt Arau steuern und dienen wie andere Burger.

1337, 11. Auguſt.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 51. Originalpergament, 24,4 cm breit, 11,1 cm hoch, wovon 1,3 cm auf den umgeschlagenen untern Rand fallen.

Wîr Albrecht von gots gnaden hertzog ze Öſterrich, ze Steyr vnd ze Kernden, tvn || chunt offenlich mit diſem brief, 5 daz wir vnſern getriwen burgern ze Arôw die genad || getan haben von beſundern genaden, daz alle edel lút, die îtz hůſer[1] in der ſtat habent || oder furbaz darinn kovffent, da von ſtúren vnd dienen ſullen in aller der mazze, als || ander purger von îr hůſer tvend, wîr vber heben dann den edel man der ſtivr || 10 von dem hůs von beſundern genaden. Ez ſol ouch die búrch in der ſtat, ſo Heinrich || von Rôr von vns beſitzet, vrie vnd ledig ſin vnd dhein ſtivr geben. Daz diſe || gnad ſtêt belib, dar vber ſo geben wir diſen brief zu einem vrchunde mit || vnſerm inſigel. Der geben iſt ze Brugg an ſand Tyburtien tag anno || dominj 15 milleſimo ccc^mo^ triceſimo ſeptimo.

---

[1] Sic!

Siegel: am Pergamentstreifen hängt trefflich erhalten das Siegel und zwar genau dasselbe wie am vorigen Briefe desselben Datums.
Kopie: Kopialbuch I fol. 39; Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 63; Rotes Buch fol. 161 f.
Drucke: UB Arau 50 f n. 51.

12.

1357, 21. Weinmonat.
(die ſabbati proxima poſt feſtum b. Galli.)
in Baden.

Heinrich, Bischof von Konstanz, gestattet der Priorin und dem Konvent (der Samnung) zu Arau, quod divina officia voce ſubmiſſa clauſis ianuis non pulſatis campanis excommunicatis et interdictis excluſis interdicti tempore licite poſſitis audire et
5 eccleſiaſtica percipere ſacramenta ab hiis a quibus hec primitus recipere conſweviſtis.

Stadtarchiv Arau: Urk. 86; Originalpergament.
Druck: UB Arau 79 f.

13.

1362, 21. Chriſtmonat.
(in die b. Thome apoſtoli.)

Růdgerus (Schultheiß von Lenzburg), rector eccleſie in Sur, gestattet ad peticionem religioſarum perſonarum ſanctimonialium in oppido Arǒwe in ſuburbio iuxta fluvium Ararin reſidencium
10 nec non ſub regimine fratrum predicatorum degencium et regulam beati Auguſtini proferencium, daß sie in ihrer eigenen Kapelle gemäß ihren alten Privilegien gottesdienstliche Handlungen vornehmen.

Stadtarchiv Arau: Urk. 107; Originalpergament.
Druck: UB Arau 97.

14.

Erzherzog Rudolf von Oestreich bestätigt einige Abänderungen und Erläuterungen des Stadtrechts von Arau.

1363, 21. Brachmonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 108. Originalpergament, 39,1 cm breit und 29,5 cm hoch, wovon 3,5 cm auf den umgeſchlagenen Rand kommen.

·:ⲓ Wir Růdolf von gots gnaden ertzhertzog ze Öſterrich, ze Styr vnd ze Kernden, herre ze Chrayn, vff der Windiſchen march vnd || ze Portnöw, graf ze Habſpurg, ze Tyrol, ze Phirt vnd ze Kyburg, machgraf[1] ze Burgöw vnd lantgraf in Elſazz, allen || gottes getruwen ewiklich vnſern grůzz mit erkantnuzze 5 diſer nachgeſchribener dinge. Es zimt wol fúrſtlicher wirdikeit, ze beſorgende || alle zit ir getruwen vndertanen nach notdurft vnd gelegenheit ir lôiffen. Dar vmbe wan die erbern vnſer lieben getruwen der || ſchultheis der rat vnd die burger gemeinlich vnſrer ſtatt ze Aröw nach gemeinem vnd einhellem rate vberein 10 komen ſint || vnd fur vns bracht habent, daz ſi etzlich ir alte fryheit, gewonheit vnd recht, die ſi von vnſern vordern habent, bedurffen || mit vnſern gnaden an diſen nachgeſchriben ſtuken ze verendrenne, ze bezzerende, ze lúterende vnd verſtandenlicher ze machende, || haben wir nach gůtem rate wizzentlich mit 15 keyſerlicher mêchte volkomenheit, die wir haben in vnſern landen alz ein fúr-||trêffenlich gelid des keyſerlichen houptes,[1] von dem alle gôtliche recht in weltlichen ſachen vliezzent, vzzer ſolichen rechten, || fryheiten vnd gnaden, die·alle vnſer vordern hertzogen ze Öſterrich von allen rômiſchen keyſern vnd kúngen 20 in rechter gewer || vnd alter gewonheit růweklich harbracht vnd beſêzzen haben, alſo daz wir in allen vnſern landen vnd ſtetten, alz wol || alz der keyſer ſelber in des richs gebieten, alle weltliche recht, fryheit vnd gewonheit ſtiften vnd ſtôren, minren vnd || meren, lúterren vnd bezzern mugen, den vorgenanten 25 burgern von Aröw vnd allen iren erben vnd nachkomen ewiklich etzliche || ſtuk in iren alten rechten, fryheiten vnd gewonheiten

[1] Sic!

verendert, gebezzert, gelútert vnd von núwen dingen ze fryheit vnd || rechte gegeben alz hie nach geſchriben ſtat. Des erſten, daz ein ieklich burger ze Aröw vnd wêr in vnſrer ſtatt daſelbs ſezhaft || vnd wonhaft iſt, ſin gůt, alles, halbes, oder an teilen, wening oder vil, mit vnſers ſchultheiſſen hant von Aröw, welher der ie ze || den ziten iſt, offenlich vor gerichte machen vnd fůgen mag mit geſundem libe, wem er wil, vnd daz er ouch darnach || daſſelb gemêcht, ob er wil, vor gerichte offenlich widerrůffen mag mit geſundem libe ane geuerde. Ouch geben wir inen || ze fryheit vnd rechte in dem namen alz da vor, daz man ieklichen burger vnd ſeldner ze Aröw vmb ein iekliche ſache || wol ertzúgen mag mit zwein erbern vnuerſprochen mannen, es wêre denne ein ſolich ſache, die einem burger oder einem ſeldner || ze Aröw an den lip gienge oder an ſin eigen oder ſin erblich gůt, dar vmbe ſol man einen burger mit andern ingeſêzzen burgern || ze Aröw ertzúgen, alz ſi das von iren alten rechten vnd gewonheiten harbracht hant ane geuerde. Darzů geben wir inen ouch || ze fryheit vnd ze rechte, daz man kein vrteilde von dem gerichte ze Aröw ziehen ſol gen Rinuelden, die bi[1] zehen phunden || iſt oder dar vnder, denne waz ſolicher vrteilden iſt vnd ſtőzzig werdent, daz man die ziehen ſol fúr vnſern ſchultheiſſen vnd den rat ze || Aröw, vnd ſol ouch bi den beliben vnd vſgetragen werden ane alle geuerde. Niemanne da von vnder allen lúten ſi erloubet vnd || werde ouch nieman alz getúrſtig, daz er die vorgenante vnſer fryheit, recht vnd gnade, die wir ſo durnechtiklich den egenanten vnſern || burgern gegeben haben, vberuare, verbreche oder in dheinen weg verirre. Wer aber da wider tête mit frêueler getúrſtikeit, der wizze || dar vmbe veruallen ſwerlich in vnſer fúrſtlich vngnade vnd ouch in pene vnd bůzze fúnftzig marken goldes, der zwentzig mark || in vnſer fúrſtlich kamer, zehen mark in vnſer kantzlye vnd zwentzig march dem oder den, der oder die merklichen ſchaden || da von emphangen hetten, geuallen ſullen nach vnſern gnaden ane geuerde. Vnd dar vber ze warem veſten vrkúnd haben wir || vnſer eigen ingeſigel offenlich gehenkt an diſen brief, der durch hende des erwirdigen, vnſers lieben getruwen piſchof Johanſen ||

[1] bi ſteht auf Raſur, ebenſo z von zehen.

von Gurk, vnſers kantzlers vnd lantvogtes ze Swaben vnd in Elſazz, gegeben iſt ze Paden in Ergëw an mitwuchen vor || ſant Johans tag ze ſungichten nach gots geburt tuſent drúhundert vnd ſêchtzig jaren vnd darnach in dem dritten jare. ||

Tranſeat. || 5

Siegel: am Pergamentstreifen hängt das rote Siegel in gelber Wachsschale: in gotischem Dreipaß drei Wappen, oben rechts der östreichiſche Schild von einer männlichen, links der von Steier, von einer weiblichen Figur gehalten, unten Kärnten mit einem Löwen auf dem Schild.
Umſchrift:

RVODOLFVS DEI GRACIA DVX AVSTRIE STYRIE ET KARINTHIE ꝛc' + d.: 4,5 cm.

Kopie: Kopialbuch I fol. 21—24.
Druck: UB Arau 98 f n. 105.

15.

1364, 6. Brachmonat.
(VIII. yd. menſis junii.)
in opido Arowe.

Růdgerus natus Schultheiſi de Lentzburg, rector eccleſie parrochialis in Suro, cuius filia eccleſia eſt opidi in Arow, geſtattet, daſs in altari ſancti Nicolai ſito in hoſpitali extra muros in ſuburbe fundato, egri in eodem (hoſpitali) decumbentes ac eorum amminiſtrantes (Wärter) miſſam habere valeant et audire, 10 quando et quociens ad id obtulerit ſe facultas.

Stadtarchiv Arau: Urk. 109; Originalpergament.
Druck: UB Arau 100 f.

16.

1364, 30. Chriſtmonat.
(III. kal. jan.)
Conſtancie.

Heinrich, Bischof von Konstanz, gestattet den Frauen der Samnung zu Arau, durch jeden Priester (a quolibet ſacerdote

ydonea) in ihrer Kapelle gottesdienstliche Handlungen vornehmen zu lassen.

Stadtarchiv Arau: Urk. 113; Originalpergament.
Druck: UB Arau 103.

17.

Die Vorstadt zu Arau erhält in der Stadt Bürgerrecht.

1369, 27. Weinmonat.

Wir Leopold von Gottes Gnaden Herzog zu Öſterreich, zu Steyr, zu Kärnten und Krain, Graf zu Tyrol, bekennen und thun kund offenbahr mit dieſem Brief für den hochgebohrnen Fürſten unſern lieben Bruder Herzog Albrechten, für uns ſelber, unſer 5 Erben und Nachkommen, daß wir unſern Getreuwen unſern Leüthen und Burgern gemeinlich in der Vorſtatt zu Arau durch der Frommkeit und Ehrbahrkeit willen, die an ihnen iſt, die Gnad gethan haben und thun auch wiſſentlich mit dieſem Brief, daß ſie fürbas ewiglich Burgerrecht in der Statt haben ſollen 10 und aller der Rechten, Freyheiten, Gnaden und guter Gewohnheiten ewiglich nießen ohne alle Irrung und Hinternuſſen, und ſollen fürbaß ewiglich von ihren Häuſeren in der Vorſtatt Zinſen und ſolche Gülten und Dienſte jährlichen darvon reichen und thun, die unſere eingeſetzte Burger in der Statt daſelbſten ge- 15 wohnlich und jährlich von ihren Häuſeren thun ohne alle Widerrede und Gefehrde. Davon empfehlen wir unſerem Landvogt und Pfleger im Ärgau, wer der je zu den Zeiten da iſt, daß er ſie bey derſelben unſer Gnad veſtiglich halte und ſchirme, und gebieten ernſtlich bey unſeren Hulden dem Schultheißen, dem Raht 20 und den Burgeren gemeinlich in der Statt zu Arau, daß ſie die obgenanten unſere Burger in der Vorſtatt daſelbſten bey den ehegenanten unſeren Gnaden bleiben laſſen und darwieder (!) nichts thun in kein Weiß, wann wir das alſo meinen und wollen mit Urkund dieſes Briefs. Geben zu Arau Samſtag vor S. Simons 25 und Judas Tag der zwölf Botten nach Chriſti Gebuhrt 1369.

Das Original der Urk. ist verloren; Abschriften haben sich erhalten in Rychners Chronik und bei (Carl Hagnauer, I. V. D.,) Jahr-Geſchichten der Statt Arau, Ms. 4° aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, pag. 37 f (im Besitz von Hrn. Stadtrat Siebenmann in Arau); ein Auszug steht in Fisch's Chronik pag. 117 f (Stadtarchiv Arau: Stadtrechte Nr. 2). Der vorstehende Abdruck beruht auf Hagnauers Text. Die Echtheit der Urk. zu bezweifeln, besteht kein Grund; sie wird ausdrücklich erwähnt in der Urk. v. 19. Wintermonat 1441 (s. u.), und zur angegebenen Zeit war Herzog Leupold wirklich in Arau, vgl. die Urk. vom selben Tage für die Samnung (Nr. 18).

Druck: Chr. Oelhafen, Chronik der Stadt Arau von deren Ursprung bis 1798, Arau 1840, S. 22 f.
Regest: Kurz und Weißenbach, Beiträge zur Geschichte u. Litteratur 1 549; UB Arau 349.

18.

1369, 27. Weinmonat.
(ſamztag vor ſant Symons vnd ſant Judas tag der zwelifboten.)
ze Arôw.

Herzog Leupold von Oestreich bestätigt für sich und seinen Bruder Albrecht den Klosterfrauen der Samnung zu Arau, Prediger Ordens, ihre Freiheiten.

Stadtarchiv Arau: Urk. 125; Originalpergament.
Druck: UB Arau 110.

19.

Der Turm Rore in Arau wird als Freistatt bestätigt.

1373, 6. Herbstmonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 139. Originalpergament, 25,8 cm breit und 24,7 cm hoch, wovon 4,2 cm auf den umgeſchlagenen untern Rand kommen.

Wîr Albrecht vnd Leupolt brůder, von gots gnaden hertzogen ze Ôſter[reich], ze Steyr, || ze Kernden vnd ze Krain, grafen ze Tyrol etc. tůn chvnt vmb den tvrn vnd || das haus genant Rore

vmbgeben mit ringmvren vnd graben in vnſer ſtat ze Arow, || das, als wir chvntlich vnderweiſet ſein, ſolich freyhait vnd recht von alter her gehebt || hat, daz man nyeman darinne verpieten, noch yeman, der vmb erber ſach geuangen || wêre vnd darin entrinnet, darauz ziehen, noch im frêvenlich darin nachvolgen || ſol, darúber doch vor ettlichen zeiten durch haizzen vnd gebotte vnſers lantvogts || in Ergów die erbern vnſer lieben getruwn . . die purger ze Arow frêvenlich darauz || genomen vnd getzogen habent die erbern geuangen leut von Strazzburg, die durch || ſchirmvng willen darin geflochen vnd entrvnnen waren, daz wir mainen || vnd wellen ernſtlich vnd leutêrn ouch wizzentlich mit diſem brief, daz dieſelbe || handlvng vnd getat dem vorgenanten haus vnd geſêzze vnd dem edeln vnſerm || lieben getruwn Růdolffen von Halwil vnd ſeinen erben, die es von vns ze lehen || habent, an den alten freyhaiten vnd gnaden, rechten vnd gewonhaiten, die es von || alter gehebt hat, chainen geprêſten noch ſchaden pringen ſol, beſvnder es ſol beleiben || fúrbazz eweiklich als ouch vor der egenanten getat vólleklich vnd gêntzlich bey allen || ſeinen alten freyhaiten vnd rechten ane allermênlichs invall vnd irrvng vnge-||varlich. Darvmb gepieten wir vnſerm lantvogt in Ergów vnd . . dem ſchulthezzen || . . dem rate vnd . . den purgern gemainlich ze Arow, welich die ye ze den zeiten ſint, || daz ſi den vorgenanten von Halwil vnd ſein erben dabey halten vnd ſchirmen eweiklich, || mit vrchvnd ditz briefs, geben ze Wienn an dem nêchſten zinſtag vor vnſer || frown tag ze herbſt nach kriſts gepúrt dreutzehenhvndert jar darnach || in dem drev vnd ſibentzigiſten iare.

Domini duces et conſilium.[1]

Die Urkunde iſt mit grüner Tinte geschrieben.

Siegel: an Pergamentstreifen hängen aus rotem Wachs in gelber Wachsschale:

1) ALBERTVS DEI GRACIA DVX AVSTRIE ET C + Im Fünfpaß fünf Wappenschilde mit der Spitze der Mitte zugekehrt: 1) Oestreich, 2) Steier, 3) Krain, 4) Tyrol, 5) Kärnten. d.: 3 cm; wol erhalten.

---

[1] Diese Worte (»dni duces et filiu«) stehen unter dem umgefalzten Rande.

2) LEVPOLDVS DEI GRACIA DVX AVSTRIE ET C + Kein Fünfpaß; dagegen, die Spitze der Mitte, wo sich ein fünfstrahliger Stern befindet, zugekehrt, fünf Schilde mit den Wappen von 1) Oestreich, 2) Krain, 3) Tyrol, 4) Kärnten, 5) Steier. d: 3 cm. Siegel fast unversehrt, dagegen ist der Rand der Schale zu $^2/_3$ abgefallen.

Kopieen: Kopialbuch I fol. 145 f; Berchtold Saxer, a. O. fol. 52 f; Rotes Buch fol. 144—146 (zum Jahre 1371).

Drucke: UB Arau 118 n. 136 (fehlerhaft); Oelhafen, Chronik S. 23 f. (zum Jahre 1371; Abdruck nach dem Kopialbuch, modernisiert und fehlerhaft).

20.

Schultheiss und Rat zu Arau anerkennen die den Schwestern in der Vorstadt zu Arau verliehene Freiheit, wonach Klausner und Klausnerinen über ihre fahrende Habe nach Belieben verfügen dürfen.

1377, 2. Heumonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 145. Originalpergament, 45,8 cm breit und 24,5 cm hoch, wovon 2,4 cm auf den umgeſchlagenen untern Rand fallen.

Allen die diſen brief anſehent oder hôrent leſen, kúnden wir Johans Trúllerey ſchultheis vnd Niclaus Zehender, Heinrich vnd Johans Schultheizzen, Berchtod[1] Zúricher, Johans Bleicher, Rûdolf Graf, Rûdolf von Velthein vnd || Johans Wiph, rât der ſtatt ze Arow, vnd veriehen offenlich mit diſem brief, das fúr 5 vns brachtent die erberen ſwôſter Verena von Bôtzach vnd ander ſwôſtren ſezzhaft vnd wonhaft in der ſwôſtren hus gelegen ze || Arow in der vorſtatt vff dem graben vnd zeigtent vnd liezzent vns verhôren ein brief verſigelt mit des hochgebornen fúrſten hertzog Lúpolts ze Ôſterich vnſers gnedigen herren anhangendem 10 inſigel. Derſelb brief, || gantz vnd geb an ſchrift vnd an dem inſigel, lutet als von wort ze wort hienach geſchriben ſtat.

1374, 16. Chriſtmonat.

Wir Lúpolt von gots gnaden hertzog ze Ôſterich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krayn, graf ze Tyrol, etc. veriehen || vnd 15

---

[1] Sic!

tůn kunt, das gůt vnd andechtig lút, klofner vnd klofnerinn, fúr vns brachtent ein hantfeft, die jn der hochgeborn fúrft wilent hertzog Růdolf vnfer lieber brůder felig gedechtnúzz gegeben hat vnd die alfo von || wort ze wort hienach[2] gefchriben ftat.

5 1361, 2. April.

Wir Růdolf der vierde von gots gnaden hertzog ze Öfterich, ze Steyr vnd ze Kernden, herre ze Krayn, vff der Windifchen Marich vnd ze Portnow, graf ze Habfpurg, ze Phirt vnd || Kyburg, marggraf ze Burgow vnd lantgraf ze Elfazz
10 bekennen offenlich mit difem brief, das wir in namen vnd an ftat vnfer felbs, Fridr., Albr. vnd Lúpolts, vnfer brůder, der aller vollen gewalt wir als der eltift || vnder[3] vnf ître zund fůren, vnd fúr vnfer aller erben lutterlich durch got vnd durch bett willen der hochgeborn fúrftinn frown
15 Agnefen, wilent kúniginn ze Vngern, vnferer hertzen lieben pêfeln, alle gegenwúrtig vnd kúnftig || klofner vnd klofnerinn vnd ir aller vorgenger vnd vorgengerinn, die in allen vnfern gepieten ze Ergow, ze Turgow, ze Elfazz oder in Suntgow, in ftetten oder vff dem land, in gottes dienft ître zund fezz-
20 haft find oder || hienach wonent werdent, gefryet haben vnd fryen ouch mit difem brief von fundern gnaden, daz diefelben perfonen alle gemeinlich vnd ir ieklich funderlich bi gefundem libe an dem todbette ir gewant, bett || gewet, hufrat oder ander varende gůt, das fi hat, geben vnd ge-
25 fchiken mag durch ir fele willen einem andern armen menfchen, wem fi wil, vnd enfol fi kein vnfer vogt, vndervogt, amptman, weibel, noch || ieman andrer von vnfern wegen vor ir tod noch darnach daran irren, fumen oder bekrenken, noch mit irm gůt ichtes ze fchaffende haben dheins weges
30 ane geuêrde; das gebieten wir in dem namen || als da vor allen vnfern gegenwúrtigen vnd kúnfftigen amptlúten vnd andern lúten, den difer brief gezeigt wirt, veftiklich bi vnfern hulden. Ouch begern, meinen vnd wellen ernftlich, das alle die vorgenanten || gegenwúrtigen vnd kúnftigen klofner

[2] »hienach« fteht auf Rafur.
[3] ebenfo »vnder vnf«.

vnd klofnerinn vnd ir vorgenger vnd vorgengerinn gemeinlich vnd ir ieklich funderlich dem allmèchtigen gotte ze lobe vnd vnfrer vnd vnfrer hertzen lieben hertzogin || vnd aller vnfrer gefwiftergid vnd der egenanten vnfrer pefeln von Vngern vnd allen vnfern vordern vnd erben felen ze heile vnd ze 5 trofte fprechen alle tag einift fúnff pater nofter vnd fúnff Aue Maria. Vnd ze || warem offen vrkúnde aller vorgefchriben gnaden vnd fachen geben wir difen brief in dem namen als da vor verfigelten mit vnferm anhangendem infigel, der geben ift ze Brugg in Ergow an fritag || vor 10 vfgander ofterwuchen nach gottes gepúrde drúzehenhundert vnd fechtzig jaren vnd darnach in dem erften jare, vnfers alters in dem zwei vnd zweinzigiften vnd vnfers gewaltes in dem dritten || jare.

Da haben wir vorgenanter hertzog Lúpolt angefehen vnd 15 betracht, daz der egenant vnser brůder vnd[1] die durchlúchtig hochgeborn fúrftin frow Agnes wilent kúngin ze Vngern, vnfer liebe pefel, fólich lút durch irs gůten || lebens willen in grozzen gnaden vnd fúrdrungen gehebt habent, vnd wan wir pillich denfelben vnfern vordern daran nach volgen vnd gůter lút gepet 20 dúrftig fien vnd vns irer hilff gen vnferm herren got troften, || haben wir fúr den hochgebornen fúrften vnfern lieben brůder hertzog Albrechten, vnffelbs vnd vnfer erben die vorgenant hantfeft beftètt vnd beftètten ouch wizzentlich mit difem brief vnd wellen ernftlich, || das die obgenanten klofner vnd klofnerinn 25 beliben vnd gehalten werden bi allen gnaden, friheiten vnd púnten, die in der obgenanten hantfeft begriffen find. Ouch haben wir in die genad hinzů getan, das || gemeinlich alle geiftlich menfchen, fi fin brůder oder fwóftren, ingefegnet oder nicht, wa die in vnfern landen ze Ergow, ze Turgow, ze Elfazz oder in Suntgow 30 fitzent oder wonent, in ftetten oder vff dem land, in || einoden, in welden oder vff dem velde, fullen die vorgenant fryung haben, alfo was fi hinder jn, wenn fi abgand, lazzent, es fie gewant, petgewant, hufrat oder ander varents gůt, daf fol nicht anderfwo || geuallen denn an die ftet, da fi es hin fchikent oder ordent, 35

[1] »vnd — kúngin« steht auf Rasur.

vnd ſol ſi kein vnser vogt, vndervogt, amptan,[1] weibel, noch yemant ander daran irren noch ichs[2] mit derſelben hab ze ſchaffen noch ze tůn haben || in deheinen weg. Darzů meinen wir vnd wellen, daz niemant in ſôlicher lút hab von ſippſchaft
5 vnd erbſchaft wegen vallen ſulle, das iſt wenn ein kloſner oder kloſnerinn mit dem tod abgieng || vnd denn iemant fúrkêm vnd ſprêch, derſelb menſche wêr ſin geborner frúnde geweſen vnd wolt jn damit erben, des ſullen v̇nſer lantvôgt vnd ander v̇nſer amptlút nicht geſtatten, wan || derſelben perſonen hab an kein
10 ander ſtatt komen ſol, denn da ſi hin geſchikt vnd geordent wirdt, als da vor geſchriben ſtat an alles geuerde. Vnd des ze kúnd[3] hiezzen wir v̇nſer inſigel henken || an diſen brief, der geben iſt ze Rynuelden an ſamtztag nach ſand Lucien tag nach Criſtes gepurde drúzehenhundert iar darnach in dem vier vnd
15 ſibenzigiſtem jaer.

Vnd harumb wan wir || vorgenante der ſchultheis vnd die rêt der ſtatt ze Arow die obgenant hantfeſt geſehen vnd verhôrt haben, als von wort ze wort vorgeſchriben ſtat, ſo haben wir ze vrkúnd derſelben ſtatt ze Arow rats inſigel || ge-
20 henkt an diſen brief, der geben iſt ze Arow an dem nehſten donrſtag vor ſant V̊lrichs tag nach Criſtes gepurt drúzehenhundert vnd ſibenzig jaren darnach in dem ſibenden jare. ||

Siegel: es hängt das schwarze Wachssiegel in Wachsschale; es ist gesprungen, sonst aber wol erhalten. Umschrift: S' · CONSVLVM · IN · AROWA + Im Siegelfeld der Arauer Schild. d: 3,5 cm. Abgebildet bei Weißenbach, Die Siegel der Städte des Kts. Argau (Mitteilungen der antiquariſchen Gesellschaft in Zürich XIII) Taf. III N. 3.

Druck: UB Arau 120—123 (fehlerhaft und mit falschem Datum am Schluſſe).

---

[1] Sic!
[2] Sic!
[3] Sic!

21.

1379, 7. März.
(IX. non. Marcii).
in caſtro noſtro Clingnow.

Heinrich, Bischof von Konstanz, schützt die Frauen der Samnung zu Arau bei ihrem Rechte, durch einen Priester in ihrer Kapelle Messe lesen zu lassen.

Stadtarchiv Arau: Urk. 150; Originalpergament.
Druck: UB Arau 127 f.

22.

König Wenzel befreit Arau von fremden Gerichten.

1379, 16. Weinmonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 153. Originalpergament, 52 cm breit und 33,8 cm hoch, wovon 7,6 cm auf den umgeschlagenen untern Rand kommen.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romiſcher kunig zu allen zeiten merer des reichs vnd kunig zu Beheim bekennen vnd tun kunt offenlich mit diſem briue allen den, die yn ſehen || oder horen leſen, das wir haben angeſehen ſtete lautere trewe vnd auch nutze dienſte, die vns vnd dem reiche die burgermeiſter 5 ſchultheiße vnd die burger gemeinlichen der || ſtat zu Arow vnſer lieben getrewen offte nuczlich getan haben vnd noch tun ſullen vnd mugen in kunfftigen zeiten, vnd haben ſie darumb mit wolbedachtem mute, rate || vnſrer vnd des reichs furſten vnd lieben getrewen gefreyet vnd begnadet, freyen vnd begnaden 10 ſie auch mit crafft dicz brieues, alſo das ſie nyemants furbaſmer ewiclich, wer er || ſey vnd in welichen eren vnd wirden er auch ſey, die egenanten burger miteynander oder beſunder furtreiben, vordern, beclagen, anſprechen, bekummern, vrteilen oder achten ſulle oder muge fur vnſer || kuniglich hoffgericht oder an den 15 lantgerichten zu Rotwil oder an keynen andern lantgerichten oder gerichten, wo die ligen, gelegen vnd wie die genant ſein. Beſunder wer den egenanten burgern || allen, ir eynem oder me, er ſey man oder weip, zu ſprechen, zu clagen oder vordrunge hat oder ge-

winnet, der ſal das tun vor dem richter vnd dem rate doſelbiſt, vnd recht von yn nemen || vnd nyrgent anderſwo, es wer denn das dem cleger oder clegerynn kuntlich vnd offenlich recht verſayt wurde von den egenanten richter vnd rate in derſelben ſtat zu
5 Aroẘ. Auch || wollen wir von beſundern gnaden, das dieſelben burger mugen offen echter huſen vnd houen vnd mit yn alle gemeinſchafft haben, alſo wer, das yemant derſelben echter || eynen oder czwen vil oder wenig in irer ſtat zu Aroẘ anfellet, dem ſol man eyn vnuerczogen recht tun nach der ſtat gewonheit,
10 vnd als offte ſie in die egenante ſtat kumen || vnd wider darauz, das ſie nyemant anſprichet mit dem rechten, das ſol den vorgenanten burgern keynen ſchaden bringen von der gemeinſchafft wegen. Vnd gebieten dorumb allen || furſten, geiſtlichen vnd werltlichen, grauen, freyen herren, dienſtluten, rittern, knechten,
15 ſteten, gemeinden, dem lantrichter zu Rotweil vnd allen andern lantrichtern vnd richtern || vnd den, die an den lantgerichten vnd gerichten zu den rechten ſitczen vnd vrteil ſprechen, die yczunt ſein oder in kunfftigen zeiten werden, vnſern vnd des heiligen reichs || lieben getrewen, ernſtlich vnd veſteclich bey
20 vnſern vnd des reichs hulden, das ſie furbaſmer ewiclich keynen der egenanten burger eynen oder me, man oder weip, nicht fur || das egenant lantgericht oder ander gericht eyſchen, laden, furtreiben, beclagen, anſprechen, vrteilen oder achten ſulle oder muge indheineweis, oder auch vrteil vber ir leip || oder vber
25 ir gut ſprechen, vnd wo das geſchehe wider dieſe obgenanten vnſer gnade vnd freiheit vnd gnade, die in diſem vnſerm brieue ſeyn, ſo nemen vnd tun wir ab mit rechtem || wiſſen vnd kuniglicher mechte volkomenheit aller ſchulde, ladung, eyſchung, vordrung, anſprach, vrteil vnd die acht vnd entſcheiden, leutern,
30 cleren vnd ſprechon, das ſie miteyn-||ander vnd beſunder alle vnkrefftig vnd vntugelich ſein ſullen, vnd tun ſie ab vnd auch vernichten ſie genczlich vnd gar an allen iren begriffungen, meynungen vnd punten, wie ſie || darkomen, geben, geſprochen oder geurteilt werden oder wurden, vnd ob yemant, wer der were,
35 der alſo wider dieſe obgenanten vnſer gnade vnd freiheyt freuelichen tete, der vnd die || ſullen in vnſer vnd des heiligen reichs vngnade vnd dorzu eyner rechten pene funffczig mark lotiges

goldes verfallen ſeyn als offte der dawider tut, die halb in vnſer vnd || des reichs camer vnd das ander halbteil den offtgenanten burgern, die alſo vberfaren werden, genczlich vnd an alles mynnernuzze ſullen geuallen, mit vrkunt dicz brieues || verſigelt mit vnſer romiſchen kuniglicher maieſtat inſigel, der geben iſt zu Prage nach Criſts geburte dreyczenhundert jar dornach in dem newnvndſibenczigſtem jare an ſant || Gallen tage vnſrer reiche des Beheimſchen in dem ſibenczehendem vnd des Romiſchen in dem vierden jaren.

per d . . Magrm Curie ||
P . . Jaurenſem. [1]

Siegel: das Siegel hing an gelb- und schwarzseidener Schnur, es ist davon noch ein einziger gelber Seidenfaden vorhanden. Dagegen ist das Siegel in gelbem Wachs selbst gut erhalten: Wenzel auf dem Trone sitzend, gekrönt, mit Szepter und Reichsapfel, rechts im kleinen Schilde der Reichsadler, links der schreitende gekrönte Löwe von Böhmen. Umschrift: WENZESL. DEI : GRACIA : ROMANORVM : REX : SEMPER : AVGVSTVS : ET : BOEMIE : REX : ✠ d: 10 cm. Rücksiegel in rotem Wachs: doppelköpfiger Adler, im Brustschild der schreitende gekrönte Löwe. Vgl. Heffner, Die deutschen Kaiſer- und Königssiegel No. 112.

In dorſo (von gleicher Hand und Tinte wie der Brief selbst): R. Wilhs· kortelangen.

Vidimus: 1) von Albrecht von Bussnang, Landrichter des Herzogs Leupold von Oestreich in der Grafschaft Turgau, d. d. 1385, 11. April, Stadtarchiv Arau: Urk. 168.

2) von Rudolf von Arburg, Hofrichter zu Zürich, d. d. 1389, 3. Wintermonat, daselbſt, Urk. 183.

3) von Graf Rudolf von Sulz, Hofrichter Wenzels zu Rotwil, d. d. 1390, 7. Brachmonat, daselbst Urk. 184.

4) von Eglolf von Wartenberg genannt von Wildenstein im Namen des Grafen Herman von Sulz, Hofrichter zu Rotwil, d. d. 1417, 20. April, daselbst Urk. 324.

5) von Kunrad Uffhofer, Landrichter im Kletgow, an Statt des Grafen Rudolf von Sulz, d. d. 1424, 10. März, daſelbſt Urk. 368.

6) von Jakob Mayle, Landrichter in Bar, an Statt des Grafen Heinrich zu Fürstenberg, d. d. 1429, 19. Weinmonat, daselbst Urk. 390.

7) von Kunrad Matzinger, Landrichter im Kletgau, namens des Landgrafen Johannes von Sulz, d. d. 1438, 19. März, daselbst Urk. 416.

[1] Diese Worte: per dominum Magiſtrum Curie Petrum Jaurenſem stehen mit anderer, schwärzerer Tinte rechts auf dem umgeschlagenen Pergament.

8) von Heinrich Berenschenkel, Landrichter zu Stülingen, namens des Grafen Eberhart von Lupfen, d. d. 1443, 28. Hornung, daselbst Urk. 434.

Vgl. dazu Fisch, Chronik p. 121—127. Abschriften sämtlicher Vidimusbriefe im Kopialbuch I (Urbar) fol. 45—101.

Kopie: Kopialbuch I (Urbar) fol. 9—12; Fisch, Chronik p. 111—116; Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 813—816.

Druck: UB Arau, 129 ff n. 149 mit Korrektur S. 349.

Regest: Antwort auf die urk. Beleuchtung der Frage: In welchem Lichte erscheint Bern durch seine Reklamationen an das Argau und die Waat etc. S. 29 f.

23.

Herzog Leupold erteilt an Arau das Recht, Kaufhäuser zu bauen.

1381, 30. August.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 157. Originalpergament, 27,3 cm breit und 17,8 cm hoch, wovon 4,3 cm auf den umgefalzten Rand fallen.

Wir Lupolt von gots gnaden herczog ze Öſterrich, ze Styr, ze Kernden vnd ze Krain, graf ze Tyrol, || marggraf ze Teruis etc. tůn kunt, daz wir vnſern getruwen lieben . . den burgern ze Arow von ſundern || gnaden erloubt vnd gegunnet haben, erlouben
5 vnd gunnen ouch mit diſem brief, daz ſi daſelbs in vnſrer || ſtatt ze Arow vf der fryen ſtrazz, wa in das aller beſt fůget, koufhůſer an mênklich irrung vnd || hindernuſſ gemachen mûgen, vnd was núcz davon geuallent, daz die zů der egenanten ſtat geuallen || vnd kommen ſullen ane geuêrde, mit vrkund dicz
10 briefs. Geben ze Brugg in Ergow an fritag vor || Verene anno domini milleſimo trecenteſimo octuageſimo primo. ∴

Schenk de Br[emgarten].

Siegel: am Pergamentstreifen hängt stark beschädigt das rote Wachssiegel in gelber Schale; von dieser iſt kaum noch ein Viertel erhalten, vom Siegel die obern zwei Dritteile.

Umschrift: LEOPO . . . . . E ET CETER || A ✱

Siegelbild: rechts Helm mit Pfauenstutz, links Kübelhelm mit doppeltem Flug, zwischen beiden drei übereinander stehende Schilde: oben Steier, in der Mitte Kärnten, unten Krain (Adler, oder Tyrol?).

Kopieen: Kopialbuch I (Urbar) fol. 37; Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 60 f; Rotes Buch fol. 158; Fisch, Chronik p. 116 (schlecht und lückenhaft).

Druck: UB Arau 140 n. 153.

24.

1382, 12. Herbstmonat.
(feria ſexta ante feſtum exaltacionis ſancte crucis).
in caſtro noſtro Gotlieben.

Heinrich, Biſchof von Konſtanz, schlichtet den Streit des Rûdgerus (Schultheiß von Lenzburg), rector parrochialis eccleſie in Sur, cui parrochiali eccleſie capella ſeu filialis eccleſia in Arow ſubeſſe dinoſcitur, und des Johannes Trüllerei, Schultheißen von Arau, der namens der Stadt handelt, wegen des Besetzungsrechtes der Pfarrverweſerpfründe zu Arau dahin, daß die Ankunft des Herzogs Leupold von Östreich als Patron der Kirche Sur abgewartet werden solle, von dem der endliche Spruch ausgehen werde; inzwischen bestellt der Bischof einen Verweser. Der Kirchherr von Sur behauptete, ſibi ius preſentandi vicarium ad eccleſiam filialem in Arow auctoritate ordinaria inveſtiendum nomine ſue eccleſie in Sur pertinere; Arau machte geltend, quod ſcultetus et opidani opidi in Arow de conſuetudine antiqua et approbata immo a tanto tempore et per ipſum tempus, cuius inicii ſeu contrarii hominum memoria non exiſtit, obſervata firmiter in poſſeſſione pacifica vicarium ydoneum ad dictam eccleſiam filialem in Arow quociens vacaverit eligendi, quem eciam vicarium per ipſos ſcultetum et opidanos — — electum rector parrochialis eccleſie in Sur pro tempore exiſtens loci ordinario inveſtiendum et nullum alium preſentare conſuevit et preſentavit.

Stadtarchiv Arau: Urk. 163; Originalpergament.
Druck: UB Arau 147.

25.

1387, 14. Herbſtmonat.
(Samſtag nach vnſer Frowen tag ze Herbſte.)
Baſel.

Münzvertrag zwischen Östreich, Zürich, Bern, Luzern, Basel und einer Reihe geistlicher und weltlicher Herren und

Städte, worunter Zofingen, Rheinfelden, Sursee, Arau, Brugg, Mellingen, Baden, Bremgarten, Lenzburg und Arburg.

Staatsarchiv Bern.
Eidg. Abſchiede I 320 ff n. 39.

26.

Herzog Albrecht bestätigt der Stadt Arau ihre Freiheiten.

1387, 15. Wintermonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 176. Originalpergament, 28,6 cm breit und 24,8 cm hoch, wovon 3,8 cm auf den umgeſchlagenen untern Rand kommen.

Wir Albrecht von gots gnaden hertzog ze Öſterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze || Krain, graf ze Tyrol etc. bechennen vnd tůn kunt, daz wir angeſehen haben || die getrewen lieb vnd dinſt, ſo die erbern vnſer getrewn lieben . . der ſchulthezz . . der || rat vnd die burger gemainkleich vnſerer ſtat ze Arow weilent vnſern vordern || vnd ouch vnſern brůdern ſeligen vnd vns all zeit getan habend vnd noch fůrbaſſer || wol getůn můgen vnd ſullen, vnd haben in dadurch vnd von ſundern gnaden vernewt || vnd beſtett, vernewen vnd beſtetten ouch wiſſentlich mit dem brief alle ire recht, || gnad, frihait, brief vnd gůt gewonheit, die ſi von den obgenanten vnſern vordern, vnſern || brůdern ſeligen oder von vns habend, alſo das ſi dabey gentzlich beleiben vnd die || haben vnd nieſſen ſullen an aller menikleichs irrung vnd hindernůzz in aller der || mazz, als ſi die vntz her habend pracht nach der obgenanten irer brief lautt vnd ſag. || Dauon emph[elhen] wir vnſern lieben getrewen allen vnſern lantuŏgten, grafen, frien || herren, rittern vnd knechten, allen phlegern, burggrafen, burgermeiſtern, vogten, ſchult-||heiſſen, rêten vnd burgern vnd ouch allen andern vnſern amptlivten vnd vndertanen, || den diſer brief getzaigt wirt, vnd wellen ernſtlich, daz ſi den egenanten von Arow dawider || dhain irrung noch beſwerung tůn noch ander yeman tůn laſſen in dhain

weg, || mit vrkund ditz briefs. Geben ze Schafhuſen an fritag nach ſand Marteins || tag nach Kriſti geburd dreutzehenhundert iar darnach in dem ſiben vnd achtzi||giſten jare.

Sigel: am Pergamentstreifen hängt in gelber Wachsschale das rote Wachssiegel, dasselbe wie an Urk. v. 6. Herbstmonat 1373 (oben n. 19). Im Fünfpaß, die Spitze der Mitte zugekehrt, 5 Schilde: 1) Östreich, 2) Steier, 3) Krain, 4) Tirol, 5) Kärnten; d: 3 cm. Umschrift:

ALBERTVS : DEI : GRACIA : DVX : AV . .
RIE : ET : C +

Am Siegelstreifen ist festgenäht ein kleines Pergamentstückchen mit den Worten von fast gleichzeitiger Hand: vnſer fryheiten beſtetung || von herzog Albrecht || datum anno Mcccl xxx vij°.

Kopie: Kopialbuch I (Urbar) fol. 27 f.
Druck: UB Arau 160 n. 171.

27.

1393, 28. Heumonat.
(feria ſecunda poſt feſtum b. Jacobi apoſt.)
in oppido Arow.

Der Kirchherr von Sur zeigt dem Bischof von Konstanz an, daß er der Priorin der Samnung in Arau gestützt auf die ihm vorgelegten Privilegien der Herzoge von Östreich das Recht, in ihrer Kapelle gottesdienstliche Handlungen vornehmen zu lassen, bestätigt habe. 5

Stadtarchiv Arau: Urk. n. 192; Originalpergament.
Druck: UB Arau 177 f.

28.

1393, 26. Wintermonat.
(VI. kal. decembr.)
in Novocaſtro.

Der Vikar des Bischofs von Konstanz bestätigt den Frauen der Samnung in Arau das Recht, in ihrer Kapelle gottesdienstliche Handlungen vornehmen zu lassen.

Stadtarchiv Arau: Urk. n. 194; Originalpergament.
Kopie: Kopialbuch 1 (Urbar) fol. 159 ff.
Uebersetzung: daselbst fol. 468⁵/₄ ff.
Druck: UB Arau 178 ff.

29.

1396, 10. Weinmonat.
(feria tercia ante feſtum b. Dyoniſii mart.)
in opido Arow.

Růdolfus Villici de Hegglingen, rector eccleſie parrochialis in Sure, verleiht den Frauen der Samnung zu Arau das Recht, quod in cappella et cimiterio iuxta cappellam — — conventuales et alii Chriſti fideles, ſepulturam ibidem pie et devote eligentes, poſſent vel deberent canonice ſeppeliri, doch unter der Bedingung, quod corpora ſepulturam ibidem eligencium — —, antequam in eodem loco tradantur eccleſiaſtice ſepulture, ad eccleſiam filialem in Arow deferantur et canonice preſententur cum oblacionibus aliisque ſollenitatibus iuxta morem et conſuetudinem patrie fideliter obſervandum, corporibus tamen prioriſſe et ſororum conventus ac familiarum dumtaxat penitus exemptis.

Stadtarchiv Arau: Urk. n. 193; Originalpergament.
Druck: UB Arau 191 f.

30.

Spruch über Araus Rechte im Surhard und in der Sur.

1396, 20. Weinmonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 207. Vidimus d. d. 7. Jänner 1460 auf Pergament, 28 cm hoch und 29 cm breit.

Wir der ſchultheis vnd råte zů Baden in Ergów bekennen vnd tůnd kundt mengklichem mit diſem || brieff, das uff den tag, als ſin datum wyſet, fúr vns in geſeſſnen rát komen iſt der erſam wyß Ludwig || Zender, ſchultheis zů Arow, erzogt vor

vns vnd ließ verlesen einen gantzen vnuerserten bermentin brieff mit || einem anhangenden insigel besigelt, des lut vnd sag von wort ze wort also wyset vnd gestelt ist: || Ich Engelhart herre zů Winsperg miner gnådigen herschaft von Österrich etc. landtvogt tůn kundt || mengklichem mit disem brieff, als von der stößß vnd missthellung wegen, so gewesen sind tzwischend dem || erbern knecht Hansen Vogt schultheis zů Lentzburg zů einem teil vnd den erbern wysen dem schultheissen, rät || vnd burgern der statt zů Arow zů dem andern teil, die selben stößß aber dar růrend von des holtzes vnd || waldes wegen genant der Surhart, so der obgenant Hans Vogt meint vnd spricht, das er im zůgehöre || mit sampt andern stucken in sin pfandt vnd ampt ze Lentzburg, so er von der obgenanten miner herschaft || wegen in pfandes wyse inne hant,[1] vnd darumb ich nach rät miner herschaft rät den erbern wysen || Hansen Kriechen dem eltern, miner herschaft rät, vnd Růdgern Meyer, vnderuogt ze Baden, enpholhen hatt, || der obgenanten beider teil kundtschaft von desselben holtzes vnd waldes wegen ze verhören, die selben zwen || och der obgenanten beiderteil kuntschaft von erbern lüten verhört vnd ingenomen hand vnd die in schrift || eigenlich für mich vnd diß nachgeschriben miner herschaft rät brächt, vnd nach dem verhören vnd || sagen der vorgenanten beiderteil kuntschaft, red vnd widerred, so habend ich vnd miner herschaft || rät gemeinlich vnd einhellenklich erkendt vnd gesprochen, erkennent vnd sprechend och wissentlich || mit disem brieff, das die obgenanten von Arow noch nyeman von ir wegen kein holtz in dem vorgenanten || wald genant der Surhart howen noch dannen füren söllent vnd den selben Hansen Vogt och an || der weyd, so man nempt die eicheln, mit irem vich nit bekümbern noch schädigen vnd in dem bach || genant die Sur mit dekeinen vngewonlichen dingen vischen noch wüsten denne mit willen, wissen || vnd gunst des obgenanten Hansen Vogtz oder eines andern vogtes vnd amptmans, der denne das || obgeschriben ampt vnd vogty ze Lentzburg von miner obgenanten herschaft wegen inne hant.[1] || Vnd sind diß die rät: die edeln wolgebornen

[1] Sic!

herren gräff Heinrich von Montfort herre ze Tettnang, || grff Hans von Habſpurg, gräff Růdolff von Sultz vnd gräff Oth von Tierſtein, landtrichter || in Thurgów; Walther von der Hochen Klingen, Vlrich von Prandiß vnd Růdolffen von Arburg, || fryen; hern Henman von Grůnenberg, hern Eppen von Hadtſtatt, hern Hans Truchſäſſen genant Brack || vnd hern Hennman von Rinach, ritter; Hennman von Bůbendorff, Hans Kriech der elter vnd Hans || Segenſer ſchultheisen ze Mellingen. Vnd des ze warem offenem vrkúnd vnd rechter vergicht dirre || ſach, ſo hab ich der obgenant landtuogt nach erkandtnúß der obgenanten miner herſchaft rät min || inſigel offenlich gehenckt an diſen brieff, der geben iſt ze Brugg an dem nächſten frytag näch ſanct || Gallen tag des järes, do man zalt von Criſtus gepúrt drúzechenhundert vnd núntzig jär dar nach || in dem ſechſten järe. Vnd do wir diſen brieff von wort ze wort alſo obſtät gehört hatten, bätt || vns der obgenant Ludwig Zender, ſchultheis zů Arow, im des briefs glöpplich vrkund vnd vidimus || ze geben, das wir von ſiner bette wegen getän vnd diſen brieff mit vnſers rätes ſecret || inſigel beſigelt vnd geben haben uff mentag nach der heiligen dryer kúng tag nach zal || der gepúrt Criſti tuſend vierhundert vnd ſechtzig jär.

Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelbem Wachs: ſecretvm . civium . in . baden + Siegelbild: Mann und Frau in der Badwanne; Durchmesser: 3,2 cm.
Kopie: Kopialbuch I (Urbar) fol. 201 ff.
Druck: UB Arau 192 f n. 195 (fehlerhaft).

31.

1396, 21. Weinmonat.
(ſamſtag nach ſ. Gallen tag.)
ze Brugg.

Herzog Leupold von Oestreich bestätigt der Samnung in Arau das ihr von König Rudolf und Herzog Albrecht verliehene Recht, ein kapell und kilchhof mit des kilichherren ze Sur

willen und gunſt ze buwen und die mit einem capplan ze ſtiften und ze beſetzen.

Stadtarchiv Arau: Urk. n. 208; Originalpergament.
Druck; UB Arau 193 f.

32.

1397, 17. Jänner.
in Zovingen.

Der Vikar des Bistumsverweſers von Konſtanz bestätigt der Samnung in Arau das Begräbnisrecht bei und in ihrer Kapelle.

Stadtarchiv Arau: Urk. n. 211; Originalpergament.
Druck: UB Arau 195 f.

33.

Twingrecht zu Unterentfelden.
Ende des XIV. Jahrhunderts.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 60 f (A), hienach der Abdruck; eine Aufzeichnung vom Jahre 1435 findet sich im Staatsarchiv Argau: Lenzburg B B d. d. † (77), deren Varianten (B) die Noten enthalten.

Diſſ ſint die ſtuk vnd gedinge, als der twing ze Nidern Enduelt[1] || von alter har komen iſt.

Des erſten, ſo gebent die von nider Enduelt[1] einem twing herren jårlichs || zwey fůder holtz, drú oder viere, dar nach als lút da ſelbs ſint || vnd ſi gement ſint.

Vnd welher in dem twinge ſitzzet,[2] der git jårlichs ein twingg[3] hůn. ||

Welher öch vff ſant Martins tag morndes ze velt wert die || e fridenen nit gezúnet håt, ſo die zweine, dem denne das enpholhen || wird, beſechent, der jetlicher[4] git dem twingg[3] herren iij ß ze bůſſe, || vnd die mag er[5] nëmen oder nit.

[1] B nider entveld.
[2] Ms. »ſitzzent«, das n aber ist leicht ausgestrichen. B ſiczit.
[3] B twing.
[4] B jerlich.
[5] »er« fehlt B.

Vnd wer an dem meyen tag vmb die zelgen nit verzúnen hàt || in der màß, als von alter har komen iſt, vnd die viere ſprechen || by jren eiden, ſo dar uber geſetzzet werdent, der ſelb git ȯch || iij ß dem twing herren, vnd mag ſy nëmen oder nút.

Vnd was ſy[6] eineyngen[7] vnder jnen ſelben vff ſetzzent, wie ſich || dz fůget vnd vmb wz ſachen das iſt, da von ſol dem || twingg[3] herren werden der dritte pfenning.

Ȯch iſt des twings recht: iſt dz die geburſame einen vorſter || haben wil oder mag, dem ſúllent ſy geben[8] || von iecklicher ſchůppoſſen zwů[9] garben, ein || herbſt garben vnd ein habrine[10] garben, vnd wer vff dem || gemein werch buwet, der ſol dem vorſter geben den ſibenden teil. ||

Vnd was phanden er nympt, da git jm^e^ ein achs iiij dn, ein || gertel ij dn. Vnd iſt dz man dem vorſter nútzit mer geben vnd || tůn můß, dar jnn ſol der twing herr hilflich ſin vnd ſinen teil || dar jnne geben.

Ȯch ſo[11] ein twing herr jårlichen zwein ſetzzen, die verheiſſen || ſúllent by jren eiden des twings nutzz vnd er, vnd wo die || dunket, da man benn machen ſöll vnd das holtz verbannen, || dz ſol die geburſam ſtett hàn, vnd ſúllent die bennen[12] || nit vſ noch ablaſſen den mit des twinggs herren vnd ȯch || der geburſame wúſſent vnd willen.

Wer ȯch <ȯch> in dem twing geſeſſen iſt vnd da ſelbs huſen wil, || der ſol kein holtz hȯwen denne dz jm^e^ erlȯbet wird von dem || twingg herren vnd ȯch der geburſame.

Wer ȯch vſſ dem twing ein hus verkȯffet, ein ſtuben oder einen || ſpicher, das man vſſ dem twing fůret, da git ein hus

---

[6] »ſy« fehlt B.

[7] B eineyng.

[8] Nach »geben« folgten vor »von« die Worte »vnd ein habrine || garben vnd«, sie sind von ursprünglicher Hand ausgestrichen.

[9] zwo.

[10] hebrinen.

[11] Sic! B ſol.

[12] B benn.

dem || twingg herren ₹ ß, ein ſtub v ß, ein ſpicher v ß[13] [als der von alterher von der von Yffendal an vns komen].[14]

[15] [Item der twing zuo nider Entueld vacht an vnd gat zuo diſen lagen: || des erſten da am ſtock brunnen vnd da dannan andes brůders brugli || vnd denen abhin an Eggen rein vnd da ſcherwiß hin vber den || Eggen rein andie linden ander egg vnd von der linden hinab an || Ötten gaſſan vnd die gaſſan hin us vnden an Rômis hus vnd durch || die Suren hin úber an den frid hag an Lútoltz matten vnd von || Lutoltz matten dem frid hag nach hinus biß an den ſtein an Rôtelin || weg, vom dem[16] ſtein biß an Mel geilten hinus zuo dem ſtein vnd da || dannan biß ander von Sur twing vnd anden ſtein anden egerden, da || ſcheidet der von Sur vnd Entveld twing, vnd von dem marchſtein an || die nidren rútt matt an ein hagen bůchin ſtock, von dem ſtock hinuff || die richte anden Honrein jm Gônrot, von dem rein abhin andas || haſſen gericht jm Gônrat vnd da danne den Golden graben nider vntz || anden Walpach biß an Suren graben vnd hie jnher biß an Plancken || ſtåg, von Plancken ſtåg biß an ſanct Niclaus húſli an Entueltz weg || vnd da dannan zuo den nußbômen bi dem lantgericht vnd da || dannen gen Wôſchnow jndie múli kenel vnd da dem bach nach || hinuff an den ſtock brunnen.]

---

[13] Das folgende fehlt B; dagegen steht hier, von selber Hand und Tinte, unmittelbar an den Text der Offnung anschließend:

In der teſchen ſind v gulden riniſcher
Item aber v ſilbren ring
Item viij ₹ an alten angſtern
Item aber xiiiij boſſ blanken
aber j ₹ ij ß zúrcher múntz
aber xx dn. loſner
aber iij ſchuſſel vnd j ſcherli
vnd j ſekel vnd j meſſer.

[14] von ſpäterer — wohl derſelben Hand, wie der folgende Zusatz.

[15] Zusatz aus dem Ende des XV. Jahrhunderts, wie sich aus dem Charakter der Schrift und der Schreibweise der Flurnamen (Gönrat) ergibt.

[16] »dem« ist über der Zeile hereinkorrigiert.

34.

Zolltarif.
ca. 1400.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 1d—1f.
(Die Blätter sind sehr defekt.)

[Ordnun]g[1] des geleites
[Item von eim] ſchúrlitz vardel j guldin
[Item von e]im. linwat vardel j guldin
[Item vo]n eim halben vardel j guldin
5 [Item von eim] geſterweten[2] tůch iiij ß
[Item von] eim grawen tůch ij ß
[Item von e]im berwart j ß
[Item von e]im wolſach iiij ß
[Item v]on eim phunt ſchinen ꝛ ß[3] vnd denn dar nach den ||
10 [ſchilli?]ng als es gezúchet.
[I]tem von eim phunt Swertz brenden[4] ꝛ ß[3] vnd denn dar nach || [vo?]n dem ſchilling als es ſich gezúchet.
[Item] von einer Ballen ſtachels ij ß
[Item] von einer Ballen vêlen ald[5] wz vêlen es iſt j lib.
15 [6][Item] von einer halben Ballen ꝛ ß vnd von einem vierdenteyl ||
[ ]nd xvj zwelf hundert iſt ein ball
[Item v]on einer Schiben Saltz viij dn.
[Item von h]under[7] Segiſen iiij ß
[Item von e]im blútſchin ſaltz[8] ij ß
20 [Item von ei]m ſalmenſwiler blútſchin iij ß
[Item von eine]r Strupkken[9] mit ſaltz[8] v ß
[Item von eim] linwat vardel der zwen ein ſom tůnd iij ß

---

[1] W Dis iſt die ordnung des glaites zu Arow als hienach geſchriben ſtât.

[2] ſo, W gefärwten.

[3] » xß — gezúchet« fehlt W.

[4] W ſwertbrand.

[5] »ald — j lib« fehlt W.

[6] Dieser Satz fehlt W; dafür ſteht dort: da tund xii. und xvi vel ein ballen.

[7] W hundert.

[8] »saltz« fehlt W.

[9] W ſtrubk.

[Item] von eim zentner pheffers x ß[10]
[11]Item von eim halben v ß
Item von eim zentner ſaffran ij guldin
Item von eim zentner negellin j lib.[12]
Item von eim zentner yngbers x ß
Item von eim zentner pariſ korn j lib. fol. 1e
Item von eim zentner mandels j lib.
Item von eim zentner winber j lib.
Item von eim zentner vigen j lib.
Item von eim Roß dz wat[13] zúchet ȷ gul.
Item von eim zentner Seiphffen ij ß
Item von eim zentner Endich v ß
Item von eim zentner Spangrůn v ß
Item von eim zentner lorbonen j ß
Item von eim zentner wachs iiij ß
Item von eim zentner kuphffers vnd zin vnd wz ſolichs ge||zúges iſt ij ß
Item von eim zentner Spiegel glas j ß[14]
Item von eim zentner Sirmandaus j ß
Item von eim zentner vedern ij ß
Item von eim blechfaß iiij ß
Item von einer laden mit ſtrelen viij ß
Item von einer ſtúpkkon[15] mit buchs xvj ß
Item von eim ſŏm hongs ij ß
Item von eim ſŏm elſaſers viij dn.[16]
Item von eim ſŏm lantwins iiij dn.
Item von eim ſŏm[17] ſmaltz j ß
Item von eim Oſchen[18] j ß
Item von eim pferit j ß
Item von einer kŭ vj dn.

[10] »x ß« fehlt W.
[11] fehlt W.
[12] W 1 pfund stebler.
[13] W gwand.
[14] »j ß« fehlt W.
[15] W Item von ainem ſtruck XVI ſt.
[16] »VIII dn.« fehlt W.
[17] W zentner.
[18] Sic! W ochsen.

Item von eim Swin ij dn.
Item von eim ziger ij dn.
Item von einer hut[19] ij dn.
Item von einem malter nuſſen vj dn.
5 [Item] von eim ſòm Ôlaß[20] iiij dn. fol. 1f
[Item] von aller leyg kòfman ſchatz, ſo der hab, der ſi fůrt oder || [wer?] es iſt, der ſi denn wert iſt an der maß, als hie vor an || diſe[m] brief geſchriben ſtatt.[21]

Im k. k. Hof- und Staatsarchiv in Wien befindet sich ebenfalls ein Exemplar vorstehender Geleitsordnung vom Jahre 1394, welches Prof. Dr. F. A. Flückiger in Straßburg als Officium Arow in der Schweiz. Wochenschrift für Pharmacie 1881 Nr. 11 abdrucken ließ (W). Die Abweichungen vom Arauer Text sind in den Noten angemerkt.

Der Arauer Text ist mit der Wiener Kollation nicht ganz fehlerlos zum Abdruck gebracht worden von Dr. J. J. Bäbler, Das Officium von Arau und einige darin vorkommende Stoff-, Maß- und Gewichtsbezeichnungen (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins XXXVII, 118—132).

35.

Verfahren bei Pfändungen.

ca. 1400.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 Blatt 4b (fol. 2). Am Rande defekt.

[E]s iſt ze wiſſend, daz die burgere ze Arôw gemeinlich
10 vnd einhellenklich || [z]e ràte worden ſint, daz der weibel einem iecklichen von ſinem || ſchuldner phand geben ſol vmb vergichtig ſchuld, were aber dz einer || dem andern ſiner ſchuld nit gichtig wôlte ſin, mag er ſich des || mit ſinem eyd nit enſlachen, ſo ſol er jme aber phant geben; || were aber dz der ſchuldner
15 den eyd tůnd wôlte, den || eyd mag der ſelb, dem denne die ſchuld gehôret, nêmen || oder er mag es fúr gericht zichen; vnd ſol ditz alſo || beſtan vntz an der burger widerrůffen.

---

[19] nach »hut« steht im Ratsmanual noch »zen«, doch ist zum mindesten z wieder ausgestrichen.

[20] W öl.

[21] W Und alſo git man von ainer ieglichen kouffmanſchaft darnach als ſi werd iſt als ob geſchriben ſtât.

36.

1403, 7. Heumonat.
(ſamſtag nach ſ. Ůlrichs tag).

Vergleich zwischen dem Kirchherrn von Sur und der Stadt Arau wegen der Besetzung der Leutpriesterei zu Arau; der Kirchherr von Sur hat dafür zu sorgen, daß der Bischof von Konstanz die bisherigen Rechte der Stadt bestätigt, und die Kosten hiefür zu tragen mit Ausnahme derjenigen für die Ausfertigung der Urkunde. 5

Stadtarchiv Arau: Urk. n. 243; Originalpergament.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 183 f.
Druck: UB Arau 208 f.

37.

Herzog Leupold bestätigt Arau alle Privilegien.
1404, 14. April.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 250. Originalpergament, 28,1 cm breit und 24 cm hoch incl. 6,2 cm umgeschlagenen Rand.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Oſterreich, ze Steyr, ze Kêrnden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc. tun kunt, daz || fur v̊ns kom die erbern weiſen vnſer lieben getrewen . . der ſchultheiſſ . . der rat vnd die burger gemainleich || v̊nsrer ſtat 10 zu Arow vnd batten v̊ns diemůtikleich, daz wir in gerůchten zu beſtêtten all ir freyhait, geſetzt || recht vnd gut gewonhait, die ſy von vnſern vordern her bracht hetten, an brieuen vnd alten rodeln vnd beſunder || von der lutprieſtrey wegen daſelbs, haben wir angeſehen vnd betracht die lauter trew vnd willig d̊inſt, || die 15 dieſelben v̊nser burger gemeinleich vnſern vordern lobleicher gedêchtnuss vnd auch v̊ns vnd vnſern brudern || getan habent ſtêtikleich mit beraitem willen vnd noch hinfur wol tun můgen vnd ſollen, als wir des zu in || ein wolgetrawen gêntzleich vnd an allen zweyfel haben, vnd haben in dadurch all ir recht, ge- 20

ſetzt freyhait || vnd gut gewonhait, die ſy von vnſern vorgenanten vordern ſeligen nach iren brieuen, rodeln vnd hantveſten laut || vnd ſag her bracht habent, vnd beſunderleich ſolh recht, ſo ſy von der lutprieſtrey wegen habent, als ſy || ſtêtikleich ainen lutpryeſter daſelbs, wer in dartzu geuellet, ſetzen vnd erwelen mûgen vnd ſollen, vernewt || vnd beſtêtt, vernewen vnd beſtêtten auch wiſſentleich mit dem brief in ſollicher mass, daz all ir brief, alte || rodel, die ſy darumb habent, bey allen iren krefften, puntten, artikeln vnd begreiffungen gantz vnd vnzer||brochen ſtêt vnd veſt beleiben ſollen vnd gehalten werden an alles geuerde mit vrkund ditz briefs, geben ze || Wyenn an montag nach miſericordia domini nach Kriſti geburde in dem viertzehenhundertiſten vnd dem vierden jare.

d d in conſ[ilio].

Siegel: am Pergamentstreifen ist eingehängt das rote Wachssiegel in gelber Wachsschale; beschädigt.

LEOPOLDVS · DEI · GRACIA · DVX · AVST
. . . . . +

Siegelbild: im Dreipaß der östreichische, steirische und krainische (oder tirolische [Adler]) Schild. d: 3 cm. Auf einem Siegelstreifen steht: xx iiij.

In dorſo (gleichzeitige Hand:) der herſchaft von oſterrich || beſtåtung vnſer fryheiten || briefen vnd rôdlen vnd des || kúnges Confirmacion von || der lútprieſtery. ||

Kopieen: Kopialbuch I (Urbar) fol. 185; Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 55 f; Rotes Buch fol. 148 f.

Druck: UB Arau 211 n. 225.

38.

Einteilung der Stadt für das Reisen.

1405.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 250 ff.

Diſſ iſt die ordnung, alz ſchultheis vnd rete geordnet hånt die ſtatt mit || der vorſtatt in vier teil ze reiſend, dz ſich denn ie der teil darnach || halten ſol, ſo es jme gebotten wird.

Item des erſten der ſtok, da Marquart Zehender an ſitzt, vnd die hald darzů, vnd || in der vorſtatt von Clêwis Webers hus dur vs hie diſ halb dem bach, || alz die gaſſ hin vſſ gåt gen Sur: ſol ſin ein teil.

Item der ander teil: der ſtok, da V̊lrich Trúlli[1] an ſitzzet, vnd was iſt von || Hiltbrantz tor der circula[2] vmb vntz an Bracholtz hus, vnd darzů || in der vorſtatt was iſt von Heini Wagners hus vntz zů der Seilerin || hus zwiſchent dem bach vnd der ſtråß, dz darzů gehöret, iſt ȯch || ein teil.

Item der drittel: der ſtok, da Hans Zúricher an ſitzet, darzů was von || Bracholtz hus des hin vmb iſt an dem circulo vntz an der brediger || hus vnd in der vorſtatt von der nider batſtuben her uff vnd des hin vmb || gen Werde bys an den grendel: iſt ouch ein teil.

Item der vierde teil: der ſtok, da die Súmerlin an ſitzt, vnd die || zwúſchent den toren vff dem graben vnd von der brediger hus vntz || zů Hiltbrantz tor, vnd darzů in der vorſtatt von dem grendel || by der Múllerin hus her jn zů dem ſpital, von <von> dem ſpital hin vſſ || by[3] zů dem grendel by wanbeſſchers hus: iſt ouch ein teil.

Anno M⁰ cccc^mo quinto.

39.

1406, 20. Herbſtmonat.
(XII. kal. octobr.)
Conſtancie.

Bischof Marquardus von Konstanz bestätigt alle Freiheiten der Samnung in Arau.

Stadtarchiv Arau: Urk. 274; Originalpergament.
Druck: UB Arau 219 n. 238.

---

[1] Sic! statt Trúllerei.
[2] Sic!
[3] Sic! statt bys.

40.

1407, 11. Weinmonat.
(Zinſtag vor ſ. Gallen tag.)
Baden.

Graf Herman von Sulz, östreichischer Landvogt in Schwaben und Argau, beſtätigt mit Vollmacht der herzoglichen Räte das ewige Burgrecht, welches die Städte im Argau, „namlich Baden, Brugg, Arow, Zofingen, Rapherſwil, Mellingen, Bremgarten, Lentzburg vnd Surse vnd ouch die Ritter vnd Knechte vnd frow Margret von Baldegg in dem Ergow oder darumb geſeſſen", mit Bern eingegangen hatten, und verspricht, daß die Herrschaft keine dieser Städte verkaufen, versetzen oder vertauschen werde.

Staatsarchiv Bern.
Abschrift im Argew-Buch fol. 4 im Staatsarchiv Argau.
Eidg. Abschiede I², 122 f.

41.

Wahl des Schultheissen, Verwandtschaftsausschluss und Gerichtsbesatzung.

1410, 15. Jänner.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 36.

Anno M° cccc^mo decimo vff mitwuchen nach Hylary.

Es iſt ze wiſſend, daz gemein burger by den eiden ze rȧt worden ſint, || daz ſy alle jar einen núwen ſchultheiſſen erwellen ſȯllin vnd nit den || ſchultheiſſen, der des nechſten vergangnen jares ſchultheis geweſen iſt, || vnd welher alſo erwelt wirt, den hȧt man ze wiſen etc. ſchultheis || ze ſinde, vnd were daz der alt ſchultheis zů dem rȧt geſetzzet || wurde, dem ſol er gehorſam ſin, vnd hȧt man jnn des ȯch ze || wiſen. Ouch ſol ein vatter vnd ſin ſun vnd zwein || gebrůder by enandern in dem rȧt nit ſin.[1]

[1] Im Ratsmanual folgt hier unmittelbar die Schlußnahme vom 13. Jänner 1465 über Verwandtschaftsausschluß; s. u.

Och ift man ze rât worden, alz die ftatt in viere geteilt ift ze reifen, || daz och da ie der vier teil ein fronfaften zů dem gerichte || gân fol vnd vrteil fprechen, vnd fol der erfte teil an vachen || zů der fronfaften cinerum nechft komende.

Abschriften: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 28; Rotes Buch fol. 91.

42.

Bürgerrechtsaufgabe.
Pflicht des Bürgers zur Übernahme von Ämtern und Aufträgen für die Stadt.
ca. 1410.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 36.

Es ift ze wiffend, daz fchultheis, rât vnd gemein burger ze Arow ze rate || worden fint vnd vffgefetzt hant, daz keiner vnder jnen, der nv ze || mâle ir burger ift vnd hie nach burger wirdet, daz burgrecht vff-||geben fol, noch von jm^e^ vff zenemende fy, er bringe denn fôlich || fachen fúr, daz fy dunke, daz es von jm^e^ vff zenemende fye. || Was och die burger ze fchaffen hant, es fye in botfchaft ze || ritende oder ander ding ze tůnd, vff welhen man des kunt, || der fol es tůn; wôlt er des nit tůn, fo fol vnd mag man || jm das gebieten, fo hoche vnd man jm^e^ das gebieten kan, vnd || fol jnn da vor nútzit fchirmen, er bringe denne fôlich fachen || fúr, daz fy aber dunke, daz er des billich entladen fye; || vnd fúllent die burger fich hie von jn keinen weg lâffen trengen, || denne vmb fôlich fachen alz ietzgenant begriffen ift.

Welher och zů dem rât gefetzzet wirt oder zů andern âmptern vnd welher||ley fach jm^e^ enpholhen wird, dem fol er gnůg tůn vnd gehorfam fin; vnd || wôlte er des nit tůn, fo hât man es jm^e^ ze gebieten, alz hie vor gefchr[iben] || ftât.

43.

Bussordnung für Garten-, Flur- und Feldfrevel.

ca. 1410.

Stadtarchiv Arau; Ratsmanual 23 fol. 37 f.

Diſſ iſt die ordnung der garten.

Es iſt ze wiſſen, dz der ſchultheis, der rȧt vnd die burgere der ſtatt Arȯw vſgeſetzt || hant diſſ nachgeſchr[iben] bůs vnd einung vber all garten, búnten, matten vnd acker, ſo zů || der ſtatt gehȯrent, ſy ſient gelegen hie diſſhalb Aren oder enhalb Aren, vnd vber all || zún vnd heg vnd was darzů gehȯrt ȧn geuerd.

Des erſten welher dem andern gȧt in das ſin, da er nit ze ſchaffen hȧt, || es ſi man wib oder kind, niemand vſgenomen, vnd des belúmdet wirt, alz || billich vnd recht iſt, nach gewonheit der ſach vnd nach dem alz ſich der ſchultheis, rȧt || vnd die driſſig darumb erkennent, ſo er des ganges wol enborn hett by tag||zit, der ſol geben bi der ſelben tag zit . v. ß dn. ȧn gnȧd, alz ob einer den andern || ſlůg frȩuenlich an ſinen hals.

Welher ȯch dem andern in das ſin gieng bi nach[1] vnd by nȩbel, der git j lib. ȧn gnȧd, || vnd einen manot von der ſtatt můß er ſin ein halb mil wegs, vnd wenne er nach dem || manot her jnn wil, ſo ſol vnd můß er des erſten das j lib. pfenninge richten || mit barem gelt vnd mit keinem phand by geſwornem eyd ȧn geuerd, es ſy || man wib oder kind niemand vſgenomen.

Welher ȯch kind hȧt vnd kind enthalt, ſy ſient ſin oder nit, der ſi in gewalt || hȧt, die ſȯnt ſy warnen, dz niemand kein ſchad von jnen geſchech ȧn geuerd; || geſchech es aber, dar vber ſo můſtent die den einung fúr ſy geben, des || die kind denne werent vnd enthalten hettent, alz vorgeſchr[iben] ſtȧt.

Wer ȯch nit den gewalt hat, dz er eim in das ſine gȧn ſȯll, es ſy denne im || erlȯbet, alz man denne billich gelȯben ſol von dem, des denne das gůt iſt, der || můß ȯch den eynung geben ȧn gnȧd, alz vor geſchr[iben] ſtȧt. Vnd das denne der, ||

[1] Sic!

des das gůt iſt, gern lieſſi varn, daz mag niemand gehelfen noch ſchirmen, || er behab es denne mit dem rechten, dz er es in vorhin geheiſſen hab vnd || erlöbet; diſſ iſt öch gegen mannen, fröwen vnd kinden vnd gegen menlichem || ǎn geuerd.

Welher öch dem andern das ſin nẽm vff dem veld, vff akkern vnd vff den matten, || dz jm^e^ nit geben were vnd des kein kuntſchaft hett alz recht iſt, der můſſ || die ſelben bůs vnd eynung geben, alz vor gelútret iſt ǎn geuerd.

Es iſt öch ze wiſſend dz die wingarten ſont by ir eynungen beliben alz vor, || wenne ſy gebanwart werdent. Aber da vor vnd darnach, ſo ſy nit || gebannwartet ſint, ſont ſy beliben by den bůſen vnd einungen, alz vor || vfgeſetzet iſt by den garten, matten vnd akkern ǎn geuerd.

Es ſõnt öch die eynunger der ſtatt ze Aröw in nemen die obgenanten bůs vnd eynung, || wer denne vor jnen erleidet wirt, by der warheit vnd by dem eid, ſo ſy || vnſer gnẽdigen herſchaft vnd der ſtatt geſworn hant ǎn geuerd, vnd des || niemand útzit ze lǎſſen, es befund ſich denne by der warheit vor || ſchultheiſſen vnd rǎten, dz es nit were ǎn geuerd.

Es ſol öch iederman, es ſy burger vnd ſåldner, der vnſer gnẽdigen herſchaft vnd || vnſer ſtatt nutzz vnd er geſworn hǎt, den andern leiden vnd öch dero || fröwen by trvw an eines geſwornen eides ſtatt gegen den eynungern, || welhe denne eynunger ſint, oder dem weibel, die ſont denne des nit || vergeſſen, ſi ſond by geſwornen eiden diſſ vorgeſchr[iben] alles volfůren || gegen den, ſo denne gegen jnen verleidet ſint, nach dem als ſy denne || verſchuld hand vnd wie dik das ze ſchulden kumpt gegen menlichem || ǎn geuerd.

Item diſſ vorgeſchr[iben] alles ſol iemer ewenklich beliben veſt vnd ſtet nv || vnd hie nach vntz an ſchultheiſſen, råten vnd der burger gemeinlich || ze Aröw widerrůffen ǎn geuerd.

44.

Zoll zu Küttigen und Erlinsbach.

ca. 1410.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 248.

Item dis nach geſchriben hôret zů dem zol gen Ernliſpach vnd ze Kúttingen || ze nemen.

Item des erſten von einem rind oder von einer kû . ij . d.

Item von zwein ſchaffen . j . d.

Item von zwein ſwinen . j . d.

Item die viſcher von einem phferit mit viſchen . iiij . d.

Item ein phferit mit leder iiij d.

Item ein wagen mit yſen . j . ß.

Item ein karr mit yſen . vj . d.

Item ein jud . xxx . d. vnd dryg wirffel.

Item zwey kelber . j . d.

45.

Wirtschaftsordnung.

1410.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 90—92 und 142—143.

Auf fol. 142 steht der älteste Teil derselben, der Schrift nach — es ist dieselbe Hand wie bei der von 1410 datierten Metzgerordnung auf fol. 144 f. — aus dem Jahre 1410 stammend; die Aufzeichnung auf fol. 90 ff. ist jünger. Denn der Band des Ratsmanuals ist nicht der Zeitfolge nach zusammengeheftet. Die ursprüngliche Paginatur für fol. 142 und 143 war fol. 12 b und 13 a, für fol. 90 ff. dagegen fol. 39 b und 40 a und b. Ich bezeichne die ursprüngliche Hand als A, die spätern Nachträge auf fol. 142 und 143 als B, C, D, E und F, die ursprüngliche Hand auf fol. 90 f. (ca. 1460/70) als A_1, die andern als B_1, C_1, D_1, E_1, F_1. Wo nicht anders bemerkt ist, stimmt A_1 mit A überein. Die Hand F_1 findet sich in den Urkunden ca. 1500.

AA1 Diſſ iſt die ordnung, alz die wirt mit[1] dem win ſchenken halten[2] || ſúllen.

AA1 [3]Des erſten ſúllent ſy ſchenken Elſeſſer fúr Elſeſſer, Briſgǒwer || fúr Briſgǒwer, lantwin fúr lantwin, vnd ſol keiner zweyerley || Elſeſſer, es were denn[3a] geſúret, getrebret[4] vnd ſchlechten, zweyerley Briſgǒwer noch zweyerley lantwin || in einem kelre ſchenken, es were denn alten vnd núwen oder || wiſſen vnd roten. Ǒch[5] ſúllent keinen lantwin in Elſůſſer (!) noch in || Briſgǒwer tůn[6]; wol múgent ſy Elſeſer oder Briſgǒwer in lantwin tůn || vnd fúr lantwin ſchenken.

AA1 Item ſy ſúllent kein ſchedlich ding in den wine tůn, alz wideſchen[7] || vnd ander ſchẽdlich ding, vnd ſúllent ǒch mit jrem geſinde ſchaffen, || daz es nit ſcheche; vnd were daz deheiner ſǒlichen gemacheten || win hette, den ſol er ze Arǒw nit ſchenken, ob er das weis[8]. ||

A Ouch ſúllent die wirt das vngelt alle manot geben by iren || eyden, der win ſye jnen geſchetzzet an dem anfang des manotz || oder an dem vſgang, vnd ſúllent[9] ǒch alle vaſſ ſchetzzen,

---

[1] A_1 hat «oder» statt »mit dem».

[2] A_1 hat «ierlichen ſchweren» statt «halten».

[3] A_1 Item deß erſten werdentt ir ſchweren — zů ſchencken.

[3a] fehlt in A_1.

[4] A_1 gedreblott.

[5] «Ǒch — ſchenken» rührt von der Hand A her, wurde aber ers nachträglich noch in den leeren Raum, der zwischen den einzelnen Satzungen gelassen worden, eingetragen.

[6] Durch Verweisungszeichen ist hierhergewiesen, was unten von der Hand E geschrieben und als a bezeichnet ist. Der Text von A_1 hat diese Bestimmung bereits hier aufgenommen wie folgt: Deß glich weder waſſer noch || fúllwin indheinen win důn nǎch dem vnd die vaß inden keller kumm || end noch durch iemant ſchaffen noch gehelen zů thůnd durch die || v́wern noch durch niemantt.

[7] A_1 weideſchen oder anderß ſo ſchedlich wer noch mit v́erm geſind noch iemand anders ſchaffen gethon werden.

[8] In A_1 folgt hier, was unten von der Hand E geschrieben und mit b bezeichnet ist; vgl. Note 21.

[9] Dieser Satz ist bis hierher von der Hand C ausgestrichen worden. Das folgende: «ǒch alle vaſſ — geuerd» findet sich auch in A_1, ist dort aber wieder ausgestrichen.

den ſy || alſo ze Arów verſchenken wellent, vnd kein vaſſ vſſer dem || kelre tůn, es ſye denne jnen vor geſchetzzet; vnd wenne ſy || dunket, daz die vngelter ſy vberſchetzzen wellent, ſo múgent ſy || die vaſſ an die ſinne legen, alles ǎn geuerd.

5 A Och ſúllent ſy den win růfen by dem ſelben eid.[10]

B Ouch ſol dekeiner win vftůn, es werd jm denn erlobt von den vngeltern, vſ||genomen an einem iarmarkt.

A Item die wirt ſúllent och jårlichen ſweren die ordnung ſtête ze || halten.

10 CA1 Item ouch ſúllent die wirt das vngelt alle manot geben, der win werd || jnen geſchetzet an dem anfang des manots oder an dem vſgang, ald aber || guldine oder ſilbren pfand;[11] welher das nit tett, der kem vmb j ℔; || vnd lôſt er das darnach nit an dem nechſten ſamſtag, ſo iſt er || aber vmb ein ℔ kommen.[12]

15 DA1 Item anno domini m°cccc^to lv^to vff mittwuchen nechſt vor purificacionis[13] hand ſchult-||heſſ vnd der rǎt zů Arow den wirtten daſelbs diſe nachgeſchriben ordnung || geſetzt jn mǎſſ, dz ſy[14] hinfúr dhein vas mitt win, es ſye klein oder groſſ, || jn die kelr[15] legend ſond, die vngelter oder die ſeckler[16] ſigent denn 20 vor dar-||zů berůfft, habent die vǎſſer angezeichnet vnd beſigelt.

D1 Deßglichen kein win in den keller legen vnd wider daruß || verkoffen bim eid.[17] E1 Item vnnd wen ſy ein vaſ vſ geſchencken

---

[10] A1 Ir ſollend och keinen win ſchencken ir habind denn den vorhin || lauſſen růffen by dem eid ſo ir ſchweren werdentt.

[11] Die Hand B1 fügt hier ein: «die der ſumm wol wertt ſynd».

[12] Diese Satzung ist in A1 von der Hand E1 wieder ausgestrichen worden, ebenso folgender Zusatz der Hand C1 (fol. 91): «vnd was ſi wins verſchencken vnd anſchechend (!) deß ſelben monatz ſollen ſi das ſelbig || vmgelt den ſecklern by dem eid ſo ſi ſchweren werden in antwurten || an dem ſelben ſampſtag ſo der monat vſſkumpt».

[13] 29. Jänner 1455.

[14] Der Eingang: «Anno — dz ſy» fehlt in A1; die Satzung beginnt hier: «Item es ſol och hinfúr dheinere (!) wirt oder winſchenk Ein kein vaſſ Es ſi klein etc.»

[15] D1 fügt bei: «noch in ir húſer».

[16] «oder die Seckler» ist in D wieder ausgestrichen und fehlt auch in A1.

[17] Das Folgende von der Hand E1 ist an den Rand geschrieben, aber durch ein Verweisungszeichen an diese Stelle gewiesen.

oder das ſy dar vſ ſchencken, || das der win nit mer werſchafft iſt, eim gaſt oder andren lútten zů geben, || ſo ſond ir von ſtund an das vaſ lóſen vnd das vaſ bym eid an die ſinne legen, || vnd wenn ir pfand legen, ſónd ir in acht tagen lóſen by dem eid. || D_1 vnd wen ſy ein vaſ vſ geſchencken, ſon ir ouch by dem eid || an die ſinne legen.

DA_1 Item doch ſo iſt jnen vor behalten, wenn der herpſt angat, wz núws || wins ſy denn nement an jr ſchuld von jrn kunden, mögent ſy jn die || kelr legen bis vff ſant Martis tag, wz ſy denn alſo darjnn geleit || haben, ſóllent ſy laſſen anſchriben vnd beſigeln, vnd wz ſy nach ſant || Martis tag wins kóffent oder an jr ſchuld nement, ſóllent ſy laſſen || anzeichnen jn der obgeſchribner mäſſ.

DA_1 Item wz wins ſy allhye zů Arow kóffent, es ſig Elſeſſer oder Briſgówer, || vnd jnen dafúr ze kóffen geben wirtt, ſóllent ſy mitt dën, ſo die || win verkóffen, reden, wo fúr ſy den win gebent, ſóllent ſy wer-||ſchafft tůn, Elſeſſer fúr Elſeſſer, Briſgówer fúr Briſgówer, lantwin || fúr lantwin; damitt hand die wirtt gnůg getan; wêr aber dz die || wirtt anders vernement von dën, die jnen den win zekóffen gebent, || dz ſelb ſúllent ſy by jren eiden fúr die ſeckgler oder fúr den ſchultheiſſen || oder ſinen ſtatthalter bringen, da mitt hand ſy ouch gnůg getan;[18] ob ſy || dz mitt wiſſen verſchwigent, mag man[19] ſy darum ſträffen.

EA_1 Item ſi ſóllend ouch kein waſſer noch fúlwin jnden win tůn, nach || dem vnd die vaß jnden keller koment, noch ſchaffen gehellen noch || geſtatten dz zetůnd von den iren noch von nieman.[20]

EA_1 Item[21] ſi ſóllend ouch keinen win, es ſye Elſeſſer oder ander, nach dem vnd || der vff dem vaß kumpt, nit ſchrencken noch miſtlen[22] noch das ge-||ſtatten zetůnd ouch von nieman mit keiner leyg wins, ſunders die || ordnung halten als vorſtatt.

---

[18] «da mitt — getan» fehlt in A_1.
[19] A_1 min Herren.
[20] Diese Stelle ist mit a bezeichnet; den Wortlaut von A_1 s. Note 6.
[21] Diese Stelle ist mit b bezeichnet; s. Note 8.
[22] A_1 miſchlen.

EA1 [24] Ouch von des ſchrenkens wegen, ob ein gaſt begerte, den win zuo || ſchrencken, ſo mogend ſi dem gaſt ein maſ oder ein halbe Elſeſſer, || des glich lantwin fúr den gaſt bringen, jn ſelbs laſſen ſchrencken oder || jm vnder ougen.[25] Des glich ob einer jnden keller kåm vnd begerte ein || maſ oder ein halb Elſeſſer vnd des glich lantwin jn ein kannen vnd den hin us tragen wölt, mögend ſi || jm geben.

E [26] Doch wenn ſi den win vff die liggere legend, ſo mogend ſi, ob es || notturftig iſt, ein maß oder zwo vngeuerlich fúlwins jnein vaß tůn. ||

FA1 Item[27] die wirt ſöllent ouch ſchweren, kein ſchwin hinfúr zuo || metzgen, das da finig iſt, vnd jn iren húſern nit etzen, || vnd ouch dhein ander fleiſch, plůtt noch anders jndie wúrſt || zetůnd denn das von ſchwin kumpt.

B1 Item welcher eim win uerſeitt vm ſin bar gelltt, iſt vm j lib. kumen zebůs.

B1 Es ſol och dheiner nebett wirtt keinerley ſpis anders denn win || vnd brott eim in ſinem hus geben by eim pfund zů bůs, || ſo dick das geſchichtt; deß glich ſol ein ietlicher nebend || wirt j mauß win eins angſters neher geben dann ein recht || wirt deß ſelben wins.[28]

F1 Item welicher eim herberg verſeit, der bargelt hat vnd geſund || iſt, der iſt komen vmb j ℔ zebůs.

F1 Item es ſol ouch kein wirt kein fiſch in vnnſſeren gerichtten nach || ſtatt kouffen dann an offnem fiſch banck, vnd wen ſy ein ge||ſchirnn wenig oder vil kouffen, vnd ein ander wirtt oder burger || in der ſtatt die fiſch halb begertte, ſol er im die laſſen by || eim pfund ze bůß.

---

[23] A_1 zů ſtatten getůn.

[24] Auch diese Stelle ist mit b bezeichnet; s. Note 8. In A_1 beginnt sie wie folgt: «ob aber Ein gaſt begerte den etc.»

[25] «das důn» fügt A_1 bei.

[26] Diese Stelle ist mit c bezeichnet.

[27] Diese Stelle steht zwar auf fol. 142, ist aber am Rande als vltimus bezeichnet und ist auch der Schrift nach später als A—E.

[28] Der Satz «deßglich — wins» ist wieder ausgestrichen.

F1 Item welicher wirt oder win ſchenck ein wagen mit win in die || keller leit vnd etwas vermeinte von dem ſelben wagen, ganze vaß oder || halbe vaß oder vß ein (!) vaß, verkouffen wôlte, wie vil er dann || wôlte, die ſelben vaß ſol er den ſecklern beſunders || zôugen vnd angeben, das ſy die ſelben beſyglen, vnd wen || die ſelben vaß ler ſind, ſol er die ſeckler dar zů || fôuren vnd ſy laſſen beſechen vnd ſol ouch von den || ſelben vaſſen kein win verſchencken nach in die ſchenck || vaß toun bym eyd ſir (!) ſchweren.[29]

F1 Item es ſol kein wirtt nach winſchenck kein win keim frômden || wirt nach ander lútten vßthalb der ſtat oder den fourlúten[30] in ſin hus nach keller || nit behaltten, ſunders alein ſinen win vnd in geding alſ || ob beſchriben ſtatt, vnd ouch ſinen win in den keller legen vnd ſuſt || nit in das hus bim eyd, ſo ir ſchweren.

F1 Item es ſol ouch kein wirtt nach win ſchenck kein moſt in ſim || hus nit han nach darin legen vnd ouch net ſchencken bim eyd, || ſo ir ſchweren.

F1 Vnd darby ſol ouch der weybell ſchweren, kein vaß zů be || ſechen, wen der win dar vß kumptt, ſunders ſol er die ſinnen || vnd nit von ougen meß beſechen.

F1 Vnd ſôllend ouch die ſeckler alle ſundtag an die keller gan, || wie das in irem eyd ſtat, vnd die vaß beſechen.

46.

Metzgerordnung.

1410.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 144 f.

Die älteste Überlieferung (fol. 144 und 145) aus dem Jahre 1410 enthält keine Zusätze; sie ist im folgenden wiedergegeben.

---

[29] Diese Stelle, möglicher Weise von einer andern Hand, G_1, eingetragen, ist wieder ausgestrichen worden.

[30] «oder den fourlúten» steht am Rande mit Verweisungszeichen.

Eine zweite Aufzeichnung vom Jahre 1416 (fol. 200 und 201) enthält nur einen Zusatz; sie weicht von der ersten bedeutend ab und folgt unten.

Eine dritte Aufzeichnung dagegen vom Jahre 1455 (fol. 197 bis 199 und 202—203) enthält eine Reihe Zusätze von spätern Händen; sie weicht von den beiden ersten noch mehr ab, als diese unter sich und liegt ihrerseits dem Text in den «Ordnungen und Satzungen» zu Grunde.

Anno decimo.

Item diſſ iſt die ordnung, als ſchultheis, råt vnd die drißig geordnet hant, || wie die metzger fleiß[1] haben vnd verköffen ſönt.

Item des erſten ſúllent ſi geben ſpinwidriſſ fúr ſpinwidris vnd ſchëffis fúr ſchëffis, || vnd ſúllent nit geben ſchëffin fleiß, das gelambret hat, fúr ſpinwidris, || noch das die hoden hat fúr ſpinwidris.

Vnd ſúllent geben ſpinwidris fleiß ein phunt vmb fúnf pfening. ||

Vnd was junger ſchaffen iſt, zwey phunt vmb nún, vnd das alt || ein phunt vmb iiij dn.; vnd ditz iſt den ſchöw herren enpholhen, die ſchaff || ze beſchöwen, vnd darnach ein phunt heiſſen ze gebend.

Item rintfleiſſ j phunt vmb iiij dn. das beſte, etzlichs zwey phunt vmb || vij dn., etlichs j phunt vmb iij dn., als denne die ſchöwherren ie dunkt. ||

Item kalb fleiſſch in der ſelben ordnung alz rint fleiſß.

Item búckis ij phunt vmb vij dn.

Item ſchwinin fleiſß, alz die ſchöwherren ſy das heiſſen geben.

Vnd ſúllent kein finnig fleiſſch in der ſchal höwen, vnd ſúllent einen || ſundrigen bank darzů haben.

Item ſy ſönt kein fleiſch in das waſſer ſtoſſen.

Vnd ſönt daz ſpinwidrin fleiſſch anhaben ze wegen vff phingſten. ||

Vnd ſönt kein lungen, lebren, gurgellen, noch hertz wegen zů dem rintfleiſſch, || noch kein kalbs höpt zů dem kalbfleiſſch.

Item ſy ſönt kein rintfleiſſch, noch kalb fleiſſch ſtëchen, ſy habint denne || die ſchöwherren ie da by gehebt; welher des nit tëte, der iſt vmb j phunt || dn. komen ze eynung.

---

[1] Sic!

Vnd ſúllent ȯch kein netzz ſpannen vber ein kalb, dz ſy von einem andern kalb || genomen hant.

Item ſy ſȯnt das rint fleiſſch an dem abend ſtechen vnd ſpinwidris, ſchëffis || vnd búkis an dem morgen des tages alz ſy das fleiſſch verkȯffent.

Item ſy ſȯnt alles fleiſch in dem ſchinthus ſtëchen vnd keins her uſſ tragen || denne an bloſſen vierteln.

Vnd ſȯnt niemand verſagen ein phunt ze geben ȧn geuerd.

Item was ſchaffen vnd ſpinwider ſy by vnſer ſtatt einen manot hant, die || ſȯnt ſy ȯch nienert anders metzgen noch verkȯffen denne vnder vnſer || ſchal ȧn all geuerd.

Item die metzger ſȯnt diſe ordnung halten in der mȧß alz vor geſchriben ſtȧt || by einem phunt ze eynung.

Ȯch ſúllent ſy vnder jnen ſelben ordnen, dz ſy fleiſſch habint gnůg den || lúten ze gebend vff die tag, alz man fleiſſch eſſen ſol vnd mag vnd vntz || har ſit vnd gewonlich geweſen iſt; tëtent ſy des nit, ſo iſt ir || iecklicher vmb v. ß ze eynung komen. Vnd diſſ iſt den eynungern || enpholhen vff ze nëmende ȧn geuerd.

47.

1411, 15. April.

(Mitwuchen in den virtagen ze oſtran.)

Verena von Ifental, wilent Henmans von Ifentals ſêligen eliche huffrȯw, verkauft mit Handen ihres Vogtes und Oheims Walther von Hunwil und mit Rat des Hans von Falkenſtein, der Adelheit von Wilberg und ihres Gemahls Heinrich von Wilberg der Stadt Arau als freies lediges Eigen ihren Twing und Bann zu Niederentfeld mit Holz und Feld, mit Wunn und Weid, Wasser und Wasserrunsen, mit Ausfahrt und mit Einfahrt und mit allen Nutzungen, Zinsen, Rechten und Zugehörden, mit Ausnahme des Hofes zu Roggenhausen, wie ihre Vordern dies von

Graf Rudolf von Habsburg[1] erkauft, gegen Befreiung von allen Steuern und Diensten, mit Ausnahme der von der Herrschaft aufgelegten, und 4 Gl. jährlichen Zinses auf Lebenszeit.

Stadtarchiv Arau: Urk. 287; Originalpergament.
Druck: UB Arau 225 f n. 248 (mit unrichtigen Konjekturen, wo keine nötig waren).

48.

Arau ergibt sich an Bern.

1415, 20. April.

Staatsarchiv Argau: Argauische Städte 8. Originalpergament, 43 cm breit und 50,7 cm hoch incl. 3,5 cm umgeschlagenen Randes.

In Gottes namen amen. Wir der ſchultheis, der rat vnd die gantz gemeinde der ſtatt Arów gelegen in Ergów verjechen vnd tůn kunt allen den, die diſen brief anſechent, leſent oder hórent leſen: als die || wyſen fúrſichtigen der ſchultheis, der rát, die zweyhundert vnd die burger gemeinlich der ſtatt von Berne in Óchtland vnd ouch von Solottren vnſer gnedigen herren mit aller macht vnd vyentlichem || gezúge vor ýns gelegen ſint vnd ýns mit heres kraft beſeſſen hatten vnd an lib vnd an gůte begerten ýbel ze tůnde vnd daz von ſunderem gebott, geheiß vnd geſchópftes wegen des allrhochgelobteſten allrcri-||ſtanlicheſten vnd durchlúchtigoſten fúrſten ýnd herren herre Sigmuntz von gottes gnaden rómiſchen kúnges, zů allen ziten merer des riches, zů Vngern, Dalmacyen, Croacien etc. kúnges . . . von der || zůſprúchen vnd vbergriffes vnd groſſen frefells vnd ſmacheit wegen, ſo der durchlúchtend fúrſt vnd herre hertzog Fridrich von Óſterrich, vnſer gnediger herre, zů dem wir an alles mittel

---

[1] Graf Rudolf von Habsburg verkaufte Twing und Bann zu Niederentfeld am 4. Weinmonat 1312 an Ulrich Trutman von Arau um 15½ Mark Silbers.

Urk. 26 des Stadtarchivs; UB Arau 25 f n. 26; Kopp Urkk. II 196 f n. 142.

von alter-||har gehöret haben, an der gemeinen criſtanheit, an dem heiligen concilij ze Coſtentz vnd an der kúnglichen maieſtat leider begangen ſólle haben, da von wir vnd alle deſſelben vnſers herren von Öſterrich || ſtett, lender vnd diener liplich not vnd arbeit gehebt haben vnd in die vngnad der rómiſchen keyſer- 5 lichen kron múſſen gevallen ſin, von den vngnaden vnd ouch von dem groſſen mechtigen vnd gewaltigen || her vnd heres kraft ýns leider nieman entſchútten mocht noch gelidiget hát. Harumb wir als die, ſo in krancken muren mit keinen werlichen ſachen gewarnet vnd ane allen troſt beſeſſeſſen,[1] belegen, || 10 begriffen vnd gefangen waren, vff den ſicherlicheſten weg nach gelegenheit der ſachen ýns eigenlich betrachtet haben vnd mit den obgenanten vnſern lieben herren von Berne vnd von Solottren, die ýns als || ſwerlich vmblegen hatten, daz wir ýns in keinen weg anders entſchútten noch erretten konden noch enmochten, 15 in frúntlich gůt vnd danckber tegding komen ſin, dar inn ſy ýns groß gnad || vnd frúntſchaft erzóigt hant; dieſelbi tegding vnd beredung vſgenomen vnd beſchechen iſt als hie nach luter geſchriben ſtat . . . Des erſten haben wir die vorgenanten von Arów fúr ýns vnd alle vnſer || ewigen nachkomen vnuerſcheiden- 20 lich mit wolbedachtem můt vnd einhellem ráte in dem namen des vatters, des ſunes vnd des heiligen geiſtes geſworn mit vferhabnen henden vnd gelerten worten || vnd ſweren ouch liplich dem heiligen rómiſchen rich als fúr ein gerecht fry vnd vnbetwungen richſtatt, darnach der ſtatt von Berne vnd ouch der 25 ſtatt von Solottren gantz trúw vnd warheit ze || leiſtend, iren ſchaden ze wendend zů aller zit vnd nutz zefúrderend ane widerſprechen vnd geuerde, alſo daz die ſtatt Arów nu vnd iemer ewenklichen zů dem heiligen rómiſchen rich gehóren ſol || vnd der vorgenanten vnſer gnedigen herren von Berne vnd von 30 Solottren vnd aller iro nachkomen offen hus vnd ſtatt ſin ſol wider menglichen, nieman vſgenomen; doch wenne dieſelben vnſer lieben || herren von Berne oder von Solottren in vnſer ſtatt ziechende wurdin, daz ſi denn ane vnſern berlichen vnd

[1] Sic!

gevarlichen ſchaden ziechen ſöllent; vnd inen in allen iren nöten beraten vnd beholfen || ſin ſöllen vnd wellen mit gantzen trúwen ouch wider menglichem in vnſerem koſten, wond wir hie mitte alle eyde, all búnde vnd gelúbde, ſo wir vormalen getan vnd 5 gemacht haben, || gentzlich abſprechen vnd vernichten mit kraft dis briefes. Wir die jetzgenanten von Arów noch vnſer nachkomen ſöllen noch enwellen die jetzgenante ſtatt Arów niemer me von dem heiligen römiſchen || rich noch von den egenanten ſtetten beiden Berne vnd Solottren empfrömden, vſgeben, noch 10 von handen läſſen ane gunſt, wúſſent vnd willen der obgenanten vnſer lieben herren von Berne vnd von Solottren || vnd iro nachkomen, doch alſo, daz diſer artigkel allein vnſer gemein ſtatt vnd keinen inſunders berüren ſol, wond ein jegklicher vnſer ſtatt inſetz nach der ſelben vnſer ſtatt friheit vnd alter gewon-||heit 15 gůt recht, vollen gewalt vnd macht haben ſol, mit lib vnd gůt von vnſer ſtatt zefarent ane der herrſchaft widerſprechen, nach dem als daz von alterhar komen iſt vnd nach dem als wir jetzent || geſworn haben. Dieſelben eyde ſöllen vnd wellen wir vnd alle vnſer ewigen nachkomen fúrwerthin gen den obgenanten vnſern 20 gnedigen herren von Berne vnd von Sollottren iemer ewenklich von fúnf jaren || ze fúnfen, nemlich vff ſant Jörijen tag des heiligen martrers, ernúwren, alles daz, ſo hie vor oder hienach geſchriben ſtät, danckber vnd mit gantzen trúwen ſtet ze haltend ane bekrencken; were aber, || daz dieſelben eyde in deheinen kúnftigen 25 fúnf jaren von ſachen oder von vergeſſlichi wegen vberſeſſen wúrden, daz ſol diſen vnſern eyden vnd briefen mit allen iren puncten vnd articklen gentzlich || vnſchedlich vnd vnuergriffenlich ſin, noch dis vnſer eyde da mit ab noch kraftlos, denn ſunder ewenklich ſtet vnd in macht beliben ane alle var; vnd 30 wenn wir oder vnſer nachkomen darnach, ſo || ſich die fúnf jar verlúffen, vnd in dem zit als vor ſtat nit geſworn hetten, von den obgenanten vnſern herren von Berne vnd von Solottren gemant werden, denne ſollen vnd wellen wir allzit gehorſam ſin ze || ſweren vnd die eyde ze erúwren[1] in allen den worten als 35 vor ſtat. Darzů iſt mit ſunderheit berett, daz alle die rechtung, ſo vnſer herrſchaft von Öſterrich an vnd in vnſer ſtatt Arów

[1] Sic!

gehebt hatt, beide || vß vnd inn, es ſy an zinſen, gleiten, ſtúren oder an deheiner ander rechtunge, nichtzit vſgenomen noch vorbehebt, da mit ſóllen vnd wellen wir vnd vnſer ewigen nachkomen der ſtatt von Berne || als vnſern gnedigen herren vnd iro nachkomen allein gehorſam ſin vnd nieman anders, wond ſy daz in diſer beredunge allein inen ſelber vnd nieman anders vorbehebt haben; die obgenanten vnſer lieben || herren von Berne vnd von Solottren vnd alle iro nachkomen ſóllent ouch weder von iren liben noch von irem eigennen gůte kein geleite in vnſer ſtatt geben, weder vß noch inn, nemlich waz || gleites der herrſchaft von Óſterrich zůgehóret; vnd wond daſſelbe gleit beide in vnſer ſtatt vnd ouch von andren ſtetten in dem Ergów ýns den obgenanten von Arów in phandes wiſe verhóftet || vnd verſetzet iſt, harumb iſt berett, wenne wir daz houptgůt, als daz egenant gleit verſetzet iſt, abgenieſſen vnd wir des gewert vnd bezalt werden, von deſhin ſol daſſelbe gleit mit aller zůgehórde || vallen vnd gevallen ſin an die obgenante ſtatt von Berne vnd an nieman anders. Ouch hant ýns die obgenanten vnſer lieben herren von Berne vnd von Solottren von ir ſundern gnaden vnd frúntſchaft gelobt || vnd verſprochen fúr ſich vnd ir nachkomen, ýns vnd alle ýnſer nachkomen vnd vnſer ſtatt jemer ewenklich laſſen beliben by allen vnſern friheiten, hantveſtinen, briefen, gnaden vnd alten gůten ge-||wonheiten, die wir vormalen von kúngen, keyſern oder von der herrſchaft von Óſterrich erworben, genoſſen vnd redlichen herbracht haben, vnd ſóllent ýns da von nicht drengen, daran bekúmberren, noch darin brechen || oder vns bekrencken in dehein wiſe, beſunder ýns vnd vnſer nachkomen daruff ſchirmen vnd hanthaften mit gantzen trúwen, des wir inen ouch wol getrúwen; were ouch daz wir nu oder hienach dehein || núwe friheit erwurben von vnſerm gnedigen herren dem rómiſchen kúng oder von ſinen nachkomen rómiſchen kúngen vnd keyſern, ſóllent ýns die obgenanten ſtett beide wol gónnen vnd ýns daruff || ſchirmen, doch in denſelben núwen friheiten, ob wir deheine erwurben, vnd allen ýnſern friheiten, gnaden vnd gůten alten gewonheiten, allen iren rechtungen, ſo ſi vff ýns hant, gentzlich vnſchedlich. || Ouch ſóllent ýns die obgenanten vnſer lieben herren von Berne vnd von Solottren in allen ýnſern

nöten vnd kriegen beholfen vnd beraten ſin wider menglichem als den iren, doch daz wir keinen offennen tötlichen || vnd widerſaglichen krieg, da durch land vnd lút verwůſt möchte werden, anvachen ſöllen noch enwellen ane der jetzgenanten vnſer
5 gnedigen herren von Berne vnd von Solottren rát vnd wúſſent. Ob aber || vnſer gemeinen ſtatt oder deheinen vnder vns in beſunder jeman angriffe mit roub, brand oder desglichen ſachen vnd wir dem nach iltin, angriffin oder ſtraftin, waz joch darnach gienge, ſol || vns vorbehebt ſin ane geuerde. Wir vnd vnſer
10 nachkomen ſúllen ouch gentzlich beliben by allen vnſern lechnen vnd phantſchaften, als wir die von der herrſchaft von Öſterrich empfangen oder verpfent || haben nach wyſung der briefen, ſo daruber gemachet ſint, doch mit der wúſſent, daz wir alle die vnſern vnd vnſer nachkomen alle die lechen, ſo von der herr-
15 ſchaft von Öſterrich dar rúrent || vnd in der obgenanten vnſer gnedigen herren von Berne gebieten, twingen oder bennen gelegen ſint, von einem ſchultheiſſen von Berne vntz vff einen kúnftigen kúng ze lechen in namen des heiligen römiſchen || riches empfachen vnd bekennen ſöllen vnd wellen vnd vmb die-
20 ſelben lechen nach lechens recht gehorſam ſin ane alles widerſprechen, wenn wir darumb vermant werden ane alle geuerde, wond ſich || die hand der herrſchaft halb gewandlet hát als vor ſtat. Ouch iſt berett vnd verſprochen, daz wir die jetzgenanten von Aröw noch nieman, der zů vns gehöret, die vorgeſeiten vnſer
25 gnedigen herren von Berne || vnd von Solottren noch die iren, ſo zů inen gehörent, mit keinen frömden geiſtlichen noch weltlichen gerichten bekúmberen, laden noch echten ſúllen noch enwellen, denn daz ſich jederman von dem andren || mit dem rechten ſol láſſen benůgen an denen gerichten vnd enden, da
30 der anſprechig geſeſſen iſt, vſgenomen vnd vorbehebt die ſachen der heiligen e, wůcher vnd ſemlich ſachen, die von bloſſem rechten || ane alles mittel an geiſtlich gericht gehörent; des glich ouch vns die vorgenanten vnſer lieben herren von Berne vnd Solottren fúr ſich vnd die iren gen vns vnd den vnſern
35 verſprochen hant ze halten || ane bekrencken. Darnach hant die vorgeſeiten vnſer lieben herren von Berne vnd von Solottren fúr ſich vnd ir nachkomen gegen vns vnd vnſern nachkomen

har inne mit rechter wúſſent vorbehebt || daz heilig rômiſche rich vnd alle die, ſo vor diſen ſachen zů inen haft vnd verbunden waren vnd ouch ſint, vnd aber wir die jetzgenanten von Arów allein daz heilig rômiſche rich vnd nieman || anders. Vnd dis alles in den worten vnd articklen, als vor ſtat, ſtet vnd veſt zehaltend, noch hie wider niemer ze tůnde noch ſchaffen getan werden heimlich noch offenlich, weder mit worten || noch mit wercken, noch nieman gehellen, der hie wider tůn wôlt, nieman rat, ſtimm noch getat ze gebend noch nieman vfzewiſent mit ſchrift noch von munde, da mit vnſer ſtatt oder wir || von diſen eyden gezogen môchten werden, ſetzen vnd verbinden wir vns vnd alle vnſer ewigen nachkomen den obgenanten vnſern lieben herren von Berne vnd von Solottren vnd ir nachkomen zů iro vnd || des riches handen liplich vnd veſtenklich mit diſem brief, vnd diſer dingen aller zů einer ewigen kraft vnd ſteter gezúgſami haben wir die obgenanten ſchultheis, rat vnd burger gemeinlich || von Arów fúr vns vnd vnſer ewigen nachkomen vnſer ſtatt groß ingeſigel gehenckt an diſen brief, vnder dem ingeſigel wir vnd vnſer nachkomen zů allen den puncten und artigklen als || vor ſtat verbinden ane alles widerrůffen. Geben vnd beſchechen ze Arów am ſamſtag vor ſant Jórijen tag in dem jare do man von Criſti gebúrte zalt tuſung vierhundert || vnd fúnfzechen jar.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt das größere (zweite) Stadtsiegel, beschädigt.

Kopieen: Staatsarchiv Argau: Argeüw-Buch fol. 64; Arauw-Buch B fol. 1 bis 6 u. 801 ff. Stadtarchiv Arau: Kopialbuch I (Urbar) fol. 213—219; Fisch, Chronik p. 128–143.

Druck: UB Arau 237 ff. n. 268*; Lauffer, Beschreibung helvet. Geschichte IV 354 ff (im Auszug).

Regeſt: Antwort auf die urkundl. Beleuchtung der Frage: In welchem Lichte erscheint Bern etc. S. 20.

49.

Bern bestätigt der Stadt Arau ihre Freiheiten.

1415, 20. April.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 312. Originalpergament, 48,8 cm breit und 27,4 cm hoch incl. 5,3 cm umgeschlagenen Randes.

Wir der ſchultheis, der rat, die zweyhundert vnd die gantz gemeinde der ſtat zů Bern in Ôchtland vergechen vnd tůn kunt allen denen, die diſen brief anſechent, || leſent oder hôrent leſen nú oder hie nach: Als die wiſen wolbeſcheidnen der ſchultheis, 5 rat vnd die gantz gemeinde der ſtat von Arôw in Ergôw gelegen ẏns in || namen des heilgen rômſchen riches vnd ouch als ẏnſer offen hus vnd ſtat zů allen ẏnſren nôten gehuldet vnd geſchworen hant, gantz trúw vnd warheit zeleiſtend, || ẏnſren ſchaden zewendend vnd nútz zefúrderent, alles nach ſag, lut vnd wiſung 10 der briefen, ſo ſi ẏns dar vmb von ir ſtatt wol verſigelt geben hant, vnd ſider || das die ſelben von Arôw das obgenante hulden gar einhellentlich als des heiligen rômiſchen riches vnd ẏnſer lieben getrúwen vnd gehorſamen getan vnd verbrieft hant, || har vmbe ſo geloben wir ſchultheis, råt, die zweyhundert vnd die 15 gantz gemeynde der ſtat Bern vorgenant fúr ẏns vnd alle ẏnſer ewige nachkomen, die egenanten ſchultheiſſen, || rat vnd die burger gemeinlich der ſtat von Arôw vnd all iro ewigen nachkomen gegenwúrtig vnd kúnftig als ẏnſer lieben getrúwen vnd gůte frúnd läßen ze || beliben by allen iren fryheiten, gnaden, handveſtinon, briefen, 20 priuilegyen vnd gůten alten gewonheiten, die ſy von keyſſern, kúnigen oder von der herſchaft von Ôſterich || erworben gehebt, genoſſen vnd redlichen herbrächt hant, vnd das ſy vnd all iro nachkomen ſich der ſelben fryheiten vnd gnaden, die ſy jetz erworben vnd herbracht hant, || vnd ouch dero, die ſi noch, 25 ẏns vnd ẏnſer nachkomen vnſchedlich, von kúnigen oder keyſren erwerben môchten, wol frôwen ſôllent vnd múgent, wand wir vnd ẏnſer || nachkomen ſy vnd iro nachkomen da by ſchirmen vnd hanthaften wôllent mit gantzen trúwen vnd ſy dar an weder

nu noch in kúnftigen ziten nicht trengen, bekrenken, || noch dar in brechen in deheine wiß, vnd diß alles ſtet vnd veſt ze haltenn noch dawider niemer zetůnde mit worten noch mitt werken, mit rat noch mit getåt, mit gerichten, || geiſtlichen noch weltlichen, noch mit keinen fúnden noch geuerden, ſetzen vnd 5 verbinden wir die vorgenanten von Berne v́ns vnd v́nſer nachkomen den obgenanten ſchultheiſſen, || rat vnd burgern der ſtat Arów vnd iro nachkomen ewenklich zerechten gelten vnd búrgen veſtenklich mit diſem brief. Vnd diſer ſachen aller zů einer ewigen kraft || vnd ſteter gezúgſammi haben wir ſchultheis, rat, 10 die zweyhundert vnd die gantz gemeinde der ſtat Berne v́nſer ſtat groß ingeſigel beidú fúr v́ns vnd all v́nſer || nachkomen getan henken an diſen brief. Der geben iſt an dem nechſten ſamſtag vor ſant Georyen tag in dem jar, do man von Criſtus gebúrte zalt thuſung || vierhundert vnd fúnftzechen jar etc. 15

Siegel: es hängt an schwarzroter Seidenschnur etwas beschädigt das große Berner Siegel in grünem Wachs. Berner Festschrift Taf. I Nr. 3.

Kopieen: Kopialbuch I (Urbar) fol. 221—223; Fisch, Chronik (Stadtrechte Nr. 2) p. 144—147; Berchtold Saxer, der Stat Arouw Fryheittenn vnnd grechtigkeittenn (1578) Bl. 2; Rotes Buch fol. 6—9, im Stadtarchiv Arau; Arauwbuch B fol. 713, 789, 823 ff im Staatsarchiv Argau.

Druck: UB Arau 237 n. 268.

50.

Eid der Juden.

1415—1420.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanuale Nr. 23 fol. 72 und Nr. 24 pag. 63. Die erstere Stelle A ist vollständiger als die letztere B.

Der Juden Eid.

Dis nachgeſchr.[iben] jſt der Eid, ſo ein Jud ſweren ſol vmb ein ſach durch der gerechtikeit || vnd warheit willen, nach dem alz vnſer herren von Zúrich vnd Bremgarten haltend:[1] ||

[1] Dis — haltend fehlt in B.

Daz das etc.[2] ein warheit ſie, alzo helf dir der Gott, der hymel vnd erd, lŏb vnd || graſ, berg vnd tal vnd alle ding geſchaffen hăt; vnd[3] alſo ſo[4] helf dir die E, die || Gott der herr gab herr Moyſes vf dem berg Synay; vnd alſo helf dir der || hoch-
5 wirdig herr Adonay — vnd ſúllend diſen Eid tůn mit ir vſgelegten || vingern jn Moyſes Bůch, das jr zenhen gebott geſchriben ſtănd.

[5]Alberhtus ălber Schůlmeiſter ze Bremgarten || ſchreib diſen Eid har. vnd bracht jn || yſayas
10 der Jud von Lentzburg.

Vgl. dazu Mone, Zeitschrift für Geschichte des Ober-Rheins I 43. Wackernagel, Die altdeutschen Handschriften zu Basel 38 f. Kl. Kaiserrecht ed. Endemann 248 f. Schwsp L 263 W 215. Schnell, Rechtsquellen von Basel I 828 ff (Gerichtsordnung v. 1719 Art. 221).

51.

Herzog Friedrich von Oestreich befiehlt den Städten im Argau, dem edeln Kunrad von Weinsberg, des Reichs Unterkammermeister, zu huldigen.

1415, 9. Mai.

Stadtarchiv Mellingen: Schachtel A n. 10; gleichzeitige, etwas schadhafte Abschrift auf Papier ohne Wasserzeichen.

Wir Friderich von gots gnaden hertzog zů Öſterrich, zů Steir, zů Kernden vnd zů Krain, grauf || zů Tirol etc. enbieten den erbern weiſen vnſern lieben getrúwen den ſchultheiſſen, reten vnd burgern || in den nachgeſchriben ſtetten im Ergŏw:
15 Baden, Brugg, Mellingen, Bremgarten, Czofingen, Arow, Lentzburg || vnd Czurſee, vnd allen andern lúten im Ergŏw, edelen vnd vnedelen, den der brief getzeigt wirdt, vnſer || gnad vnd alles gůt. Wan wir an des aller durleuchtigen fúrſten vnd

---

[2] fehlt in B.
[3] B hat ŏch statt vnd.
[4] fehlt in B.
[5] fehlt in B.

herren hern Sigmunds rômiſchen || kúngs, zů allen ziten merer des richs vnd zů Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kúng, vnſers gnedigen || herren, gnade komen ſein vnd v́ns gen im verſchriben haben, als dann vnſer brieue, die euch fúrbracht || werden, eigentlichen vßwiſen, dauon heiſſen vnd gebieten wir euch alle vnd ygliche ernſtlich vnd || veſticlich mit diſem brieue by vnſern hulden vnd wellen, das ir dem vorgenanten v́nſerm herren dem kúng || in hande des edeln Cůnrats von Weinſperg, des richs vnder camermeiſter, nach inhalt der yetzgenanten || v́nſer brieue huldet, gelobet vnd ſweret, wan wir eẃ alle vnd eẃ ygliche daruff ſôlher huldung, || gelúbde vnd eyde, die ir v́ns getăn habt vnd damit ir v́ns verbunden ſeit, ledig vnd los ſagen || wiſſentlich in crafft diß briefs, der geben iſt zů vrkúnde der warheit verſiglt[1] mit vnſerm || vſdruktem inſigel zů Coſtentz an dem heiligen vffarttag anno domini m° cccc^mo xv.

Ad mandatum domini Regis
Johes. Kriechen.[2]

D. dux per Se
preſente conſilio.

Abschrift: Formelbuch des Stadtschreibers Wernher Tegerfeld fol. 17 im Stadtarchiv Sursee (buchstäblich genau).
Regest: Th. v. Liebenau, Die Stadt Mellingen (Argovia XIV) S. 130 n. 173

52.

1416, 20. Herbſtmonat.
(XII. kal. Octobr., ind. IX.)
Conſtancie.

Der Generalvikar des Bischofs Otto von Konſtanz eröffnet dem Dekan, dem Kammerer und den einzelnen Mitbrüdern des Dekanats Arau, sowie dem Leutpriester daselbst, daß jeder Priester (quilibet ſacerdos religioſus vel ſecularis) in der Kapelle (in oratorio et altari eiusdem) der Schweſtern zur h. Urſula in

[1] Sic!
[2] steht nur bei Tegerfeld.

Arau (Schwesternsamnung) Gottesdienst halten dürfe, und ermahnt sie, von ihrem Widerstand dagegen abzulassen.

Stadtarchiv Arau: Urk. 320; Originalpergament.
Druck: UB Arau 242 f. n. 270.

53.

Metzgerordnung.
1416.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 200 f.

Dis iſt die ordnung, ſo gemein ſtatt ze Arów geordnet hett mit den metzgern da||ſelbs vnd ouch mit den ſchów herren, ſo iårlich v́ber daz fleiſch zeſchówend geſetzt || werdent. Anno etc. xvj^{mo}.

Item des erſten ſo hand die metzger diß jares ze den heiligen geſworn, ſpinnwidris || fleiſch ze geben ein lib. vmb fúnf ſtebler vntz ze vſgander vaſnacht; vnd ſóllent || ze pfingſten aber denn ſwerren, als die råt vnd driſig bekennen.

Item ſi hand ouch geſworn, daz ſelb zil ſpinnwidris ze geben fúr ſpinnwidris vnd ouch || das ſechs lamber zen hett fúr ſpinnwidris vnd ouch ein ſugent lamb mit || hoden, dez ein vierteil drú oder vier pfunt wigt ån geuerd, ouch fúr || ſpinnwidris ze geben.

[1]Item ſchåffis fúr ſchåffis ze geben vnd des ein pfunt vmb vier ſtebler.

[2]Item ſo iſt ouch geordnet mit den ſchów herren, by iren eiden vff diſe nachgeſchriben || ordnung vnd ſtúck zelůgen vnd den metzgern zehalten by den obgenanten eiden, || ſo ſy vmb die obgenanten ſtúck geſworn hand.

Item zem erſten ſóllent ſi rintfleiſch j pfunt vmb iiij dn. geben dz beſt, etliches || zwei pfunt vmb vij dn. vnd daz ſwecheſt j lib. vmb iij dn.

---

[1] Neben dieser Satzung steht am Rande ein b.
[2] Neben dieser Satzung steht am Rande ein a.

Item kalbfleiſch in der ſelben ordnung als dz rintfleiſch.

Item búckis ij lib. vmb vij dn.

Item ſchwinin fleiſch als die ſchȯw herren ſi das heiſſent geben.

Item ſi ſȯllent kein fleiſch, dz finnig iſt, vnder der ſchal hȯwen vnd ſúllent || einen ſundrigen bank dar zů haben.

Item ſi ſȯnt kein fleiſch in das waſſer ſtoſſen.

Item ſi ſȯnt das ſpinnwidrin fleiſch an haben ze wegen vff pfingſten, vnd ſȯnt || kein lunggen lebren gurgellen noch hertz wegen zů dem rintfleiſch, noch kein kalbs houpt zů dem kalb fleiſch.

Item ſi ſȯnt kein rintfleiſch noch kalbfleiſch ſtåchen, ſi habent denn die ſchȯw herren || e da by gehebt; welher des nút tåt, der iſt vmb ein pfunt komen ze einung. ||

Item ſi ſȯnt ouch kein netz ſpannen v̇ber ein kalb, das ſi von einem andern kalb genomen || hand.

Item ſi ſȯnt das rintfleiſch an dem abend ſtåchen vnd ſpinnwidris ſchåffis vnd || bȯkis an dem morgen des tages, als ſy das fleiſch verkȯffent.

Item ſi ſȯnt alles fleiſch in dem ſchinthuſ ſtåchen vnd keines her vs tragen denne || an bloſſen vierteiln.

Item ſi ſȯnt nieman verſagen ein pfunt ze geben ǎn geuerd.

Item was ſchǎffen vnd ſpinnwider ſy by v̇nſer ſtatt einen manet hand, die ſȯnt || ſy ouch nienan anders metzgen noch verkouffen denn vnder v̇nſer ſchǎl an geuerd. ||

Item die metzger ſȯnt diſe ordnung halten inder mǎß als hie vor geſchriben || ſtǎt by einem pfunt ze einung.

Item ouch ſȯllent ſi an den ſpinnwidren vnd ſchǎffen die nieren lǎſſen, vnd an || den ochſen die ſchlúchbråten, by der ſelben bůs als vor geſchriben ſtat.

Ȯch ſȯnt ſi vnder jnen ſelben ordnen, das ſi fleiſch habent gnůg den lúten || ze geben vff die tag, als man fleiſch eſſen ſol vnd mag vnd vntzhar ſitt || vnd gewonlich iſt geſin; tåten ſi des nút, ſo iſt ietlicher vmb v ß komen || ze einung; vnd dis iſt den eyningern empfolhen vff ze nåmende.

[3][Item ȯch hand die búrger geordnet jn dem nún vnd driſſigſten jar, || das ſy v̇ber jar uff den ſamſtag keyn fleiſch

[3] Wie schon das Datum — 1439 — zeigt, ist dies ein späterer Zusatz.

verkouffen ſollend, denn uff || der eilften ſtůnd, vnd dar nach ſůſt uff ander tag můgend ſy veil || haben wenn ſi wend. Ouch ſollend ſy von pfingſten vntz || uff ſant Michelstag keyn kalpfleiſch noch ſpindwederfleiſch nit tůden || denn am ſamſtag
5 frův (!), doch mogent ſi wol rintfleiſch an dem obent || tůden.]

54.

König Sigmund bestätigt Araus Freiheiten.
1417, 20. März.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 323. Originalpergament, 44,7 cm breit und 27,1 cm hoch inkl. 6,3 cm umgeschlagenen Randes.

Wir Sigmund von gotes gnaden romiſcher kunig zu allentzyten merer des richs vnd zu Vungern[1], Dalmacien, Croacien etc. kunig || bekennen vnd tun kunt offembar mit diſem briefe allen den, die in ſehen oder horen leſen: Wann wir dortzu von got-
10 licher miltikeit geſatzet vnd erwelt ſin, || daz wir alle vnd igliche vnſerer vnd des richs vndertane vnd getruen by iren rechten, friheiten vnd guten gewonheiten, die si von vnſern vorfarn an dem riche || vnd dem heiligen romiſchen riche behalten, erworben vnd redlich herbracht hant, hanthaben vnd beſchirmen, des
15 haben wir angeſehen ſoliche true || vnd willige dienſte, die vns vnd vnſern vorfarn an dem riche, romiſchen keiſern vnd kunigen, die ſchultheißen, burgermeiſtere, rate vnd burgere gemein-|lich der ſtatt zu Araw im Ergowe williclich getan hant vnd vns vnd dem riche noch tun ſollen vnd mogen in kunftigen tzyten, vnd
20 haben dorumb || mit wolbedachtem mute gutem rate vnſerr furſten vnd herren vnd rechter wiſſen den vorgenanten ſchultheißen, burgermeiſtere, rate vnd burgern gemein-||lich der egenanten ſtat tzu Araw vnd iren nachkomen alle vnd ygliche ire vnd derſelben ſtat gnade, friheite, rechte, briefe, priuilegia vnd
25 hantveſten, wie die || von wort tzuwort lutend vnd begriffen ſind, die si von den vorgenanten romiſchen keiſern vnd kunigen vnſern

---

[1] Sic!

vorfarn an dem riche vnd der herſchafft von Oſterrich || behalten vnd redlich herbracht haben, gnediclich beſtetigt beueſtnet vnd confirmirt, beſtetigen beueſtnen vnd confirmirn in die ouch von romiſcher kuniglicher || macht in krafft diß brieffs. Vnd gebieten dorumb allen vnd iglichen furſten, geiſtlichen vnd werntlichen, grafen, ffryen herren, rittern, knechten, amptlu-||ten vnd ſuſt allen andern vnſern vnd des richs vndertanen vnd getruen, daz si die vorgenanten ſchultheißen, burgermeiſtere, rat vnd burgere gemeinlich zu Araw || vnd ire nachkomen by den vorgenanten iren gnaden, ffriheiten, rechten, briefen, priuilegien vnd hantueſten gerulich beliben laſſen vnd si dorynne nicht hindern oder || irren in dheinwiße, als lieb in ſy vnſer vnd des richs ſware vngnad tzuuermyden. Mit vrkund diß brieffs verſigelt mit vnſerr kuniglichen maieſtat || inſigel. Geben zu Coſtentz nach Criſts geburt viertzehenhundert jare vnd dornach in dem ſibentzehendem jare des nechſten ſamptztags vor dem || ſuntag letare in der vaſten vnſerr riche des vngriſchen etc. in dem driſſigiſten vnd des romiſchen in dem ſibenden jaren + + +

[Auf dem umgefalzten Pergamentrand ſteht:]

Ad relationem domni Conradi ||
domni de winſperg. Johēs. Gerße.||

Siegel: an blauer und roter Seidenschnur hängt das Siegel, wol erhalten, abgebildet bei Heffner, Die deutschen Kaiser- und Königssiegel Taf. XIV n. 98.

Vidimus: 1. von Eglolf von Wartemberg, genannt von Wildenstein, Hofrichter an Statt des Grafen Herman von Sulz, d. d. 20. April 1417, Stadtarchiv Arau: Urk. 324;
2. von Kunrad Uffhofer, Landrichter im Kletgau im Namen Graf Rudolfs von Sulz d. j., d. d. 10. März 1424, daselbst Urk. 368;
3. von Jakob Mayli, Schultheis zu Fürstenberg, Landrichter in Bar, d. d. 19. Weinmonat 1429, daselbst Urk. 390;
4. von Kunrad Matzinger, Landrichter im Kletgau, an Statt des Grafen Johan von Sulz, d. d. 19. März 1438, daselbst Urk. 416;
5. von Heinrich Berenschenckel, Landrichter zu Stülingen, an Statt des Grafen Eberhart von Lupfen, Landgrafen zu Stülingen, d. d. zem Richtbrunnen by Stůlingen vff dem lantag an der offenn fryen kúngs ſtraſß, 28. Hornung 1443, daselbst Urk. 434.

Kopie: Kopialbuch I (Urbar) fol. 13—15.

Druck: UB Arau 245 f. n. 272.

Regest: Fisch, Chronik p. 118.

55.

König Sigmund verleiht an Arau den Blutbann.
1418, 29. Jänner.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 331. Originalpergament, 26,8 cm breit und 18,6 cm hoch.

Wir Sigmund von gotes gnaden romiſcher kung zu allen zyten merer des richs vnd zu Vngern, Dal||macien, Croacien etc. kung bekennen vnd tun kund offembar mit diſem brief allen den, die in || ſehen oder horen leſen, das wir den reten gemein-
5 lich der ſtat Arow, vnſern vnd des richs lie||ben getruen, befolhen vnd gewalt gegeben haben, beuelhen vnd geben in craft diß briefs vnd || romiſcher kunglicher maht, das ſy einem iglichen irem ſchultheiſſen den ban uber das blut || zurihten verlihen mögen, als oft des not iſt vnd ſich das geburet, als lang vnd
10 wir oder vnſer || nachkomen an dem riche das nit widerrůffen. Mit vrkund diß briefs verſigelt mit vnſerm || kunglichen vfgedrucktem inſigel. Geben zu Coſtentz nach Criſts geburt vierczehenhundert || jare vnd dornach in dem achtczehenden jar des nehſten ſampſtags vor vnſer frowentag || purificacionis vnſer
15 riche des Vngriſchen etc. in dem xxxj vnd des Romiſchen in dem achten || jaren.

P. d. C de Winſperg ||
Camerarium Johēs. Kirchen.

Siegel: das hinten aufgedrückte Siegel ist gänzlich abgefallen, dagegen sind auf einem Kreis von 5 cm Durchmesser noch Spuren von rotem Siegellack sichtbar. Vom Siegel teilweise verdeckt war der Registraturvermerk R.
Kopie: Kopialbuch I (Urbar) fol. 33.
Druck: UB Arau 248 n. 277.

56.

1418, 11. März.
(V. id. Mart.; pontificatus noſtri anno primo.)
Conſtancie.

Papst Martin V. nimmt das Kloster zur h. Urſula Augustinerordens in Arau in seinen und Petri Schutz und beſtätigt ihm alle Freiheiten.

Stadtarchiv Arau: Urk. 332; Originalpergament.
Druck: UB Arau 250 n. 278.

57.

1418, 1. Mai.
Konstanz.

Der römische König Sigmund verpfändet der Stadt Bern auf Wiederlosung um 5000 Gl. die dem Herzog Friedrich von 5 Oestreich abgenommenen und zu des Reichs Handen gezogenen Städte Zofingen, Arau und Lenzburg nebſt den darum liegenden Ämtern, sowie das Schloß Brugg.

Staatsarchiv Bern.
Abschrift: Argew-Buch fol. 19 ff. im Staatsarchiv Argau.
Druck: Eidg. Abschiede I² 196 f n. 412.

58.

König Sigmund teilt den Städten Arau, Lenzburg, Brugg und Zofingen mit, dass er sie an Bern verpfändet habe, und fordert sie auf, dieser Stadt gehorsam zu sein.

1418, 3. Mai.

Staatsarchiv Argau: Argauische Städte 17. Vidimus der Stadt Lindau, Pergament, 44,7 cm breit und 21,5 cm hoch.

Wir Sigmund von gotes gnaden rômiſcher kúnig zu allen tzyten merer des richs vnd zů Vngern, Dalmacien, Croacien etc. 10

kunig embieten den ſchultheiſſen, burgermeiſtern, rêten || vnd burgern gemeinlich der ſtete Czofingen, Arów, Lentzburg vnd Bruck vnd ouch allen vnd yeglichen amptlúten der êmptere dartzů gehornnden vnd dar inne || gelegen, vnſern vnd des richs lieben getrúen, vnſer gnad vnd alles gůt. Lieben getrúen, wir haben den ſchultheiſſen, rate vnd burgern der ſtatt zů Berne in || Ochtland, vnſern vnd des richs lieben getrúwen, die yetzgenanten ſtette Czofingen, Arów, Lentzburg vnd Brucke vnd ouch die emptere dorumb gelegen || vnd dartzů gehórenden vmb ein ſumm gelts, mit namen fúnftuſent guldin, die ſy vns bereyte gelihen haben, verpfendet vnd verſetzet nach innhalt vnſer || maieſtatbrief in darúber gegeben, vnd heiſſen euch dorumb vnd gebieten euch ouch von rómiſcher kúniglicher macht ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brieff, || das ir den ſelben von Berne ſólicher pfandſchafte erkennen vnd in ouch da mit nach lute des yetzgenanten vnſers maieſtatbriefs, in darúber gegeben, ge-|| horſam vnd gewertig ſin ſóllet, als lieb euch ſy, vnſer vnd des richs ſwáre vngnad zůuermyden. Geben zů Coſtentz verſigelt mit vnſerm kúnglichen vſge-||drucktem inſigel nach Criſts gebúrt viert-zehenhundert jare vnd darnach in dem achtzehenden jar des nechſten czinſtags nach ſant Waldburg tag || vnſer riche des vngriſchen etc. in dem zwey vnd driſſigoſten vnd des rómiſchen in dem achten jaren.

Vidimus: von Burgermeiſter und Räten der Stadt Lindau d. d. 11. Jänner (an mittwuchen nach dem zwólfften tag ze latin genant epiphania domini) 1447. Der Text des Briefes ist auf der obern Hälfte des Pergaments von der Berner Kanzlei geschrieben, auf der untern Hälfte steht die Vidimusformel von der Lindauer Kanzlei. An Pergamentstreifen hängt trefflich erhalten in gelber Wachsſchale aus grünem Wachs das Lindauer Sekretsiegel: S'. SECRETV. CIUITATIS. LINDAVGIESIS ✱ Im Siegelfeld eine Linde.

Abschrift: Argewbuch fol. 24 f.

Hiezu gehört die folgende Quittung:

1418, 4. Mai.

Staatsarchiv Argau: Argewbuch fol. 22 f.

Wir Sigmund von gottes gnaden römiſcher künig, zů allen zyten mehrer des rychs vnnd ze Vngeren, Dalmatien, Croatien

etc. künig, bekennen vnnd thůn kund offenbar mit diſem brieff allen denen, die ihn ſechen oder hören leſen, wann vnnß Růdolph vonn Ringgoltingen, burger, vnnd Heinrich vonn Speichingen, ſtattſchryber zů Berne, von des ſchuldtheißen, rathes vnndt der burgere der ſtatt zů Berne in V̊chtland, vnnßer vnd des rychs lieben getrüwen, fünffthuſſendt rynifcher guldin vmb die pfandtſchafft Zoffingen, Arow, Lentzburg das ſtettlin vnnd Brugg bezalt haben, dorumb ſagen wir die vorgenanten vonn Berne ſölicher fünffthußendt guldin quitt mitt diſem brieff, der gäben iſt zů Coſtentz, verſigelt mit vnnßerem künigklichen vffgetrucktem innſigel, nach Chriſtus geburt vierzechenhundert jare vnnd darnach in dem achtzechenden jar am vierten tag des Meyen vnnßer ryche des vngeriſchen in dem zwey vnnd dryßigeſten vnnd des römiſchen in dem achten jaren.

59.

Beweisurteil im Streite mit Hans von Falkenstein, der fremden Leute und Bastarde wegen, die sich in der Stadt Gebiet niederlassen.

1419, 7. Heumonat.

Staatsarchiv Argau: Biberstein 41. Originalpergament, 15,5 cm hoch und 48.5 cm breit.

Ich Růdolf Hofmeiſter, edelknecht, ſchultheis ze Bern, vergich vnd tůn kunt offenlich mit diſem brief, daz an dem fritag nechſt nach ſant V̊lrichs tag in dem jar do man von Criſti geburt zalt viertzehenhundert vnd núntzehen jar fúr mich vnd den rat || ze Berne kamen der edel herre Hans von Valgkenſtein, fry vnd ritter, ze einem teil, vnd der erſamen wyſen der ſtat von Arów botten, nemlich ſchultheis vnd etlich der råten mit im, in namen der ſelben ſtat Arów zem andren teil, || als inen vmb iro zůſprúch vnd ſpenn fúr den rat tag geben waz, vnd clagten die vorgenanten von Arów mit fúrſprechen vff den egenanten von Valgkenſtein vmb daz er in iro gerichten, twingen vnd

bennen harkomen frömd || lút vnd ouch baſthart, es ſin wip oder man, ſo da ſelbs hinziechent vnd ſich da niderlaßent, ſinet, zů im zúcht vnd im ſelben gehorſam machet, úber daz ſo doch ſöliche lút dem hochen gericht vnd den herſchaften
5 zůgehören || vnd nach völgen ſöllen, getrúwent, daz er dar an kein recht haben ſöll, vnd dar zů etlich lút an ſich gezogen hat, die von denen von Kungſtein an ſi komen ſin vnd inen zůgehören ſöllen. Daz verantwúrt der obgenant von Valgken-|| ſtein ouch mit fúrſprechen vnd begert des erſten, ime ze nemmen
10 vnd in ſchrift ze geben, wer die ſelben lúte werin, ſo könd er ſich dar vff verdenken. Des gaben ouch die ietzgenanten von Arów die ſelben lút in ſchrift. Dar nach || ſaſt der jetzgenant von Valgkenſtein vff recht, ob die von Arów nit wiſen ſöltin, daz ſi da ſelbs gantz voll herſchaft, hoch vnd nider gericht
15 haben vnd inen zůgehören. Da wider lieſſen aber die ſelben von Arów an recht, ob || ſi daz kuntlich machten als uorſtat, ob ſi denn icht billich zů ſölichen lúten, es werin frömd harkomen lút oder baſthart, recht haben ſölten. Vnd nach kleg, fúrzuchung vnd widerred beider teilen ward in dem obgenanten || rat ein-
20 hellenklich erkent, daz die von Arów vorgenant billich kuntlich machen ſöllen, daz ſi da ſelbs gantz voll herſchaft, hoch vnd nider gericht, ſtogk vnd galgen haben vnd haben ſullen, vnd wenn ſi daz gewiſint, es ſy mit || luten oder mit briefen, daz einen rat von Bern benůget, daz ouch denn die jetzgenanten
25 von Arów zů ſölichen herkomnen lúten vnd baſtharten gůt volkomen recht haben, es ſy denn, daz der obgenant von Valgkenſtein dar || úber gewiſen mug, daz ſemlich lút von alter herkomenheit oder von lantzrecht ſich verpflichten vnd herren nemen mugen, wen ſi wellen, des ſölle ouch denn der obgenant
30 von Valgkenſtein genieſſen inder maß, || daz er ouch die ſelben lút empfachen mög vnd ouch die beheben, ob im deheiner vormals gehuldet hett. Aber vmb die lút, ſo von denen von Kúngſtein an die von Arów komen ſin, gab ouch einhell vrteil: mag der von || Valgkenſtein kuntlich machen mit lúten oder mit
35 briefen, daz die ſelben lút im zů gehörin, daz er des genieſſen ſol inder maß, daz im ouch die lút beliben ſöllen. Vnd wand diß in dem obgenanten rat mit vrteil vergan-||gen iſt, har vmb

han ich der egenant ſchultheis den vorgenanten von Arȯw diß vrkúnd mit minem anhangendem inſigel geben verſigelt, wand es ouch alſo erkennet wart ze geben. Vnd ſint diß dinges gezúgen: Peter || von Krȯchtal, Hans von Erlach, Iſo von Bollingen, Hans vnd Růdolf Zigerli, Bernhart Balmer, Peter Pfiſter, 5 Entz Matter, Niclaus von Giſenſtein, Ital Hetzel, Ludwig Brúggler, Heinrich Subinger, Peter Wentſchatz, || Růf im Wil, Růdolf Rieder, Peter Burgenſtein, Peter Schoppfer, burgere vnd des rates ze Bern. Geben des tages vnd jares als uor ſtat.

Siegel: an dem von der Urkunde selbst losgetrennten Pergamentstreifen hängt in grünlichem Wachs, beschädigt, das Siegel Rud. Hofmeisters mit Helm und Schild im Vierpaß.
Abschrift: Bibersteiner Dokumentenbuch VI 66 ff.
Regest: UB Arau 253 n. 282*.

60.

Beweisurteil im Streite mit Hans von Falkenstein wegen der von seinen in der Stadt Gebiet niedergelassenen Eigenleuten geforderten Hühner und Twingrecht.

1419, 7. Heumonat.

Staatsarchiv Argau: Biberstein 42. Originalpergament, 28,8 cm breit und 15 cm hoch.

Ich Růdolf Hofmeiſter, edelknecht, ſchultheis ze Bern, ver- 10 gich vnd bekenn offenlich mit diſem brief, daz an dem fritag nechſt nach ſant Vlrichs tag in || dem jar, do man von Criſti geburt zalt viertzehenhundert vnd núntzehen jar, fúr mich vnd den rat ze Berne kamen der edel herre Hans || von Valgkenſtein, fry vnd ritter, ze einem teil, vnd der erſamen wiſen der ſtat 15 von Arȯw botten, nemlich ſchultheis vnd etlich || der råten mit im, in namen der ſelben ſtat Arȯw zem andren teil, als inen vmb iro zůſprúch vnd ſpenn fúr den rat tag geben waz, || vnd clagt der obgenant von Valgkenſtein mit ſinem fúrſprechen vff die vorgenanten von Arȯw vmb daz ſi hůnr vnd twingrecht von 20 ſinen || eigenen lúten haben wellen, ſo in ir twingen vnd bennen

geſeſſen ſin, úber daz ſo die ſelben lút weder inen noch andren an der herſchaft || herren twinghůnr nie geben haben vnd úber lantzgewer ſólicher rechtungen lidig geweſen ſin. Dz verantwúrten die obgenanten von Aròw || vnd ſprachen, wie dz die ſelben lút in iren twingen vnd bennen geſeſſen ſin, har vmb getrúwen ſi, dz die jetzgenanten lút twinges recht tůn || ſóllen, es ſy mit hůnren, haber oder tagwanen, als ouch ander lút tůnd vnd twinges recht iſt, wand ouch in andren gerichten die vmbſetzen || ſemliche rechtungen halten. Har vff aber nach beider teilen fúrlegung, kleg, vßzichung vnd widerred ward in dem obgenanten rat einhellen-||klich erkent: wa die obgenanten von Aròw kuntlich machen mögent, als recht iſt, dz die obgenanten lút indrent zehen jaren nechſt verlúffen || den herren, ſo den egenanten twing inn gehebt hand, ſóliche twinghůnr geben haben, daz ſi ouch denn fúrwerthin den ſelben von Aròw || damit gehorſam ſin ane widerſprechen. Vnd wand die jetzgenanten von Aròw ſich der kuntſchaft vnderwunden, har vmb ward furer || erkent, dz ſi die ſelben kuntſchaft mit zwein vnuerſprochnen mannen legen ſóllent nach der ſtat recht von Bern, mit indren ze drin || den nechſten ſamſtagen, mit vßren indrent landes ze drin viertzehen tagen, vnd mit vßren vßrent landes ze drin ſechs wuchen, mit || namen alles vff den ſamſtagen. Vnd ſider diß in dem obgenanten rat erkent worden iſt, har vmb han ich der egenant ſchultheis den egenanten || von Aròw diß vrkúnd mit minem inſigel geben verſigelt, wand es òch alſo erkennet ward ze geben. Vnd ſint diß dinges gezugen: || Peter von Kròchtal, Hans von Erlach, Ifo von Bollingen, Hans vnd Růdolf Zigerli, Bernhart Balmer, Peter Pfiſter, Entz Matter, Niclaus || von Giſenſtein, Ital Hetzel, Ludwig Brúggler, Heinrich Subinger, Peter Wentſchatz, Růf im Wil, Růdolf Rieder, Peter Burgenſtein, || Peter Schoppfer, burgere vnd des rates ze Bern. Geben des tages vnd jares als uor ſtat.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen in grünem Wachs hängt beschädigt das Siegel Rudolf Hofmeisters mit Schild und Helm im Vierpaß.
Abschrift: Bibersteiner Dokumentenbuch von 1777 tom. VII 247 ff.
Regest: UB Arau 253 n. 282**.

61.

Spruchbrief um die hohen und niedern Gerichte zu Küttigen und Erlinsbach zu Gunsten der Stadt Arau.

1420, 26. April.

Staatsarchiv Argau: Biberstein 44. Originalpergament, 25 cm breit und 23,5 cm hoch.

Ich Růdolf Hofmeiſter, edelknecht, ſchultheis ze Bern, vergich vnd bekenn offenlich mit diſem brief, das an dem fritag || nechſt nach ſant Marcus tag in dem iar, do man von Criſti gebúrt zalt vierzechenhundert vnd zwentzig iar, || fúr mich vnd den rat ze Berne kamen der ſtat von Arow vnſer lieben getruwen erbri botſchaft ze einem teil || vnd der edel her Hans von Valkenſtein, fry vnd ritter, zů dem andren teil, als inen beden ein wúſſenthafter tag || vmb iro ſachen vnd zů ſprúch fúr den rat tag geben was, vnd offneten die jetzgenanten von Arow mit furſprechen, || wie das inen vor ziten ein kuntſchaft wider den obgenanten von Valkenſtein erkennet weri ze leggen vmb die || gerichte ze Kútingen, ober vnd nider Ernliſpach, da ſi zů beden teilen mit enandren uber komen werin, || das ſi vff hútt, als wir inen tag verkúnt hettin, iren leſten vnd vßtag haben ſółten, vnd alſo werin ſi da, das || ſi kuntlich machen wółtin nach iro vrkúndes ſag, das die hochen vnd nidren gerichte inen zů gehortin. || Vnd zóigten des erſten dar vmb iro kófbrief, der hoch vnd nidri gerichte wiſti, als die von alter har komen || werin, dar nach vil ander verſigelter briefen, die da wiſten, das die herren, die do ze mal die gerichte beſaſſen, || vmb das blůt, vmb todſchlegg vnd ſółich ſachen von ir ſelbs wegen gericht haben. Das verantwurt der ob-||genant von Valkenſtein ouch mit fúrſprechen vnd ſprach, er getrúwti nit, das die von Arow iro ſachen mit ſółichen || briefen gewiſt hettin, denn das ſich erfinden ſóll von einem an das ander, wer vnd wie da gericht worden ſy. || Vnd in dem do ſchied der jung von Valkenſtein von dem rat vnd wolt weder an red noch vrteil warten, wand || inn vnd ſin e frówen das berůtti[1]. Vnd nach dem ſatzten die

[1] Sic!

obgenanten von Arow vff recht, ob ſi ir kuntſchaft || nach ires vrkúndes ſag, ſo inen vormalen ouch in dem rat erkent vnd geben weri, wol geleit hettin, batten || inen darvmb vrkúnd ze geben. Har vff nach red vnd fúrlegung vnd wider red beder teilen vnd ouch nach || dem do die ſelbi kuntſchaft gar eigenlich geleſen vnd verhóret ward, bedůcht vns vnd ward in dem obgenanten || rat einhellenklich erkent, das die obgenanten von Arow iro kuntſchaft als wol vnd in der maß geleit haben, dz || ſi zů den hochen vnd nidren gerichten ze Kútingen, ze ober vnd nider Erliſpach gůt recht haben ſóllen von || herr Hanſen von Valkenſtein vnbekúmbert, es ſy denn, das der jetzgenant von Valkenſtein ſin kuntſchaft da wider || ouch gelegen mög nach des ſelben vrkúndes wiſung. Da wider ſprachen die von Arow, ſy getrúwten nit, das er || dehein kuntſchaft legen ſólt, denn die er nu ze mal gegen wurtig hett. Da wider meint der jetzgenant von Val-||kenſtein ſin kuntſchaft vff andren tagen wol ze legenne haben, ſid dem mal das ſi doch iro kuntſchaft vff || hútt erſt geleit hetten. Har vff aber endberlich erkent worden iſt, das der von Valkenſtein vmb diß ſach von || diſem tag hin kein kuntſchaft ze leggenne haben ſol, beſunder darvmb, wand ſi mit enander eines ſólichen || leſten vnd vßtages úber komen waren. Vnd wand diß in dem obgenanten rat alſo mit vrteil vergangen iſt, darvmb || han ich der egenante ſchultheis den egenanten von Arow diß vrkúnd mit minem eigenen angehengkten ingeſigel geben || verſigelt, wand es ouch alſo erkennet ward ze geben. Diß dinges ſint gezúgen: Peter von Króchtal, Frantz || von Scharnachtal, Hans Zigerli, Bernhart Balmer, Peter Phiſters, Entz Matter, Niclaws von Giſenſtein, Ital || Hetzel, Ludwig Bruggler, Peter von Húrnberg, Peter von Wabren, Peter Wentſchatz, Hans von Vifers, Hans || Viſcher, Růf im Wil, Peter Schopher, burger vnd des rates ze Bern. Geben des tages vnd iares als vor ſtat.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen in grünem Wachs hängt beschädigt das Siegel, größer als das frühere an n. 60. Schild und Helm sind nicht mehr in einem Vierpaß.

Regest: UB Arau 259 n. 286 * (mit falschem Datum!).

62.

Spruchbrief um die harkommenen Leute und Bastarde in der Herrschaft Küttigen und Erlinsbach zwischen Arau und Hans von Falkenstein.

1420, 15. Brachmonat.

Staatsarchiv Argau: Biberstein 45. Originalpergament, 34,2 cm breit und 24,1 cm hoch.

Ich Růdolf Hofmeiſter, edelknecht, ſchultheis ze Bern, vergich vnd bekenn offenlich mit diſem [brief][1], das an dem fúnfzechenden tag brachmanotes in dem jar || do man von Criſti gebůrt zalt vierzechenhundert vnd zwentzig jar fúr mich vnd den rat ze Berne kamen die erſamen vnd beſcheidnen || des ſchultheiſſen vnd des rates der ſtat Arow vnſren lieben getruwen erbri botſchaft ze eim teil vnd der edel herre Hans von Falkenſtein, || fry vnd ritter, vnſer burger, zem andren teil, als inen zů beden teilen vmb iro zůſprúch fúr den rat tag geben was, vnd clagten die || jetzgenanten von Arow in namen vnd zů handen ir gemeiner ſtat mit iro fúrſprechen vff den obgenanten von Falkenſtein vnd offneten ir clegt || alſo: das inen formals ouch in den rat ze Bern gen dem jetzgenanten von Falkenſtein erkent worden weri, das ſy zů den harkomnen lúten vnd || baſtharten, die in iro herſchaft Kúttingen, ober vnd nider Erliſpach gezogen werin vnd ſich da nider ließin, recht haben ſôlten nach der vr-||kúnden ſag, ſo inen vormalen vff zwôn tagen erkent vnd verſigelt geben weri vnd ouch da vff diſen húttigen tag geleſen wurden; || an den ſelben lúten, es ſin keppßkint oder darkomen lút, der egenant von Falkenſtein ſy bekumbere vnd mit růwen nit well laßen volgen || úber das recht, ſo ſi doch vormales erlanget, baten darvmb gerichtes. Das verantwurt der jetzgenant von Falkenſtein mit fúrſprechen vnd || ſprach, das wol war ſi, das die obgenanten von Arow inn vormalen vmb ſôliche harkomen lút vnd baſthart beclagt habin, inen wurdi || aber eigenlich erkent, das ſi ime die ſelben lút nemmen vnd inſchrift geben ſôlten nach des erſten vrkúndes ſag, das ouch der ſelbe || artikel

[1] «brief» fehlt im Pergament.

merklichen wiſt, vnd an den ſelben, die ſy ime alſo inſchrift geben haben, ſy er vnwúſſent, das er inen deheinen kumber || oder intrang an denen ſitmals getan habe; die andren aber, die im da gehuldet oder gedienet habin, ſin ime úber lantzgewer 5 ge-||horſam vnd gewertig geweſen vnd getruw ouch nach der ſtat hantveſti vnd ſatzung von Bern by den ſelben lúten ze bliben vnd || den egenanten von Arow darvmb nit ze antwurten haben. Da wider ſprachen die jetzgenanten von Arow, das ſi nit getruwin, ſider der obgenant || von Valkenſtein fryheit, hantveſti, 10 noch ſatzung der ſtat von Bern vormalen nit vßgezogen hat, das inn ouch denn der ſtat von || Bern noch des landes gewerd nit ſchirmen ſóll. Vnd nach red, fúrlegung vnd wider red beider teilen vnd ouch nach dem, do der vor-||genanten von Arow v́rkunde beidú geleſen vnd gar eigenlich gemerket wurden, do 15 wart in dem vorgenanten rat einhellenklich erkent: || was lúten die von Arow in iro clegt begriffen vnd do ze mal dem von Falkenſtein inſchrifte gaben, by den ſelben lúten ſóllen die || von Arow beliben von dem von Falkenſtein fúrwerthin vnbekumbert, vnd ouch von ſemlichen lúten vnd denen, ſo von diß- 20 hin || dar zugin, ſullen ſi ouch recht hann; was lúten aber der von Falkenſtein vorgenant zechen jar ingewalt vnd gewerde gehebt hat, || vnd das kuntlichen wirt, die ſelben lút ſóllen dem jetzgenanten von Falkenſtein beliben; die ſelben kuntſchaft der jetzgenant von Falkenſtein || legen ſol nach der ſtat recht von 25 Bern zů drin vierzechen tagen, nemlich vff dem ſamſtag an dem vſren gericht, vmb jegklichen || mit zwón vnuerſprochnen mannen, weler darvmb ſelber nit ſweren mócht; weli frów ouch im zechen jar vor diſer anſprach || gedienet hat, ſy hab im vorhin geſworn oder nit, die ſóllen im ouch beliben; die ſelben kunt- 30 ſchaft vmb die frówen ſol vnd mag || der vorgenant von Falkenſtein wiſen vnd legen mit frówen oder mannen in der wiß als uorſtat. Ouch iſt mit ſunderheit erkent, dz alli || die lút, die dem von Falkenſtein zů gehóren vnd in der von Arow twingen vorgenant, die ſi nu da hant, geſeſſen ſint, ſóllent din || von 35 Arow twingz recht tůn vnd dienen in aller der wiß als ander ſóliche lút iro nachgeburen dienen vnd ſich halten. Vnd diß || in dem obgenanten rat einhellenklich erkent iſt, harvmb han

ich der vorgenante ſchultheis diß vrkund den vorgenanten von Arow zů iro ge-||meiner ſtat handen mit minem angehengktem ingeſigel geben verſigelt, wand es ouch alſo geheiſſen wart ze geben. Vnd ſint || diß dinges gezúgen: Peter von Krouchtal, Frantz von Scharnachtal, Bernhart Balmer, Hans Zigerli, Entz Matter, Růdolf von Ringgoltingen, || Anthoni Gugla, Růdolf Rieder, Peter Wentſchatz, Peter Burgiſtein, Ludwig Brúggler, Růf im Wil, Niclaws Subinger, burgere vnd || des rates ze Bern. Geben des tages vnd jares als uorſtat.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen in grünem Wachs hängt beschädigt das Siegel wie an n. 61 (ohne Vierpaß).
Konzept: Staatsarchiv Bern: Spruchbuch des obern Gewölbs A 206 ff.
Abschrift: Bibersteiner Dokumentenbuch II 9 ff.
Regest: UB Aarau 255 n. 283*; Manuel, Studien über die Verjährungslehre im bern. Stadtrecht p. 36 f.; vgl. Leuenberger, Studien über bern. Rechtsgeschichte 275; Merz, Das Intestaterbrecht der arg. Rechtsquellen 141[11].

63.

Vergleich über die Gerichtsbarkeit zu Erlinsbach zwischen Königsfelden und Arau.

1421, 27. Herbstmonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 356. Originalpergament, 43,8 cm breit, 36,4 cm hoch incl. 4 cm Rand.

Wir Eliſabeth von Lyningen åbtiſchin des cloſters ze Kúngſ-ueld ſantt Claren ordens in Coſtantzer byſtům gelegen vnd wir der conuent gemeinlich da || ſelbs ze einem teil vnd wir der ſchultheis, der råt vnd burgere gemeinlich der ſtatt ze Arǒw ze dem andren teil tůnd vnuerſcheidenlich kunt men||lichem mit diſem brief, als von der ſpënn, ſtǒſſen vnd zůſprúch wẽgen, ſo wir egenante beid teil zeſamen gehebt hand von des twinges vnd bannes wẽ||gen vnd ouch von der gerichten vnd fraueln[1] wågen ze Erliſpach, ſo verre namlich, das wir die vorgenanten von Kúngſuelt meintend vnd ſpråchend, das || vmb alle fråuel

[1] Sic!

da ſelbs v́ns zůgehorti ze richtenn, vſgenomen vmb túb vnd vmb das blůt, nach v́nſer briefen lut vnd wiſunge, ſo wir dar v́ber jnnhettind, vnd || aber wir die vorgenanten von Arǒw da wider meintend vnd ſprachent, das v́ns ze Erliſpach ze richtenn
5 zůgehorti vmb túb vnd vmb das blůt vnd vmb alle fráuel, || vnd wenn ein fráuel von einem kleger ze Erliſpach an dem gericht vor der vorgenanten v́nſer frǒwen meyer geoffnet vnd geklagdt wurd, das denn ir meyer || ſinen ſtab mit vrtel vnd rêcht vſſ ſiner hand in v́nſers vogtz hand geben ſolt, der ouch an v́nſer
10 ſtatt dar vmb richten ſǒlt nach dem vnd das an v́ns || von den von Kyenberg von einem an den andren harkomen were, ſo verre dz nieman fúrdåchti vnd ouch fúrer denn gewerd recht hetti oder notdurftig wêre, || harbrǎcht hettind einer nach dem andren. Vnd veriechent ouch ze beiden teilen vnuerſcheidenlich
15 vnd ietwedrer teil in ſunder fúr ſich vnd alle ſin nachkomen, || das wir vmb alle die ſelben ſtǒff, ſpenn vnd zůſprúch vnd ouch vmb alle die anſprǎch, ſo wir zeſamen gehebt habent von der egenanten twinges, bannes, || gerichten vnd fráueln wêgen ze Erliſpach mit allen iren zůgehǒrden oder in deheinen wåg ze-
20 ſamen haben mochtend bys vff den tag, als diſer brief || geben iſt, mit v́nſer der obgenanten beider teilen wiſſen, willen, geheiſſ vnd gunſt gentzlich vereinbert, verricht vnd verſchlicht ſint von den fromen veſten her Henn||man von Rinach, rittere, Hennman von Liebegg, edelknåcht, vnd Hanſen Någe̊llin, hofmeiſter, v́nſern
25 beſundern lieben vnd gůten frúnden, jn der beredung || vnd worten, als das alles eigenlich hie nach geſchriben ſtǎt. Zem erſten veriechent wir die obgenanten von Kúngſueld, das die vorgenanten von Arǒw vnd || ir nachkomen fúrbaſhin eweklich ze Erliſpach vmb túb, vmb das blůt vnd vmb alle fráuel wie die
30 genant ſind richten ſǒllent vnd mugent vnge||ſumpt von v́ns vnd v́nſern nachkomen vnd ǎn ſumſåli menlichs von v́nſern wegen, vnd mugent dar zů fůtterhaber tagwan vnd hůnr von den lúten || in dem twing ze Erliſpach geſåſſen vf nåmen als jnen das fůgt ǎne alle v́nſer vnd v́nſerer nachkomen irrung oder hindrung.
35 Dar nach veriechent wir || obgenante von Arǒw, das der vorgenanten v́nſerer frǒwen von Kúngſuelt vnd ir nachkomen meyer vnd ſtatthalter ze Erliſpach richten ſol vmb alle pfad einung, ||

vmb geltſchuld, vnd alle kleyni gericht, die nit fräuel geheiſſen ſint, volbringen mag vnd ſol ǎn vnſer der vorgenanten von Arǒw vnd ǎn aller v́nſerer nachko||men ſumniſt oder hindrung, vnd ſúllent wir ſy vnd iren meyer da by halten vnd beſchirmen als verre v́ns das zimlich vnd muglich iſt nach wiſung || ir kouf- 5 briefs, ſo ſy v́ber den meyer hof von den von Kyenberg beſigelt inn handt, vnd ſúllent ſy nach diſer richtung als vor diſen ſtǒſſen v́nſeren getrúwen mit||burgerinen beliben läſſen vnd wider emphahen alles ǎne geuerd. Ouch iſt beredt: welher von Arǒw räben acker oder matten hǎt enent dem båchlin[1] jm bann von 10 Erliſpach || vnd die nút fridet, ſo daz notdurftig iſt, vnd er des ermant wirt ze fridenn, dz man vff des koſten dz gůt friden mag vnd jm das ſin dar vmb verheften, bys er dem || meyer ze Erliſpach den eynung vnd den koſten ze fridenn abgeleit. Ze glicher wis welher vff dem twing von Erliſpach in den bann 15 von Arǒw hie diſhalb dem || båchlin an dem Hungerberg råbn[2] acker oder matten hett vnd die nit fridet, ſo er des ermant wirt, mag man ouch in ſinem koſten friden vnd das ſin verheften, bys || er das abgeleit, als das ze Arǒw gewonlich iſt. In dewedrem bann ouch vich ze ſchaden gǎt vnd da ergriffen 20 wirt, in den ſelben ban ſol es hingetriben || werden vnd da zem rechten ſtǎn, den ſchaden abzelegen, alles ǎne geuerd. Ouch ſol man vff ietwedrem bann vnd getwing von zechen jaren ze zechen || jaren die marken der twingen vnd bennen, hǒltzern v́nd velden vſgǎn, vnd ſǒllent ietwedrem teil ſine holtz vnd 25 veld beliben nach wiſung der marken vnd || des obgedǎchten koufbriefs, des wir obgenant beid teil alles offenlich veriechent in kräft diß briefs. Vnd won diſe vereinung vnd richtung mit v́nſer obgenanter || beider teilen wiſſen, willen vnd geheiſſ geſchǎchen iſt als vor beſcheiden iſt, har vmb ſo haben ouch wir 30 obgenant beid teil namlich wir die obgenanten || von Kúngſuelde fúr v́ns vnd alle v́nſer nachkomen vnd wir die obgenanten von Arǒw fúr v́ns vnd alle v́nſer nachkomen vnuerſcheidenlich gelobt by || gůten trúwen vnd lobent ouch mit diſem brief, die vorgeſchribnen vereinunge vnd richtung gegen enandren ſtǎt vnd 35

[1] «dem båchlin» steht auf Rasur.
[2] Sic!

veſt zehaltend, ze volbringend || vnd niemer da wider zekoment noch zetůnd in dehein wis. Vnd enzichent ouch v̊ns ze beiden teilen alles des, mit dem wir oder v̊nſer nachkomen hie wider || komen oder getůn mȯchtend, alles ȧn geuerd. Vnd lobent enandern, wie wir das loben ſȯllent vnd mugent, by den obgeſchribnen dingen vnd ſtucken ze || hanthabent vnd ze beſchirment, als verer[1] das ietwedrem teil zimlich oder muglich iſt, alles ȧn geuerd. Vnd har v̊ber ze einer ſtȧten vergicht vnd ewiger || handueſti aller dingen har jnn geſchriben, ſo haben wir die vorgenant ȧbtiſchin v̊nſer ingeſigel vnd wir der vorgenant conuent gemeinlich v̊nſers con||uentes ingeſigel fůr v̊ns vnd alle v̊nſer nachkomen offenlich getȧn henken an diſen brief. Vnd zů noch merer gezůgſami diſer richtung ſo haben || wir dickgenante von Arȯw ouch fůr v̊ns vnd v̊nſer nachkomen v̊nſer ſtat gemein ingeſigel gehenkt an diſen brief, der zwein glich geſriben || verſigelt vnd geben ſint vff ſamſtag vor ſantt Michahels tag des heiligen ertzengels nach Criſti gebůrt vierzechenhundert vnd ein || vnd zwentzig jar.

Siegel: an Pergamentstreifen hängen:

1) ſ'. AB . . . . . I. CHV . . . . EſVELD + stark beschädigt. Bild: ein Mönch mit Glorie, vor ihm kniend eine gekrönte weibliche Figur. Höhe: 4,8 cm, oval, braunes Wachs.

2) ſ. CONVET'. O . . . . . N. CHVNIGſVELD + Maria mit dem Kinde, vor ihr die h. 3 Könige, über diesen der Stern; braunes Wachs, beschädigt, oval. Höhe ca. 6,5 cm, Breite 4 cm.

3) Das seit 1300 und hier zum letzten Mal gebrauchte größere (zweite) Arauer Stadtsiegel in hellgelbem Wachs.

Doppel: Staatsarchiv Argau: Königsfelden 537 (K. N. 21) mit geringfügigen Abweichungen (darnach wol der Druck in UB Arau 255 ff.)

Kopieen: Kopialbuch I (Urbar) fol. 187—191; Berchtold Saxer a. O. fol. 78a bis 79b; Rotes Buch fol. 189—194. — Staatsarchiv Argau: Königsfelder Gewahrsame Pars III 533 ff; Königsf. Gewahrsame das dritt Buch (K5) S. 722 ff.

Druck: UB Arau 255 ff. n. 284.

---

[1] Sic!

Auf diesen Streit beziehen sich folgende zwei Kundschaftsbriefe:

a.

1421, 22. Mai.

Staatsarchiv Argau: Königsfelden 534 (N. K. 20.). Originalpergament, 35,2 cm breit und 21,3 cm hoch.

Ich Jenni von Lo ze diſen ziten ſchultheis ze Lentzburg in der ſtat vergich vnd tůn kunt menlichem mit diſem brief, das die wiſen || fromen der ſchultheis vnd der rȧt ze Arȯw fúr mich kament vnd mich batend, ein kuntſchaft ze verhȯren in den ſtȯſſen vnd ſpennen, || ſo ſy hettind mit minen gnȧdigen vnd er- 5 wirdigen frȯwen mit miner frȯwen der ȧbtiſchin von Kúngſueld vnd mit dem conuent || gemeinlich daſelbs als von der gerichten wegen ze Erliſpach, von den nachgeſchribnen erbern lúten namlich von Hanſen Kilchberg || dem alten, von Wernan Kilchberg, von Vli Kilchberg, von Cůnrat Erben, von Jennin 10 Kyburtzen, Vȯlmin Wilderman, Clewin Schnider, || Wernhern Gaſſer, von Cůntzman Stúrmer, Heinin Swȅrtzin, Hanſen Sigriſten, von Jennin Grȧfen, Růdin Herkinger, von Cůntzman Widmer, von || Wernan Múller, die alle von obren vnd nidren Erliſpach ſind, vnd ouch von Jacoben Meyger dem kȅller ze Werd, dar zů ouch 15 von dem || erbern Vlin Vaſant von A vnd ouch zem leſten von Hanſen Witnȯwer von Kúttingen, Heinin Wȧber, Heinin Meyger, Henman Meggen vnd von || Wernan von Wil, ſo alle von Kúttingen ſind, die ouch do mit denen egenanten von Arȯw fúr mich kament vnd vnder ougen warend vnd || ſprȧchent, dz ſy die kunt- 20 ſchaft ouch ſagen wȯltent durch gottes vnd des rechten willen vnd nieman zelieb noch ze leid denn || allein durch der wȧrheit willen, das ich die ouch durch beider teil bȧtt willen vnd ouch durch des rȅchten willen verhȯrt hab || vnd das ſy alle vnd ir ieglicher beſundern by iren eiden vnd eren, die ſy dar vmb tůn 25 wellent, wenn das zeſchulden kunt oder not || durftig iſt, gemeinlich geſeit hand als lang ir ieglicher beſunder gedenken mag, das alwȅgen wenn ſy an dem gerichte || ze Erliſpach warent, ſo einer meyger miner obgenanten frȯwen von Kúngſueld ze gericht ſaß, vnd ieman kam fúr inn vnd vff ieman || klagt einen 30

fråfel, das denn mit rêcht vnd vrtel der ſelben miner frǒwen meyger vf von dem gericht ſtůnd vnd den ſtab || gab in der von Kienberg, in der von Kúngſten[1], in des von Hertenſtein oder in ir eines ſtatthalters hande, ſo denn die herſchaft || Kúngſtein
5 inn hielt, vnd ouch der ſo denn ze mål die herſchaft inn hat oder ſin ſtatthalter wz, vnd dz ſi vmb[2] die fråuel, ſo || geklagdt vnd geoffnet wurdent, richtend vnd ouch alldahar vmb die frêfel gerichtet hand als verre ſi alle gedenken || mugent. Vnd als ſy alle alſo gemeinlich vnd ir ieglicher beſunderlich
10 geſeitend vor mir vnd ouch verſprachent, dar || vmb ir rêcht ze tůnde, wenn das notdúrftig wurdi, do batend mich aber die obgenanten von Arǒw, inen der kuntſchaft || minen beſigelten brief zegeben, vnd won ouch die obgenanten erbern lúte von obren vnd nidren Erliſpach, von Werd, von || A vnd von Kúttingen
15 mir des gehullig warent vnd ouch ir obgeſchriben kuntſchaft gemeinlich vnd ieglicher ſunderlich || batend ze verſigeln, har vmb ze einer warer kuntſchaft vnd ſtåtter gezúgſami aller dingen, ſo obgeſchriben ſtand || vnd vor mir geſchåchen ſind, ſo hab ich min eigen ingeſigel von ir aller bått willen offenlich gehenkt
20 an diſen brief, || der geben iſt an vnſers herren ihu criſti fronlichamen tag nach ſiner gebúrt vierzechenhundert vnd ein vnd || zwentzig jar.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen in grünem Wachs hängt das Siegel: ſ · ienni · von · ſo · . . . d: 2,7 cm; im Schild eine Armbrust.

b.

1421, 26. Mai.

Staatsarchiv Argau: Biberstein 46. Papiermissiv ohne Wasserzeichen, 22,3 cm breit und 15,4 cm hoch.

Ich Heinrich im Hag, prieſter vnd kilcherre ze Kyenberg, vergich vnd tůn kunt menlichem || mit diſem brief, das ich
25 vierzig jaren wolgedenk vnd da zwiſchent dick || vnd vil ze

[1] Sic!
[2] «wz — vmb» steht auf Rasur, «ſi» auch über der Zeile.

Erliſpach an dem gericht geweſen bin an dem meyen gericht || vnd andern gerichten, vnd dz ich alwegen geſechen vnd gehört hab, wenn || ein freuål da geklagdt ward, dz denn miner frǒwen von Kúngſueld meyger den || ſtab mit vrtel vs ſiner hand gab in der von Kieberg[1], in der von Kúngſtein oder in ir || ſtatthalter hand, vnd dz ouch die an ir ſelbs ſtat vmb die frêfål richtent || von menlichem vmbekúmbert vnd ǎn menlichs widerred, ſo Genſli vnd ander || miner egenanten gnådigen frǒwen knåcht vnd diener vnder ougen warend, vnd || dz ouch die egenanten von Kienberg, von Kúngſtein, von Hertenſtein vnd der, ſo die || herſchaft ze Kúngſtein ie denn hat, die frêuel zů ir handen inzugent || ǎne menlichs ſumniſt. Dz ſag ich alles by minem prieſterlichen ampt || vnd eren vnd wie ich dz ſagen ſol, vnd des ze warem vrkúnd vnd ſtåter vergicht || ſo hab ich min eigen inſigel offenlich getruckt in diſen brief ze end der || geſchrift. Geben an mentag nach ſanct Vrbanus tag nach xpi gebúrt vier-||zechenhundert vnd ein vnd zwentzig jar.

Das Siegel ist bis auf einige Spuren grünen Wachses abgefallen.

64.

Spruchbrief zwischen Hans Friedrich von Falkenstein und der Stadt Arau um die Herrschaft Küngstein.

1422, 19. Jänner.

Staatsarchiv Argau: Biberstein 47. Originalpergament, 44,2 cm breit und 28 cm hoch incl. 3 cm umgeschlagenen Randes.

Ich Peter von Krouchtal, wilent ſchultheis ze Berne, nuzemal ſtathalter des frommen wyſen Růdolfen Hofmeiſters, edelknecht, ſchultheiſſen ze Bern, vergich vnd tůn kunt offenlich || mit diſem brieff, das an dem mendag nechſt vor ſant Vincencien

[1] Sic!

tag in dem jare, do man von xpus gebúrte zalt vierzechen-
hundert zwentzig vnd zwôi jar, fúr mich || als fúr einen richter
vnd des ſchultheiſſen ſtatthalter als vor ſtat, fúr den rat vnd
einen teil der zwôihunderter ze Berne kamen der edel vnd ſtreng
5 her Hanſſrid-||rich von Valkenſtein, fry vnd ritter, vnſer burger,
in einem vnd der wiſen beſcheidnen ſchultheiſſen, rat vnd ge-
meiner ſtatt von Arow erbre botſchafft, nem-||lich der ſchultheis
vnd zwen der råten, vnſer lieben getrúwen zů dem andren, als
inen vmb iro zůſprúch ze richtenne tag geben was, vnd klagt
10 der jetzgenant || her Hanſſridrich von Valkenſtein mit ſinem fúr-
ſprechen uff die obgenanten von Arow vmb das ſi inn bekúmbertin,
hindertin vnd irtin an der burg Kúngſtein mit || ir zůgehôrunge,
an den dôrffren Kúttingen vnd Ernliſpach, lúten vnd gůtren, an
hochen gerichten, an wildbennen vnd an andren rechtungen, ſo
15 dar zů gehôrent, || dar zů er vnd die edel wolgeborn frôw
Claranna geborn von Tierſtein, ſiner elichen frowen, zůgehôren
vnd von minen herren von Bern ze lechen empfan-||gen haben
nach der briefen ſag, ſo ſi darumb von dem obgenanten Růdolfen
Hofmeiſter, ſchultheiſſen ze Bern, wol verſigelt inne hat; ouch
20 dar vmb wand die || ſelben gůter in gemeinſchaft zebeliben vnd
in manlichem geſlecht in einem ſpruch vor langen ziten von
dem hochgebornen durchlúchtenden fúrſten hertzog || Růdolfen
von Ôſterrich zwúſchent der herſchafft von Habſpurg vnd von
Tierſtein geſprochen worden ſint; vnd zů dem dritten, das der
25 obgenant her Hanſſrid-||rich von dem allerdurchlúchtendoſten
fúrſten vnd herren her Sigmünd rômſchen kúnge ze lechen em-
phangen hat; har vmb getrúwet er in namen ſiner || egenanten
hüſſfrôwen zů denen ſtúken recht ze haben, beſunder ouch dar-
vmb, wand Hertenſtein die ſelben lechen von dem heiligen rich
30 zoch vnd die von einer || herſchaft von Ôſterrich ze lechen em-
pfangen hat. Das alles verantwúrten die obgenanten von Arow
ouch mit fúrſprechen vnd ſprachen, wie das ſi die burg Kúng-||
ſtein, die dôrffer Kúttingen vnd Ernliſpach mit allen iren zůge-
hôrungen vmb iro gelt von Hanns Wernhers ſeligen kinden von
35 Kúngſtein gekouffet haben || vnd ouch von einem rômſchen kung
ze lechen empfangen vnd alſo zů dem rechten vrſprung vnd
lehenherren gebracht, alles nach iro kouff vnd lechen || briefes

wyſung, ſo ſi dar vmb inne hant vnd in offenem rat geleſen vnd gemerket wurden. Darnach zougten die jetzgenanten von Arow einen andren || brieff, von dem edlen wolgebornen herren graff Otten von Tierſtein ſeligen geben vnd Clewin Zúricher von Arǒw ſinem amptman geſant, der da eigenlichen || wiſet, das der jetz- 5 genant Zúricher den lúten von Ernliſpach vnd von Kúttingen gebieten vnd darzů halten ſǒlt, das ſi denen von Arǒw fúr-werthin gehorſam || ſin ſǒlten, vnd ſprach ouch die ſelben lút darumb iro eiden lidig, wand er ouch dozemal iro herr waz vnd im zůgehǒrt hatten, alles nach deſſelben brieffes || wyſung; har- 10 umb getrúwten die ſelben von Arow vmb iro obgeſchribnen zůſprúch dem jetzgenanten her Hanſſfridrichen von Valkenſtein mit recht nút || ze antwúrten haben. Vnd alſo nach red, fúrlegung vnd widerred beider teilen vnd ouch nach dem do ira anſprach vnd widerred in ſchrifft verhǒret || vnd beider teilen alt vnd núw 15 brieff geleſen, gar eigenlich gemerket vnd ingenomen wurden, do wart vff diſen húttigen tag, als diſer brieff geben || iſt, von den råten vnd burgern einhellenklich erkennt, das die obgeſchribnen ſchultheis, rat vnd gemein ſtatt von Arǒw zů den egenanten ſtúken, nemlich zů der burg || Kúngſtein, zů den 20 dǒrffren Ernliſpach vnd Kuttingen nach iro brieffen ſag mit aller zůgehǒrde recht haben ſǒllent vnd von dem egenanten her Hanſfridrichen von Valken-||ſtein lidig vnd nút ze antwúrten haben ſǒllent. Vnd wand dis in dem obgenanten rat einhellenklich erkennt vnd vs geſprochen worden iſt, har vmb ſo han ich || der 25 egenante von Krouchtal, ſtathalter als vor, den vorbenempten von Arǒw vnd iren gewúſſen botten zů der ſtatt handen dis vrkúnd mit minem angehenkten || ingeſigel geben verſigelt, wand ouch das alſo erkennet wart ze geben. Gezúgen, ſo hie bi waren, ſint: Iſo von Bollingen, V̊lrich von Erlach, Frantz von Scharna- 30 tal, || Bernhart Balmer, Niclaus von Giſenſtein, Anthoni Gugla, Hanns Zigerli, Peter Phiſter, Itålhetzel von Lindnach, Peter Wentſchatz, Anthoni Spilman, Peter von Húrenberg, || Niclaus Subinger, Peter Schopffer, Hans vom Stein, Jacob von Bollingen, Symon Friburger, Meinrat Matter, Peter von Vtzingen, Hans 35 Torman, Hanns Swartz, || Henſli Wagner, Peter Sleiff, Niclaus von Dieſbach, Heinrich Groſſen, bürgere vnd des rates ze Bern. Geben des tages vnd jares als vor ſtat etc.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen in grünem Wachs hängt das Siegel Peters von Krauchtal:
s'. petri . de || krouchtal; im Vierpaß Helm und Schild.
Abschrift: Bibersteiner Dokumentenbuch II 37 ff.

65.

Freiung von Steuern und Diensten untersagt.

1422, 21. Brachmonat.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 174. Die Erkentnis ist zweimal hinter einander wörtlich gleichlautend eingetragen, das zweite Mal jedoch mit dem Datum des 18. Heumonat 1428: Datum et actum || dominica ante Marie Magdalene feſtum Anno dni. m⁰ cccc⁰ xxviij⁰.

Wir der ſchultheis, die råt vnd burger gemeinlich habent
vns bekent || vff vnſer eyd, dz wir fúrbas hin nieman fúr ſtúr
vnd dienſten fryen wellent, || ſo in vnſer ſtatt ziechen wil, vmb
dehein genant ſumm geltz, vnd dz ein || ieglich perſon, ſo fúrer
5 zů vns zúcht, by vns ån geding ſitzen ſol. || Datum et actum
die dominico ante feſtum ſti. Johis. Bap^te^. Anno etc. x x ij ^do^.||

66.

Spruchbrief um eine Reihe Streitpunkte zwischen Arau und Hans von Falkenstein betr. die Verhältnisse der Eigenleute zu Küttigen und Erlinsbach und dem Amt zu Werd.

1422, 31. Weinmonat.

Staatsarchiv Argau: Biberstein 48. Originalpergament, 49,5 cm breit und 48,5 cm hoch incl. 3 cm umgeschlagenen Randes.

Ich Růdolf Hofmeiſter, edelknecht, ſchultheis ze Bern, vergich vnd tůn kunt offenlich mit diſem brief, das an dem ſamſtag, der da was aller heilgen abent, in dem jare, als man von ||
10 Criſti gebúrte zalt vierzechenhundert zwentzig vnd zwôi jare, fúr

mich vnd den rat ze Berne geleit worden ſint die klegd, anſprach, red vnd widerred, ſo der edel her Hanns || von Valkenſtein, fry vnd ritter, vnſer lieber mitburgere, lang zit gehebt hat an vnſer lieben getruwen ſchultheiſſen vnd rat gemeiner ſtatt Arow, der ſelben anſprachen vnd ſachen || ſi beider ſit vff 5 mich den egenanten ſchultheiſſen vnd die råt zů Berne zů dem rechten komen ſint; vnd wiſet des ſelben von Valkenſtein anſprach alſo, das die jetzgenanten von Arow || vaſnachthůnr vnd fůter haber vordren von ſinen lúten, die ze Erliſpach vnd ze Kúttingen geſeſſen ſint, vnd ſi dar vmb gepfendet haben, vber 10 das, ſo doch die ſelben lút von alter || får ſóliche hůnr vnd fůter haber nie geben haben weder denen von Arow noch iren vordern. Da wider wiſet dero von Arow antwúrt alſo: wie das inen vormalen ouch vor || mir dem egenanten ſchultheiſſen vnd in dem rat ze Berne vmb die hůnr vnd rechtung erkennet worden 15 ſie, das ſemlich lút, ſo da ſelbs in iren twingen vnd bånnen geſeſſen ſint, inen || mit ſolichen ſachen dienen vnd gehorſam ſin ſóllent, als ander lút, iro nachgeburen, iren herren dienent vnd von inen gehalten werdent, alles nach des vrkúndes ſag, ſo ſi dar vmb || inne hant vnd nuzemal offenlich geleſen worden iſt; 20 vnd ougten ouch daruf vil kuntſchaftbriefen, die da wiſent, wie iro nachgeburen von Schenkenberg, von Biberſtein, von Wilden-|| ſtein vnd ander da vmb geſeſſen iren herren dienent, die ſelben brief ouch in dem rat zů Bern offenlich geleſen vnd verhoret wurden. Vnd nach dem do klegd, red vnd widerred vnd ouch 25 die kunt-||ſchaftbrief eigenlich geleſen vnd verhóret wurden, do wart in dem obgenanten rat vmb das ſtuk einhelienclich erkennt, das die lút, ſo dem von Valkenſtein zůgehórent vnd in der von Arow twingen || vnd bånnen ze Erliſpach oder ze Kúttingen geſeſſen ſint, twinghůnr, ein mes haber vnd ouch jeglicher 30 einen tagwan, als ouch ir nachgebüren iren herren, geben vnd tůn ſollent, als die || von Arow ouch das mit küntſchaft fúrbracht hant, vnd das von diſhin ane widerred. Item das ander ſtúk, ſo der obgenant von Valkenſtein klaget vnd fúrbracht hat: wenn einer ſiner || lúten einen andern an ſinen zúnen, hegen oder 35 andren ſólichen dingen ſchaden tůt, vnd aber der, dem der ſchad alſo beſchechen iſt, dar vmb nit clagen wil noch fúr vbel vf-

haben wil, das || doch denn nútzet deſter minder die jetz genanten von Arǒw vmb ſǒlich klein ſachen heiſſent richten vnd meinnent dar vmb freuel zehaben, das aber den egenanten von Valkenſtein nit billich be-||dunket ſin, wand einer dem andern
5 ſin eigen zún, heg vnd obs vnd ander des gelich ſachen wol geben vnd verzichen mag. Vf diſen artikel iſt ouch einhellenklich erkennt worden: wenn der || recht ſǎcher vmb ſemliche ding, nemlich heg oder zún brechen, obs nemen, vngeuar v́ber megen[1] oder erren vnd des gelich klein ſachen, ſelber nit klagen wil,
10 das ouch denn die obgenanten || von Arow dar vmb in den jetzgenanten iren twingen vnd bǎnnen nit ze klagenne haben ſǒllen. Das dritt ſtúk, ſo der vorgenant von Valkenſtein klagt hat, iſt alſo: wenn die von Arow || ze Erliſpach richten wellent, ſo nemen ſi iro burger, die ſelber ſecher ſin, vnd laſſen die
15 vrteil ſprechen vnd darzů die von Kúttingen mit andern, die inen zůgehǒrent, da durch die ſinen || wider gelimpf vnd recht nider gedruket werden, ſunderlich wenn ein vrteil ſtǒſſig wirt, das denn der von Arow richter die vrteil fúr ſich ziechen ze entſcheiden, da mit aber || die ſinen gentzlich dar nider ligen
20 můſſen. Das ſtúk hant aber die dikgenanten von Arow gar merklich verantwúrt vnd hant geſprochen, das ſi vnwúſſent ſien, das dehein ſǎcher da vr||teil ſpreche oder die iren vrteil geben, es ſie denn, das einer zů einem fúrſprechen erkoſen werde; wol ſi war, wenn die iren bedunk, das ſi von den ſinen v́berlútet ſin
25 vnd eines gelichen rech-||ten nit bekomen mǒgen, das ſi denn erber lút vs ir ſtatt vnd ouch ander iro nachgeburen vff dem land an das gerichte bitten ze loſen, das jederman ein gelich vngeuar recht widerfare. || Aber vmb des entſcheidens wegen der vrteilen hant ſi geſprochen, das je dahar des twinges recht
30 geweſen ſie, das ſolich ſtǒſſig vrteilen an den twingherren gezogen worden || ſin. Vff diſe zwǒi ſtuk hat aber der von Valkenſtein geantwúrt: des erſten, das er nit getrúw, das ſich erfinden ſolle, das er an iren gerichten jeman vberlútet hab vnd das || ouch die vrteilen von alterhar da ſelbs an den ſtein gen A gezogen
35 worden ſin etc. Vff diſe klegd nach red vnd widerred iſt aber

[1] Sic! ſtatt v́bermeyen.

mit einheller vrteil geſprochen, das die von || Arow ze Erliſpach mit gemeinen vnargwenigen lúten richten ſóllent, das dem richen vnd dem armen ein vngeuar recht vollangen mǒg; vnd wenn die vrteilen in ſtóſſen || an den richter koment, der mag ſich denn fúr die von Arow als fúr den twingherren bedenken vnd darnach die vrteil, als inn ſin ere wiſet, gerecht vſgeben ane geuerd. So || denn das vierd ſtuk, als der von Valkenſtein aber klagt hat, das die von Arow ime vorhaben Jåklis Bǒnkers wip vnd iro kind, V̊llin Winterhalder vnd Iten Sun von || Eppenberg, denen verbieten, ime gehorſam ze ſind, item die ſinen ze burgern nemen wider iro ſtatt fryheit. Die zwǒi ſtuk hant die von Arow verantwúrt: des erſten vmb || Bǒnkers wip vnd iro kind, wie das ſi die fúr ſich beſendet haben, die red an ſi bracht, haben inen geantwúrt, das ſi mit ime nit wúſſen ze ſchaffenne haben; mǒg aber er ſi || nach ir ſtatt recht beſetzen, wellen ſi ime wol gǒnnen vnd an denen perſonen vngehindert laſſen. Vff das antwúrt ſprach aber der von Valkenſtein, wie das die ſelbe frǒw vnd || ir kind Walther von Hunnwilr je dahar zůgehǒret vnd gedienet haben vnd das der vatter mit ſtúren vnd andern dienſten, alz ein eigen man ſinem herren dienen ſol, ge||horſam geweſen ſie, vnd getrúw ouch kuntlich zemachen, das ir vatter des jetzgenanten von Hunnwilr eigen geweſen ſy, des ſelben von Hunnwilr erb der von Valkenſtein ſy, || vnd getrúwe des ze genieſſen. Vff diſen artikel iſt aber mit einheller vrteil geſprochen: mag her Hanns von Valkenſtein vorgenant wiſen, als den rat von Berne recht dunket, das || der vorgenanten Bǒnkerinen vatter des von Hunnwilr eigen geweſen iſt, vnd aber die frow ime ouch fúr eigen gedienet hab, des ſoll er genieſſen in der maß, das die ſelbe frǒw vnd ire kind || ime ouch als fúr eigen beliben vnd dienen ſóllent, es ſie denn, das die perſonen gewiſen múgen, das ſi gefriet ſin. Aber vmb V̊llin Winterhalder vnd Iten Sun von Eppenberg || hant die von Arow geantwúrt, das die ſelben zwen knecht vs dem ampt Werd in ir ſtatt gezogen ſin, wand die ſtatt vnd das ampt Werd mit einander jedahar zúg || gehebt haben vnd entweder teil dem andern nachjagt; das ouch die von Arow wider ir ſtatt fryheit vnd recht ſin lút jenant zů burgern genomen haben, iſt inen gentzlich vn-||wúſſent. Da wider

ſprach der von Valkenſtein, das die zwen vorgenanten knecht im vnd ſinen amptlúten, ſo die ſtúr gefordret hant, mit der ſelben ſtúr gehorſam geweſen || ſin, getrúwet das fúr ze bringen, ob es notdúrftig wurde; aber von der zúgen wegen iſt im gentz-
5 lich vnwúſſent, das er von des amptes wegen von Werd deheinen zug mit || innen hab, vnd das ſólle ſich damit erfinden, wand die von Iſental ir burgrecht vſgab vnd in das ampt Werd zoch, nútzet deſter minder můſt ſi den von Arow gehorſam ſin || mit ſtúren, als ob ſi in der ſtatt geſeſſen were, vnd beſchach allein
10 von des nachjagens wegen. Vnd nach klegd, antwúrt, red vnd widerred beider teilen wart in dem obgenanten || rat einhellenclich erkennt: mögent die von Arow gewiſen, als recht iſt nach erkantnúſſe des rates von Berne, das ſi mit dem ampt von Werd von alter har zúg gehebt haben vnd || daz ampt mit inen, das
15 ſi des billich genieſſen ſollen in der mas, das die vorbenempten knecht den von Arow billich beliben ſóllen. Aber vmb die burger iſt geſprochen, das die e-||genanten von Arow ir fryheit billich halten vnd nieman wider ir ſtatt fryheit vnd recht ze burgern nemen ſóllent; hetten aber ſi des von Valkenſtein lút deheiner
20 wider ir ſtatt || fryheit vnd recht alſo ze burgern genomen, das ſi ouch den oder die billich lidig laſſen ſóllen ane widerſprechen. Vnd zů dem leſten als der dikgenant von Valkenſtein ſich fúrer || erklagt hat, wie das die von Aröw ime vorhaben langen Cůnis wip vnd Vólmin Wilderman von Erliſpach, die ime ouch zůge-
25 hören, getrúwet das fur zebringen als || recht ſie. Das ſtúk hant die von Arow alſo verantwúrt, das langen Cůnis wip vor ziten vß dem ampt von Trimbach in ir ſtatt komen vnd daſelbs vnuerſprochen || menig jar geſeſſen ſie, getrúwen ouch des ze genieſſen nach iro ſtatt recht in der mas, das weder die von Arow
30 noch die frow ime dar vmb nútzet ze antwúrten haben. Da || wider ſprach der jetzgenant von Valkenſtein: ſid dem mal, daz das ampt von Trimbach im zůgehóre vnd die von Arow ſelber vergichtig ſint, das die fröw von Trimbach || in ir ſtatt gezogen ſie, ſo getrúw er, das ir fryheit die fröwen nit ſchirmen ſolle, wand die ſelbe
35 fryheit wiſet, das ſi nieman der ſinen ze burgern nemen ſollen; begert dar vmb || die ſelb ir fryheit ze verhören. Vff das ſtúk iſt einhellenclich erkennt, das die von Arow ir fryheit vmb das

vnd etliche ander ſtúk, ſo in andern vrteilen geſchriben ſtand, || fúr vns bringen vnd zöigen ſöllent, vnd nach der ſelben fryheiten ſag mögent ſich die ſelben von Arow fröwen vnd halten. Aber vmb Völmin Wilderman ſprechent die || von Arów, daz er in dem obgenanten twing ein harkomner man ſie, vor ziten mit Hertenſtein vmb ein genant ſumm vberkomen were vnd darnach mit der von Arow || vögten ouch ſich begeben hab, ein gewúſß ſumm järlich ze gebende. Da wider ſprach her Hanns von Valkenſtein, das der vorgenant knecht nit ein frömder harkomner man ſie, denn || das er allein von Zeklingen gen Erliſpach, da doch die gerichte an einander ſtoſßen, gezogen ſie; getrúw ouch, das der ſelb knecht des nit miſſgichtig ſin ſölle; wölt aber er des abſtan, ſo || meynte der von Valkenſtein inn nach des landes recht beſetzen vnd wiſen, das er in ſin herſchaft gehören ſolle. Vff diſen leſten artikel wart einhellenclich erkennt: mag der von || Valkenſtein wiſen vnd kuntlich machen nach des landes recht, das der knecht im zůgehöre, im geſtúret vnd gedienet hab, des ſöll er genieſſen vnd die von Arow vnd der ſelbe knecht || engelten, als denn recht iſt. Ouch hant die råt der ſtatt Bern in diſen ſachen allen vorbehebt, were das vmb deheinen artikel, ſo in diſem vrkúnd vnd brief geſchriben ſtat, vor-||malen geſprochen vnd erkennt were, das denn die nachgenden vrteilen den vordrigen noch dewederm teil keinen ſchaden bringen ſollen. Vnd wand dis in dem obgenanten rat || mit einheller vrteil alles vollgangen iſt, harvmb han ich der egenante ſchultheis den vorbenempten ſchultheiſſen vnd råten von Arow zů gemeiner ſtatt handen dis vr||kúnd nach klegd, furzúg vnd widerred beider teilen mit minem angehenkten inſigel geben verſigelt, wand ouch das alſo in dem rat erkennt iſt worden ze geben. Vnd ſint dis || dinges gezúgen die fúrſichtigen wiſen Hans vnd Vlrich von Erlach, geuettere, Frantz von Scharnatal, Heintzman von Bůbenberg, edelknechte, Hanns Zigerli, Bernhart Balmer, || Entz Matter, Niclaus von Giſenſtein, Itålhetzel von Lindnach, Peter Wentſchatz, burgere vnd des rates zů Bern. Geben des tages vnd jares als vor ſtat etc.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen in grünem Wachs hangen noch zwei Stücke des (größern) Siegels des Urkunders.

Regeſt: UB Arau 260 n. 287 * (unrichtig!).

67.

Beweisurteil zwischen der Stadt Arau und Hans von Falkenstein betr. die Verhältnisse des Amtes Werd zu Arau.

1422, 7. Wintermonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 362. Originalpergament, 57,4 cm breit und 34 cm hoch incl. 2,3 cm Rand.

Ich Růdolf Hofmeiſter edelknecht ſchultheis ze Bern vergich vnd tůn kunt offenlich mit diſem brief, das an dem ſamſtag nechſt nach aller heiligen tag in dem jar, als man von Criſti gebúrt zalt viertzechenhundert || zweintzig vnd zwôi jar, fúr mich vnd den 5 rat ze Berne geleit vnd fúrbracht wúrden die kleg, ſtôß vnd anſprachen, ſo da lang zit geweſen ſint zwúſchent dem edlen her Hanſen von Valkenſtein, fryen vnd ritter, v̊n-||ſerem lieben mitburgere, in einem teil, vnd den beſcheidnen ſchultheiſſen vnd rat der ſtatt Arow in namen der gemeinen ſtatt, v̊nſern lieben 10 getrúwen, zů dem andren teil, vnd wiſet der jetzgenanten von Arow anſprach || wider den obgenanten von Valkenſtein alſo: das er die jetzgenanten von Arow ſumet vnd irret an den lúten, ſo vs dem ampt von Wôrd gern in iro ſtatt Arow zúgen, die ſelben lút er in gefångnůſſe, in eyd vnd gelúpt-||de genomen hat 15 vnd in der måß handelt, das ſi in iro ſtatt nit gedúrrent ziechen, ſunderlich an Húndlis ſåligen von Stúſſlingen ſun, des vatter bi driſig jaren iro burger geweſen ſy. Item das ouch der jetzge-|| nant von Valkenſtein ettlichen lúten ſtúr anmůttet, die bi ſech zechen jaren vnd dar ob vs dem ampt von Wôrd in ir ſtatt ge- 20 zogen ſint. Die zwôi ſtúk die jetzgenanten von Arow gar vnbillichen nimpt zetůnde || ſin, von des wegen, das die ſelben von Arow mit dem ampt von Wôrd vnd das ampt mit inen von alterhar alſo komen ſin, weder teil zů dem anderen zöch, das denn entweder teil nach jagt, weder bi des von || Valkenſtein 25 anen ziten noch vnder her Wernher ſeligen von Búttikon, vnder her Romman von Kungzſtein, vnder her Hans Wernher ſåligen von Kungzſtein, die doch all das ampt inne gehebt vnd ſi doch an ſôlich-||en zúgen nie gehindert haben. Die zwôi ſtúk hat der egenante von Valkenſtein alſo verantwúrt: des erſten vmb die

zúg, wie das ampt Wôrd mit hohen vnd nidren gerichten, mit lúten vnd mit gůtren ime zůge-||hôr, me denn zechen jar von den von Arow vnuerſprochen inn gehebt habe, getrúw ouch nach der ſtatt von Bern friheit in der mâs des zegenieſſen, das er inen fúrer darumb nit ze antwúrtenne haben ſôll. Da wider || ſprachen aber die jetzgenanten von Arôw, das ſi den vorgeſeiten von Valkenſtein vmb das ampt ze Wôrd nit ange-ſprochen haben, wond wie es inn ankommen ſy, oder ob es ſin oder nit ſin ſy, iſt inen nit empholhen ze er-||lúteren, denn allein hant ſi geſprochen, das die lút vß dem ampt ze Wôrd in ir ſtatt wol ziechen mögent vnd ouch die iren vs der ſtatt hin vs in das ampt an alles nachjagen, ſin ouch alſo harkomen, haben ôch || das verſprochen an Vllin Winterhalder, an Cůntzen Iten ſun von Eppemberg vnd ouch an andren, wann das zeſchulde kam. Aber vmb Húndlis ſun antwúrt der egenant von Valkenſtein, wie das ſin vatter in dem ampt || ze Wôrd allwend geſeſſen ſy, geſtúret, gediennet vnd ouch dar inne abgeſtorben ſy, darumb getrúwet er nit, das er inen von des ſunes wegen útzet ze antwúrtenne haben ſôll; vnd als ſi ouch fúrziechent, das inen bi ſiner || anen ziten vnd andren, ſo da vor gemeldet ſtând, dar in nie geſprochen ſy, hat der von Valkenſtein verantwúrt, wie das ein herſchaft von Ôſterrich ſiner anen, ſiner můter vnd irem brůder, die zů denen ziten kind weren, || das ampt Wôrd mit gewalt vnd âne recht genommen hab, getrúw ouch das fúr zebringenn ob es notdúrftig wúrde. Vnd harumb getrúw er ouch fúrer, das im ſôlicher gewalt an ſinen alten harkomenheiten keinen ſchaden || bringen ſôll, oder das die vögt, die das ampt mit gewalt inngehebt hant, ſôliche úber komnúſſe mit den von Arow machen môchten. Das verantwúrtend aber die obgenanten von Arow vnd ſprachen, das ein herrſchaft || von Ôſterrich in ſôlicher wirdikeit harkomen ſy, das ſi nit getrúwen, das ſi ein ſôlichs jeman vnuerſchulter ſache getan haben, vnd ſi ouch bi der obgeſchribner vögtten ziten vor vnd nach mit dem ampt zúg gehebt || haben, vnd hab ouch nieman den andren dar an geſumet noch gehindret. Vnd nach klegt, fúrlegung, antwúrt, red vnd widerred iſt in dem obge-nanten rat ze Bern vmb die vorgemelten ſtúk einhellenklich er-kent: || des erſten vmb die zúg, dar an ouch die zůſprúch zů

dem gröſten teil gelegen ſint, mügend die von Arow fürbringen vnd mit vnſren lüten, ſo die ſach nit berüret, gewiſen, als einen rat von Berne recht bedungket, das || die lüt vs dem ampt von Wörd in die ſtatt Arow vnd die lüt vs der ſelben ſtatt hinwider in das egenante ampt ziechen mögent ane nachjagen, vnd das von alter alſo harkomen ſy, des ſöllent ſi genieſſen vnd der || egenant von Valkenſtein engelten, als aber denn vrteil gebende wirt. Aber von des jungen Hündlis wegen iſt geſprochen, mag her Hans von Valkenſtein kuntlich gemachen, als aber einen rat von Berne recht || bedunkget, das ſin vatter vnd der ſun nach im dem ſelben von Valkenſtein oder ſinen vordren geſtüret vnd gedienet haben als für eigen lüt, des ſol er genieſſen vnd die von Arow engelten, als aber denn || einen rat von Berne recht bedunkgende wirt. Die ſelben zwo kuntſchafften die jetzgenanten beid teile legken vnd für einen rat bringen ſöllent hinnan vntz zů diſen nechſten künftigen öſtren vf einen ge-||wüſſnen tag, den ſi beider ſidt miteinander anſetzen ſöllend, gröſſren koſten vnd årbeit zevermident, vnd weder teil das vorgenante zil der öſtren über ſåſſe vnd die kuntſchaft nit lete[1] als vorſtät, der ſol denn || von ſinem rechten in dem artikel gevallen ſin ån all geuerde. Item als aber denn die von Arow meinend, wie das ſi gotzhus lüte wol ze burgeren enphachen mögen nach iro ſtatt friheit, da wider aber || der von Valkenſtein geſprochen hat, das er nit getrüw das ir friheit das wiſe oder ſag, das ſi gotzhus lüte ze burgeren emphahen ſöllen, begeret darumb ir fryheit zeuerhören laßen, vf diſen artikel iſt aber || geſprochen, das die von Arow ir friheit billich erzögen vnd für einen rat ze Bern bringen ſöllend, ir recht da mit erſcheinen, ob ſi ſölliche gotzhus lüt ze burgere nemen ſöllen oder nit, ouch hinnan zů diſen || nechſten öſtren als vor ſtät. Dar nach vnd zeleſt hant aber die nungenanten von Arow geklagt, wie der obgeſchriben von Valkenſtein ſi bekümbere vnd irre an Joſt Kyburtzen vnd Hennflin Müller vnd inen || ſtür vf legge über das ſo die ſelben knecht, ir brüder, vatter vnd all ir vorder in die herrſchaft Kungzſtein gehöret haben, getrüwen darumb noch zů den ſelben knechten

[1] Sic!

recht zehabenn. Das verantwúrt der || jetzgenant von Valkenſtein vnd meint, wie das ime die ſelben knecht ze Bern in dem rat vor ziten zůgeſprochen worden ſin. Da wider ſprachen aber die dikgenanten von Arow, wie das ſi getrúwen, das der von || Valkenſtein wol ingedenk ſin ſöll, das er in der rät ſtuben ze 5 Bern kein kuntſchaft geleit hatt, denn das er an der Crútzgaſſen einen brief vſzúge vnd do zemäl min herren von Bern ſprechen, das ſi vf das zit || vmb die zwen knecht útzet erkennen möchten, denn das die ſach fúrer zů dem rechten geſtän ſölt jetweders teiles rechten vnſchedlich. Vf diſen letſten artikel iſt bekent 10 worden, mag der von Valkenſtein aber fúrbrin||gen vnd kuntlich gemachen hinnan zů diſen nechſten kúnftigen öſtren, das die vorbenempten knecht ime zůgehören vnd die beſetzen mag, als einen rat von Bern recht bedunkget, des ſol er billich genieſſen vnd die || von Arow engelten, als aber denn das vrteile gebende 15 wirt. Vnd in diſen vrteilen allen iſt mit ſundren gedingen vorbehebt, were das vmb dehein ſach, ſo in diſem vrkúnde geſchriben ſtat, vormalen in dem || rat ze Bern vrteil geben wer, das denn diſe nachgende vnſer vrteil den vordrigen keinen ſchaden bringen ſol in dehein wiſe. Vnd wond dis in dem obgenanten rat alſo 20 einhellenklich erkennet worden iſt, harumb || hab ich der obgenante ſchultheis den vorgenanten von Arow dis vrkúnd mit minem angehengktem ingeſigele geben verſigelt, wond das ouch alſo in dem obgenanten rat erkennet worden iſt zegebende. Vnd ſind dis || dinges gezúgen die fromen wiſen Peter von Krouch- 25 tal alt ſchultheis, Frantz von Scharnatal, Hans von Erlach, Bernhart Balmer, Růdolf Zigerli, Entz Matter, Peter Phiſter, Anthoni Gugla, Niclaus von Giſenſtein, Ital || Hetzel von Lindnach, Peter Wentſchatz, Peter von Húremberg, Niclaus Subinger, Peter Brúggler, burgere vnd des rates ze Bern. Geben des tages vnd jares als vor 30 ſtät etc.

Siegel: am Pergamentstreifen hängt das grüne Wachsſiegel wie an n. 61: s' rvdolſi || hofmeiſter ||. Schrägrechts geteilter Schild mit 2 Lilien, auf dem Helm der armlose Oberkörper eines Menschen, auf demselben die beiden Lilien. Durchmesser 3.4 cm.

In dorſo (gleichzeitige Hand): Der ſpruch von des zoges wegen vf dem ampt Werd vnd andern anſprachen zů Falkenſtein.

Kopie: Kopialbuch I (Urbar) fol. 193—199.

Druck: UB Arau 261—264 n. 288.

Die Anstände mit dem von Falkenstein bezüglich des Amtes Werd hatten schon unter Östreichs Herrschaft begonnen; noch ist darüber eine Beschwerdeschrift an Herzog Friedrich vom Jahre 1411 vorhanden, gedruckt bei J. J. Hottinger, Siebenzehn Beschwerdeschriften dem Herzog Friedrich von Östreich i. J. 1411 . . eingereicht (Archiv für schweiz. Geschichte VI) Seite 156.

68.

Zoll auf der Arbrücke.

1426.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 63 f.

¶ Dis ist der zoll vff Aren brugg. Scriptum anno Cristi M⁰ cccc⁰ vicesimo sexto.

Item ze Oltingen git jeglich hus ein fiertal korns.
Item ze Kienberg jeglichs hus ein fiertal korns.
Item ze Wintznów jeglichs hus ein fiertal korns.
Item ze Lostorf jeglichs hus ein fiertal korns.
Item ze Stúsflingen jeglichs hus ein fiertal korns vnd ein brót.
Item ze ober Gósfkon jeglichs hus ein fiertal korns.
Item ze Nider Gósfkon jeglichs hus ein fiertal korns vnd ein brot.
Item ze nider vnd ze ober Erlispach jeglichs hus ein fiertal korns vnd ein brot.
Item ze Kúttingen jeglichs hus ein fiertal korns vnd ein brot.
Item ze Biberstein git ieglichs hus j fiertal korns vnd ein brot, denn die fischer die gend nút.
Item ze Talhein git ieglichs hus j̄ fiertal korns.
Item ze nider vnd ze ober Asp git iechlichs hus j fiertal korns.
Item ze Teinspúren git iecglichs hus j fiertal korns.
Item ze Bónken git jeglichs hus ein viertal korns.
Item ze Wil git jeglichs hus ein fiertal korns.
¶ Item der von Heideg git ein hún.
Item der von Rosnegg ein hún.

Item der von Valkenſtein ij hůnrn.
Item her Heñman von Rinach ij hůnrn.
¶ Item ein gladen wagen git xvj dn.
Item ein låren wagen viij dn.
Item ein geladen karr viij dn. 5
Item ein lårer karr iiij dn.
Item ein roſſ iiij dn.
Item ein rind ij dn.
Item ein ſchwin j dn.
Item ein ſchåf j dn. 10
¶ Item j bett git xvj dn.
Item j pfulw viij dn.
Item ein kúſſi iiij dn.
Item ein kiſt iiij dn.
Item ein mönſch ij dn. 15
¶ Item dis vorgeſchriben ſol alles ſamend ſin gewonliche werſchaft.

69.

Das Haus Rore ist steuerfrei.

Beweisurteil.

1427, 5. Heumonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 382. Originalpergament, 53,1 cm breit und 33,2 cm hoch.

Ich Růdolf Hofmeiſter edelknecht ſchultheis zů Bern vergich und bekenn offenlich mit diſem brieff, das vff[1] dem ſamſtag mornodes nach ſant Vlrichs tag des jares[2] do man von der ge- 20 búrt Criſti zalt vierzechenhundert[3] || zweintzig und ſiben jar[4] fúr mich vnd den rát ze Berne kamen vnſer[5] lieben getrúwen ſchultheiſſen rates vnd[6] der burgeren von Arow erberi bottſchaft in namen ir gemeinen ſtatt als fúr einen teil vnd || Růdiger Trúllerey ouch von Arow[7] zů dem andren, als inen vmb[8] iro 25 zůſprúch vnd ſpenn fúr den rat tag geben was, vnd clagt[9] der

ietzgenante Růdiger vff die vorgenanten von Arow[7] vnd fůrt
ſin clegdt || alſo: das war were, das Hanns Trúllerey ſelig ſin
vatter vor ziten ein hus vnd hoff gelegen da ſelbs ze[10] Arow
nu zemal[11] in der ſtatt genempt Rore mit allem dem, ſo zů
5 dem hus gehöret, es were friheit, || rechttung oder ander ding
von den von Hallwil gekouffet habi, ettwan vil zites ouch inn-
gehept vnd beſåſſen, das ſelbe hus von ſunderen genaden[12] von
ir[13] alten herrſchaftten[14] har alſo gefryet[15] vnd begenadet[16] ||
ſy geweſen, das alle die, ſo das hus innhatten vnd inlechens wiſe
10 beſåſſen, als ouch das von der herrſchaft lechen iſt vnd von der
ſtatt von Bern der ſelbe Trúllerey zelechen enpfangen hat, weder
ſtúre noch || ander dienſt von dem ſelben hus noch von deheinem
ſinem gůte der ſtatt von Arow tůn noch gewertig[17] ſin ſolt,[18]
ſunder fri vnd[6] lidig ſin aller ſólicher ſachen, wand ouch das
15 ſelbe hus in ander wiß || gefryet vnd in ſólicher gewonheit har-
komen iſt, wer vmb erlich ſach in daſſelbe hus entrúnne,[19] das
den nieman daruß ziechen noch dar inne verbietten ſol, were
ouch das einer einen todſlag tåtte || vnd in das egenante hus
entrúnne,[19] der ſol an der herrſchaft genad[20] ſtän vnd von nie-
20 man anders geſtråffet noch dar uß gezogen werden; úber das
alles ſo meinen die obgenanten von Arow ſtúr vnd ſóliche ||
ſachen von ime zehabend, wenn er bi[21] inen in dem obgenanten
hus ſeſſhaft were, nemlich von allem ſinem gůte, wa das gelegen
oder wie das geheiſſen were, als von andren iren[22] ingeſeſſnen
25 burgeren. || Ließ ouch darumb ettwan menigen brieff verhören
die ſach antreffend, die wiſten, das die ſelben zůſprúche fúr einer
herrſchaft von Öſterrich råte vor ziten gezogen waren vnd doch
vſtrag[23] nit || gehept hatten, getrúwe aber noch hút by[24] tag,
ſólicher ſines huſes friheit in der mäß zegenieſſent, das er ane
30 ſtúr vnd allen laſt in der egenanten ſtatt Arow vnd in ſinem
huſe[25] wol ſitzen[26] vnd || wonhaft möge ſin. Das verantwúrtten
die vilgenanten von Arow durch ir erberen bottſchaft nemlich
Peter Segenſer, vff dis zit iren[27] ſchultheiſen[28] vnd iren alten
ſchůlmeiſter vnd || ſprachen mit fúrſprechen, wie das Hanns
35 Trúllerey des obgenanten Růdigers vatter mit den von Arow
durch from[29] wiß lúte úberkomen vnd vertådinget were, das er
von allem ſinem || gůte vſgenomen Rore als vor ſtat[30] mit ſiner

zůgehörung als ander ir burger ſtúr geben ſölt,[31] getrúwen ouch das er deſgelich tůn ſölle, alles nach des richtungbrieffes[32] ſag, den ſi darumb || vſzugen vnd offenlich geleſen ward. Darzů ougten[33] ſi ouch einen andren brieff vor langen ziten von hertzog Albrechtten geben, der ouch wiſet, wie das vilgenante hus Rore 5 fúr ſtúre ge-||fryet iſt geweſen, dar inn aber nútzet anders denn allein die burg Rore gemeldet vnd verſchriben iſt, harumb getrúwen ſi, das der obgenante Trúllerey,[34] wenn er in dem dikgenanten huſe || by inen ſeſſhaft iſt, er ſölle ouch mit inen ſtúren vnd dienen als ander ir ingeſeſſnen. Da wider ſprach 10 aber Růdiger Trúllerey, das die richtung,[32] ſo zwúſchent den vorgenanten von Arow || vnd ſinem vatter ſeligen beſchechen were, allein den ſelben ſinen vatter vnd keinen ſinen erben berůre, zoch ouch das an den erſtgenanten richttungbrieffe, der aber darumb verhöret vnd || geleſen wart.[35] Vnd alſo ſatztten 15 ouch beid teile die ſach nach anred, clegt[36] vnd widerred hin zů dem rechtten. Vnd harumb nach beider teilen anclag, red vnd antwurt[37] vnd ouch nach || dem, do beider teilen brieff eigenlich geleſen verhöret vnd gemerkget wúrden vnd die löff der ſach nach beider teilen vnderwiſung entſtanden, do wart[36] 20 in dem obgenanten rat einhellentlich[38] || erkennet: des erſten, das der ſpruch vnd richttungbrieff,[39] ſo zwúſchent dem[40] megenanten von Arow vnd Hannſen Trúllerey ſeligen gemachet[41] was vnd vor gemeldet iſt, dem obgerůrtten || Růdiger[42] Trúllerey in diſer ſach keinen ſchaden bringen noch inn binden ſol. Dar- 25 nach iſt ouch bekennt, das Růdiger Trúllerey by des huſes friheit, wie das von alter har komen iſt, || ſol beliben, alſo das der ſelbe Trúllerey vnd ein ieglicher, dem das hus zůgehöret vnd von der ſtatt[43] von Bern zů lechen enpfangen hat[44] vnd dar inne ſitzet,[45] mit allem dem gůt, das zů dem ſelben || hus Rore 30 gehöret, vnd ouch mit allem anderem ſinem gůte, ſo vſſrunt[46] der von Arow twingen vnd bennen gelegen iſt, fry vnd von inen vnbekúmbert ſitzen ſol vnd mag, was aber er oder || ein ander des huſes beſitzer[47] andri gůtere in iren twingen vnd bennen ligen hat, da von ſol er ſtúren nach marchzal als ander 35 ir ingeſeſſnen, es ſy denn ſach, das die vorgemeldetten von || Arów mögen wiſen vnd fúrbringen, als recht iſt, daz[48] deheiner,

ſo die egenanten burg vnd hus Rore vor Hannſen Trúllerey hat beſeſſen, inne[49] gehept vnd von der herrſchaft enpfangen, von || ſemlichen ſinen gůtren, die vffrunt[50] der ſtatt von Arǒw[51] twingen vnd[6] bennen ſint gelegen, ſǒliche[52] ſtúr geben hab, des ſollent[53] ſi genieſſen, als aber recht iſt. Vff die vrteil ſprachen || die von Arǒw,[51] ſi getrúwettin[54] ſǒlichi kuntſchaft wol zehabent mit lúten oder mit brieffen, als recht were, bǎten[55] inen darúber tag zegebent vnd nampten ouch vff[1] die ſelben || kuntſchaft Růdin Schultheiſſen den zeltner vnd ander genůg, darnach wúrden inen tag bekennt zů drin vierzechen tagen vff dem ſamſtag, alles nach der ſtatt recht von Bern. || Vnd wand dis in dem obgenanten rat alſo einhellenklich volgangen[56] vnd mit vrteil geſprochen worden iſt, harumb han ich der erſtgenante ſchultheis dem vilgemeldetten Růdigern[57] || Trúllerey dis vrkúnd mit minem angehengktem ingeſigelle von erkantnúſſe wegen des rates[58] geben verſigelt. Vnd ſint dis dinges gezúgen Frantz von Scharnachtal,[59] Hanns || vnd Růdolff von Ringgolttingen, Bernhart Balmer, Entz Matter, Anthoni Gugla, Niclaus[60] von Giſenſtein, Ital[61] Hetzel von Linnach, Peter Wentſchatz, Niclaus[60] von Wattenwil, || Růff Jm Wil, Peter Brúggler, Hanns von Můlerron, Peter Schoppfer, Peter von Vtzingen, burgere und des rates zů Bern. Geben des jares vnd[6] tages als vor ſtat etc. etc.

Siegel: am Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Siegel wie an n. 61 hievor.

Doppel: Stadtarchiv Arau: Urk. 383, $54_{,8}/29_{,4}$ cm, von gleicher Hand, Siegel hängt. Es hat folgende Abweichungen:

[1] uff. [2] iares. [3] viertzechenhundert. [4] iar. [5] vnſer. [6] und. [7] Arǒw. [8] umb. [9] clagtt. [10] zů. [11] nuzemǎl. [12] genǎden. [13] iren. [14] herrſchaften. [15] gefryget. [16] begnǎdet. [17] gewerttig. [18] ſǒlt. [19] enttrúnne. [20] genǎd. [21] by. [22] Jren. [23] uſtrag. [24] bi. [25] hus. [26] ſitzzen. [27] iren. [28] Schultheiſſen. [29] fromm. [30] ſtǎt. [31] ſolt. [32] richttung —. [33] ǒugtten. [34] Trullerey. [35] ward. [36] clegdt. [37] antwúrt. [38] einhellenklich. [39] —brieffe. [40] den. [41] gemacht. [42] Růdigern. [43] Stadt. [44] hǎt. [45] ſitzzet. [46] vffrund. [47] beſitzzer. [48] das. [49] Inngehept. [50] uffrunt. [51] Arow. [52] ſǒlichi. [53] ſǒllent. [54] getrúwetten. [55] Baten. [56] vollgangen. [57] Růdiger. [58] rǎtes. [59] Scharnachttal. [60] Niclas. [61] Itel.

Druck: UB Arau 267 ff n. 293.

Auf diesen Streit bezieht sich wahrscheinlich folgendes im Original nicht erhaltenes aber von gleichzeitiger Hand ins Ratsmanual eingetragenes Briefchen:

1417, 17. Jänner.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 174.

Wir die råt vnd gemein burger veriechent vnd tůnd kunt fúr || vns vnd vnſer nachkomen, dz wir vnſerm lieben vnd getrúwen || Růdger Trúllereyen die frúntſchaft getån hand, die wil vnd ſo || lang er by vns ſeſſhaft ſin vnd beliben wil, dz er iårlichs alles || ſin gůt mit drizechen pfunden verſtúret ſol haben, 5 es were denn dz || jnn fúrer dehein gůt an vieli, dz mit vns ſtúreti oder dieneti, || es beſcheche denn von erbs wegen, von koufs wegen oder wie ſich || dz fůgti, dz ſelb gůt oder gůter ſol er ouch denn verſtúren nach || marckzal als ein andrer vnſrer burger dz ſin verſtúret, doch || vſgenomen vnd jm vorbehebt 10 ein hus vnd bȯmgarten bedarf || er vns nút zeſtúren. Datum et actum die dominico proximo poſt Hy||larij anno domini M° cccc^mo^ xvij^mo^.

Eine einige Jahrzehnte spätere Hand machte zu diesem Briefe die Bemerkung: dis iſt nu vs.

70.

Der Herrschaftszins ist steuerfrei.

1427, 30. August.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 386. Originalpergament, 38 cm breit und 9,3 cm hoch.

Ich Růdolf Hofmeiſter, edelknecht, ſchultheis ze Bern, vergich mit diſem brief, daz uff ſamſtag, waz der driſſigoſt tag 15 ȯgſten, do man uon Criſti gburt zalt viertzehenhundert zwentzig vnd ſiben || jar, do ich ze Bern ze gericht ſas, fúr mich in gericht kamen Růdiger Trúllerey uon Arȯw ein ſit vnd Peterman

Segenſer, ſchultheis ze Arǒw, vnd Růdi Schultheis von Arǒw, botten || der ſelben ſtat, zem andren teil, vnd offnet der egenant Trúllerey mit fúrſprechen, daz er wartete der kuntſchaft, ſo ſich die wiſen Peterman Segenſer obgenant vnd der alt ſchůlmeiſter
5 uon || Arǒw in namen der ſelben ſtat Arǒw wider inn erwegen hetten ze legen, mit namen, als die uon Arǒw meinden, er ſolt ſtúren uon der herſchaft zinſen, wond daz bar hab hieſſe, dar umb || wond der ſelb herſchaft zins allein ſin pfantſchilling were; da wider aber er meinde, der herſchaft zins were als fry, daz
10 die von Arǒw noch ieman anders dar uff kein ſtúre || legen ſolten; dar inn inen erkent ſy, mǒgen ſi wiſen, daz ander uſſer lúte, ſo nit in der ſtat ſeſhaftig ſyn, von ſǒlichem gůt ſtúr geben haben, ſolten ſi genieſſen, wǒlt er gern || wúſſen, ob ſi ſǒliche kuntſchaft legen wolten nach wiſung des vrkúndes, ſo uor malen
15 dar umb in dem rat ze Bern erkent were. Da wider antwúrten der obgenanten von || Arǒw botten vorgenant mit fúrſprechen vnd ſprachen, ſi wolten vmb die ſach kein kuntſchaft legen, vnd ſprachen dar vmb kuntſchaft ze legen ab. Vnd wond diß uor mir dem || obgenanten richter alſo ergangen iſt, dar vmb ſo hab
20 ich diß vrkúnd von erkantnuß des gerichtes dem vorgenanten Trúllerey mit minem inſigel geben beſigelt. Vnd ſint diß dings || gezúgen: Burkart Torman, Peter Hetzel von Lindnach der junger, Peter Sunnenfro, Hans Kramer, Cůntzman uon Selſach, Imer Graf, Hans vnd Peter Brogli, burgere ze Bern. || Geben
25 als uor ſtat.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen in grünem Wachs hängt etwas beschädigt das Siegel wie an n. 61.

Druck: UB Arau 270 f n. 295.

Über den Herrschaftszins vgl. die Urkk. v. 14. XII. 1386, 20. V. 1412 (UB Arau 155, 229) u. Segesser, Rechtsgeschichte der Stadt u. Republik Luzern I 752 f.

71.

Das Haus Rore ist steuerfrei; Endurteil.

1427, 1. Herbstmonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 387. Originalpergament, 33,9 cm breit und 25,8 cm hoch.

ICh Lienhart uon Můleron großweibel ze Bern vergich offenlich mit diſem brief, daz uff mentag waz der erſte tag des erſten herbſtmanodes genemt ſeptem-||ber, do man uon Criſti gburt[1] zalt viertzehenhundert zwentzig vnd ſiben jar, do ich ze Bern ze gericht ſas vnd ſtat hielt des fromen notueſten || jungherr Růdolfen Hofmeiſters edelkn[echt] ſchultheiſſen ze Bern fúr mich vnd daz gerichte kam der wiſe man Burkart Torman burger vnd des rates ze || Bern vnd offnet, daz fúr gericht komen weren die wiſen Peterman Segenſer ietz ſchultheis ze Arǒw vnd Růdi Schultheis burger vnd geſeſſen da || ſelbs in namen vnd als botten der ſtat Arǒw ein ſit vnd Růdiger Trúllerey uon Arǒw ander ſit vnd offnete der jetzgenante Růdiger Trúllerey, dz || er wartete der kuntſchaft als uff ſinem gewúſſen vnd letſten kuntſchaft tag gegen den obgenanten ſinen herren von Arǒw, ſo ſich die wider inn erwegen || hetten ze legen nach wiſung des urkúndes, dar umb uor ſchultheiſſen vnd rêten ze Bern erkent vnd geben, ſo da wiſt in der vrteil alſo, daz Růdiger || Trúllerey bi des huſes vnd turn Rore gelegen ze Arǒw fryheit, wie denn die uon alter har komen iſt, ſólle beliben, alſo daz der ſelbe Trúllerey vnd || ein jegklicher, dem daz hus zů gehǒrt vnd uon der ſtat Bern ze lehen empfangen hat vnd dar inn ſitzet, mit allem dem gůt, daz zů dem ſelben || hus Rǒre[1] gehǒret, vnd ouch mit allem andrem ſinem gůte, ſo uſſrunt dero von Arǒw twingen gelegen iſt, fry vnd uon inen vnbekúmbert || ſitzen ſol vnd mag, waz aber er oder ein ander des huſes beſitzer andri gůter in iren twingen vnd bennen ligend hat, da uon ſólle er ſtúren || nach marchzal als ander ir ingeſeſſnen, es ſy denn ſach, daz die uorgemelten von Arǒw mǒgen wiſen vnd fúrbringen, als recht iſt,

[1] Sic!

daz deheinr, || ſo die egenanten burg vnd hus Rore uor Hanſen Trúllerey hat beſeſſen, inn gehebt vnd uon der herſchaft empfangen, uon ſemlichen ſinen gůtren, || die ußrunt der ſtat von Arǒw twingen vnd bennen ſint gelegen, ſǒliche ſtúr geben hab
5 etc.; wǒlt er gern uon inen wúſſen, ob ſi dehein kuntſchaft || legen wǒlten oder nit. Da wider ſprechen Peter Segenſer vnd Růdi Schultheis uorgenant in namen vnd an ſtat dero uon Arǒw, daz ſi getrúwten, || ſemlich kuntſchaft ze legen, vnd tåten ein ſchrift leſen, dar inn der obgenant Růdi Schultheis, Růdi
10 Baſler, Cůni von Langnǒw, Peter Rinach, Claus || Råuel, Jenni in der mang und der Zeltner etwaz kuntſchaft uon der obgenanten ſach wegen uor Petern uon Húremberg vogt ze Arburg an dem || gericht ze Sur geſeit vnd dar vmb ir eid erbotten håtten, dar inn ouch deſſelben Růdigers widerred uff jegklichs
15 kuntſchaft red ouch begriffen || waz. Vnd als der uogt uon Arburg obg[ena]nt vnd ouch die ſchriften, daz urkúnd obgemelt verhǒrt wurden, vnd ſi ir ſachen beider ſit ouch uon || mund erzalten vnd zem rechten geſaſten, wurd er des erſten vrteil gefragt ze ſprechen, ob die uon Arǒw ir kuntſchaft geleit hetten
20 oder nit, || nem er ſich des fúr min herren ſchultheiſſen vnd rete ze Bern ze bedenken, fúr die er ouch bracht hab die ſache, vnd als ſi daz obgemelte || vrkúnd ouch dero uon Arǒw kuntſchaft vnd Růdigers Trúllereys widerred inſchrift vnd ouch inn fúrer vmb red vnd widerred, als ſi || gegen ein ander getan
25 hètten vnd nit inſchrift geleit were, erhǒrt haben, ſo ſy im geraten ze ſprechen, bedungk ouch inn, daz die uon || Arǒw mit der vorgemelten perſonen red ir kuntſchaft nit geleit haben nach wiſung des vrkúndes, ſunder daz Růdiger Trúllerey vnd die, || ſo uon hin daz hus vnd turn Rore inn hand vnd uon einr her-
30 ſchaft uon Bern ze lehen empfangen hand, fry vnd vnbekúmbert beliben vnd || ſin ſǒllen mit allen den gůtren, ſo zů dem hus vnd turn Rore gehǒrent, vnd ouch mit allen denen gůtren, ſo ſi hant vnd ußrunt der ſtat || von Arǒw twingen vnd bennen gelegen ſint, vnd bi allen andren des obgenanten hus vnd burg
35 Rore fryheiten, dar vmb wond der ſelben || kuntſchaft ſagern keinr in ſinr kuntſchaft geſeit noch eroffnet hatt, daz deheinr, ſo uor Hanſen Trúllerey daz hus vnd burg Rore inn gehebt || vnd

uon einr herſchaft ze lehen empfangen hand, uon den gůtren, ſo zů der burg vnd hus Rore gehört hand, oder uon den gůtren, ſo ſi ußrunt || der ſtat Arów twingen vnd bennen gelegen gehebt hand, geſtúret haben. Der ſelben vrteil an dem gericht einhellenklich geuolget und || erkent ward in kraft ze beſtand. 5 Vnd wond diß uor mir dem obgenanten richter alſo ergangen iſt, dar vmb ſo hab ich diß vrkúnd dem egenanten || Růdiger Trúllerey mit des uorgenanten mines herren des ſchultheiſſen inſigel von miner bitt vnd erkantnúß des gerichtes geben beſigelt. Vnd || ſint diß dings gezúgen die wiſen Jacob uon Bol- 10 lingen, edelknecht, Burkart Torman obgenant, Peter Hetzel von Lindnach der junger, Peter Sun-||nenfro, Ludwig Gryers, Henſli Seman, Otto Retz, Imer Graf, Hans vnd Peter Brogli, burgere ze Bern. Geben als uor ſtat. ✤

Siegel: an Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs Hofmeisters Siegel wie an n. 61 hievor.
In dorſo (von gleicher Hand wie der Brief, ob dem Einschnitt für den Siegelstreifen, verblaßt): trúllerey.
Kopie: Kopialbuch 1 (Urbar) fol. 147—150.
Druck: UB Arau 271 ff. n. 296.

72.

Spruchbrief um die Anstände zwischen der Stadt Arau und der Stift Beromünster bezüglich der beiderseitigen Rechtsame zu Küttigen.

1427, 14. Wintermonat.

Staatsarchiv Argau: Biberstein 52. Originalpergament, 68 cm breit und 51,7 cm hoch incl. 8 cm umgeſchlagenen Randes.

Wir der ſchultheis und der rat der ſtatt Bern vergechen 15 vnd bekennen offenlich mit diſem brieff, das uff fritag nechſt nach ſant Martis tag des heiligen biſchofs im winter in dem jar als man uon der gebúrt Criſti zalt vierzechenhundert zweintzig || und ſiben jar fúr vns komen ſint der erwirdigen wiſen herren des probſtes und capittels der ſtifte von Múnſter in Ergów ge- 20

legen erſame wiſe bottſchaft und ſunderlich von irem capittel mit dem wiſen V̊lrichen Walcher burger und als einem botten[1] || von Lutzern an einem, vnd der erberen beſcheidnen v̇nſer lieben getruwen ſchultheiſſen, rätes vnd gemeiner burgeren von Arow erbere bottſchaft zů dem andren teil, als wir inen vmb iro zůſprůch beider ſit uff den benempten tag[2] fůr v̇ns || mit iro wůſſent und willen tag hatten geſetzet, vnd clagten die genanten herren von Můnſter durch ir bottſchaft vnd fůrſprechen vff die vorgenanten von Arȯw nemlich umb diſi vier nachgeſchribni ſtůgk: am erſten wie die ſelben von Arȯw || vnd die iren ſi und ir gotzhus bekůmbertten an iren hȯltzern, in dem das ſi holtz dar inn hůwen und das dar us fůrten ȧne iro wůſſent vnd erlȯben, das ſi aber uon rechtes wegen nit tůn ſȯlten noch mȯchten; an dem andern ſo haben || ſi einen zoln in iren twingen und bennen nemlich ze Kůttingen ufgeſetzet und den[3] ingezogen, das[4] ſi aber nit gewalt haben zetůn; an dem dritten wie das die ſelben von Arow und ir amptlůte alle die bůſſen, ſo daſelbs ze Kůttingen vallen, || zů iren handen allein ziechen[5] und innemen[6] wellen, ůber das ſo doch ir ſtift von alter har alſo komen, von keiſern und kůngen gefryet worden ſy, das ſi an allen bůſſen, beidů kleinen und groſſen, uſgenomen die, ſo einem meigern || zůgehȯrend, die zwen teil gentzlich hinziechen ſȯllen vnd der dritteil der weltlichen herrſchaft beliben; an dem vierden vnd zůletzſt clagtten die herren, wie das die von Arow die tafernen ze Kůttingen hinlichen, beſatztten und ent-||ſatzten, ůber das ſo ſi des keinen gewalt haben ſȯllen, wand ſi von alter har nach iro brieffen ſag ſemlich hinlichen in iren handen haben gehept, getrůwen ouch ir frůntſchaft wol, das ſi ſemlich ir groſß recht anſechen vnd vermerken || vnd ſi und ir ſtift fůrwerthin an den vorgenanten vier ſtůgken vnbekůmbert beliben lȧſſen oder aber am minſten inen rechtes darumb gehorſam werden. Vff ſemlich anred ſprachen der egenanten v̇nſer lieben getrůwen von Arȯw || botten, wie das ſi von ſemlichen obgeſchribnen ſtůgken alſo in frůntſchaft nit geſtȧn, noch ouch volkomenlich daruff geantwůrtten kȯnden, ſunder darumb, wand uff dem erſten tag, als die ſachen ſȯlicher ſtȯſſen vor v̇ns || dem erſtgenanten ſchultheiſſen und rat eroffnet wůrden, do wurden allein die zwȯy

letzſti ſtúgk, nemlich vmb die bůſſen vnd tafernen, erzellet, daruff ſi gern mit recht antwúrtten wellen; aber umb die andri zwŏi ſtúgk || hetten ſi nit gewalt von iren obren zeantwúrttend. Vff ſemlich widerred do clagten die vilgenanten herren von Múnſter durch ir bottſchaft vnd fúrſprechen vmb die vorbegriffni zwŏi ſtúgk, nemlich vmb die zwen teil aller || bůſſen vnd umb die tafernen zebeſetzend, uff die vilgenanten von Arow in der wiß, als in ir anclag vor gelútert iſt, vnd getrúwetten, ſi ſŏlten ſi unbekúmbert dar an beliben lăſſen vnd inen[7] da by allen koſten vnd ſchaden, || ſo ſi in der ſach hetten gehept, gentzlich ablegen, wand ſi uon inen darzů gedrenget vnd gewiſet weren. Antwurtten die von Arŏw ouch durch ir bottſchaft vnd fúrſprechen nemlich alſo, das ſi die herrſchaft Kúngſtein || mit aller ir zůgehŏrung, darinn ouch Kúttingen, ober und nider Erliſpach ſin begriffen vnd gelegen, haben gekouft von V̊lrichen von Hertten-ſtein als von einem vogt ſiner ſweſter kinden, der inen ouch die lidenglich zů || handen habe geſtoſſen, in ſŏlichem verkouff ouch die herren ſemlich ir anſprach nie erŏget haben; darzů haben ſi die herrſchaft ſo lang zit růwenglich inngehept vnd beſeſſen, ouch ſemlich gerichti durch ir amptlút beſetzet || vnd die bůſſen gezogen von den herren vnd menglichem vnbekúmbert, úber das alles haben ſi die herrſchaft und[8] ir zůbehŏrung von einem rŏmſchen kúng fúr fry manlechen enpfangen, alles nach iro brieffen ſag, getrúwen darumb, || das ſi am minſten ein ſemlich innehăn und gewerd da by ſchirmen ſŏll, alſo das ſi den herren hie uon nútzet zeantwúrttenne haben. Haruff ſprachen die herren, ſi getrúwetti nit, das inen ein ſemlich innehăn noch gewerd ſchaden || bringen ſŏll ſunderlich darumb, wand ſi ſich vil und dik von ſemlicher vrſachen vnd intrages wegen ab denen von Arow haben erclagt vnd mit inen frúntlich tag darumb in ir ſtatt geleiſtet, darzů haben ſi || ſemlichen intrag und kumber an ein herrſchaft von Ŏſterrich vnd iren landuogt gebracht, die ſelb herrſchaft aber inen von andren iren anligenden ſachen antwúrt volkomenlich noch uſtrag nit geben mŏcht, hie uon ſi || nachmalen iren probſt in denen ziten, als das Ergŏw ingenomen ward, zů v̊ns dem erſtgenanten ſchultheiſſen vnd rat von Bern geordnet hatten zeritend, ſemlich in-

trag fúrzebringend; der ſelbe probſt aber von || der erberen ſtetten botten, ſo dozemål Zofingen waren, gehindert vnd erbetten ward, die ſachen alſo in gůtem anzeſtån laſſen, ſi getrúwetten mit denen von Arow in ſemlicher måß ſo gůtlich
5 zeredend, das ſi || fúrer wider recht an iren harkomenheitten vnd rechttungen von inen vnbekúmbert ſålten beliben, da by menglich wol måge verſtån, das ſi die ſachen gegen denen von Arow nit einiſt, ſunder zů ettwan menigen || mal haben verſprochen, darumb ouch ſi kein gewerd fúrwenden bedårffen.
10 Vnd alſo nach beider teilen red, anclag und widerred, ſo ſi von mund wider einander tåttent, wurden ſi beider ſit ir brieff, friheiten vnd kuntſchaft || dar legen vnd die bitten zeuerhårend, das wir der vilgenante ſchultheis vnd rat haben getån vnd die offenlich erhåret vnd merklich ingenomen, vnd nach ſemlicher
15 verhårung wurden wir beid teil anſtrengen vnd ernſtlich || bitten, vns in ſålichen iren ſtåſſen der minn zegetrúwend, wand vns die nach gelegenheit der ſachen komlicher und beiden teilen fůglicher denn ein bloß recht zeſprechenne bedůchte ſin, ſålich vnſer bitt ſi anſachen || vnd vns an beiden teilen fúr ſich vnd
20 ir nachkomen vnd ſunderlich dero von Arow erberen botten vmb alli vier ſtúgk vollen gewalt gaben, ſi in der minn von einander ze entſcheidend. Vnd alſo beiden teilen zů dienſt, liebi und || frúntſchaft, ſo ſprechen wir uß in der minn, dero wir vollen gewalt haben als vor[9], das die vorgenanten beid teil, nemlich[10]
25 der probſt vnd das capittel der ſtift zů Múnſter als ein teil, der ſchultheis, rat vnd burgere gemeinlich || von Arów als der ander teil, zů den vorgeſchribnen vier ſtúgken gelich recht haben ſållend, die zenutzend, zenieſſend, ze beſetzend vnd zeentſetzend, mit namen an dem erſten, das die herren von Múnſter das ge-
30 richt ze Kúttingen || durch iren meiger und amptman beſetzen ſållend, der umb all ſachen gewalt haben ſol zerichtend vntz an die vrteil, ſo das blůt berůret, die ſelben vrteil zeuellend ſol der von Arow amptman von der herrſchaft wegen || Kúngſtein mit dem ſtab enpholhen werden, als das von alter har
35 komen iſt, vnd ſållent all bůſſen gelichlich teilen, die ouch von beiden teilen eroffnet werden ſållend; doch behaben wir einem meiger ſin recht an den bůſſen, || die ſich bi ſiben ſchilling an

dem hôchſten und dry ſchilling an dem minſten vnd der gelich ſchatzung treffend, gentzlich vor, das er die aber fúrbas zů ſinen handen ziechen ſol, als das von alter har komen iſt. An dem andren || ſôllend ſi die tafernen zů Kúttingen gelichlich beſetzen, alſo das deweder teil die ane des andren teiles wúſſend vnd willen nit hinlichen ſol in dehein wiß, vnd ſôllend ouch den nutz jerlich da von vallende gelich miteinander || teilen vnd inziechen. An dem dritten ſôllend ſi gelich recht haben in den welden, darumb ſi ſtôs hant gehept, holtz zehôwend, alſo das jetwederem teil nach marchzal an den hôltzern[11] als vil eruolge als dem andern, darumb || ſol ouch[12] ſemlich holtz hôwen mit beider teilen wúſſent zůgan vnd ſôllent die hôltzer gelich mit einander ſchaffen behůttet werden. An dem vierden, wellend die von Arôw einen zoll in dem egenanten dorff Kúttingen, da || twing vnd ban den herren zůgehôrend, ufnemen vnd haben, ſo ſôllend ſi den halbenteil des ſelben zolles den benempten herren von Múnſter zůuolgen laſſen ane widerred. Am letzſten behaben wir beiden teilen in diſem || vnſerem ſpruch vor all und jeglich ir brieff, freiheitten vnd rechtungen, ſo ſi by langen ziten harbracht und ſich der in ander wiß gefrôwet hant, alſo das diſer vnſer ſpruch inen daran keinen ſchaden beren noch bringen || ſol in dehein wiß. Vnd in denen worten ſôllend die obgenanten beid teil fúr ſich vnd die iren vmb ſemlich ir fúrgeleite zůſprúch vnd ſtôs gar und gentzlich bericht vnd verflicht ſin vnd gebietten inen ouch, diſen vnſren ſpruch || ſtêt vnd veſt zehaltend beidú nu und hienach by der gelúpt, ſo ſi vns darumb getan hand, alle geuerd harinn vermitten vnd hingetan. Vnd diſer richtung zů einer angedenknúſſe haben wir der erſtgenante ſchultheis || vnd rat der ſtatt Bern jetwederem teil einen ſpruch in gelicher wiß vnd form gemacht mit vnſer ſtatt gemeinem angehengktem ingeſigelle geben verſigelt in dem jar vnd an dem tag als vor geſchriben ſtat etc. etc. ||

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs, beschädigt, das Sekretsiegel Berns (Berner Festschrift Taf. I n. 9).

Doppel: Staatsarchiv Argau: Biberstein 52 (gleiche Signatur), 68 cm breit, 52,3 cm hoch incl. 8,3 cm umgeschlagenen Randes. Siegel wolerhalten.

Varianten: [1] ein bott. [2] fehlt «tag». [3] «den» fehlt. [4] des. [5] inziechen. [6] nemen. [7] inen ouch da... [8] mit. [9] nemlich das. [10] «nemlich» fehlt. [11] an dem holtz. [12] «ouch» fehlt. Die übrigen Abweichungen betreffen blos die Orthographie.

Abschrift: Bibersteiner Dokumentenbuch VII 307 ff.

73.

Wiederaufnahme Ausgewanderter.

1428, 31. Weinmonat.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 176.

Item anno domini M° cccc° xxviij° vigilia omnium ſanctorum ſo hand ſchultheis vnd beid rått vnd gemein burger ze || Arǒw ſich vnderredt vnd vff ein ſtåt meinung bekent vmb dis nachgeſchriben ſach, || die wir hinfúr ouch alſo halten ſǒllen vnd wellen: Item welher ſich von v̇ns || vff v̇nſer ſtatt, es ſye burger oder gâſt, zúhet vnd nit me in v̇nſer ſtatt ſeſſhaft || ſin wǒlt, wurde der oder die darnach aber ze rȧt, wider jn v̇nſer ſtatt zů || v̇ns ze ziehen, ſǒlich ſǒlt man denn jn keiner ley wiß by v̇ns fryen in ſtúren || oder in andren ſachen vnd mit keinem geding wider vſnemen, wan daz ſi liden || vnd dienen ſǒlten jn allen ſachen alz v̇nſer einer, ſo ſin burgerrecht by v̇ns || vnuerdinget beſitzt.

74.

Beweisrecht; verspätetes Erscheinen oder Ausbleiben im Rat.

Ca. 1430.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 210.

Es iſt ze wiſſend, dz gemein burger ze Arǒw geordnet hand vnd vffgeſetzt: || welher ſich ze Arǒw vermiſt einen ze bewiſen des, ſo er ſich ze den vnſchulden || erbotten hȧt vnd

jn des aber nit bewiſen mag ze drin vierzechen tagen, das || der ſelb der ſtat verfallen ſin ſol zechen pfunt ſtebler ǎn alle gnad.

Item ze glicher wiſe hand ſy geſetzt: welher ſich ze den vnſchulden erbút vnd || aber der ſach bewiſet wirdet, als der ſtatt recht iſt, das der ouch ſol der || ſtatt zechen pfunt ſtebler verfallen ſin ǎn gnad. Dar zů ſol ouch der ſelb || erlos gehebt werden vnd fúrbas nit zů den burgern gǎn.

Item ſy hand ouch geordnet: welher der råten, der burgern oder der driſſigen, || ſo jnen zeſamen gebotten iſt, nach der erſten frǎg, als die geſchǎchen iſt, || erſt zů dem rǎt kumt oder nit kumt, dz der ſelb ſol einen ſchilling den råten || gefallen ſin ǎn alle gnad.

75.

Kaiser Sigmund bestätigt Araus Freiheiten.

1434, 5. Hornung.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 402. Originalpergament, 50 cm breit und 31,5 cm hoch incl. 8,5 cm umgeschlagenen Randes.

Wir Sigmund von gotes genaden romiſcher keyſer, zů allenziten merer des reichs vnd zů Hungern, zů Behem, Dalmacien, Croacien etc. kůnig, bekennen || vnd tůn kunt offembar mit diſem briefe allen den, die in ſehen oder horen leſen: Wann wir darczů von gǒtlicher miltikeit geſaczet vnd erwelt ſin, das wir alle vnd ygliche vn-||ſerr vnd des richs vndertanen vnd getrůen bey iren rechten, freyheiten vnd guten gewonheiten, die ſy von vnſern vorfarn an dem riche vnd dem heyligen romiſchen riche || behalten, erworben vnd redlich herbracht hant, hanthaben vnd beſchirmen, des haben wir angeſehen ſolliche trůe vnd willige dienſte, die vns vnd vnſern vorfarn an dem || riche, romiſchen keyſern vnd kunigen, die ſchultheiſſen, rate vnd burgere gemeinlich der ſtat zů Araw im Ergowe williclich getan hant vnd vns vnd dem riche noch tůn ſollen || vnd mogen in kunfftigen ziten,

vnd haben darumb mit wolbedachtem můte, gutem rate vnſerr
fůrſten vnd herren vnd rechter wiſſen den vorgenanten ſchult-
heiſſen, rate vnd || burgern gemeinlich der egenanten ſtat czů
Araw vnd iren nachkomen alle vnd ygliche ire vnd derſelben
5 ſtat gnade, freyheite, rechte, briefe, priuilegia vnd hantueſten,
wie || die von wort zů wort lutend vnd begriffen ſind, die ſy von
den vorgenanten romiſchen keyſern vnd kůnigen, vnſern vorfarn
an dem riche, vnd der herrſchafft von Oſterreich || behalten vnd
redlich herbracht haben, genediclich beſtêtigt, beueſtnet vnd
10 confirmiert, beſtêtigen, beueſtnen vnd confirmieren in die ouch
von romiſcher keyſerlicher macht in krafft || diß brieffs, vnd ge-
bieten darumb allen vnd yglichen fůrſten, geiſtlichen vnd werntl-
lichen, grafen, freyen herren, rittern, knechten, amptlůten vnd
ſunßt allen andern || vnſern vnd des richs vndertanen vnd getrůen,
15 das ſy die vorgenanten ſchultheiſſen, rate vnd burgere gemein-
lich zů Araw vnd ire nachkomen bey den vorgenanten || iren
genaden, freyheiten, rechten, brieffen, priuilegien vnd hantueſten
gerůlich beliben laſſen vnd ſy dorinne nicht hindern oder irren
in dheinwiße, als lieb in ſey, vnſer || vnd des richs ſwêre vngnad
20 zůuermeiden. Mit vrkund diß brieffs verſigelt mit vnſerr keyſer-
lichen maieſtat inſigel. Geben zů Baſel nach Criſts geburde
vier-||czehenhundert jare vnd darnach in dem vierunddriſſigiſtem
jare an ſant Agathen tag der heyligen junckfrawen, vnſerr riche
des Hungriſchen etc. im ſybenundvierczigi-||ſtem, des Romiſchen
25 im vierundczweintzigiſtem, des Behemiſchen im vierczehendem
vnd des keyſertumbs im erſten jaren.

[Rechts auf dem umgeſchlagenen Rande des Pergaments steht:]

Ad mandatum domini Imperatoris ||
Caſpar Sligk Cancellarius. ||

Siegel: an schwarzgelber Seidenschnur hängt das kaiserliche Majestätssiegel, jetzt in kupferner Kapsel, vollständig erhalten; doch sind beide Seiten desselben undeutlich; Durchmesser: 13 cm. Abgebildet bei Heffner a. O. n. 123, Taf. XIII n. 96, 97.

In dorso: Registraturvermerk: Rta Marquardus Briſacher.

Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 17.

Druck: UB Arau 274 n. 299.

76.

Spruch zwischen Arau und Niederentfeld um die Rechtsame an Hölzern und Wäldern zu Niederentfeld.

1437, 11. August.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 412a. Originalpergament, 43,8 cm breit und 27,5 cm hoch, Schrift abgeblasst, einige Male reskribiert, aber deutlich zu lesen.

Ich Růdolff Hoffmeiſter, ritter, ſchultheiz ze Bern, bekennen vnd tůn kunt meinglichem mit diſem brieff: als lang zitt ſtöß vnd miſhelly ſint geweſen zwúſchent den wiſen be-||ſcheidnen ſchultheiz vnd rått zů Arow eins teiles vnd den erbren lútten des dorffes zů Nider Endfeld gemeinlich anders teiles, beid vnſer lieben getrúwen, ſemliche ſpenn || dar růrent von der holtzern vnd welden wegen jn dem twing vnd bann zů Nider Endfeld vorgenant gelegen, do die benempten von Arow ſprachen, daz twing vnd ban daſelbs || inen zů gehöre von kouffes wegen, als ſi vor zitten von der von Ifental haben getan, nach der brieffen ſag, die ſi darumb jnne haben, davon ſi ouch getrúwen gewalt vnd || gůt recht zehabent, die holtzer vnd weld zů beſetzend vnd zů entſetzend vmb holtzhaber oder vmb gelt, wenn da achram vallet zů lichent vnd jren nutz damit || ze verſchaffent, nach dem vnd jr vordren vor zitten ouch habent getån. Dawider ſprachent aber die vorgenanten von Nider Endfeld, wie daz niemand zů ſolichem achram || denn jr gemeind[1] dorff recht haben ſöll, ſin ouch alſo harkomen, daz ſi die holtzer zů denen zitten, als eichlen da warent, haben beſetzt mit irem kleinen gůt ane holtzhaber || darjn gefaren von allen twingherren daſelbs vnge-hindert. Von ſolicher tzwöytrecht vnd ſpennen wegen hatten ouch minen[2] herren von Bern, vmb daz jetweders || teiles recht deſter eigenlicher möcht gemergket werden, empfolen dem frommen Heinrichen von Bůbenberg vogt zů Arburg, beider partyen kúntſchafft zů verhörent || vnd die jn ſchrifft zů nemend vnd all denn fúr vns zů bringent, als er hatt getån, vnd ſemliche kuntſchafft vff hút datum diß brieffs jn ſchrifft von beiden || teilen fúr mich den erſtgenanten ſchultheiſſen vnd den ratt gebracht, da ouch der benempten beider partyen gůtty bottſchafft vnder ougen

ist gewesen, iro anred vnd || widerred hant eroffnet vnd sunderbar die egenanten von Arow ettwaz brieffen vnd ouch versigeltte kúntschafften ouch fúrgeleit hant vnd die gebetten verlesen werden, || vnd als jro vnd ouch die andren kúntschafften, die Heinrich von Bůbenberg hatt jngenommen, alle geleßen vnd gar eigenlich wúrdent[3] gemercket, do wart jn dem obgenanten || ratt, als gewonlich ist vmb kúntschafften zů richtend, einhellenclich mit vrteil gesprochen, daz der digkgenanten von Arow kúntschafft die besser vnd die fúrnemer || ist, doch mit dem vnderscheid als hie nach stàtt: des ersten daz die von Arow als twing herren der nidresten bůssen mit namen dry schilling zů Nider Endfeld || beidú semlichen twing vnd ouch die hôltzer mit vorstern vnd andren amptlútten sôllent besetzen vnd versorgen in der wiß vnd form als daz von alter har ge-||wonlich ist gewesen. Aber vmb daz achram nach innehalt der kúntschafft ist gesprochen, wenn achram da vallent, daz denn die von Nider Endfeld mit || irem kleinen gůt in die holtzer vnd weld, waz si gewintret hand, mögent varen[4] vnd keinen holtzhaber davon geben, doch daz ein keiner vnder inen || semlich klein gůt, denn als vil er zů sinem huß bedôrffe, kouffe noch verdinge, es were denn daz einer der keines in sinem huß hett ertzogen, der möchte || wol semliche swin als er in sinem huß kouffen bedôrfft, jn die holtzer triben vnd sich ouch damit halten zů glicher wiß als die andren alles ane geuerd. || Wery aber sach daz zů deheinen kúnfftigen jaren die hôltzer mit eichlen also geladen wurden, daz ander klein gůt daselbs v̊ber der Nidren von Endfeld vich nútzlich möchte || gemestet werden, vmb daz si denn beider sitt desser fridlicher mögen geleben, sôllent beid partyen zů semlichen jaren an vnsern vogt von Lentzburg, der je zů zitten da[5] || ist, soliche sachen bringen, vnd der sol inen denn dry siner vndervögten vnser amptlútte daselbs geben, sôliche holtzer zů geschöwend vnd nach der dryer schatzung || vnd erkantnússe mögent die von Arow v̊ber der megenanten Nider Entfeld klein gůt die weld besetzen vnd den holtzhaber von dem v̊brigen vich ziechen vnd jn || jren nútz keren ane der von Nider Endfeld widersprechen. Es sol ouch entweder teil ane des andren wissen vnd willen kein eichlen schútten noch lesen

|| mit geding. Die benempten von Nider Endfeld ſöllent ouch kein búwholtz nemen noch hówen denn zů jren noturfften vnd doch den welden vnwúſchlich[6] || ane geuerd. Ouch ſollent die vorgemeldetten von Arow in den digkgenanten hóltzeren vnd welden zů jr gemeinen ſtatt nutz vnd noturfft hówen, doch || 5 jn ſemlicher maß, daz ſi zů ſundren búwen holtz da nit nemen noch erlouben ze hówend, alle geuerd harjnn vermitten. Vnd wand diß in dem vorgenanten[7] ratt || alſo begangen iſt, harumb han ich diß vrkunt mit minem angehengkten ingeſigel geben verſigelt. Vnd ſint diß dinges getzúgen: Hans von Erlach, || 10 Rudolff von Ringoltingen, Italhetzell von Lindnach, Peterman von Wabren, Hans von Viffers, Niclaus von Wattenwill, Hans von Můllerren, Wilhelm von Roll, || Bernhart Wentzſchatz, Hans Zipper, P.[8] Schópffer, Hans Ginſenſtein[9], Heintzman Tſchachtlan, Hans Kiental, Heyni Andres, Simon Archer, Hans Kramer, || 15 Peter Hagys, Niclaus Oberholtz, burger vnd des rattes zu Bern. Geben mornend nach ſant Laurencyen tag des jares do man zalt von der gebúrtte || Criſti vierzechenhundert driſſig vnd ſiben jar.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt schlecht erhalten dasſelbe Siegel wie an n. 61 in grünem Wachs.

Doppel: Stadtarchiv Arau: Urk. 412b. Pergament 35,5 cm breit und 34 cm hoch, Schrift abgeblaßt; Siegel wie oben hängt. Varianten:
[1] Doppel: gemein. [2] Sic! [3] Doppel: geleſen vnd gemerket. [4] «varen» fehlt im Doppel. [5] «da» fehlt im Doppel. [6] Sic! Doppel: vnwůſtlich. [7] Doppel obgenant. [8] Doppel: Peter. [9] Sic! Doppel: Giſenſtein.

Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 245 ff., im Auszug bei Berchtold Saxer, der Stat Arouw Fryheittenn vnnd grechtigkeittenn Bl. 4d und 5; Rotes Buch fol. 20—22, 115—117; Fisch, Chronik p. 7—9 u. 44—46.

Druck: UB Arau 275 ff. n. 300.

Die dieses Streites halb 1435 und 1436 von Heinrich von Bubenberg, Vogt zu Arburg, aufgenommenen Kundschaftsrötel befinden sich im Staatsarchiv Argau: Lenzburg 77 u. 78 (B. B. d. d. x, B. B. d. d. ✝ u. B. B. d. d.).

Ich hebe aus dem einen, «Der uon Niderendveld kuntſchaft» von 1436 enthaltend, folgende bemerkenswerte Stellen heraus:

Item Heini Birwil von Sur, vogt da ſelbs, ſprich by dem 20 eyd, den er minen herren von Bern || getan han, das er xx jar vogt ſy geſin der herſchapft von Óſterrich vnd ſid malen miner || herren von Bern vogt, vnd ſi im wol ingedenk vnd ze wúſſen,

dz er dik ze Nyder Entfeld || gericht hab vmb all freuel, die
v́ber iij ß warent. Me ſpricht er, dz er wol wúß, dz die von
|| Nyder Entfeld dz holtz da ſelbs gehůt habent vnd lút da
gepfendet habent, vnd die ſelben pfender || er denen von Ent-
5 feld hab gehulfen vertrinken etzwa dik. Me ſpricht er, dz er
nie anders hab || gehórt, denn dz die von Nyderentfeld dz holtz
habent ze ſetzen vnd entſetzen.

— — — — — — — — — — — — — —

Item Heini Senger von Sur ſpricht by dem eyd, den er
geſworn hat dar vmb, dz er von ſinem vatter || gehórt hab,
10 dz er ze Nyder Entfeld huſheblich wer vor der ſlacht ze Sem-
bach vnd in denen ziten || der Stieber vnd des Schueltheiſſen
vatter von Lentzburg nebent en ander ze gericht || ſaſſen ze
Nyderentfeld, vnd wz freuel iij ß warent, da richt der Stieber
vmb; wz aber || v́ber iij ß wz, do richt des Schultheiſſen vatter
15 von Lentzburg vmb; vnd in denen ziten wz der || twing der
Stieber von Arów. Er hat von ſinem vatter noch ſid mal nie
anders gehóret ſagen || noch vernomen, denn dz die vorgenanten
von Nyderentfeld dz holtz da ſelbs habent ze beſetzen vnd ||
entſetzen. Er ſprichet óch, dz er da da by iſt geſin, daſ ſi der
20 von Arów vnd ander lúten pfender || hant vertrunken, die in
dem vorgenanten holtz genomen wurden.

77.

Folgen erfolgloser Pfändung.

1439.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 203.

Anno domini m° cccc° xxxviiij jar hand gemein búrger ge-
ſetzet || vnd geordnet: wer der iſt, der jn der ſtat geſeſſen iſt
vnd by || vns, der einem gelten ſol, vnd man by dem ſelben
25 ſchuldner nit pfant vinden || kan nach dem vnd er vßerclegt
wirt, der ſelb ſol ſweren vß der || ſtat vnd vß vnſern gerichten,

dar jn nit ze komen, vntz das der || ſchuldner[1] bezalt wirt, dem er ſy ſchuldig iſt, er hab es denn fúrer || mit ſinem willen.

Abschrift: in den «Ordnungen und Satzungen» fol. 28; s. u. zum Jahre 1510.

78.

Die Freiheiten des Hauses Rore werden gegenüber den Ansprüchen der Stadt behauptet.

1440, 6. Mai.

Stadtarchiv Aarau: Urkunde 424. Originalpergament, 68 cm breit und 31,7 cm hoch.

ICH Růdolff Hoffmeiſter, ritter, ſchultheis zů Bern, vergich offenlich vnd bekenn mit diſem brieff, das uff fritag was der ſechſte tag Meyen in dem jar, do man uon Criſti gebúrt zalt viertzehenhundert vnd viertzig jar, do ich ze Bern in dem rat zů grichte ſaß, fúr mich vnd den rát || kamen Peter Segenſer vnd Heinrich Schmit, burgere vnd geſeſſen ze Arów, volmechtig botten vnſer lieben getruwen ſchultheiſſen vnd ráten ze Arów eins teils, vnd Jacob Trullerey, ouch burger vnd geſeſſen ze Arów, anders teils, als inen beider ſit vmb dis nach geſchribnen ir ſpenn vnd ſtóß || fúr den rát zem rechten geſetzt was. Vnd hůben der benempten der uon Arów botten ir ſtat an gelegnen kúmber vnd clegt wider den obgenanten Jacoben Trúllerey an alſo: das ir ſtatt mit ſweren jerlichen ſtúren bekúmbert vnd beladen wër, inen aber an treffenlich abgangen, es wer uon || diſ todes freiß oder das die hebendiſten vß vnd uon ir ſtat gezogen weren, hetten ouch uil, es wer an brúggen odre[2] andren enden ze buwen, ſemlich buw vnd ander iren coſten ſi ane hilff nit abgetragen noch uſgerichten kónden, die ſi ouch an die iren ſůchen vnd eruordren můſſen, || da ſi denn gedengken, die mit recht zů finden, haben alſo an den egenanten Jacoben Trullerey

---

[1] Sic!
[2] Sic!

ouch ſtúr eruordrett, der inen aber damit nit gehorſam ſin, well ſich damit ſchirmen, das er in dem hus Ror ſy wonhafft vnd geſeſſen, well ouch weder zů ir gricht noch rat gan, noch || inen in ander wiſe hilfflich ſin, getrúwtin aber gott vnd dem
5 rechten, ſid er in der ſtat geſeſſen wer, er ſółt mit inen ſtúren, ſin hilff vnd anzal geben nach ſinr hab, als ouch ander erber lut ir ingeſeſſnen tåten, ſid ouch ander ſin uordren das getan hetten, es wer ſin vatter oder ander, || vnd lieſſent ouch daruff etzwie mengen verkomnuß vnd tedings brieffs leſen, ſo wiſten,
10 wie denn ſin uatter mit inen ze ſtúren uerkomen was, vnd ſunder ein cleinen brieff, von dem hochgebornnen hertzog Albrechten von Óſterrich ſeliger gedechtnúß geben, der allein innhalt, das hus || Ror ſtúren gefryet ſin, vnd ſid er ander gůt denn Ror hab, ſo getrúwten ſi gott vnd dem rechten, er ſolt inen mit dem
15 andren ſim gůt zeſtúren hilfflich ſin von des wegen denn ſin uatter ſelig ouch im turn geſeſſen vnd doch nútzit deſter minr ir ſchultheis vnd ouch ir råtes geweſen || ſy. Denn ſo erclagten ſich aber die benempten der uon Arów botten von Jacoben Trullerey alſo: das der ſelbe Jacob dienſt hab, ſyen erberen
20 luten ſchuldig, die wil ſo nu die bi im in Ror ſyen, ſo well er nit, das man ſi da inn pfende, wellen ouch fúr ir gricht nit zů recht komen, || ſyen inen alſo pfendren vnd rechtes uor, das ſi ouch vnzitlich nëm, denn ſi fúrchten, das inen dauon kumber uff erſtan mócht, denn ſollent ſi im hus Ror fry ſin, alſo das
25 man ſi darinn nit túr pfenden, anuallen, noch fúr gricht mugen bringen, ſo trůg einr dem andren uor, ſin ſchuld || ze bezaln mit vnbilliche, in dem ſtugk ſi ouch dem rechten getrúwten, das einntweder Jacob ſi im hus pfenden oder aber fúr gericht zů recht ſtan laſſen oder er ſóll aber fúr ſi gnůg tůn. Zů diſen
30 clegten ze antwúrten vnd die zeuerreden, ließ der benempte Jacob Trullerey || zů dem erſten leſen ein gůt woluerſigelt vrkúnd uor rat ze Bern uor ziten bekent vnd uon mir dem egenanten ſchultheis beſigelt geben, hielt inn vnd wiſt, wie der egenanten ſchultheiſſen, råten vnd burgern von Arów erber botten
35 ein ſit vnd Růdger Trúllerey ſelig, des egenanten Jacobs brůder, ander || ſit vor rat gweſen wërent, da ſich der ſelbe Rudger von den uon Arów erclagt hat, das die uon Arów úber ſolich

erlich fryheit, als denn das hus gefryet vnd die, ſo darinn biſher geſeſſen werent vnd das hus zů lechen uon einr herſchafft hetten, das die ſólicher ſtúr, ander || dienſten vnd gewerffen fry ſólten ſin vnd geweſen weren, ſtúr vnd ander dienſt eruordret hetten, darinn nach red vnd widerred vnd uerhórung uil briefen den 5 uon Arów ein kuntſchafft zů namlichen tagen erkent wer ze legen, die kuntſchafft ouch die uon Arów nit geleit || hetten, zóigt vnd tátt ouch darumb ein vrkúnd, vnder Lienharten uon Můleren, gros weibel zů Bern, geben, leſen, wiſt nach uil red, als denn Růdger Trullerey ſoliche kuntſchafft, als denen uon 10 Arów ze legen erkent was, als uff ſim leſten tag wartëte, dawider aber Peter Segenſer || vnd Růdi Schultheiſſen meinten, ir kuntſchafft zelegen ouch das etzwas kuntſchafft fúr leitin, vnd daruff nach red vnd widerred erkent wer, das die uon Arów ir kuntſchafft nit gleit hetten vnd das darumb Růdger 15 Trúllerey vnd all die, ſo uon dannenhin das hus vnd turnn Ror inn || hetten vnd uon einr herſchafft uon Bern zů lechen enpfangen hetten, fry vnd vnbekúmbert bliben vnd ſin ſóllen mit allen den gůtren etc.; als vnd nach erhórung der vrkunden do antwurt der egenant Jacob Trúllerey mit fúrſprechen vnd ſprach 20 alſo: das war were, das || er denen uon Arów gern tůn wólt, was inen dangkber vnd lieb wer, ouch das jewelten, die wile er in der ſtat Arów vſſerhalb Ror geſeſſen wer, getan hett. Nu wer das hus Ror an inn komen vnd geuallen, das er ouch zů lechen von minen herren empfangen hett, vnd ſid er das || 25 hus alſo bekennt vnd zů lechen empfangen hett, ſo getrúwte er ouch, bi allen den fryheiten, als das hus daharkomen wer, ze bliben. Denn als die uon Arów fúrwanten, das ſin vatter ſelig ir ſchultheis vnd rat, wie doch er ouch in Ror geſeſſen geweſen, wer vnd || ouch etwas tedings brieff da uerhóren laſſen 30 hetten, ſprach Jacob, das ſin uatter die teding fúr ſich ſelbs gemacht vnd getan hett, wëren ouch ſin erben in den briefen nienen uergriffen, getrúwte harumb gott vnd dem rechten nit, das inn darumb die brieff utz binden ſolten; ſo || wer ouch vormalen do ſin brůder ſelig Rudger vmb ſoliche ſachen, ſtúren, 35 dienſt vnd anders uon den uon Arow lidig erkent, vnd wer do ouch hertzog Albrechtz brieff leſen uerhort geweſen, getrúwt dem

rechten, das die ſachen bi innhalt des vrkundes beſtan vnd er bi den har-||komnen fryheiten des huſes Ror, als denn das uormalen urteilen geben hetten, bliben ſolt, ſid er doch das hus Ror zů lechen von minen herren uon Bern empfangen hett. 5 Saſt alſo zem rechten, ob die ſelben urteil brieff vnd vrkúnd in krafft beſtan vnd uon den uon Arȯw || vmb ſolich zůſprúch vnbekúmbert bliben vnd ſin ſolt. So denn uon der clegt wegen ſo die uon Arȯw von Jacoben dienſten wegen wider Jacoben getan hëtten, antwúrt Jacob Trúllerey vnd ſprach alſo, das dz hus 10 Ror ſin lechen vnd minr herren eigen wër, alſo dahar || komen das man nieman dar inn pfenden, anuallen, uerbieten, noch die, ſo in dem hus dienten, uor der von Arȯw ſtab ze recht ſtan ſȯlten noch geſtanden wëren, darinn er ouch kein endrung tůn wolt noch ſolt, hett ouch des an min herren nit macht vnd ge- 15 trúwte, || man ließ das hus Ror bi ſinen fryheiten bliben, doch wie min herren die ſach verhandleten, darwider welt er nit ſin . . Vnd alſo nach anclag vnd antwúrt, anred vnd widerred, nach clag vnd beſchlieſſen vnd nach erhȯrung beider teilen briefen, fryheiten || vnd vrkunden, vnd als die ſach mit uil red 20 vnd widerred eigenlich verſtanden vnd gemerket wart, do wart in dem rat einhellenclich erkent vnd erteilet, das die vrteil brieff, vormalen zwúſchent Růdger Truller<er>ey vnd den uon Arȯw vor rat vnd gricht || von des huſes Ror vnd dero, ſo darinn geſeſſen ſint, fryheiten wegen erkent vnd geben, in 25 krafft beſtan ſollen nach ir innhalt, vnd ſider Jacob Trúllerey in dem egenanten hus Ror geſeſſen ſy vnd das uon minen herren zů lehen empfangen hab, das der ſelb Jacob || vnd alle die, ſo das hus Ror beſitzent, darinn huſheblich ſint vnd es uon minen herren uon Bern zů lechen hant, von dem hus vnd turnn 30 Ror, vnd dem, ſo ſi dar inne hant, vnd den gůtren, ſo zů dem hus vnd turnn Ror gehȯrent vnd lechen ſint, ſi ſyent inn oder vſwendig || der ſtatt Arȯw glegen, vnd ouch uon allen andren gůtren, ſo ſi vſwendig der ſtat Arȯw twingen vnd bennen ligen hant, kein ſtúr geben noch ander gewerff noch dienſt tůn ſullent, 35 da mit bi allen den fryheiten deſſelben huſes beliben vnd uon den uon Arȯw vnd || irn nachkomen vmb uorgemelt zůſprúch die wile vnd ſi in dem hus vnd turnn Ror geſeſſen ſint vnd das

ze lechen hant, lidig, quit vnd vnbekúmbert ſin; wz gůtren ſi aber inwendig der ſtat Arǒw grichten, twingen vnd bennen glegen habent vnd nit zů dem lechen vnd || huſe gehǒrig ſint, dauon ſollent ſi ſtúren vnd dienſt tůn als ander ingeſeſſen ze Arǒw. Aber uon der dienſten wegen, ſo in dem egenanten hus Ror dienent, wart erkent, das die dienſt, es ſyent denn frǒwen oder man, bi deſſelben huſes Ror fryheiten beliben vnd ſich dero || von hin als biß har frǒwen ſǒllent, alſo das ſi in dem hus Ror nieman pfenden noch uerbieten ſol. Iſt aber einr jeman deheinr ſchuld gichtig, vnd der vſſerhalb das hus vnd die brúggen kumpt, des lib vnd gůt múgent die, dem denn der dienſt ſchuldig iſt, griffen vnd dar || an pfenden biß das der dienſt im gnůg tůt vnd inn uſgericht. Aber vmb vngichtig ſchuld ſol man die dienſt fúr der uon Arǒw ſtab vnd gericht wiſen, vntz das der da gichtig oder vngichtig gemacht, wird er gichtig, denn ſo ſol er fry vntz wider in das hus Ror gan vnd denn || der fryheit des huſes Ror als uor ſtat genieſſen, die wil er darinn dient; mag der angeſprochen dienſt aber denn nit gichtig mit recht gmacht werden, ſo gnieß denn ouch des, als recht vnd vrteil git. . Vnd wand dis uor mir dem egenanten richter zůgangen vnd erkent iſt, || darumb ſo han ich dis vrkund dem uilgenanten Jacob Trúllerey mit minem eigennen inſigel uon erkantnúſſe des rates geben uerſigelt. Vnd ſint dis dinges gezúgen: herr Heinrich uon Bůbenberg, ritter, V̊lrich uon Erlach der alt, V̊lrich uon Erlach der jung, edelknecht, Růdolff uon || Ringgoltingen, Hetzel uon Lindnach, Peter uon Húrenberg, Hans Grůber, Hans uon Kiental, Peter uon Grůyers, Peter Hechler, Hentzman Tſchachtlan, Gilian Joſer, Peter Im Hag, Anthǒni Schǒni, Růff Schindler vnd Růff Glugki, burgere vnd des rates ze Bern. Geben || des tages vnd jares als uor geſchriben ſtat.

Siegel: an Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs dasselbe Siegel wie an n. 61 wolerhalten.

In dorso: Diſer brief trifft das huß Rore an, || ſo diſſmal das Rath huß Ist, diewyl || aber myn herrenn daſſelbig beſitzenn || vnnd die Freyheit vff den kilch hoff gelegt || habenn, ſo iſt Sǒlcher entkrefftiget etc. || (Hand des XVII. Jhdts.).

Druck: UB Arau 277 ff. n. 302.

79.

Spruch über das Verhältnis der Stadt zur Vorstadt.

1441, 19. Wintermonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 428. Originalpergament, 70,2 cm breit, 43,5 cm hoch.

ICH Růdolff Hofmeiſter, ritter, ſchultheis zů Bern, vergich vnd tůn kunt mengclichem mit diſem brieff, das uff mitwuchen was der nundzechende tag Nouembris in dem jar, do man zalt von der gebúrt Criſti vierdzechenhundert viertzig vnd ein jar, fúr mich vnd den || rát ze Bern kamen der erberen wiſen des ſchultheiſſen, der ráten vnd der burger von Arów jn der ſtat erberen vnd uolmechtigen botten Růdolff Sumer ſchultheiz, Hans Vlrich Zechender, Peter Segenſer vnd Ludwig Zechender eins teils, vnd der uß der vorſtat zů Arów er||beren vnd uolmechtigen botten Henſli Wigant, Henſli Rewig, Hentzman Nëff, Bernhart Múller, Heini Endueld, Růdi uon Selden, Růdi jm Graben vnd Wernli Tëſcher anders teils, als denn jnen vmb diß jr nachgeſchriben ſtóß fúr den rat tag geben vnd geſetzet was. Vnd erclagtten || ſich die benempten botten vß der uorſtat ze Arów jn ir vnd jn ir nachgeburen allr dero jn der uorſtat geſeſſen namen von den benempten uon Arów alſo: Zů dem erſten das, als ſich der ſtoß zwúſchent den von Zurich eins teils, denen uon Switz, andren eidgnoſſen vnd vns || ander ſit vff vern jn maſſen gemachet hëtt, das man darumb ze uelt gezogen vnd ſi jn ſorg, das jr ze behůten, komen werent, hetten die benempten uon Arów jnen uß der uorſtat hin jn in die ſtát gebotten, die nacht ze wachen vnd den tag vnderm tor ze hůten, dz aber || ſi vß der uorſtat nit willenclich getan hetten, noch des fúrer getrúwten gebunden ze ſind, ſo die ſorg hie dirthalb Ar wër, denn ſi jn der uorſtat vor der ſtat Arów legen, vnd was hút uff gieng ſi billicher bi dem jren jn der uorſtat weren, denn wenn die uorſtat wol uerſorgt wëre, || ſo wer ouch die ſtat wolbehůt. Vnd wand ſi jn der uorſtat alſo etwas wider ſpennig weren, jn der ſtat ze hůtent, wand ſi ouch das uor nit me getan hetten, ſo hůbent die uon Arów jnen fúr vnd ſpráchen, ſi hetten jr ſtat

geſworen vnd ſunder eim ſchultheiſſen vnd rat gehorſam ze ſind; wenn ſi || aber ſolichs nit tåten, ſo bedůcht ſi, wie ſi jrem eid nit gnůg teten. Vnd vmb das die uon Arǒw ſi deſter baß vmb ſóliche widerred geſtraffen vnd uff ſi komen kunden, ſo hettent ſi einen uß der uorſtat gezwungen ze ſwëren vnd den ze meldent, 5 ſo daran ſchuldig geweſen wëre, || vnd wand ſi das an vns bracht hetten, ſo haſſetten die uon Arǒw ſi, laſſen ſi des engelten, wand ſi keinen vß der uorſtat dis jars jnn den rat zů jnen geſetzet haben, als aber uormals alweg geſchechen ſy, denn ſi ouch burgere ze Arǒw ſyent; vnd lieſſent von ſolichs jr burg- 10 rechtz || vnd das ſi alle die recht, ſo die jn der ſtat ze Arǒw hetten, vnd das ſi als jngeſeſſen von Arǒw weren, jr fryheitbrieff, jnen uon der herſchafft von Ǒſterrich, uor malen jr herſchafft, geben, hǒren,[1] getrúwten das die uon Arǒw ſi uon hin als bißhar bi jren råten ouch ſitzen || lan vnd darzů nemen ſolten. 15 Denn ſo tëten die uon Arǒw jnn der ſtat jnen nuw uff ſetz, die ouch uormalen nie beſchechen weren; ſunder uerbutten ſi jnen, das ſi keinerley ding jn der uorſtat kouffen getúrren noch ſollen, es kom denn uor vnd e hin jn jnn die ſtat, das || jnen aber nit fůg noch eben ſy, getrúwten ouch, ſi ſolten von ſolichen 20 núwen uff ſetzen vnd botten laſſen. So habent ſi jnen aber denn gebotten, ſunder an vnſers herren fronlichams[2] tag, buw uſſ ze fůrent vnd ze zierent an dien ſtraſſen got ze lob vnd eren, das ſi ouch getan || haben als billichen ſi; da haben nu die uon Arǒw ſi getan pfenden von des wegen, das ſi nit den buw uſ- 25 gefůrt haben an allen enden, da joch das ſacrament nit hingieng; ſoliche pfender haben ſi jnen an gemůtet ze widerkeren vnd ſi bi jren alten gwonheiten eruordret || ze beliben lan, das aber die uon Arǒw nit tůn wolten vnd meinten die pfender zeuerkouffen. So denn wandten ouch die uß der uorſtat fúr, das die 30 ſtat uon Arow not angienge von wúſſenden vnd des heimlichen grichtes wegen, des die ſtat vmb gros gůt komen wër, da einr ge||fangen, do man nu von des ſchuld wegen rat haben ſolt, wie man ſin abkomen ſolt, do trëten jro fúnff des rates vom rat, die ouch wúſſent warent, vnd ſprachen, ſi getǒrſtent jnen eren 35

[1] Vergl. oben n. 17, S. 20.
[2] Sic!

halb nit raten, dis ſi ouch vnzitlich nëm, vnd hieuon ſo wurden ſi, nemlich die burgere, ze rat, || das man ein rat meren ſolt, das ſi ouch uerheben vnd nit zů gan laſſen wellen. Item wandten ſi ouch fúr, dz ſi die ſtat zů coſten komen laſſen vnd dauor nit
5 ſyen, als ſi doch billich tůn ſolten, vnd dz alſo, es wëre Růdolff Schůlmeiſter jr ſegkelmeiſter gweſen, der wër, do ſin jar uſkem, jr ſtat fúnftzig || pfunt pfeningen ſchuldig, den ſatzten ſi ze ſtatſchriber, vnd e ſich der des amptes an nemen welt, do můſtent ſi jmm ouch den ſegkel darzů lan; der ſchlůg ſouil daruff, das
10 er jnen bi hundert guldin ſchuldig bleib, dz ſi billich uerſechen hetten, nach dem vnd ſi nötig vnd mit groſſen ſtúren úber laden weren, || wand ſi doch wol wúſten, dz alles des egenanten Růdolffs gůt ſtůnd beide ſinr ſweſter vnd ſim wip uerbriefft wz. Aber denn vnd ze leſt clagten ſich die uß der uorſtat von jr
15 ſtogkbrunnen wegen, dz ſi den jn jren coſten jn eren haben můſtent vnd die jn der ſtat jnen daran kein ſtur geben || welten, uber das ſo doch ſi an alle bruch ſo die ſtat uon Arǒw beſtůnden jr anzal geben můſten, getrúwten hieuon das ſi jnen den brunnen ouch vß der ſtat ſegkel helffen machen vnd uerſorgen
20 ſolten, ſider ſi doch mit den von Arǒw als ein ſtat weren. Zů diſen clegten als vmb dz erſte || ſtúgk von des hůtens wegen antwúrten die benempten botten vff der ſtat Arǒw vnd ſprachent, dz als der uorgemelte ſtoß mit den uon Zúrich vff gieng, wurd jnen von v́ns gebotten, jr ſchloß ze hůten, das ſi ouch getan
25 hetten vnd gefliſſen darzů gweſen weren beide nachtz || uff den thurnen ouch jn der ſtat vnd vnder den toren, darzů ouch ſi denen uß der uorſtat gebotten hetten, jnen hilfflich ze ſind beide mit hůt vnd wacht, als ouch das uon alterhar jr gewonheit geweſen wër, getrúwten nit daran vnrecht getan han, denn des
30 gbotz wol mëch||tig ze ſind; denn wenn die ſtat verſorgt vnd behůt ſy, ſo ſy ouch die uorſtat behůt, wand die vff der uorſtat jr flúcht, wenn es úbel gieng, hin jn zů jnen hetten, vnd wand ſi der ſtat Arǒw trúw vnd warheit, jr ſchaden ze wenden vnd nútz ze fúrdren geſworen haben, || ſo getrúwen ſi jnen ouch ſolich gbott ze
35 tůnd han, beide ze wachen vnd ze hůten, ſolten ouch darunder eim ſchultheiſſen vnd rat gehorſam ſin, hetten ſi ouch darumb fúr rat beſent ze erfragen, ob ſi jnen jn ſolichen nöten gehorſam ſin

welten oder nit, ſpreche Heintzman Nëff || ja, damit benůgte ſi von dem, die andren ſeiten aber weder ja noch nein vnd nement ſi zebedengkend, vnd ſider ſi eim ſchultheiſſen vnd rat geſworen hetten gehorſam ze ſind, ſo getrůwten ſi ouch, dz die jn der uorſtat dz tůn ſolten, vnd ouch ſi die daran wider ſpenig weren, die ze ſtraffen han. || Als denn die jn der uorſtat geſprochen vnd fůrgewent håtten, das die uon Arǒw die in der uorſtat darumb, das die jr ſachen an vns bråchten, haſſetten, vnd lieſſen ſi darumb nit zů jren råten komen noch geſetzt werden etc., antwůrten die uon Arǒw vnd ſprachent, das ſich niemer erfinden ſôlt, || das ſi dehein haß darumb, das ſi jr ſachen an vns brechten, an ſi geleit hetten oder das ſi die uſß der uorſtat darumb jenant hindertin zů råten oder an ander end zů ſetzen, das dabi ze mergkent wer, wenn ſi jren ſchultheizen vnd ander jr empter beſatzten, ſo werent jr burgere vnd die diſſig[1] || bi ein ander, vnder vnd bi denen ouch die vſß der uorſtat werent, vnd hettend ein ſolich gwonheit, jr råt ze ſetzen, das man uon den burgern vier nëm, ſo nement die burgere vier von denen, ſo des ratz geweſen weren, vnd die erwalten denn ein rat; hette ſich da jn der wal ge||macht, das jr deheinr an rat komen, wër jnen lieb geſin, ſider aber die uß der uorſtat ſelber bi ſolichen handlungen ſitzen, die helffen heben vnd legen, ſo getrůwen ſi jnen vmb ſolich jr clag fůrer nutz ze antwůrten han, denn man laſſe ſi beliben, als ſich denn die ſachen mit der || meren volg machen, als ſi ouch uon alter komen ſyen. Item von des gebottes wegen des kouffens vnd uerkouffens antwůrten die botten von der ſtat ze Arǒw alſo: als ſi leider mit ſtůren vaſt beladen ſin vnd ouch jr ſtatt hinder ſich nëm, dz ſi, vmb dz jr ſtat gebeſſret vnd jr ſtůren deſter baß || bezalt mugent werden, ſo haben ſi ein kouffhus mit coſten gmacht vnd darjnn geordnet ze fůren, das man denn jn jr ſtat ze merit bringt, es ſy kornn, ſaltz, iſen, da man uon je dem můt ein pfennig nëm; alſo hab ein weibel da etzwan ein pfunt oder driſſig ſchilling uff gnomen; || vnd als nu die tůre wër, kement die jn der uorſtat ſi an, von dem ze ſtan, vmb dz der mergkt deſter beſſer wurd, dz ſi ouch tåten, habent ouch dz wider

[1] Sic!

geſetzt, ſider es woluiel[1] worden ſy, getrúwten ouch des wol
macht ze hand, vnd gebutten nit úber ſi dauß allein denn úber
ein gemeind, || das nieman nútz kouff noch uerkouff denn jn jr
ſtat vnd an denen enden, als denn das gwonlich iſt, als viſch
5 am viſchbangk; getrúwen ouch an dem gebott nit vnrecht
getan han, ſi ernúwren ouch ſółichs jerlich mit geſchrey vnd
jn offennem růff, vmb dz man wúß, dz man ſolichs hal||ten ſóll
bi ſolicher bůß als ſi denn daruff ſetzen. Aber von des buwes
wegen ſprachent die uon Arów, das ſi die ſtraſſen got ze lob
10 hetten gebotten ze rumen vnd ze zierent, nit allein da dz ſacra-
ment gat, denn dar gegen úber an der ſelben gaſß; wër nu dz
nit getan håt, den habent ſi darumb geſtrafft, es ſi denn
jn der[2] || oder vſſen, doch habent ſi darjnn alweg ein mittel
gehept, darnach vnd des uerſchuldens glegenheit vnd geſtalt
15 geſin iſt, daran ſi ouch nit vnrecht getrúwten gtan han,
ſunder getrúwten ſi, das ein ſchultheiz vnd rat ſoliche vnd andre
gbott wol mechtig ſyen vnd ſúllent ſin zetůnd, wand ſi doch
allein durch gmeines || nútzes vnd der ſtat willen beſchechen. .
Item als denn die jn der uorſtat die, ſo jn jren råten wúſſent
20 weren, vervnglimpfetten, dz ſi zů jr ſtat ſachen nit raten noch
ouch den rat nit meren laſſen wółten, antwúrten die uon Arów,
das einr gnempt Lux ſi gen ſamſtag ze Weſtual verantwúrten
ſółt, der ſi aber uer||kurtzt hett, darumb ſi zů jmm griffen; alſo
meinten nu die uon Arów ab jmm zů ſim lip zů richten; do
25 giengent ſi uon jnen hinuß, vnd ſi wol war, ſi ſprechent, ſi
konden eren halb nit da bi ſin, vnd wër dz ſach, ſi hetten hie
vnd dórt geſworen, die eid wolten ſi ouch halten, aber nútzit
deſter minder geben ſi jnen gnůg || ze uerſtand, wand ſi ſprechen,
ſi hetten jnn jn jr gefangnúß vnd móchten jnn nach ſinen ſchulden
30 halten, als ſi gedechten, jnen gůt vnd eben ſin; darzů ſo wurden
ſi ouch nit gmant, jren rat zegeben. Aber vmb die merung
der råten ſi war, dz jr jewelten allein acht geweſen ſin, denn
ze einem mal wurden jr zwółff gmacht, || die wurden ouch dar-
nach wider geminret nach jr gwonheit; wělt ouch jeman burger
35 werden, den nem man ouch, ob er ſouil hětt, als er ſol vnd

[1] Sic!
[2] zu ergänzen: ſtat.

ob er tůt, dz er tůn ſol, wenn ouch die burgere vnd die driſſig wend, ſo múgent ſi den beſetzen, mindren vnd meren nach jrem willen. Als denn die jn der uorſtat || ſi uon Růdolffs Schůlmeiſters wegen verunglimpfetten, dz ſi der nit bezalt hab, etc., ſprachen die botten uon Arǒw, das ſi nit wúſtent, das Růdolff alſo uer- 5 ſchult were vnd dz ſin alſo ſtůnd, darzů mǒcht er wol dz ſin an uil enden verſetzen vnd uerbriefen, da ſi nienant bi werent, das man ſi ouch da fúr het, das ſi || gewúſt ſollen han, dz er alſo uerſchult geweſen ſy vnd ſi daz verſwigen haben vnd dz ſi nit dz jr an jmm uerlorn haben, dz jnen dz als leid als denen 10 jn der uorſtat, ſy mergclich da bi, wand ſi me denn andere ze ſtúr geben; ſo werent ouch ſi ſelbs dabi, do Růdolff gan Weſtual geuertiget vnd wie die || ſach da verhandlet wurd. Aber uon des brunnen wegen verantwurten ſi ſich alſo, das jn der uorſtat nit uon alterhar ein brunen gweſen, denn núw gmacht ſy, vnd 15 als ſi den machen wolten, kemen ſi fúr rat, bëten ſi jnen darjnn hilfflich ze ſind vnd ein ſtúr daran ze geben, denn ſo er gmacht wurd, || welten ſi jnn jn jren coſten dannen hin jn eren han, getrúwten die uon Arǒw, das die jnn der uorſtat ouch dem gnůg tůn vnd ob ſi den brunnen haben wellen, ſi ouch den an ge- 20 meiner ſtat ſchaden beheben ſullen. Item denn erclagten ſich die uon Arǒw wider die jn der uorſtat alſo: als die jn der uorſtat ſi fúrgeben, daz || ſi jr ſtat Arǒw verderben, dz ſi ſolich red vnbillich nêm, wand es ouch nit ſy denn me die jn der uorſtat; es ſy war, das die huſer jn der ſtat leider ergangen, darumb 25 ſi ouch ein ordnung getan haben, die huſer jn der ſtat zebeſechen, vnd weles bǒß ſy, dz man die gebútet vnd ordnet ze beſſren. || Es iſt aber darzů leider komen, dz ein gůt ſtein hus jn der ſtat hundert guldin kum gelt; ſtůnd es jn der uorſtat, ës gúlt zweyhundert guldin; dz ſi ſach, dz ſi den gewirb jn der uorſtat hand, 30 ſunder ſyent daſſelbs jn der uorſtat mer herbrigen denn jn der ſtat, denn jn der ſtat keine ſy, vnd || ſunder wer uorziten jn der uorſtat nun allein Orenſteins herbrig, die man ouch darumb allein da ließ, ſo ein gaſt kam, der nit jn die ſtat komen mǒcht, dz der da herbrig hett; ſo getǒrſt ouch uor ziten jn der uorſtat nieman 35 me win ſchengken denn allein ſin gewechſt; vnd vmb dz die || ſtat wider erkúffert wurd vnd nit ergieng, ſo getrúwten ſi, man

tëte die herbringen uor der ſtat ab vnd hieſſe man ſi jn der ſtat ſin, denn ouch mergclich wer, dz ſich da durch die ſtat uffete vnd nit abneme. Denn ſo wanten ſi aber fúr, dz die rechte lantſtraß vnnent harjn gang zů Råntzen tor, || getruwen
5 ouch, das wir uerſchaffen ſolten, dz man die fúrwerthin aber uaren vnd die obren ſtraß fúr dz ſiechen hus hin jn ab tůn vnd allein fúr ein fůs pfad, als es ouch uor ziten gweſen were, halten ſółt, da durch ouch jr ſtat gebeſſret wurd, begerten jnen ouch zů ſolicher beſſrung hilfflich ze || ſind. Fúrer me
10 wandten die uon Arǒw fúr, das wir jnen ein ordnung úber die weidny der viſcher empfolen, hetten ouch die uſſren gebrochen, getrúwten ouch die bůß zezichende haben. Solich der uon Arǎw clegten die botten vſß der uorſtat verantwúrten, dz war wer, dz uor ziten jn der uorſtat || wenig herbrigen wër, vnd
15 hetten ouch alweg die von Arǒw gwert, dz man da kein herbrig haben ſółt, ſi mǒchtent jnen es aber nie erweren vnd laſſen dz ſtúgk fúrer jr fryheiten verantwúrten. Von der ſtraß wegen redent ſi alſo: ſi getrúwten, man lieſſe bliben als ſi ouch die jetzent || menig jar dahar geůbet hetten. Von der viſchetzen
20 wegen ſprachent ſi, das da uil ſwanger frǒwen werent, die kemen Birwil[1] an, jnen ze erlouben, mit der wellen ze viſchen, dz ouch der tåt, vnd hie uon ſo getrúwten ſi nit, útz wider gbott getan oder ab zelegen han. . Vnd alſo als beid teil || jr clag vnd antwúrt jn den uorgemelten ſtúgken wider ein ander
25 gar eigenlichen mit uil red, die gar ze ſchriben ze lang wer, erlúterten vnd ouch die all mit jr gelegenheit glimpff vnd vnglimff[2] gar mergclichen verſtanden wurden, do wart jn dem rat einhellenclich erkent, || zem rechten geſprochen vnd erteilt: Zů dem erſten, dz ſider mergclich iſt, das uor ziten allein jn
30 der uorſtat ein herbrig geſin iſt, denen ze uffenthalt, ſo ſich uerſpëtet hatten, jn maſſen, dz ſi nit jn die ſtat komen mǒchten, dz ouch denn noch uon hin jn der uorſtat nit me denn ein || wirthus vnd taferen, geſte ze empfachen vnd ze herberrigen ſin ſol, vnd die ſolle ouch Orenſtein herbrig ſin, als ouch die
35 uon alterhar daſelbs gweſen iſt, vnd dz ouch jn der uorſtat

[1] gemeint ist Heini Birwil, Vogt zu Sur; vgl. oben S. 121.
[2] Sic!

fúrwerthin nieman kein win denn ſin eigen gewechſt ſchengken ſol. Vnd ſider das die uorſtat nach wi-||ſung jr fryheiten burger recht jn der ſtat Arǒw haben ſúllen vnd allr der rechten vnd fryheiten nieſſen als jngeſeſſen burgere ze Arǒw vnd ouch uon alterhar alſo komen ſind; dz ſy eim ſchultheizen vnd rat zů Arǒw geſworen hand, gehorſam ze ſin, dz ouch denn fúrwerthin die ſelben jn || der uorſtat von Arǒw vnd jr nachkomen den ſchultheizen, råten vnd driſſigen ze Arǒw ſúllent gehorſam vnd gewertig ſin, jren gbotten vnd ordnungen, es ſy mit ſtraſſen ze ſúferren, ze varen, wachten uffen túrnnen, ſcharwachten jn der ſtat vnd vnder den toren, ſo dz notdurftig iſt, vnd || andren jren ordnungen, ſo ſi uon jr gemein ſtat nútzes vnd eren wegen úber ſich vnd die jren ſetzen mit ueil haben, ze merit fůren vnd tragen an ſoliche end vnd zů denen ziten, als denn dz jr ordnungen wiſent ane widerred. Súnder ſólle man die vndren vnd nit die obren ſtraß uaren, || denn die obren laſſen ein fůs pfad ſin, als ouch ſi uon alterhar geweſen iſt. Fúrer me iſt erkent, dz ouch der brunen jn der uorſtat vſ gemeinen der ſtat coſten von hin jn eren ghept werden ſol. Wër ouch ſach, dz dem wirt, ſo jn der uorſtat uon diſhin ſin wirdet, ein gaſt oder me || kemen vnd gen ſolichen geſten vngewarnnet wër, denn mag der ſelbe wirt von ſinen nachgebúren viſch, hůnr vnd andere ding kouffen, wa er dz ſint, denn zemal ane ſtraff, alles ane geuerd. Vnd wand dis uor mir dem egenanten ſchultheizen jn dem rat offenlichen zů gangen || vnd erkent iſt, darumb ſo han jch dis vrkund den obgenanten von Arǒw zů jren ſtat handen mit minem jnſigel angehengkt geben verſigelt. Vnd gezúgen dis dinges ſint: herr Heinrich uon Bůbenberg, ritter; Vlrich uon Erlach der elter, edelknecht; Růdolff uon Ringgolten[1], Hetzel uon Lindnach, Peter || von Wabren, Hans Grůber, Hans von Můleren, Bernhart Wentſchatz, Burkart Torman, Peter Brúggler, Gilian Joſer, Peter jm Hag, Hans Matſtetter, Peter Subinger vnd Růff Schindler, burgere vnd des rates zů Bern. Geben als uor geſchriben ſtat.

---

[1] Sic!

Siegel: an Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs beschädigt Hofmeisters Siegel wie an n. 61.

Abschrift: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 46b—d; Rotes Buch fol. 131—133.

Druck: UB Arau 280 ff. n. 303.

Zwei Jahre nach diesem Spruche gelangte die Vorstadt von Arau abermals an Bern und erwirkte einige Abänderungen und Milderungen desselben. Das Original des Spruchbriefes konnte nicht gefunden werden; Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 46d—47b gibt daraus folgenden Auszug, wovon eine Abschrift auch im Roten Buch fol. 133—136 steht:

Aber vonn der wirtſchafft inn der vorſtatt, ouch gwärbenn vnnd anderem.

Aauch[1] zum theil von der wirtten wägen, ſo vnſer vrtheil brieff wiſt, das ſy allein ein wirtt in der vorſtatt haben ſöllend, do ſprächend wir in der gůttikeitt, das die in der vorſtatt noch ein wirtt, das ſynd nun fürhin zwen wirtt, vnd auch inen dero die in der ſtatt Arouw gönnen ſöllend in ſöllichem vnderſcheid, wie hernoch gelüttertt ſtatt, deniſt alſo: das die von Arouw in der ſtatt die ſelben tafernen, ſo do nu me ſyn ſol, den der vrtheil brieff von vnß gäben, wiſt, zelichen vnd zebeſezen habend, ſöllend ſych auch mitt dem lichen als gůttlichen bewiſen, das auch je in der vorſtatt noch ein thaffern ſye vnd dera die in der vorſtatt nitt mangel habend von ſchwäre deren in der ſtatt Arouw anſchlags des zinſes.

Beſchäch aber, das zů keinen künfftigen zitten die in der ſtatt Arouw bedůchtt, das die ein tafern, ſo ſy zelichen hand, irem ſchloß vnd ſtatt als ſchädlichen vnd als ſchwär anligend wölt ſynn, das ſy innen nitt lenger da zehan lidlich wär, das ſöllend ſy dan an vnſ bringen vnd ſy mitt vnſerem rath vnd willen lenger da beliben lan oder dannen mögen thůn vnd nitt anderiſt ſy ſöllend vnd mögend wandlen.

[1] Sic!

Aber den arthikel, als wir dan merckt in der ſtatt Arouw zeſynd vnd daß man alle ding in der ſtatt kauffen vnd verkauffen ſol vnd niemand[1] anders, als auch vnſer richlicher[2] ſpruch vß wiſett, lütteren wir alſo: zů dem erſtenn das ſy in der vorſtatt wol zů aller zitt von ein anderen kauffen vnd ein anderen zekauffen gäben ſöllend vnd mögend, was dan ein jeder feil hatt vnd ſy in ir hüßer nottürfftig ſynd; vnd ob auch ein erberen man wär, den der je iſt, der ſynem kunden vnd hand wercks man vmb ſyn werd vnd lon, das er von imb genommen hett, v̈zitt an ſyn ſchuld bringtt, welcherley das iſt, mag ir jecklicher in der vorſtatt geſeßen alzitt wol an ſyn ſchuld nemmen vnd empfachen on ſtroff, doch alſo, das ſöliches vn[3] vfffatz vnd geuerd zůgang vnd beſchäch on fürwortt vnd geding.

Aber alle andere ding ſöllend ſy vff wuchenmerckten vnd jarmerckten, ſo man zů vilem kauff darbringtt vnd fůrtt an das end, do man den das in der ſtatt gewonlichen verkaufftt, kommen lan vnd da kauffen, anffelßen[4] vnd dingen, ee es an das end kumpt, do man es zekauffenn gewont hatt.

So ſprächend wir vmb das kauffen vnd verkauffen, das man alle krämery, gremplery vnd ſölicher gewirb ſtachel, iſen, ſaltz, ziger, ſchmaltz, ſpezerig, die wäg das man alſo kauff vnd verkaufft in der ſtatt vnd nienen anders feilhabenn ſol.

So denne von des dritten ſtucks wägenn als vmb den wäg, ſo von Lendsburg hin vff gatt, den wir bekent hatten ein fůß pfad ſyn, milteren wir vnd ſprächend alſo vmb das ſtuck, das die von Arouw den ſelben wäg wider vffthun vnd entſchlieſen ſöllend, vmb das jederman den oberen oder nideren wäg, wederen je einer lieber fertt, faren mag.

Vnd iſt alſo diſers brieff datum vierzächen hundertt vierzig vnd drü jar.

---

[1] Sic! statt «nienand».
[2] Sic!
[3] Sic! statt «on».
[4] Sic! offenbar: an felßen.

Über die im Spruchbriefe von 1441 (S. 129, 132) erwähnte Begebenheit mit dem heimlichen Gericht sind keine Akten mehr vorhanden, wol dagegen zwei Briefe über einen wenige Jahre später vorgekommenen Fall, die ich hier folgen lasse:

a.

1447, 17. August.

Stadtarchiv Arau: Urk. 441, Papier ohne Wasserzeichen, defekt.

Den erſamen vnd wyſen ſchultheiſſen vnd raid zu Arow vnd allen burgeren vnd inwoneren doeſelbſt gmeynlichen vnd Hanſen Tripſer zu || Arow in ſunderheit, vnſen (!) guten frunden, entbieden wir Conraid von Lindenhorſt, erbgraff der ſtad Dort-
5 munde vnd frigraue der keyſerlichen || kameren doeſelbſt, Herman Walthus, des erwirdigen furſten vnd hern hern Diderichs ertzbiſchoffs zu Colne hertzogen in Weſtfalen vnd zu Enger || etc. der friengraſchop zu Arnſberge, Diderich Ploiger in der frienkrummengraffchafft vnd Bernart Duyker zu Hayden, frigrauen,
10 vnſe fruntliche gruß || vnd tun uch von deſſ heilgen richs vnd vnſer ampte wegenn zewiſſen, daz folmechtige procurator Hartman Schmydes ſeſſhafft Zurich vurczyts || fur Hinriche von Lynne, frigrauen zu Waltorp vnd Bodelſzwing, dem god gnedig ſy, an dem frienſtule zu Waltorpe Heinriche Trepſer von Arow || den
15 jungeren in dem offenbaren friengedinge ſo ver eruolgt, verclaigt, gefurdert vnd verbotten hait laiſſen vmb ſwer clage, ſyn lyff, ere vnd || gelympff antreffende, der clage er ſich dan vff ſynem richtlichen pflichtdag nit verantwordt hait oder nyemand von ſyner wegen folmechtig, || noch er ſich vß dem gerichte nit
20 gezogen hait, als recht iſt, nach inholde der brieff daruff ſprechende, vnd alſdan Hinrich Trepſer ſyns richtlichen pflicht-da||ges vnhorſamklig gefreuelt nit gewartet hait, men außblieben iſt, darumb der egenante procurator in namen vnd von w[egen Ha]rtman Schmydes dem obgenanten || Hinriche alſo ver verwunnen
25 hait myt vrtale vnd rechte in des hilgen richs hogeſten rechte an d[. . . . . da . .] llen rechten geſetzt iſt, daz || keyn man den ſelbigen Heinrich nit huſen, herbergen, ſchirmen, ſchuren, hanthaben oder irley gemeyne [. . . . . v]on ſwaren peenen

deſſ || heilgen rychs, da von ich uch vmb der vnwiſſenden wille nit ferer ſchriben magh men von [. . . . n ſo . . . .]en vnderwiſet ſolt werden || vnd aſdan Hartman Schmyt in dem offenbaren gedinge vff den eegenanten Tripſer ſyn koſten vnd ſch[. . . . holden vn . . . .]nen hait nach inholde || der brieff daruff ſprechende, hirumb guten frunde aſdan Hinrich Tripſer lyffgedinge, erbe, renthe vnd g[ulde in uw]er ſtatt hait vnd jarlix gellet, || als wir verſtanden haben, ſo gebieten wir uch ſamptlich vnd in ſunderheit in crafft dys briefs vnd von m[a]cht der koniglichen frienſtule, daz ir || Hartman Schmyde oder ſyn anwalt ſtaden vnd behulpflich ſyn zu des eegenanten Trepſers erbe, lyffgedinge, renthe vnd gulde, alſo daz er ſynen koſten vnd || ſchaden, den er diſſer ſache halb geleden vnd genomen hait, ſich dar an bekomen vnd nemen moge vnd [ſullen?]t Hartmann oder ſynem procurator || ſuliche keyne weigeringe tun noch wiederſtant, ſunder ynen darzu bygeſtendig, zuredigh vnd behulplich [ſin] by ſodanen ſwëren peenen; alſo || darzu hont vnd beholden die vberige gutere in uweren henden der dem obgenanten Hinrich Tripſer oder keynem manne von ſyner wegen zegebende, || zehantrechende (!) oder volgen zelaiſſende, want der Tripſer myt rechte verwiſet iſt, ſyn lehen den leenherren vnd ſyn andere gudere, lyffgedinge || vnd renthe ledig erteilt vnd veruallen ſyt deden ir oder die uweren hir enteghen, wan daz ingebracht wurde als recht iſſ, darumb wur||de men aſdan von deſſ hilgen richs wegenn zu vnd vber uch vnd die uweren richten, als recht were, daz vnſſ doch nit leib were, ſolde ſulichs || geſcheen. Orkunde vnſer ingeſegele von gerichts vnd vnſer ampte wegenn vpt ſpacium diſß brieffs gedruckt anno domini etc. xl ſeptimo || feria quinta poſt aſſumpcionis beate Marie virginis glorioſe.

Die 4 aufgedrückten Siegel sind völlig abgefallen.

Wo [ ] sind, ist das Papier durchlöchert; die Ergänzungen sind sicher.

b.

1450, 29. Herbstmonat.

Stadtarchiv Arau: Urk. 452. Originalpergament 27,5 cm breit und 23,8 cm hoch; Schrift abgeblaßt, Pergament stellenweise beschmutzt, daher nicht ohne Mühe zu lesen.

Allen den die diſſen brief anſechent oder hörent leſſen, kúnden vnd vergechent wir vnuerſcheidenlich Růdolf Segeſer, kôrhêr || ze Múnſter, vnd Peterman Segeſer, burger zů Arȯw, gebrůder, Růdolf Summer, burger zů Arȯw, als vns ietz an vnd fúrkomen iſt, das || Heinrich Trúpſcher, vnſer lieber ȯchen, by Tortmund in Weſchfal gelegen von Eberharten von Witike, fry gref da ſelbs, gefangen || worden iſt, als er das den fromen wiſen ſchulthes vnd rȧt zů Arȯw in einer miſſiue durch ſin hand vnd ſigel nach gelegen|heit ſiner ſachen geſchriben hȧt, jmm dar jnn hilflich vnd retlich zů ſind durch hêren vnd frúnd vnd mit ſinem eygnen gůt, || alles nach jnnhalt derſelben miſſiue, das ouch die benenten vnſer frúnd von Arȯw ſchulthes, rȧt vnd gemein burger vnſer || gůten frund ernſtlichen getan vnd darjnn geworben hand, was dem benenten vnſrem frund das aller beſt hilflich kond oder mocht || geſin, vnd ſind die erſtgenanten von Arȯw die fúrſichtigen vnd wiſen ſchultheſſen, rět vnd gemein burger zů Bern, vnſer gnedigen || herren, ankomen, das ſy fúr zwȯtuſent guldin getretten vnd geſtanden ſind vnd ſich des verſchriben vnd verbrieft hand || gegen der ſtatt von Kȯln oder der jren jnſonders Heinrichen Trúpſcher zehilf, dagegen ſich die dikgenanten von Arȯw fur ſich vnd || ir nachkomen die benenten vnſer herren von Bern beſchriben vnd verſigelt hand, ſy vmb zwȯ tuſent guldin mit dem koſten vnd || ſchaden, ſo dar vf gan werden mȯcht, zelidigen vnd zelȯſen nach jnnhalt des briefs; ouch hand die dikgenanten von Arȯw ſich || verſchriben gegen Hartman Schmid, wonhaft ze Zurich, fúr zwȯ hundert guldin vnd fur anders, nach jnnhalt der richtung || briefen, doch alſo habent die dikgenanten von Arȯw jnn ſelbs vorbehalten, das alles gůt, ſo Heinrich Trúpſcher vnſer frund hȧt, es || ſig jnn in erbſwiß ankomen von ſinem vatter,

můter oder brůder ſeligem gedechtniß oder von jmm ſelbs gehept
hůt, jr vnderpfand || heiſen vnd ſin ſol, es ſig ligent oder varent
gůt, ſchuld, zins oder hůpt gůt, verbrieft oder vnuerbrieft, abze-
lůſen oder || lipding, wo oder an wellichen enden das ſtůt oder
gelegen iſt, nútzit vß genomen noch hindan geſetzt, vnd ſůllent 5
ouch || ſemlich vnſers frúndes ſchuldbrief, ablofung vnd libding
brief vnd ſilber geſchir, ſo hinder Hanſen Fryberg genant
Hertly ze || Lutzern gelegen ſind, hinder die benenten vnſer
frund in vnderpfandes wiß komen vnd mögent ſi ſich da mit
vmb hůptgůt ouch || koſten vnd ſchaden, ſo jnen oder jr nach- 10
komen hinfúr dar vff gieng oder gan möcht gegen den benenten
vnſer herren von Bern oder jr || nachkomen oder gegen Hartman
Schmid oder ſinen erben oder ſuß gegen aller mengklichem, wie,
wo oder an wellichen enden ſich der || koſt der ſach halb
machen wurd oder vffluffe; wir obgenant Segenſer vnd Summer 15
bekennent vnd vergechent vnuerſcheidenlich fur || vns vnd vnſer
erben mit diſſem vnſrem brief, das ſemlich vnſers frundes gůt,
es ſig brief oder anders, als vor gemeldet iſt, mit vnſrer || gunſt,
wiſſen vnd willen hinder die benenten von Arǒw komen vnd
geleit ſind als vor eygenlich gelutret ſtůt, vnd ob es deheineſt || 20
an vns oder vnſer erben an erbs wiß gefiel, ſo möchten die
benenten von Arǒw oder ir nachkomen ſich alſo lidigen vnd
lůſen vmb hůpt gůt || vnd koſt als vorſtůt vngeſumt vnd vngeirt
von vns vnd vnſer erben vnd fur aller mengklichem ouch fur
vnſers frunds Heinrichen || Trupſchers vnd des erben; doch 25
alſo, wen die genanten von Arǒw oder ir nachkomen von
ſemlichem hůpt gůt vnd ſchaden gelidiget vnd gelůſte || werdent
als vorſtůt, ſo ſond ſy die vbringen brief hin vß geben vnd
anders vnſers frundes gůt damit lidig vnd loß ſin; vnd des ||
zů warem ſtetem veſtem vrkunt aller vorgeſchribnen ſtuken 30
punten vnd artikolen, ſo habent wir obgenant Segenſer, gebrůder,
vnd || Růdolf Summer ietlicher ſin eygen jngeſigel getan henken
an diſſen brief vns vnd vnſer erben zeuberſagende vnd den
benenten || vnſeren frund vnd ſin erben. Der geben iſt vff
ſant Michels tag des helgen ertzengels jn dem jar als man zalt 35
von gottes || gebúrt viertzechen hundert vnd fúnftzit jar.

Siegel: an Pergamentstreifen:

1) grünes Wachs, S'. RVDOLFI. DICTI. SEGENSER*
im gotischen Dreipaß das Segesserwappen.
2) fehlt, auch der Pergamentstreifen, nur die Einschnitte des Perg. sichtbar.
3) hängt noch der Streifen.

80.

König Friedrich bestätigt Araus Freiheiten.

1442, 30. Heumonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 433 Originalpergament 48,5 cm breit und 31,5 cm hoch incl. 8,5 cm umgeschlagenen Randes.

Wir Fridreich von gots gnaden romiſcher kunig, zu allen-
czeiten merer des reichs, herczog ze Ôſterreich, ze Steir, ze
Kêrnden vnd ze Krain, graue ze Tirol etc., bekennen vnd tun
|| kunt offembar mit diſem brieue allen den, die in ſehen oder
5 horen leſen, daz fúr vns komen iſt vnſer lieben getrewn der
ſchultheiſſen, rate vnd burger gemeyniklich der ſtat Araw im
Ergôw || erbere botſchaft vnd bat vns diemûtiklich, daz wir
denſelben ſchulteſſen, rate vnd burgern vnd der ſtat Araw alle
vnd iegliche ire gnade, freyheit, rechte, brieue, priuilegia,
10 hannt-||ueſten, alt herkomen vnd gute gewonheit, die ſy von
rômiſchen keyſern vnd kûnigen, auch von den herczogen zu
Ôſterreich, vnſern vorfarn vnd vordern allen loblicher gedêcht-
nuſſe, erworben || vnd redlich herbracht haben, zuuernewen,
zubeſtêtten vnd zu confirmiren gnêdiklich geruchten, haben wir
15 angeſehen ſolh ir diemûtige vnd fleiſſige bete, auch willig vnd
getrewe dinſte, || die ſy vnd ir vordern vnſern obgemelten
vorfarn vnd vordern offt vnd dikche getan haben vnd ſy vnd ir
nachkomen vns, vnſern nachkomen am reich vnd vnſern erben
hinfúr tûn ſullen vnd || múgen, vnd haben darumb mit wolbe-
20 dachtem mûte, gutem rate vnd rechter wiſſen den obgenanten
ſchulteſſen, rate vnd burger vnd der ſtat zu Araw vnd irn

nachkomen alle || vnd iegliche ir gnade, freiheit, rechte, briue, priuilegia, hanntueſten, alt herkomen vnd gute gewonheit, die ſy von rômiſchen keyſern vnd kúnigen vnd ouch herczogen zu Ôſterreich, vnſern || vorfarn vnd vordern, erworben vnd redlich herbracht haben, wie die von wort zu worte lauten vnd begriffen 5 ſind, gnêdiklich vernewet, beſtett vnd confirmiret, vernewen, beſtêtten || vnd confirmiren in die ouch von rômiſcher kuniglicher macht in kraft ditzs brieues, vnd meynen, ſeczen vnd wellen, daz ſy der gebrauchen vnd genieſſen ſullen vnd mûgen || an mêniklichs irrung vnd hindernúſſe. Vnd wir gebieten 10 darumb allen vnd yeglichen furſten, geiſtlichen vnd weltlichen, grauen, freyen herren, rittern, knechten, lant-||uôgten, vogten, ſchulteyſſen, burgermeiſtern, rêten, gemeynden vnd allen andern vnſern amptleuten, vndertann vnd getrewn, daz ſy die vorgenanten ſchulteſſen, rat vnd burger || zu Araw vnd ir nachkomen 15 bey den obgemelten irn gnaden vnd freyheiten gerublich bleiben laſſen vnd ſy darynne nicht hindern, irren noch beſwêrn, noch das yemanden || zutun geſtatten in dhein weiſe, als lieb in ſey, vnser vnd des reichs ſwêre vngnade zuuermeiden. Mit urkundt des brieues verſigelt mit vnſer kuniglichen maieſtat an- 20 hann-||gunden inſigel. Geben zu Frankchfort am Meyn nach kriſts geburde tauſent vierhundert vnd im zway vnd vierczigiſten jare am montag vor ſant Peters tag ad vincula || vnſers reichs im dritten jare.

[Rechts auf dem umgeſchlagenen Rande des Pergaments ſteht:] Ad mandatum dominj Regis || d. wilh. Marchion. de hochberg referen.

Siegel: an grünvioletter seidener Schnur hängt das trefflich erhaltene Majestätssiegel, z. zt. in kupferner Kapsel.

Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 29 ff.

Druck: UB Arau 286 f. n. 304.

81.

Spruchbrief über die Steuerpflicht der Leute, die von Sur nach Arau gezogen sind.

1444, 25. Hornung.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 435. Originalpergament, 48,2 cm breit und 24,9 cm hoch.

Wir Heinrich von Bůbenberg, ritter, vnd Vlrich von Erlach der elter, edelknecht, beid burgere vnd des rates ze Bern vnd botten von vnſern herren von Bern zů diſen nach geſchrib-||nen ſachen geſchiben die ze verhôren vnd ze verſůchen, ob wir ſi jn gůtlichkeit verrichten vnd betragen kônnden, verjêhen offenlich vnd bekennent mit diſem brieff, als ſtôß || vnd mißhell geweſen ſint tzwuſchent den erſamen wiſen ſchultheiſſen vnd rêten ze Arów eins teils vnd den erbern lúten denen von Sur vnd den jren, ſo jn jre ſtúr vnd brúch || gehôrent, anders teils, die alſo gweſen ſint, das die von Sur meinent, als denn jetzend etzlich von Sur hin jn gan Arów gezogen ſint oder noch hin jn zichen werdent, ſo || da har mit jnen geſtúrett hant vnd jr gůter hin uß von der ſtatt buwen, ſôllen jnen jr ſtúren, reißcoſten vnd ander brúch helffen abtragen vnd bezaln nach glicher anzal, ſid || ſi doch jr wunn vnd weid mit jnen nuſſen, da wider die von Arów meinten, das die ſelben, ſo jetzend hin jn zů jnen gezogen wêren, fry vnd zúgig lúte, vnd weren alſo da || har komen, das welhe jn jr ſtatt alſo zugin, das die fúrer mit nieman ſtúren noch coſten tragen ſôlten denn mit jnen, ge-trúwten ouch von hin bi ſemlicher fryheit vnd har||komenheit ze beliben, denn es den erberen lúten ze ſwêr wêr, an zwey end ze ſtúren vnd ze dienen, bittend alſo vns, mit denen von Sur gůtlichen ze reden, die ſo zů jnen || gezogen wêren oder noch zichen wurden, mit ſemlichen anleitinen vnbekúmbert ze land. Vnd nach dem als wir beider teilen anred vnd widerred eigenlichen verhorten, || kament wir ſi gůtlichen an, vns ze gônnen, jn jr ſtôſſe ze reden, ſo wôlten wir vns frúntlichen tzwúſchent jnen arbeiten, ob wir ſi jn der minn ane recht ubertragen kônnden, || begerten ouch das ſi dar jnn anſêhen wôlten,

das ſi nachgburen vnd jewelten jn gůter frúntſchaft miteinandren dahar komen wêren, ſo wôlten ouch wir jr ſtoſſe zem glimpf-|| licheſten verdenken vnd ſi jnmaſſen entſcheiden, das vnſer ſpruch entwedrem teil vergriffenlichen wêr. Vff ſemlich vnſer red ſi ouch gůtlichen vergúnſtigetten jn die || ſachen ze reden. Alſo namen ouch wir jr ſachen fúr, redtend dar jn ſo ferr, das wir ſi mit beider teilen willen vnd wiſſent betragen vnd gericht hant jn ſolichen wor-||ten als hie nach geſchriben ſtatt: zů dem erſten das die von Sur die erberen lút, ſo jetzend hin jn gan Arȯw gezogen ſint, den coſten, bruch vnd ſtúr, ſo denn jetz ze || mal vff gelouffen vnd geuallen ſint, ſôllent helffen ußrichten, tragen vnd bezaln, aber vmb die ſtúren, bruch vnd coſten, ſo von hin uff louffen vnd vallen werdent, ſôllent || ſi von hin quit vnd darumb, das ſi jr gůtli hin uß buwent, denen von Sur vnd den jren nútz verbunden noch pflichtig ſin, es wêr denn, das einr jn jren hôltzren mitt || jrem willen holtzette, der vnd die ſol vnd ſôllent jn der alten geſaſten ſtúr ſin vnd jr anzal bezaln, als das jr gwonheit iſt. Ob ouch einr mit ſim huſgeſind vnd ſim vich || hin uß gan Sur oder an die end, da man denn jn die ſtúr von Sur ſtúret, zuge biß er ſin kornli jn gezúcht vnd getrôſt, darumb ſol er jnen nútz verbunden ſin, es wêr denn, || das einr daſelbs můle vnd bůche, ſo ſôlt er der zitt tragen, das ſich jme gezig. Vnd jn denen worten ſo ſôllent die egenanten teile mit einandren vmb die uor gemelten zů-|| ſprúch vnd ſpenn gůtlichen bericht vnd verſchlicht ſin vnd ent-weder teil den andren fúrer nit erſůchen, beide vmb die ſo jetzend hin jn gezogen ſint oder noch kúnftenklich || hin jn zichen werdent, es wêr denn ſach, das die von Sur vnd die jren mit recht, des ouch die von Arȯw, ſo die von Sur vnd die jren rechtes von den von Arȯw begerent, || rechtes gehorſam ſin ſôllent, mit recht fúrer útzit anbehůben; wer ſach das ſi jnen fúrer útzit anbehůben mit recht, dar an ſol jnen diſer ſpruch vnuergriffen vnd || vnſchêdlich ſin. Vnd diß vnſers ſpruchs zů warem vrkúnd zúgnúß vnd kraft haben wir vnſer jnſigele getan hengken an diſen brieff. So geben ward vff ſant || Mathis des heiligen zwôlffbotten tag jn dem jar do man von Criſti gebúrt zalt viertzêhenhundert viertzig vnd vier jar.

Siegel: an Pergamentstreifen in grünem Wachs hängen:
1) s. heinrici de || bvbēberg mili.; der Bubenberger Schild mit Helm, von zwei Löwen gehalten; beschädigt, d: 2,8 cm.
2) Umschrift stark beschädigt; der Erlachschild mit Helm, von zwei Löwen gehalten; d: 3 cm.

Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 340 ff.

82.

Bussen sollen nicht erlassen werden.

1444.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 40.

Anno domini M° cccc° xliiij° ſind ſchultheis vnd rat vnd gemeyn burger || eins worden: was ſy vormals bůſſen ufgeſetzet hand oder nach ſetzen oder || bieten werden, das man das halten ſol vnd man des niemen ſchenken wil; || als het man das ge-
5 ſchworn nieman zeſchenken, ob es wer denn ſach, das || ſy das widerriefen offenlich jnder kilchen.

83.

1447, 27. Chriſtmonat.

(an ſant Johans des Evangeliſten tag in den Wihennachten 1448.)

Bern.

Schultheiß, Räte und Burger der Stadt Bern melden den Schultheißen, Räten, Burgern und Gemeinden zu Baden, Bremgarten, Mellingen, Zofingen, Arau, Brugg, Lenzburg, dem Vogte
10 und den Leuten im Amte Lenzburg, dem Vogte, den Burgern und der Gemeinde in Stadt und Amt Arburg, dem Vogte und den Herrſchaftsleuten zu Schenkenberg, daß ſie der Not wegen, in die sie gekommen, alle Rechte, Herrlichkeiten, Gewalt, Nutzen, Früchte, Renten, Fälle und Gelässe, die sie an gedachten Veſten,
15 Städten, Landen, Leuten etc. besitzen, ihren Eidgenossen von Luzern, Uri, Schwiz, Unterwalden, Zug und Glarus um 20,000

rheinische Gulden versetzt, verpfändet und eingegeben und das Geld empfangen haben. Daher gebieten sie allen Leuten in den genannten Herrschaften, Städten und Gebieten, den Eidgenossen und den Boten, welche diese senden werden, zu huldigen, zu schwören und zu gehorsamen, wie sie bisher der Stadt Bern 5 gehorſam geweſen ſeien, sagen sie von ihren Eiden auf so lange los, bis den Eidgenossen das genannte Pfandgeld bezahlt und die Pfandschaft gelöst sei, doch so, daß die verpfändeten Herrschaften etc. bei allen ihren Freiheiten, Rechten, Herkommen und Gewohnheiten bleiben. 10

Staatsarchiv Bern.
Regest: Eidg. Abschiede II 224 f n. 337.

84.

Bern anerkennt Araus Steuerfreiheit; „Angsterbrief“.

1449, 12. März.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 445. Originalpergament, 40 cm breit und 28,4 cm hoch.

Wir der ſchultheß der råte vnd die burgere der ſtatt Bern verjechent offennlich vnd tůn kund menglichem mit diſem brieff, als wir || denn dahar ettwas jaren jn ſwëren kriegen geweſen ſint von v́nſer eydgnoſſen von Switz vnd ander vnſer eydgnoſſen manungen wegen || vnd denn ouch von des durchlúchten- 15 den hochgebornen fúrſten vnd herren wegen des hertzogen von Saſóy vnſers gnedigen herren vnd lieben || eydgnoſſen, von der ſelben kriegen wegen wir kriegklichen gezúg, es ſye búchſen, ouch búchſenbulffer vnd anders ze kouffen, vmb daz || wir vnſer ſchloß, land vnd lút deſter bas enthalten vnd ouch den benempten 20 vnſern eydgnoſſen troſtlichen ſin mǒchten, in ſǒliche gelt-||ſchuld komen ſint, daz v́ns die zů bezalen ze hartt vffgelegen was, wúſſten ouch nit komlichern weg, denn daz wir alle die v́nſern anrůftin || vns dar jnn hilfflichen ze ſind. Alſo ſint wir den ſchultheiſſen, die råte vnd die burgere gemeinlichen zů Arǒw 25

bittlichen ankomen, daz ſi v́ns || ouch hilfflichen ſin wellen, vnſer obgemelten ſchulde ze bezalen, vnd ye daz menſch, daz zů ſinen tagen komen iſt, mansnam vierczęchen jar alt || vnd darúber, frǒwennam zwǒlff jar alt vnd darúber, wochlichen einen angſter geben
5 ſol, biß daz wir vß ſǒlicher ſchuld komen, die || denn des kriegßhalb vff v́ns gelouffen iſt, als wir daz by v́ns vnd jn andern vnſern ſtetten vnd lendern angeſehen hant; alſo wie || wol die benempten von Arǒw vnſer ſunder lieben getrúwen jnander weg mit ſtúr vnd brúchen vnd mit groſſem koſten ſwęrlich beladen || ſint, ſo habent ſi doch
10 v́nſer bitt angeſęhen vnd ſint v́ns alſo zů hilff komen, wiewol ſi daz mit recht ze tůnd nit ſchuldig noch || pflichtig warend nach jnnhalt vnd harkomenheit jr fryheiten vnd ouch der úberkomnúſſ brieff, ſo wir von jnen vnd ſi von v́ns || hant, vnd habent v́ns fúnff jar nechſt nach einander zů vnd angeſeit, den
15 angſter ze geben, doch mit denen fúrworten vnd gedin-||gen hant die benempten von Arǒw jnen ſelbs vor behalten, daz ſi den angſter nit lenger geben ſǒllen denn die benempten fúnff || jar; were ouch ſach, daz wir jn v́nſer ſtatt oder ſuſt vſſerthalb jn vnſern ſtetten oder vff dem land gemeinlich oder jnſunders ||
20 den angſter ablieſſent, dann ſo ſol er den egenanten von Arǒw ouch gantz hin vnd ab ſin. Were ouch daz wir mit jemand zů kriege || kęment vnd jn den ſelben fúnff jaren ze velde ligen wurden vnd die benempten von Arǒw by vnd mit v́ns ze velde lęgen, die zitt ſo || ſi alſo von jr ſtatt vßwęren, ſo lang daz iſt,
25 ſo ſint ſi nit gebunden, den angſter ze geben, ſid dem mal ſi jn jrem eigennen koſten || gebunden ſint mit v́ns ze reiſen, ſemlich jr vßweſend zitt jnen jn den fúnff jaren nútzit deſter minder abgan ſol jn aller maſſe, || als werent ſi daheim geſin. Wir vnd v́nſer nachkomen ſǒllent vnd wellent ouch die egenanten von
30 Arǒw vnd jr nachkomen fúrwerthin || jn deheinen weg ſemlicher ſchatzungen oder ander beſwęrungen nit mer an eruordern noch alſo bekúmberen wenig noch vil wider jren || willen, ſunder ſi by jren fryheiten vnd harkomenheiten vnd by den brieffen, ſo wir von jnen vnd ſi von vns hant, laſſen beliben. Vnd || nach
35 dem ſich die benempten der ſchultheiz, die ráte vnd die burgere gemeinlich zů Arǒw jn Ergǒw har jnn durch vnſer bitte willen || frúntlichen bewiſen hant als vor ſtat, harumb ſo geloben

vnd verſprechen wir by gůten trúwen fúr v́ns vnd vnſer nachkomen, daz diß || den egenanten von Arów vnd jren nachkomen dekeinen ſchaden an jren fryheiten vnd harkomenheiten, ſo ſi denn jetzent hant oder hie nach || erwerben mǒchtend, vnd ouch an den v́berkomnúß brieffen, ſo wir von jnen vnd ſi von v́ns hand, beren noch bringen ſol, dann ſunder || die ſelben brieffe gantz jn jren krefften, puncten vnd artickeln beliben vnd beſtan ſǒllen nu vnd hienach, vnd ſǒllen vnd wellen wir || jnen vnd jren nachkomen die beſſern vnd nit ſchwechern, ſi da by ſchirmen vnd hanthaben, wo wir des von jnen ermant werdent, || alle geuerd vnd argliſt har jnn vßgeſchloſſen. Mit vrkúnd vnd jn kraft diß brieffs, den wir jnen darumb mit vnſer ſtatt ſecrett || jngeſigel geben verſigelt vff ſant Gregoryen tag jn dem jar, do man von Criſti gepúrt zalt viertzêchenhundert viertzig vnd nún jare. ||

Siegel: an Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs etwas beschädigt das Sekretsiegel, abgebildet in der Berner Festschrift für 1891 Taf. I n. 9.

Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 225 ff; Arauwbuch B fol. 717 im Staatsarchiv Argau.

Druck: UB Arau 288 f. n. 306.

Regest: Antwort auf die urk. Beleuchtung der Frage: In welchem Lichte erscheint Bern durch seine Reklamationen an das Aargau und die Waadt etc. S. 11.

85.

Metzgerordnung.

1455.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 197—199, 202 und 203. Die ursprüngliche Hand bezeichne ich als A, eine zweite fast gleichzeitige als B, die andern als C, D u. s. w. Wo weiter nichts bemerkt ist, rührt der Text von A her. Die Hand D ist dieselbe wie F_1 bei der Wirteordnung (RM 23 fol. 142 f.), schlecht und nicht ohne Mühe zu lesen; sie ist ca. 1500 zu setzen.

Diß iſt die ordnung, ſo der ſchultheis vnd rátt zů Arow mitt den metzgern daſelbs || geordnett hand, die hinfúr von jn gehalten werden ſol als hernach ſtatt. Anno l quinto. ||

Item des erſten hand die metzger geſchworn, ſpinwidrin fleiſch fúr ſpinwidrin || vnd ſcheffis fúr ſcheffis zegeben, vſgenomen dz hoden hàtt.[1]

Item dz vier[2] lamber zen hàtt, mögent ſy ouch fúr ſpin-
5 widriß geben vſgenomen dz || hoden hàtt, ſol alles lamber zen han, mögent ſy ouch fúr ſpinnwidriß geben. ||

Item ſy[3] ſind nit verbunden ſpinwidrin vnd ſcheffin fleiſch ze wegen von oſtren || biß vff den heiligen pfingſtabent; wenn ſi aber dz da zwúſchent anhebent || zewegen, ſo ſond ſy ſpin-
10 widriß fúr ſpinwidriß vnd ſcheffis fúr ſcheffis geben || vnd des ſcheffinen ein pfunt eins hallers necher denne dz ſpinwidrin.

Item ſy ſond dz beſte rindfleiſch ein lib. vm ſechß[4] haller geben vnd ſuſt dz beſte || ſtier, kallballen, kůgen vmb fúnff[5] haller, mögent die ſchetzher ſchëtzen || vnd darunder, als ſi denn
15 bedunckt.

Item weder luncken noch lebern ſond ſy zů dem rindfleiſch nitt wegen denn || allein dz hertz.

Item ſi ſond die ſchluch bratten[6] vſ dem rinder[7] uich nitt nemen, den die dar jn || howen by einem lib. h. ze einung, vnd
20 wz rinder vichs ſy hie einen manodt || hand, ſond ſy ouch nit hinuß verkouffen denn mitt wiſſen vnd willen eins || ſchultheis vnd ràtt, denn die allhye metzgen by dem benempten eynung.

Item die ſög kalber ſöllent ſy geben jn mäß als die ſchetzer ſchetzent, des beſten || ein lib. vmb fúnff[8] haller vnd darunder
25 als ſy denn bedunckt.

Item die kalbs köppff noch die grie ſond ſy nitt zů dem kalb fleiſch wegen. ||

---

[1] «vſgenomen — hàtt» ist von der Hand A wieder ausgestrichen worden.

[2] B ſechs.

[3] Das folgende: «ſind nit — anhebent ze wegen ſo» ist von der Hand C ausgestrichen worden.

[4] «ſechß» wurde von A wieder ausgestrichen und darüber gesetzt «ſiben», aber auch dies wurde von B gestrichen und dafür gesetzt «ſechß»; endlich ward auch dies wieder ersetzt durch «viij».

[5] D fügt bei: «oder ſechs».

[6] C fügt bei: «noch die ſchilt vnderen bůgen».

[7] C korrigierte: «den rindern», liess aber «uich» ſtehen!

[8] C ſechs.

Item ſy ſond die nieren nitt erheben vnd dhein netz úber dhein kalb || ſpannen, dz von einem andren kalb komen ſig. [D ſunders ſo ſõllen ſy von eim || jettlichem teir (!), was das ſyg, die nieren laſſen vallen von innen ſelbs vnd || die in keinen weg nit bewegen, ouch kein netz noch anders vnder die nieren ver||ſtoſſen bym eyd, ſo ir ſchweren, doch mõgen ſy es met[9]]

Item ſi ſond nieman dhein fleiſch ein lib. oder mer nitt verſagen by einem lib. h. || ze einung. Doch mõgent ſy dz ab howen an einem ſtuck jnen zem vnſchedlichiſten.

Item ſi ſond dz vnſchlitt nitt ab den ſpinwidrin vnd ſcheffin nieren nemen, || wol mõgent ſy die nier ſtuck mitt der lebern hein howen vnd den knoden || darzů, jn jr húſer ze eſſen ouch nitt fúrer, als ſy den gewonlich gebent || einem andren.

[C Item es ſol hinfúr kein metziger merer denn j^c ſchãff in vnnſer ſtatt kõffen || oder vff vnnſer weid triben vnd die ſelben nienen hin von der ſtatt geben noch || verkõffen, denn die alhie metzgen by dem eid, ſo ir ſchwerend, vnd || wo die ſelben ſchãff nit gůte werſchafft, wellen min herren die von der || ſtatt lauſſen triben vnd nit me hie lauſſen metzgen.]

Item die ſchãff, die ſy kouffent, wenn ſy die einen manodt allhye gehand, die || ſond ſy nitt hinuß verkouffen denn mitt gunſt wiſſen vnd willen eins ſchultheiſſen || vnd rãts allhye, denn die hye metzgen.[10]

[D Item ſy ſond ouch genantte zal der ſchaffen *metzgen*[11], ſond ſy kein ander ſchaff[12] || kouffen, byß ſy die ſelben c verkouffen vnd ſuſt kein anderß kouffen || an vrloub eineß ſchultheſſen oder ſinß ſtathalters.]

Item ſy ſond ouch vff allen fleiſch tagen fleiſch haben ein notdurfft den lútten, || ob ſy dz nit tãttent, wer jr yeklicher jn ſunders vmb ein lib. komen ze einung.

---

[9] Hier bricht der Satz ab, obwol die Zeile nicht ausgeschrieben ist und auch sonst noch viel verfügbarer Raum zur Vollendung gewesen wäre.

[10] Diese Satzung ist von C ausgestrichen worden.

[11] *metzgen* ist von mir ergänzt.

[12] «kein ander ſchaff» ist von gleicher Hand wieder ausgestrichen. Richtig gestellt wird die Stelle etwa lauten müssen wie folgt: «metzgen vnd kein ander ſchaff kouffen byß ſy die ſelben c (100) verkouffen an vrloub etc.».

[D Item ſy ſõnnd ein lid rindfleis an den banck henncken vnd net mer, vnd den||ſelben lid hůwen vnd ein f.[13] vom kopff dar zů, vnd nůt vom lid wider || in das ſchint hus hencken, ſunders den lid gar hůwen bis vff x oder xv || lib. vngevarlich, vnd den allweg alſo ein lid dem anderen nach wie vorgemeldet iſt, bim eid, ſo ir ſchweren.]

Item ſy ſõllent ouch[14] daruff ſechen, was nitt merckts wertt iſt oder ſuſt || vnrechts ſechint [D alſo das ir eimer (!) vonn anderen ſech, das einner diſer vor oder nach gender || artticklen eimer (!) oder mer uber ſech], by jren eyden dz bringen an einen ſchultheiſſen, rät, gemein || oder jn ſunders.

Item dz ſchwinin fleiſch ſol man jnen ouch ſchetzen vſgenomen die erſten fůr, || wz ſy da kouffent von pfiſtern oder múllern, mögent ſy des ein lib. vmb || acht[15] hlr. geben, vnd ſond dhein ſchwin verkouffen vnbeſechen, vnd wz || nitt ſchõn jſt, ſond ſy an dem finnbanck veil hän vnd verkouffen vnd ſuſt an || dheinem andren ende, es ſig fleiſch oder wúrſt.

[16][D Item ſy ſõllend ouch nieman kein fleiſch behaltten by eim pfund ze bouß, || vnd wen ſy eim wirtt j lamb, ſchaff oder kalb gend, ſo ſõllend ſy dann || das ander halb keim wirtt geben, ſunders vnder die gemeind teillen ouch || by eim pfund.]

Item ſy ſond nútz jn die wúrſt tůn denn wz von den ſchwinen kumpt, || es ſig blůtt, ſpeck, leber oder fleiſch.

[B Item ſi ſond kein rintfleiſch noch kalbfleiſch ſtechen, ſi habend dann vor || die fleiſchower da by geheptt[17] by eim pfund zů einung. C vnd ſõllen || jnn ŏch das by irm eid nit geſchowen, beſonder die eim ſchultheiſſen vnd raut vmb den einung angeben.][18]

---

[13] fiertel.

[14] D fügt ein: «all».

[15] C ſiben.

[16] ſteht noch auf fol. 198, weil dort unter der letzten Zeile der Seite noch verfügbarer Raum war.

[17] Hier fügt C ein: «vnd jnn das lebendig zõgtt».

[18] Die ganze Satzung, ſowol was von B, als was von C herrührt, ward von C wieder ausgestrichen.

Item ſi ſöllent kein[19] fleiſch verkůffen (!), byß das es geſchetzet wirt,[20] || keines vſgenomen by einem ℔.

[C Item ſi ſond kein rindfleiſch noch kalbfleiſch ſtechen, ſi haben denn vor die fleiſchower || da by gehept vnd jnn das lebendig zögt, by eim lib. ze einung, vnd ſöllen || jnn öch die fleiſchower dz ſelbig fleiſch nit geſchowen, beſonder den oder || die ſelben den einigern vmb j lib. angeben by irem eid.]

[B Item ein pfund vnſchlitt vmb xvj hlr. vnd das trůb vnſchlitt || vmb xiiij haller öch das, dar vß ſi kerzett hand.]

[B Item wie ſi ein pfund ſcheffis oder lembris fleiſch gend, alſo || ſond ſi die ingewendli (!) vnd löff öch geben [D vnd die föußly dar zů] by eim pfund || ze einungg.]

[B Item ſpindris (!) vnd lembris vmb ſiben vnd ſcheffis vmb ſechß. ||]

[D Item ſy ſond kein ſpinwideriß nach lamber vnd ſchåffis nit verkouffen, die fleiſch ſchower || haben es dan beſechen.]

[B Item vnd wo das vech valltt, ſond ſi enkeins fleiſch in eim || monott köff (!) by dem eid, ſo ſi ſchwerend.]

Diſe ordnung ſond die metzger alle jar ſchweren, vnd ob dz dheiniſt nitt || beſcheche, ſol es by dem eyd beliben als ob ſtatt, alle die wil der eyd nitt || ernúwrett iſt. Ouch die ſtuck, ſo den eyd berůrent, ſöllent daby beliben; || die ſo den einung berůrent, beliben ouch daby.

[B Item wellen ſi nötend, der ein lid eins kalbß wil nemen, ein kopf || oder kröß zů nemen, der iſt vm ein lib. zů einung kumen; || deßglich ſond ſi im geben, wo er das öſcht, by dem genanten || einung.]

[21][D Item vnd wen ſy einem wirt fleiß geben, der da nimpt xx oder xxx lib. || minder oder mer, vnd er das nimpt am veder ſtuck, hoch ruggen, || ſo ſol er im den halb tiel (!) ab dem hoch ruggen oder veder ſtuck howen vnd || den anderen halb tiel (!) ab der laffen oder halß oder vß dem ſtotzen, || by eim pfund ze bouß.]

---

[19] Nach «kein» folgt «rintfleiſch», ist aber wieder ausgestrichen worden.

[20] Nach «wirt» folgt «nütz», ist aber wieder ausgestrichen worden.

[21] Hier beginnt fol. 203; fol. 200 und 201 enthalten die Metzgerordnung von 1416; unten auf fol. 199 ist daher bemerkt: «ker vmb ij blatt».

[D Item ſy ſöllend ouch keinn leber von ſchaffen mer wegen, || ſunders ſo ſöllend ſy die beber (!) ſpiſſen vnd vj vff ein lib.,[22] weliche gout iſt, || vnnd ſöllend ouch keinn leber vff (!) den ſchaffen höwen, || das die <laſſen die> fleiſch ſchöwer laſſen dar vß || höwen, vnd wen die leber net gout iſt, ſöllend ſy || die hin weg werffen vnd ob joch ein leber ȝ gout || wer, ſo ſöllend ſy die leber gantz hinweg werffen.]

[D Item ſy ſöllend ouch vom rind vech kein kopff || mer zům fleiſch wegen, dann alein die ij || kinnbaggen, vnd dan das überyg alß hinwerffen, || alles by eim pffund zů einung.]

[D Item innen iſt harin nach gelaßnen (!), das ſy das beſt rindfleyß vmb || viiij haller vnd das låmberes vmb viiij, das ſcheffis vmb || viij, das vnnſchlit das luter vmb xviij vnd das grob vmb || xvj.]

[D Item ſy ſöllend die kuttlen nit mer dann ein tag || veil haben, dar zů weder föus clein nach groß. ||]

[D Item welicher ein lamber oder ſchåffin höuptly in || ſim hus iſſett, der ſol dar nach die föußly nach das || hirnne nit verkouffen, ſunders er ſol die föus || vnd das höuptly zů ſamen verkouffen vnd nit || eis an das ander.]

[D Item vnd ein kalbs fous ſöllend ſy nit turer (!) || geben dann vmb ij haller, alles by eim lib. || zů bůß.]

[D Item ſy ſöllend ouch kein blout von geyſſen enpfachen || vnd würſt dar vß machen, weder in ir hüſſer nach vff || <vff> dienn (!) mercktt.]

86.

1455, 18. August.

(mentag nach unſer l. frowen vffart tage.)

Spruchbrief zwischen Arau und Sur betr. die Anlage des «núwen bachs» in Sur (heute Steinfeldmattbach genannt), Wässerungsrechte u. s. w.

---

[22] «vnd — lib» ſteht am Rande mit Verweisungszeichen.

Stadtarchiv Arau: Urk. 466, Originalpergament.
Abschrift: Kopialbuch I fol. 399.
Druck: (Hans Herzog,) Urkunden und Regesten betr. den Arauer Stadtbach; Arau, Sauerländer, 1888, p. 5 ff.
Regest: UB Arau 293 n. 309.

87.

1456, 4. Heumonat.
(vff dem vierden tag des manodes Jullij.)

Spruchbrief zwischen Arau und Sur um neue Anstände betr. die Anlage des „núwen bachs“ in Sur (heute Steinfeldmattbach genannt), Wässerungsrechte u. s. w.

Stadtarchiv Arau: Urk. 472, Originalpergament.
Abschrift: Kopialbuch I fol. 403. Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 25 (im Auszug).
Druck: (Hans Herzog,) Urkunden und Regesten betr. den Arauer Stadtbach p. 7 ff.
Regest: UB Arau 294 n. 310.

88.

1463, 29. Wintermonat.
(die penultima menſis Nov.)

Nicolaus Gundelfinger, decretorum licentiatus, prepoſitus eccleſie collegiate ſ. Michaelis Beronenſis ac vicarius — — domini Burkardi epiſcopi Conſtantienſis in ſpiritualibus generalis, entbindet die prebendarii et cappellani eccleſie parrochialis in Arow et infra illius ſepta reſidentes vom Gehorsam gegen das Landkapitel (capitulum et confratres decanatus ruralis) in Arau, stellt sie unter die Aufsicht der Stift Münster und ernennt ihnen einen Superior mit dem Recht, dessen Nachfolger zu präsentieren.

Stadtarchiv Arau: Urk. 494; Originalpergament.
Druck: UB Arau 296 ff. n. 313.

89.

Arau erneuert Huldigung und Eid gegen Bern und sagt sich zugleich von Soloturn los.

1464, 13. Mai.

Staatsarchiv Argau: Argauische Städte 26. Originalpergament, 47,5 cm breit und 25,7 cm hoch.

Wir der ſchultheis, der rät, burgere vnd gantz gemeynde der ſtatt Arow in Ergöu tůn kunt menglichem mit diſem brieue: nach dem vnd denn wir vnd die genant || vnnser ſtatt Arow wilent in vergangnen kriegen in hende vnd gewaltſami der ſtrengen fromen fúrſichtigen wiſen vnnſer gnädigen lieben herrn eins || ſchultheiſſen, räts vnd gemeyner ſtatt Bern kommen ſind vnd inen vorab zehanden des heiligen römſchen richs als ein fry richſtät derzit gehuldet vnd geſworn || hand vff wyſe vnd meynung, als denn das die brieue, derzit darumb geleit vnd von vnns beſigelet, alles eigentlichen inhaltent, vnder anderm lúter mel-|| dende: wenn wir oder vnnser ſtatt nachkommen des von iren gnaden ermant werden vnd ſi des begerent, das wir denn nach lute der ſelben brieuen ver-||bunden vnd ſchuldig ſin ſöllend, ſemlich vnnser gehorſami vnd geſworn eid als ir getrůwen gegen iren gnäden zeuernúwern vnd mit vnsern eiden zebeueſtnen || äne alle widerrede etc. Vnd wann nů die genanten vnnser genädigen herrn von Bern vnns durch ir treffenlich ratesbottſchaft mit namen die || veſten frommen wiſen vnd fúrnemen Thúringen von Ringgoltingen, iren ſchultheiſſen, Peter Schopffer den alten vnd Peter Kiſtler venr, alle ir lieben || ratesfrúnde, beſůchen laſſen vnd begeret haben, ſemlich vnnser gelúpt, eide vnd gehorſammi, nach dem vnd <vnd> denn die langzit vnernúweret angeſtanden warent, gegen inen wider zeuernúwern vnd zeſwern, vnd wir dem, als das billichen iſt, mit gůter gehorſami begeret han nachzekommen, || bekennen wir fúr vnns vnd alle vnnser ſtatt nachkommen, das wir uff hút datum dis brieues mit einhellem räte vnd gůter wiſſend in byweſen || der jetzgenanten ir gnäden ratesfrúnden ſollich vnnser gehorſami vnd eide gegen

vnnsern gnådigen herrn von Bern ernúweret vnd die im namen || des vatters, ſůns vnd heiligen geiſtes liplich ze gott vnd den heiligen alle mit vfferhabnen henden geſworn hant vnd ſwerent vorab dem heiligen || rômſchen riche als fúr ein fry vnd vnbetwungen richſtatt vnd darnach der ſtatt von Bern gantz trúw vnd warheit zeleiſten, iren ſchaden zewenden || beide nacht vnd tag vnd iren nutz zefúrdern ån alle geuerde, alſo das die ſtatt Arow nů vnd jemerme ewigclich der obgenanten vnnſer || genådigen herrn von Bern vnd aller ir nachkommen offenhus vnd ſtatt ſin ſol wider alle mengclich, vnd wir vnd alle vnnser ewigen nachkommen in || allen iren nôten vnd ſachen inen beraten vnd beholffen ſin ſóllend vnd wollend nieman vsgenomen noch vorbehêpt, darzů by allem dem ze || bliben vnd das ſtete zehalten, was denn wir oder vnnser ſtatt vorfaren ſelig vnns vorhin in allen ſachen gegen den ſelben vnnsern gnådigen herrn von || Bern derzit als wir, wie vorſtåt, zů iren handen komen ſind, verſchriben vnd verbrieuet hant, åne alle geuerde. Doch ſo haben wir vns vnd vnnser || ſtatt nachkommen harunder eigentlichen vorbehalten, ob ſich úber kurtz oder lange machen wúrde, das wir von einer ſtatt von Solotern, denen denn || wir wilent mit den vilgenanten vnnsern gnådigen herrn von Bern ouch geſworn gehept hand, ſolicher eiden vnd gehorſami halp dheins weges || eruordret wúrdent, das denn vnns dieſelben vnnser genådig herrn von Bern ſolichs beſůchs halp gegen denſelben von Solotern vertretten, verſtån || vnd in irem coſten nach dem beſten uerantwúrten ſóllend; vnd ob die von Solotern vns nů oder nachmåln ſolicher huldung vnd eiden halp, || ſo wilent als vorſtåt durch vns beſchechen ſind, den vilgenanten vnsern gnådigen herrn von Bern oder vnns útzit anbehalten wurdent, das || ſol vnns vnd vnsern nachkommen an diſem gegenwúrtigen vnserm getånen eid gantz vnuergriffen ſin vnd dhein ſchaden bringen ån alle || geuerd. Des alles zů warem vrkúnde ſo haben wir vnnser ſtatt ſecrete fúr vns vnd alle vnnser ſtatt nachkommen offenlich tůn hencken an || diſen brieff, der geben iſt vff den nechſten ſondag nach der heiligen uffart vnſers herrn als man zalte von xpi gebúrt viertzechen hundert || ſechtzig vnd vier jåre.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Sekretsiegel, etwas beschädigt: ſ' · CONſVLVM · IN · AROW. ·

Abschrift: Staatsarchiv Argau: Ärgeüw-Buch p. 80

Regest: Antwort auf die urk. Beleuchtung der Frage: In welchem Lichte erscheint Bern durch seine Reklamationen an das Aargau und die Waadt etc. S. 21.

90.

Reversbrief für Arau wegen der Huldigung an Bern allein und der Lossage von Soloturn.

1464, 13. Mai.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 501. Originalpergament, 46,2 cm breit und 24,3 cm hoch.

Wir Thúring von Ringgoltingen, jetz ſchultheis, Peter Schopffer der alt vnd Peter Kiſtler venr, alle des rates ze Bern, tůn kunt mit diſem brieue, als denn || die ſtrengen fúrſichtigen wiſen ſchultheis vnd rát der ſtatt Bern vnns usgefertiget vnd beuolhen gehept hant, die gehorſami, eide vnd gelúpt, || damit die erſamen wiſen vnnser lieben gůten frúnd ſchultheiſſen, rete, burgere vnd gemein der ſtatt Arow jn Ergóu gelegen denſelben || vnnsern gnádigen herren von Bern verpflicht vnd gewandt ſind, jn jrem namen vnd zehanden der ſtatt Berne mit denſelben von Arow zeer-||núwern vnd ſi von núwem uff jnhalt der brieuen, die derzit als die ſtatt Arow zů der ſtatt von Bern handen kommen iſt, darumb geben || vnd durch ſi beſigelet worden ſind, wider jn eide zenemend, als denn die langzit vnuernúweret angeſtanden wárent, bekennen wir vns || gegen mengclichem, das wir jnnamen vnd durch beuelhen vnnser herren von Bern vff hút datum dis brieues dieſelben vnser gůten frúnd || ſchultheiſſen, rete, burger vnd gantz gemeind ze Arow alle jn eid genommen vnd ſolich gehorſammi mit jnen durch jr eide ernúweret haben || vff wiſe vnd meynung, als das harnach erlútret

wirdet: Zů dem erſten ſo habent dieſelben von Arow ane alles mittel vnuerſcheidenlich || mit wolbedachtem můt einhelligtlich jn dem namen des vatters, ſůns vnd des heiligen geiſtes geſworn mit ufferhabnen handen vnd || gelerten worten vorab dem heiligen rômſchen rich als ein fry vnbetwungen richſtatt vnd darnach der ſtatt von Bern gantz trůw || vnd warheit zeleiſten, jren ſchaden zewenden, beid nacht vnd tag, vnd jren nutz zefurdern an alle geuerde, alſo das die ſtatt Arow nů || vnd jemerme ewigclich vnnser herren von Bern vnd aller jr nachkommen offen hus vnd ſtatt ſin ſol wider menglich vnd jnen jn allen jren nôten || beraten vnd beholffen ſin wôllend, gantz nieman vsgenomen noch vorbehept. Darzů das ſi vnd ir nachkommen by allem dem bliben vnd das ſtete || halten wôllend, wes denn ſich jr vordern ſelig vorhin jn allen ſachen gegen denſelben vnsern herren von Bern verſchriben vnd verbriefet hant, derzit || als ſi wie vorſtat zů jren handen kommen ſind, alles vngeuarlich. Ob aber ſich by kurtz oder langem begeben wůrde, das dieſelben vnnser gůten || frůnde von Arow von einer ſtatt von Solotern, denen ſi denn wilent mit den vilgenanten vnsern herren von Bern ouch gehuldet gehept hant, || ſolicher eiden vnd gehorſammi halp dheins weges erſůcht wurdent, ſo ſôllend die vilgenanten vnnser herren von Bern jn jrem eignen coſten || dieſelben von Arow gegen denen von Solotern ſolicher ſachen vnd beſůchs halp vertretten, verſtan vnd nach dem beſten verantwurten. Ob ouch || die von Solotern denſelben vnnsern gůten frůnden von Arow oder vnsern hern von Bern nů oder nachmaln ſolicher huldung vnd eiden halp, ſo || vorziten als vorſtat durch dieſelben von Arow beſchechen ſind, útzit anbehalten wurdent, das ſol doch denen von Arow vnd jren nachkommen || an diſem irem getanen eid vnuergriffen ſin vnd dhein ſchaden bringen an geuerde. Das alles wir jnen jnnamen vnnser herren von Bern || gůtlich verwilligent. Vnd des zů warem vrkůnde han ich erſtgenanter Thůring von Ringgoltingen, ſchultheis, vnd aber ich Peter Kiſtler, || venr, von wegen myn vnd des obgenanten Peter Schopffers breſtenhalp ſins jngeſigels vnd von ſiner bitt wegen, wir beide vnnſer eigen || jnſigel jnnamen der genanten vnnser herren von Bern, doch vnns vnuergriffen, gehencket an diſen

brieff, der geben ist vff den nechsten || sondag nach der heiligen vffart vnnsers herren als man zalt von xpi gebúrt viertzechenhundert sechtzig vnd vier jar.

Siegel: an Pergamentstreifen in grünem Wachs hängen beschädigt:
1) . . . ring vō || ringelting . . . . Schild senkrecht doppelt geteilt, im Mittelbalken drei Ringe, Stechhelm, Kleinod unkenntlich, d: 3 cm.
2) s. ✶ Peter ✶ kistler ✶ Schild mit Kistlerwappen; d: 3 cm.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 229 ff.
Druck: UB Arau 300 f. n. 316.

91.

Verwandtschaftsausschluss im Rate.

1465, 13. Jänner.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 36.

Anno etc. lx quinto vff || Hilary sind gemein burger ze ratt worden, das sy semlichs[1], wie ir vordren dz || gehalten habent, das sy das hinfúr ouch halten wellent, vnd welher ye || schultheiz wirt, der sol ein pfert haben fúr sich selbs eygen. Item es sond ouch schwagern, || schwecher noch dochterman hinfúr nit by enandern jm rate sitzen [vnd sol ouch ein jeder die fründ sind mit einanderen vf tretten bis das es || die fünfftt glid oder lingy bereichtt][2]; doch hand || die burger dz ze mindren vnd meren oder gantz abtůn.[3]

Abschriften: Berchtold Saxer a. O. fol. 28; Rotes Buch fol. 91 f. (zum Jahr 1464).

---

[1] nämlich daß Vater und Sohn oder zwei Brüder nicht gleichzeitig im Rat sitzen sollen. Die obige Schlußnahme ist unmittelbar an die vom 15. Jänner 1410 anschliessend ins Ratsmanual eingetragen; s. o. n. 41.

[2] späterer Zusatz.

[3] «doch — abtůn» ist ebenfalls späterer Zusatz, jedoch von früherer Hand als der eingeklammerte.

92.

1466, 5. März.
(die quinta menſis Marcii.)
in aula noſtra Conſtancienſi..

Bischof Burkhart von Konstanz bestätigt dem s. Urſulakloster in Arau (prioriſſe et conventui domus congregacionis ſeu collegii opidi Arow) das ihm von Bischof Markwart (unterm 20. Herbstmonat 1406, vgl. n. 39) verliehene Privileg.

Stadtarchiv Arau: Urk. 504; Originalpergament.
Druck: UB Arau 301 f. n. 317.

93.

Handwerksordnung der Leineweber von Zürich, Baden, Arau, Bremgarten, Lenzburg, Mellingen, Kaiserstuhl und andern Städten.

1466, 25. Mai und 25. Heumonat.

Stadtarchiv Sursee: Tegerfelds Formelbuch fol. 63b—64b. Der obere Teil des Bandes hat durch Feuchtigkeit und Mäusefraß sehr gelitten.

Mengklichem ſye zů wiſſen, das in dem jar, doman zalt 5
von Criſti || gepúrt vnſers herren tuſent vierhundert ſechtzig vnd
ſechs jar ge-||mein meiſter linweber hantwercks von den ſtetten
vnd geginnen || hernach benempt· vff pfingſten zů Zúrich by ein
anderen geweſen || vnd nach malen vff ſant Jacobs tag zů Baden
der ſtucken hernach || benempt eins worden ſint. Des erſten 10
das kein meiſter in den ſtetten || vnd vff dem land ein gerechte
wag haben ſóllen, alſ das von alter her||komen vnd ye an dem
ende gewonlich iſt, vnd welher ein vngere||chte wag bruchte,
vnd das fúr kåm vnd kuntlich wurde, der ſol || geſtraft werden
vmb ein pfund wachs, doch den herren, vnder den er || ſitzet, 15
in ir gerechtikeit an ſchaden.

Darnach ſöllent die meiſter in den ſtetten, ſo darzů geordnet wer-||dent, die geſchirr der kamben beſechen, vnd wa ſy nit die rechten || breitte hetten, alſ dann an dem ſelben end von alter gewonheit her-||komen vnd gebrucht wer, die můgent ſy verbrietten, vnd des ſtuckes halb || vmb gan vnd das beſechen, wenn ſy beduncken mag, das notturftig || ſye, vnd wa ſy vindent, das es nit voll gůt, ſo mengen zan ſy ler vin-||dent, ſo menig ſechs haller ſol der geben, der ſölich geſchirr gebrucht hant, || an genad der ſtat oder der zunfft oder geſellſchaft, in dero er iſt, den herren || an ir ſtraff ůn ſchaden

Sy habend ſich ouch des geeint, das man ein gliche eln haben ſol || iegklicher an dem ende, da er ſitzet, die mit der ſtatt oder des herren || zeychen bezeichnet vnd gebrent ſye, vmb das fromen lútten nit vnrecht beſchech vnd nieman betrogen werde; vnd welher ein vngerechte eln || bruchte oder hette, die nit bezeichnot were vnd gefůcht, der wer ein || pfund wachs veruallen vnd der ſtat oder dem herren ſin ſtrauff.

Es ſol ouch kein meiſter deheinen knecht anders ſetzen denn vmb den || dritten pfennig vnd von dem knecht vmb die kuchy ſpis nemen || dry ſchilling zů der wuchen, vnd welher das úber fůr, den múgent || ſin meiſter aber ſtraffen vmb ein pfund wachs, ſo dick er das úber || fůre.

Es ſol ouch kein meiſter deheinen knecht noch junckfrowen leren anders || denn vmb acht pfund haller vnd vmb ein mút kernen, vnd ſol inn oder || ſy dingen vor den meiſtern, vnd ſol der lerknecht oder jüngfrůw ein || gantz jar gedinget werden vnd nit darunder; vnd ob dann ein knecht, || knab oder jungfrůw ſo arm werent, das ſy der acht pfund vnd des || kernen nit enhetten, vnd doch das hantwerck gern lernen wůlten, ſo || ſůlten ſy gedinget vnd gelert werden ein jar vmb das ander, damit || man bekenn, das der armen nit geüaret ſůlle werden; vnd welher in || dem ſtuck anders denn obſtatt wandelte, der wer ein pfund haller ver-||uallen, halb einer zunfft oder brůderſchaft oder geſellſchaft vnd halb || den herren, vnder den er geſeſſen wer, ſo dick er ſůlichs vberfůr.

Ouch ſol keiner dehein werck wercken, das ein ander meiſter gezettlet || vnd er nit vmbgeleit hat, es werde im dann

von dem ſelben meiſter || erloüpt, ſo mag er es wol wercken vnd ſuſt nit; welher aber das || v̊ber gienge, der wer ein pfund haller veruallen, halb den herren vnd || halb der zunfft, als dick vnd vil das beſchåch.

Es ſol ouch kein meiſter noch nieman garn kouffen von eins meyſters || frǒwen, jungfrǒwen noch knecht, es ſye dann, das es deſ ſelben meiſters, || dem das garn verkouft wil werden, wille ſye; vnd wer das darúber || tåtte, da iſt die bůß ein pfund wachs.

Ouch ſol keiner deheinen kunden laden, weder durch ſich ſelbs, wib, || kind, jungkfrǒwen oder knecht, noch botten, noch durch nieman an-||ders ſchaffen getan werden, heimlich noch offenlich, in dehein wiſe || noch wege, ſo jeman erdencken kan oder mag; kumpt aber ein künd || zů einem meiſter, ſo ſol er im das aller beſt tůn, das er dann kan oder || mag.

Es ſol ouch kein meiſter deheinen künden bitten, das er im zewercken || gebe; welher aber das úbergieng, ſo ſǒllen die meiſter inn darumb ſtrǎf-||fen nach billichen dingen, vnd das darumb, das die armen meiſter || ouch ze wercken habint, vnd iſt die bůß ein pfund haller, halb den || herren vnd halb den meyſtern.

Es ſol ouch kein meiſter den andern in dehein wyſe verklagen weder gegen ſinen || kinden (!) noch gegen andern, noch keiner den andern niendert vertragen || noch verliegen, da es im ſchaden bringen mag oder bring, in dehein wiſ || noch weg; es ſy dann ſach, das einer dem andern an ſin er geret hette || vnd es ſich nit erfinden mǒcht, das es alſo were, ſo ſǒllent inn die zünfft || oder die meiſter ſtrauffen; vnd ob es vmb vnerlich ſachen wer, ſo mǒchten || ſy inn veſter vnd hertter ſtrauffen dann vmb ein pfund wachs, doch den || herren, vnder den er ſitzet, an ir gerechtikeit an ſchaden.

Ouch ſol kein meiſter dem andern ſin knecht abziechen in dehein weg.

Es ſol ouch kein meiſter deheinem knecht nit zů wercken geben, der || dem alten meiſter ſchuldig iſt vnd von im gegangen wer ǎne des||ſelben meiſters wiſſen vnd willen. Wår ouch ſach, das ein knecht || einem pfiſter, ſchůmacher, ſchnider oder andern

lúten ſchuldig wer, vnd || er von einem meiſter gangen, ſo ſol im kein meiſter zů wercken geben, || er habe dann die ſchuld bezalt oder er behabe das mit irem willen; || vnd welher ein knecht darúber ſatzte vnd dem zů wercken gebe, der || ſol ge-
5 ſtraft werden vmb ein pfund wachs.

Es ſol ouch deheiner mer wercks in ſin hus nemen, dann er gewercken || mag in ſiner werchſtatt; vnd keiner ſol werck, ſo er vff ſich genomen || hette, fúr ſin hus zů wercken geben, vnd das getrúlich halten, vmb || das den armen meiſtern ouch
10 zů wercken werden moge. Vnd welher || aber ſólichs nit hielte vnd ſich mit werck v́berlůde vnd fúr ſin hus || zů wercken gebe, der wer vmb ein pfund wachs komen, ſo dick das beſchech.

Vnd welherr in den obgeſchribnen ſachen nit gehorſam ſin wólte oder || wer, dem ſóllent die meiſter kein geſchirr lichen,
15 noch kein gemeinſany[1] || mit im haben in dehein wiß; vnd welher knecht ouch by ſólichen || vngehorſamen meiſtern ſitzet, dem ſol kein meiſter fúrer, ſo in diſer || ryſiery vnd der beredniß begriffen ſind, zů wercken geben; vnd welher || darúber einen knecht, ſo von dem vngehorſamen komen vnd aber vor ||
20 by im verharret wer, ſatzte, der wer vmb ein pfund wachs komen || ǎn gnad, alles vngeuerlich, es wer denn, das ſich der knecht in der || meiſter ſtraff begǎb vff ir gnad vnd erkantnúſſe.

Vnd ſind by der beredniſſe geweſen die meiſter von Zúrich, Baden, || Arǒw, Bremgarten, Lentzburg, Mellingen, Winterthur,
25 Schafthuſen, || Dieſſenhofen, Stein, vß der Richenǒw, Egliſǒw, Keyſerſtůl vnd ander etc.

Regest: Argovia XIV 149 n. 285.

---

[1] Sic!

94.

Bern verspricht Arau, keine Mannschaft mehr über das gewöhnliche Kontingent auszuheben.

1476, 29. August.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 538. Originalpergament, 37 cm breit und 24 cm hoch.

WIr ſchulthes, rått vnd einteil der burger zů Bern bekennen offenlich mit diſem brieff, das die erſamen vnnſer lieben getruwen || ſchulthes vnd rätt zů Arow von gemeinerr ir ſtatt wågen vff hútt dis brieffs datum durch ir erber bottſchafft an vnns || haben låſſen bringen, wie ſy dånn von altter har zů zitten 5 der kriegslöffen jn vêldzúgen, lågrungen vnd ſus gewont haben, || ir vff gelegten zal in ir ſtatt den ſtöcken nach vſzůziehen vnd alſo fúr vnd fúr zů raſten, dar inn ouch niemans, wer || der ſye, jn jr ſtatt geſåſſen, geſchonnt wård; alls aber wir dahar zum dickern mal ettlich reiſſig beſonder von inn v̊ber ir || ge- 10 ordnetten zal beſchriben haben, mit vnns zů ziehen, bring den ſålben mercklichen vnwillen, deſhalb ſy dann meinen, || mit inn nitt zů reiſen, noch koſten zů liden, dann ſy alſo mitt zwifaltter beſchwård, můyg, koſt vnd arbeitt beladen || wurden, ſunder ſich ee von inn zů ziehen, dăr durch ſy aber dann witter an lib vnd 15 gůtt bekrånckt wurden, vnns || deſter minder, wenn ſich das begåb, troſtlich mogen ſin, vnd nach långerrem dar legen dar vff mit gar demůttiger bitt || an komen, von ſölchem vnnſrem beſundren beſchriben gnådeklich zů ſtand vnd ſi by jren harbrachtten gewonheitten || der anlegung der lútten beliben zů 20 låſſen, vnd wand wir dann jr bitt zimlich vnd jrhalb notturfftig ſin erkennt, || ſo haben wir inn mit einheligemm rätt zůgeſagt, verwilgott vnd gonnen, das ſy nun hinfúr in allen kriegsůbungen || je den zal, ſo jnnen von vnns vffgelegt wirtt, den ſtöcken nach, alls ſy das von allter har gewontt hand zethůnd, ſöllen vnd || 25 mogen vßziehen, deshalb von vnns vnbekúmrett vnd vnuerſůchtt, vnd meinen ſy ouch ſölcher ſunderlicher beſchribung || hinfúr gůttlichen zů vertragen. Ob wir aber jemannt dăr v̊ber von jnen beſchriben wurden, ſol jnen an ir zal dienen || vnd dennochtt

nach billikeitt angeſåhen wården vmb das ſy byenander deſter fúrer vnd bas mogen beharren vnd zů růwen || beliben, alle geuêrd herr jnn hindan geſetztt. Vnd ſind wir von råtten daby gewåſen: Petter von Waubren, ſchultheis, Adryon || von Bůben-
5 berg, beid ritter, Hanns Růdolff von Erlach, Petter Schoppffer, Hanns Fránckly, Bendichtt Tſchachttlan, Anthonny || Archer, Hanns Kuttler, venner, Gilgen Achſhalm, Petter Siman, Cůnratt Riettwil, Hanns Wanner, Petter Jraney. Vnd des zů || vrkúnd haben wir jnn des bekanttnuß mit vnnſer ſtatt anhangendem inſigel
10 verſiglett geben vff donſtag vor ſant || Verenen tag do man zaltt nach der geburtt Criſti tuſend vierhundertt ſibenzig vnd ſechs jar.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt das Sekretsiegel in grünem Wachs; abgebildet in der Berner Festschrift für 1891 Taf. II n. 10 (mit verkehrtem S).

Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 233 ff. Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 58 f. Rotes Buch fol. 154—156.

Druck: UB Aarau 313 f n. 326.

95.

Pfisterordnung.

1477, 15. Jänner.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 62.

Die Pfisterordnung findet sich hier zweimal und auf fol. 93 des Ratsmanuals in einer dritten Aufzeichnung vor; die älteste ist datiert und im folgenden wieder gegeben, die Varianten der beiden andern, mit A (fol. 62) und B (fol. 93) bezeichnet, sind ebenfalls angegeben.

Diſ iſt der pfiſter ordnung.

Item die pfiſter ſóllent ſchweren, wen die ſchow heren[1] das brott || beſchechent, ſo ſólent ſy dheins verhebent, den das alles
15 laſen || ſechen, vnd ſóllent dz nit ſchaffen getan werden durch ||

---

[1] AB brotſchoweren.

niemant. Ouch ſöllen die pfiſter dhein brott vff dz land || noch an die ſpend[2] geben vnbeſechen by[3] x ß. Ouch wen || die ſchow heren[1] dz brott ſchetzent zů klein, || es ſig zwy vm dry haller oder eins vmb ein haller, ſo || iſt ietlicher vm x ß komen, vnd[4] wie ſy dz ſchetzent, || alſo ſöllent ſy dz by der ſelben bůß geben, vnd ſöllent || ouch dz ſelb brott nit vff dz land geben ane arloubung, || ob es aber dheiner tått, mag man jn dar vmb ſtraffen. || Vnd ſol hie by beſtan biß vff ein endrung, vff mitwochen || vor Sebaſtyani anno etc. lxxvij^to^. Hans Bernhart.

[AB vnnd welicher wiſbrott bacht oder vff den kouff[5], der ſol net hußfůren.]

[A Item die brot ſchower ſöllen ſchweren all ſontag vm zuo gon, vnd || ſo dick ſi des von den pfiſtern berůft werden, vnd || das brot zuo beſchowen nieman zlieb noch zleid, vnd wo ſi || ſehend, das brot zuo clein ſin, das heiſen verköffen zwey vm || dry h. oder <oder> eins vm j h., nauch dem vnd ſi bedunckt, deß || glichen ſi angeben, als ſi denn verdienen vnd ir ordnung wiſt.||]

[A Item die hus pfiſter ſöllen ſchweren, biderben lůten das ir zů nutz || ziehen vnd iederman das zum trůlichſten bachen vnd heim geben, || vnd weder brot noch mel davon zuo nemen den allein von j f.[6] j r. zuo lon. ||]

[7][Item die hußfurer ſöllend ouch net zweyen oder tryen zůſamen in ein || můltten ſchůtten, ſunder ſy ſöllen eim jetlichen das ſin beſunders || knåtten vnd håblen.]

---

[2] AB «vff das land noch inderſtatt»; eine spätere Hand, die jedoch früher ist als A, fügte zum ursprünglichen Text nach «ſpend» noch bei: «noch nieman keins».

[3] Dieselbe ſpätere Hand strich «x ß» und setzte dafür: «dem eyd»; aber auch dies wurde wieder ausgestrichen und dafür gesetzt: «by irem eid». A hat «bim eid», bei B fehlt es ganz.

[4] Das folgende ist bei A wieder ausgestrichen und dafür gesetzt: «vnd ſöllen och das ſelb brot ſuſt anders nieman geben denn es geſchetzt iſt bym eid».

[5] «oder — kouff» fehlt in B.

[6] fiertel.

[7] Späterer Zusatz zu A von der Hand B.

[AB Item vnd welicher am firtag biß zů ueſper zit nit || brott hautt, der iſt min herren veruallen ein lib. ze bůß. || B Item ſy ſönnd an dem brott banck brott han von frů || im ſumer zů ſechſſen bis zů ſechſſen, im wintter von achtten bis zů bett glogen.]

96.

1478, 6.—12. März.

„Ein bericht vom ſtattbach, ſo denen von Sur vorgeleſen, und was von ihnen geantwortet worden des 6ten [und 12.] mertzen a. 1478“ (betr. Reinigung und Instandhaltung eines Teils des Stadtbachs im Surer Twing, Verunreinigung des Baches durch „wöſchen wäſchen und anders ungſübers in den bach thůn“, sowie über das Eigentum des Baches. Sur anerkennt seine Verpflichtungen zur Unterhaltung des Baches und Unterlassung von Verunreinigungen und gibt zu, daß der Bach alleiniges Eigentum der Stadt sei).

Stadtarchiv Arau: Kopialbuch I (Urbar) fol. 452—456.
Druck: (Hans Herzog), Urkunden und Regesten betr. den Arauer Stadtbach p. 9—12.

97.

1483, 22. Jänner.

(Mitwoch nach ſ. Sebaſtian.)

Satzung von Schultheiß, Räten und gemeinen Burgern.

Wer den andern um Eigen und Erbe angreift und seine Ansprache nicht nach Stadtrecht bezeugen kann, verfällt in 5 ℔ Buße.

Den Wortlaut s. in den «Ordnungen und Satzungen» fol. 11, unten zum Jahre 1510.

98.

Bern bestätigt die Freiheiten des Hauses Rore.

1484, 12. August.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 562. Originalpergament, 30,5 cm breit und 17 cm hoch; Schrift abgeblaßt.

Wir der ſchultheis vnd rát zů Bernn tůn kundt offennlich mitt diſem brieff, das vff hútt ſinr || dát fúr vnns komen iſt der veſt Hanns Trúllerey zů Arow vnd hát vnns zů erkennen geben, || wie ſin hof dáſelbs zů Arow, genampt der turnn zů Ror, ein geordnete fryung je vnd je || ſye geweſen vnd ouch ſinen vordernn von einr loblichen herrſch[afft] Öſterrich[1] deßhalb brieff vnd || gewarſame geben, die aber verſchinnen ſyen, vnd růfft vnns an als ſin natúrlich herr-||ſchafft, den der titell aller oberkeit dáſelbs zůſtannd, jme ſólich harkomen vnd v̊bung, || die aller mengklichem bi jnen kundt were, mitt vnnſernn beſigellten brieffen zů vernuwenn. || Vnd als wir nu ſólich ſin bitt zimmlich gemerckt, ſo haben wir jmm dár jnn gehollen, || gehellen ouch dár jn vnd wellen, das der ſelb hof bi aller vnd iegklicher ſinr fryung, exemp||tion vnd ſúndrung belip, wie er dann bi einr loblichen herrſchafft Öſterrich zitt geweſen || vnd dáher jn v̊bung iſt komen, vnd ouch den berúrten Hannſen Trúllerey vnd ſin || náchkomen, jnnhaber deſſelben hoffs, dábi hanndthaben vnd ſchirmen, alle geuard[2] || vermitten; vnd haben ouch des zů vrkúnd diſen brieff mitt vnnſerm anhangenden || ſigell vfrichten láſſenn. Geben vnd beſchechen vff donnſtag nách ſantt Lau-||rentzen tag von der geburt Chriſti vnnſers lieben herrnn gezallt tuſennt || vierhundert achtzig vnd vier jár.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Sekretsiegel (Berner Festschrift für 1891 Taf. II n.10 mit verkehrtem S).

Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 151 f.

---

[1] Das O dieses Wortes ist aus «vo» korrigiert; der Schreiber hatte offenbar zuerst «von» schreiben wollen.

[2] Sic!

99.

Stadtwächter.

1487, 14. Herbstmonat.

Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 20.

Es habend auch min herren räth vnd drifyg angfächen, daf fy fürhin alwägen in der ftatt zwen wechter haben wöllend, vnd ift der lon jettwäderem xij pfund vnd ein par fchůch, vnd die einig, die vallend in gerten, fchächen oder holtz, fond halb ir
5 fyn vnd fond den růff win theillen.

Befchächen vff heilig crütztag in dem herbftmonatt thufend fierhundertt achzig vnnd fyben jare.

100.

1488, 10. März.

(Montag vor f. Gregors Tag.)

Wer ein Urteil von den Dreißig vor die Burger zieht und unterliegt, verfällt ohne Gnade zu 3 ß.

Den Wortlaut s. unten «Ordnungen und Satzungen» fol. 12 zum Jahre 1510.

101.

Verhältnis der Burg vor der Stadt und ihres Besitzers zur Stadt bezüglich Reisen und Steuern.

1491, 24. Jänner.

Stadtarchiv Arau: Urk. 597. Originalpergament, 54 cm breit und 38,6 cm hoch incl. 7,5 cm Rand. Die entsetzliche Konsonantenhäufung der Vorlage verlangte eine vereinfachte Orthographie.

10 WIR der fchultheis vnd rat zů Bern tůn kund mit diferm brieff: alsdann zwúfchen den erfamen vnfern lieben getruwen fchultheisen rat vnd || den burgern zů Arow eins, vnd des andernteils dem frommen ouch vnferm lieben getruwen Hein-

richen Haßfurter etwas irrungen ſind gewåſen, darrůrend || von des wågen, das derſelb Haßfurter gemeint hatt, nachdem er von Willdenſtein, da er vormals geſåſſen, zů in gån Arow vnd namlichen vff die burg vor der ſtatt daſelbs gele||gen, die er mit irn matten vnd zůgehörd von dem frommen veſten Sebaſtian von Luternow, ſchultheiſſen daſelbs, gekoufft vnd demnach von vns (daher ſi ouch lechen || iſt) empfangen, kommen ſye, vnd er daruff ſich mit den vnſern von Arow ſins hinderſitz halb zů erlůtern vnd verkommen vnderſtanden, haben ſi im dryer ar-|| tickeln halb etwas beſchwårung zůgezogen, vnd namlichen zů erſt der tůnden reyßzůgen, da er mit inen zů ziechen vervangen werd, ouch ſins obberůrten huß || hůtung vnd zů dem dritten vnd letſten einer jårlichen ſtůr, die vff fůnff guldin geſatzt, das zůuil ſye, vnd meint, diewyl die obberůrt burg von vns lechen vnd nit || in der ſtatt Arow gelegen, vnd er fůr ſich ſelbs nit måchtig ſye, die in kriegs oder andern ſorglichen lůuffen zů verſåchen ån der vnſern von Arow hilff, ſi ſöllen in der tůn-|| den reyßzůgen vnbeladen laſſen vnd das huß durch die iren nach notdurfft helffen in ſollichen lůuffen verwaren, dann er das gar erberlichen gebuwen vnd mit || geſchůtz vnd anderer gewar-ſame alſo hab verſächen, das es der ſtatt Arow, die ſuß an ſollichem ort eben bloß, ein groſſer troſt ſye. So hab Hans Vlrich von Luternow ſålig vnd || Sebaſtian von Luternow ſin ſun ſollichs ſitz halb vber zwen guldin jårlichen nit geben, daby er ouch getruwt zůbeliben, ſo er doch ſuß by inen dhein ander gůter vnd ouch etlich || ſin kind in ir ſtatt beråten vnd fůrer zůtůnd gůten willen hab, dero eeſtůr damit ouch derſelben ſtatt zů irn notdurfften erſchieſſe, vnd hofft vß ſollichen vrſachen || ſin beger billich zůſind vnd durch vns als die obern herren be-damncket (!) vnd verveſtnet werden ſöllen. So antwurten da-wider die vnſern von Arow: was ſi mit || Heinrichen Haßfurtern ſollicher ſach halb vnderſtanden, haben ſi alles in bywåſen der edlen ſtrången vnd des veſten hern Hanſen von Hallwilr, ritters, vnſers ge-||truwen burgers, vnd Marquart Zechenders, ſiner byſtånder, gehandelt, vnd die artickel vfffchriben vnd im fůrhalten laſſen, dar in er ouch gewilliget inhalt || der brieffen, ſo ſi deshalb vnder irm ſigel vfgericht haben, daby ſi hofften

gar billichen zů beliben, dann ander, ſo vor im vff ſollicher burg geſåſſen, waren inen || mit reyßzúgen vnd jårlicher ſtúr gehorſam gewåſen, ſi hetten ouch die ſelb verhůtt, vßgenommen inlandskriegen, ſo wåre durch ſi mit wachten denſelben mogliche || 5 hilf beſchechen vnd ſi ouch des willens, wann ſich das begåbe, gegen im ouch zůuollziechen, vnd meynten ouch daby nu vnd hienach zůbeliben. Alſo vnd || damit ſollich ir ſpån zymlichen hingelegt mõchten werden, ſo haben wir ſi zů beidenteilen fúr vns betagt vnd ſind ouch alſo erſchynen namlichen in der ſtatt || 10 Arow namen die ſtrången veſten vnd erſamen herr Hans Arnold Sågenſer, ritter, Sebaſtian von Luternow vorgenant, ir ſchultheiß, vnd Vlrich Kinds des rats da-||ſelbs, ſo iſt Heinrich Haßfurter perſonlich ouch vor vns geſtanden, vnd ir obberůrten ſpån abermals eigentlich verhört vnd durch denſelben Haßfurtern darzů 15 wyter || geſagt, er habe in den vffgerichten brieff nit gewilliget, im habe ouch copy deſſelben, ſich daruff zůberåten, nit mogen werden vnd gepúre im ouch nit vnſer eigenthům || zůbeladen, noch mit andern dann vns zů reyſen. So iſt durch der ſtatt Arow anwålt dawider in worten als obſtat geantwurt vnd beſunder, 20 ir ſyen daſelbs vil, || die von vns lechen haben vnd můſſen doch mit der ſtatt Arow reyſen. So ſye die angenommen ſtúr ſinem gůt dheins wågs gemåß, dann er hab vff ir ſtatt ob || fúnfftzig guldin gelts vnd etlich vß inen als wenig gelegner gůter da als er vnd ſyen doch vil wyter beladen vnd das alles mit ſampt 25 der hußhůt von alter || har alſo geprucht vnd ſi ir fryheit vnd alten vbungen von vns alſo gefrygt, das ſi hoffen daby billichen zůbeliben vnd gehanthabt zůwerden, alles mit vil || långern worten, die wir mitſampt dem verkomnuß brieff vor vns gehebt, gehört vnd verſtanden, vnd haben daruff vß gar gůter bewegnuß beid- 30 teil in || traglichen ſtånden gegeneinandern zůenthalten alſo gelútert: namlichen vnd des erſten der tůnden reyſen halb, das, wann ſich die begeben vnd wir || die vnſern von Arow vmb zůzug erſuchen vnd dar in oder mit Heinrichen Haßfurter ouch benåmmen, das dann im zůſtand, mit denſelben von Arow || oder 35 vnſer geſellſchafft zů dem Tiſtelzwang vnd Narren hie in vnſer ſtatt zů reyſen, es wåre dann, das wir mit vßgedruckten wordten anders ſinhalb || beſchieden. Sodann der burg vnd iro hůtens

halb, da ist vnser lútrung, ob sich mercklich landskrieg, davor gott sye, wurden erheben, das dann der vorgenant || Heinrich Haßfurter by im in sollichem huß zwen gůt vervangklich knecht in sinem kosten sóll haben vnd die vnsern von Arow je nach gestalt sollicher sorgen || vnd lóuffen im die iren zů ordnen, hůt vnd wachten des hůß zůtůnd nach zymlicher notdurfft vnd das ån sin belonung. Er soll aber allen gezúg, in vnd || zů sollichem huß nútz, selbs haben vnd dargeben je nach vordrung der lóuff vnd landen. Vnd dann zůletst der stúrhalb, die sol er der statt Arow nach || lut sins verkommens vnd des brieffs darvber gemacht, also namlichen fúnff rinisch guldin geben vnd wir hinwider, damit er sin huß in swåren || lóuffen des bas bewaren vnd sollich stúr tragen mog, in by sollichem huß, wa sich nider kriegslóuff begåben, beliben vnd das selbs versåchen lassen, || dadurch das dester baß bewart mog werden vnd er des lasts etlicher maß ergetzt vnd der verkomnus brieff hiemit gelútert heissen vnd syn vnd in || allen andern puncten in krafft bestan vnd beidteil diserm vnserm gůtigen entscheid nachkommen vnd vervolgen, alle geuård vnd was hie wider || sin mócht gemiten vnd hindan gesetzt. Vnd sind wir die, so hie by waren namlichen: Wilhelm von Dießbach, ritter, schultheis, Adryan von Bůbemberg, || ritter, herr zů Spietz, Růdolff von Erlach, altschultheis, Jórig vom Stein, Vrban von Můleren, Caspar Hetzel, vanner, Benedict Tschachtlan, Anthoni Archer, seckelmeister, || Sulpicius Bruggler, Niclaus zur Kinden, vånnre, Peter Boumgarter, Gillian von Rúmlingen, Vrs Werder, Anthoni Schóne, Peter Strub, Niclaus Torman, Růdolff Hůber, || Ludwig Tillier, Peter von Wingarten, Benedict Sporer vnd Michel Vtinger. Vnd des zů vrkúnd so ist ouch diser brieff mit vnserm anhangenden sigel verwart. || Geben mendag nach sanct Vincentzen tag nach Cristi gepurt vierzechenhundert núntzig vnd ein jar.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Siegel (Bern. Festschrift f. 1891 Taf. II Nr. 10 mit verkehrtem S), nicht gut erhalten.

Regest: UB Arau 319 n. 332.

102.

Eide.

1492.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 24 pag. 1 und 2 (klein 4°); pag. 1 ist sehr defekt, das ganze Blatt deswegen aufgezogen. Was unterlegt ist, ist Ergänzung.

Diß ist der eid deß schultheissen amptz.

Ir werdent schweren der statt eer, ir fryheit, gerech||tikeitt vnd allt harkommen zů behallten, irn || frommen vnd nutz zů fúrdern vnd irn schaden zů || wenden, ein gemeiner amptman vnd richter || zů sind dem armen als dem richen || vnd richten weder durch frúntschafft liebi gunst noch || gab noch durch deheinerley sach, denn allein || — — was recht sy; ǒch ein raut zů helen, der || zů helen sy, deß glich all gsetztte grichtt || da by sin oder ein statthallter da haben. ||

Die rått schweren.

Ir werdent schwern der statt eer, ir fryheitt, || gerechtikeit vnd allt harkommenheiten zebe-||hallten, ir frommen vnd nutz zů furdern, iren || schaden zů wenden, ǒch all mittwochen in rått || zů gond, so ir die gloggen hǒrend, vnd dar-||zwúschend so vil vnd dick ir von eim schultheissen || oder sinem statthallter berůft wer-||dent, ǒch råten vnd richten, was úch billich || duncktt, weder angesehen frúntschafft, vigentt||schafft, gunst, liebi, miet, vorchtt noch gab, || vnd ob ir ettwas hortind, so wider ein statt wer || das an ein schultheissen oder statthallter zů || bringen, ǒch ein raut zehelen, der zů helen ist. ||

Die seckler schwerentt.

All svnntag vmbgan vnd zeschetzen vnd einem || som vfflegen zů vmgelltt, wie das von allter || har komen ist; doch so habend ir macht vnd || gewalltt, ein vîrtel zwey oder drú an einem uaß || zů schencken, nauch dem vnd úch bedunckttt, || vnd wen der monat, den ir geschetztt hand, || vßkumptt, so sǒllen ir von den

wirten das geltt || nemen oder ſilbery pfand[1], vnd wenn ſi pfand || legentt, darnauch in acht tagen ſöllen die wirtt || das gelltt geben by der bůß, als ſi ſchwerent; || och ſo mögend ir einem die zitt das vmgelt || wol dar lihen, ob ir wellend; wellcher aber || wirtt oder winſchenck nit gehorſam wer, den || ſöllen ir angeben vmb ein pfund den eingernn. (!) ||

Die einiger ſchwerent,

was fúr úch kum das anzůſchriben vnd in || einem monat den eining von inn ziehen, || wie das von allter har brucht iſt.

Der bumeiſter uerſprichtt.

Ir uerſprechent bey ẃwer trúw an eins eides || ſtatt, ẃwer beſtes vnd wegs zů tůntt || vnd ẃwer ampt, als úch wol zů ver || trúwen iſt, nauch noturfft vnd ẃwerm uer||múgen zů uerſorgen.

[2]Der wiebel (!) ſchwert.

Ein gmeiner knecht zuo ſin dez armen als dem || richen, eim ſchultheiſſen vnd raut vnd allen amtlúten || ghorſam zuo ſin, vnd ob er zuo gricht ſiſzen (!) || wurd, ein gmeiner richter zuo ſin dem armen || als dem richen, vnd da richten durch keinerley || denn was recht iſt, och ein raut zuo helen, || der zuo helen iſt. Deßglich das daur[3]||vff vnd zuo don, nauch dem vnd denn || billich vnd von alter har brucht iſt. Deßglich || nieman jn noch vß zuo lauſſen nauch dem || vnd das dor zuo geſchloſſen, on willen eins || ſchultheiſſen oder ſin ſtatthalters.

---

[1] Eine andere aber gleichzeitige Hand strich die ganze Stelle von hier bis zum Schluss «pfand — eingernn» aus und setzte dafür «vnder- || pfand *die* || des *geltz* || wol *wert* || ſyend, *vnd* wenn der zwentzigoſt tag kumt das || denn die ſeckler das, ſo ſi einer ſtatt ſchuldig || werden, mit barem gelt bezalen ſöllen oder || einer ſtatt ſilbrini vnd guldine pfand || dar legen, ſo des geltz, ſo inn die wirt || ſchuldig, wol wert ſynt». Diese Eintragung steht zum Teil am Rande, zum Teil unten an der Seite, am Rande waren je zwei Wörter neben einander, das äußere derſelben ist jedoch durch den Gebrauch abgegriffen worden und von mir ergänzt (kursiv).

[2] Dieselbe gleichzeitige Hand, die beim Eid der Seckler korrigierte, trug auch diesen Eid des Weibels ein.

[3] Tor.

103.

Eide der Hauptleute, Venner, Seckler und Knechte.
Ende des XV. Jahrhunderts.

Stadtarchiv Arau: Akten (Stadtrechte) Bd. 19, Faszikel 2 (A). Eine Aufzeichnung von 1526 (B) steht im Ratsmanual 25 fol. 6 und 7, eine Abschrift bei Berchtold Saxer, a. O. fol. 43–46 (C) und im Roten Buch fol. 125–128.

[Item eines hoptmans eyd.][1]

Item der hůptman wirt ſchweren[2], der ſtatt er, nutz vnd fromen zů || fúrderen, iren ſchaden zů wenden vnd gout acht vff vnnſer vendly || zehaben ouch uff die knecht[3], ſo dar zů hören, vnd von dem vendly net || <nit> wychen, ſo ver ſin lib vnd gout das erretten mag; || [vnd ob die vnſeren vnrow eincherley wyß vnder ein andren gewunnen, die zů ſtillen vnd zů friden vnd die ſelbigen vns ze preſentieren vnd anzůgeben;][4] dar zů vnnſer genådigen [herren][4] von Bernn gehorſam vnd ge||werttig ze ſind, vnd ob ir im veld, [in][4] ſtetten oder ſchloſſen nich waſ[5] || horttint, ſo vnnſſere genedigen herren von Bernn oder ein ge-|| meine eidgnoſſſchafft antreff, das an[6] vnnſer genedigen || herren von Bern houptlůt oder an ſin[7] ſtatthaltter zebringen || [vnd dor zů in allweg ein gemeiner hoptman ze ſind].[8]

[Des venners eyd.][9]

Item der vendrich ſol ſchweren, [fliſlich][9] gout acht zů vnnſerem vendly ze || haben vnd das wider vmb antwurtten in ſólichen goutten eren, || alſ er dann das von vnnſer ſtatt tragen wirt, ouch darvon nit || zů wichen, ſo ver ſin lib [leben][9] vnd gout das erretten mag.

---

[1] fehlt in A, aus B ergänzt.
[2] B Her hoptman ir werdend ſchwören etc.
[3] B vnd gůtt acht vff vnſer venly vnd vff vnſer knecht ze haben.
[4] fehlt in A, aus B ergänzt.
[5] B ſchloßenn *ettwas* horten.
[6] B das an die ſelbigen vnſerer — —.
[7] B ire.
[8] fehlt in A, aus B ergänzt.
[9] fehlt in A, aus B ergänzt.

[Der ſeckelmeiſterenn eyd.][10]

Item der ſeckler ſol ſchweren, der ſtatt er, nutz vnd fromen zefurderen, || iren ſchaden zewenden vnd die knecht verſechen mit ſpis || vnd anderen dingen, der ſtatt nutzlichen vnd erlichen ſig, nach ſinem vermúgen an geverd.[11]

[Der knechten eyd.][12]

Item vnd dar nach, ſo werden alle die ſchweren, ſo vff diß mal vnder || vnnſer vendly vnd diſem hůpt[13] vß genomen ſind in das veld || zů ziechen[14], der ſtatt er, nutz vnd fromen zů furderren, iren ſchaden [in allen dingen][15] || zů wenden, gout acht [vnd vfffehen][15] vff vnnſer vendly zehaben, darvon nit || wichen, ſo ver úwer lib [, leben, hab][15] vnd gout das erretten mag, vnnſerem || hůpt man vndertåneg vnd gehorſam ze ſind, vnd wor zů || eimer[16] von dem hůpt man geordnet wirt, dem ſelben getruwlich || vnd an widerred geſtracks nachkomen, dar zů keinen altten || [ſchaden, nyd vnd][17] haß an nieman ze rechen, ſunders fruntlich vnd brůderlich || mit einanderen leben, vnd[18] ob da einner oder mer vnge||horſam were oder wurde vnd dar wider tått, alſ ob ſtat, das || dann der hůptman dem ſelben vngehorſamen ein brieff || geben ſol, vnd der ſelb dann by diſem eid den ſelben brieff || minen herren eim ſchultheſſen vnd eim rat bringen vnd || uber antwurtten ſólle, harin ſol der hůptman

---

[10] fehlt in A, aus C ergänzt; in B fehlt der ganze Eid der Seckler.

[11] C die knechtt mitt ſpiß vnd anderen dingen noch irem vermügen zeverſåchen, ſo der ſtatt nutzlich vnd erlich, one alle geuerde.

[12] fehlt in A, aus B ergänzt.

[13] Sic! ſtatt hůptman.

[14] B statt dieses Eingangs blos: Ir ſóllend ſchweren, der ſtatt — —.

[15] fehlt in A, aus B ergänzt.

[16] Sic! B ein yeder.

[17] fehlt in A, aus B ergänzt.

[18] B vnd welcher ſich da vngehorſam erzóugt vnd dor wider tëti, als obſtatt, dem ſelbigen vngehorſamen ſoll der hoptman einen brieff geben, den ſelbigen ſoll er dan bi ſinem getanen geſchwornen eid ſólchen eyd brieff einem ſchultheßen vnd ratt zů Arow ze vber antwurten vnd harin ſoll der ſchultheis niemans verſchonen.

niemanſ || ſchonnen. Dar zů klóſter, kilchen, breſterſchafft[19], kinttbetteren, || wytwan vnd weyſſen deheins wegs beſchådigen || mit roub nach mit brand.[20]

104.

Mit den Streitenden wird auch ihre Freundschaft in Frieden genommen bei Strafe des Friedbruchs.

1497.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 24 pag. 131.

Item min herren gmeind burger ſind ȯch des mit lutern gedingen || eins worden vnd wennd, das diß hinfúr || gehalten werd: wenn zwen, ſo mit ein || andern vneins ſind, jn frid genomen werden, || das denn all jr frúnntſchafft o[ch] ſólle jnfrid || genomen ſyn; vnd welcher dz hinfúr nit halten wurd, || das der frid brúchig ſólle ſin, als ob er den || mit der hand brochen hett, darvm wir jnn ȯch || halten vnd on alle gnåd wellen ſtrafen als ein fridbrúchigen. ||

105.

Vertrag zwischen Arau, Sur und Buchs des Weidgangs wegen.

1502, 10. Christmonat.

Stadtarchiv Arau: Urk. 639. Originalpergament, 51,5 cm breit und 31,5 cm hoch incl. 5,5 cm Rand. Dieselbe Hand, die zur Wirtschaftsordnung von 1410 als Hand F_1 (RM. 23 fol. 92) und zur Metzgerordnung von 1455 als Hand D (RM. 23 fol. 196 ff) Zusätze macht.

Ze wúſſen ſig mengcklichem offeenbarlich[1] mit diſem breiff[1], alſ dann bis har lange zit ſtós vnd ſpenn geweſen ſind zwúſchend einner ſtatt vnd gemeinde zů Arȯw vnd des dorffs vnd gemeinde zů Sure || des weides halb, ſo dann von beden ſiten gebrucht

[19] Sic! C prieſterſchafft.

[20] B Hie by ſóllend die knecht aller alten perſonen, kinden, wittwen, weiſen, mülinen, pflůgen verſchonen, vnd die in kein weg beſchedigen.

[1] Sic!

ist in der ernn vnd ouch sust im jar vnd ein jeder eim anderen das sin vndergetriben hat zů beden teillen, sólich irrung vnd spenn, ouch mer kumber || ze vermiden, sunders frúntschafftt zů meren, so hand wir vnns des zů beden siten vereinbart vnd wellend ouch, das sólichs von vnnß vnd vnnsseren nachkomen zů beden siten gehaltten || werd by der bous, so dann harvff gesetzt ist vnd mit geding ouch von wort zů wort harin eigenklich begriffen vnd geschriben stat. Dem ist also: vnd des ersten so sol nieman in der || kornn zelgg weiden, die wil vnd das kornn nit gar abgeschnitten vnd heimgeróurt ist, vnd wen es darzů kumpt, das man schnit vnd in der ernn ist, so sol ouch nieman sin vee darin || weyden, darmit er dann sin kornn oder ander gout heim róuren wóltte; doch mag ein jeder sin vee, darmit er dann sin gout heim róuren wóltte, an sinen wagen oder karren binden vnd sust || nit daheinß wegs darin weyden, weder am seil nach mit hietten oder joch vee darin schlachen. Es sol ouch niemand kein klein vech met im lassen louffen, als fyly oder kelber, alles by eim || pfund ze bouß. Item vnd des torvelds vnd aller anderen zelgen halb, wen das selbig zů haber geságt ist, so sóllend die von Buchs nach niemand anders vff die von Arow uber das || zil, so sy von altter har gehept hand, hinin weiden, vnd ob da niemer darúber hinin weidette vnd darúber sech, von dem selben hand die von Arow den einnig zů zúchen namlich fúnff || schillig, er werde da ergriffen oder nit, wan es sich erfint, das einner úber das zil hinin geweidet hat, so sol er den eimeg[1] geben, vnd sóllend ouch die von Sur die iren dar||an wisen vnd den von Arow darzů helffen, das innen der einnig von dem selben werd. Des selben glich hand ouch die von Sure die von Arǒw ouch zů pfenden, welicher úber ir zil || hinvß geweidet het, so sóllend die von Arǒw den von Sur ouch hilfflich sin vnd die iren daran wisen, das innen der einnig von dem selben werd. Es sol ouch entweder teil vff sinem teil nit || kein ander vech weiden dann das, so er vnder dem joch brucht, er hette dann ein hensst oder ein múnsch, den er aber sust ouch nit zů veld brach schlóug vnd den by der

[1] Sic!

hand hette, || mȯcht ein jetlicher von Arow oder von Sur wol weyden, vnd wen der haber ab dem veld kumpt, ſo ſȯllend die von Buchs oder wer joch die ſyend, net vff dem torveld weyden, || weder vff irem nach vff vnnſſerem teil, bis das vaſmiß
5 gar ab dem veld kumpt, ouch by fúnff ſchillig zů bůß, ſo mag dann ein jeder darin weiden vnd met tribner routten darin faren. || Doch ſo iſt dennen von Buchs harin nachgelaſſen, das ſy wol mȯgen weiden nach dem vnd der haber aller in kumpt vnd doch net witter dann in dem winckell ob dem fouspfad
10 zwúſchend || denn hegen, alles by fúnff ſchillig zů bůß, vnd wen man ſchnit, ſo ſol niemand kein núwen vffbruch toun alß in die hegy vnd dardurch varen anders dann das jeder man zů den rechtten || åſter oder lucken vß varen ſol. Es ſol ouch ein jeclicher, ſo dann vß der zelgg vart, åſter oder lucken nach ſim
15 vßvaren widervmb vermachen vnd zůtoun by eim pfund zů bůß, im werd || dann erloupt, vffzebrechen von eim ſchultheſſen vnd rat zů Arow oder von eim voggtt vnd vierdlutten zů Sure. Ouch iſt harin berett, das das geßly am ranck by Hȯublis ſtåg hin || durch zů allen zitten offen ſtan ſȯlle, darmit die von Arow iren
20 weidgang bruchen mȯgen. Vnd by diſer abredniß ſind geſin von Arow juncker Mathtis Trúpſcher, der zit ſchulthes, || juncker Roudolff Summer, Roudolff Schloſſer, Hanß Vaber, Hanß V̊uli[1] Seman, Clewy Criſten, Erhart Singyſen, Heinni Callenberg, Peter Delſperg, alle des ratz, Hanß Rȯtiger, Heinni Betzler || von den
25 tryßgen, Hanß Burckhart vnd Erhart Hůndly von den burgeren, alle von gemeinnen burgeren harzů geſchriben[1]; vnd von Sure vnd Buchs warend V̊uli[1] Tinttiker, der zit voggtt, || Wernnly Jeggy, altt voggtt, V̊uli[1] Suter der múller, Roudolff Meyer, bed vierdlúte, Roudolff Schmid, Roudolff Sutter, Hanß Vellenberg,
30 Henßly Meyer, alle von ir gemeinde harzů geſchiben, || Hanß Hetzler, Heinni Zoberiſt vnd Rȯudi Leinhart von Buchs, ouch von ir gemeinde. Vnd des alles zů warem vnd veſtem vrkund, ſo hand wir obgenantten von Arȯw vnnſſer || ſtatt ſecret vnd inſigell laſſen hencken an diſen breiff[1]; wir obgenantten gemeinde
35 von Sure vnd Buchs hand ouch met vilſ[1] erbetten den fromen

[1] Sic!

veſten Glády Meyen, der || zit obervoggtt in der grafſchafftt Lentzburg, vnnſſeren lieben herren, das er ouch fúr vnnſ ſin eigen inſigell hatt laſſen hencken an diſen breiff[1], das ich genantter Glády Mey ver-||gich von ir bitt wegen getan hab, doch minen genedigen herren von Bernn an iren rechtten, ouch mir 5 vnd minen erben ane ſchaden, dero zwen glichluttent jetweder tiell || eimen[1] inhabent, die geben ſind vff ſamſtag vor ſant Lutzyen vnd Ottilien tag des jars, do man zalt noch xps. geburt tuſſend fúnffhundert vnd zwey || jar.

Siegel: An doppeltem Pergamentstreifen hängen in grünem Wachs:
1) Siegel des v. May, etwas abgeschliffen, d: 3,2 cm.
2) Sekretsiegel von Arau, stark beschädigt, d: 3,5 cm.

Abschrift: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten Bog. 3 a–d (Auszug); Rotes Buch fol. 9—13; Fisch, Chronik p. 1—6.

106.

Spruch zwischen Arau und Nieder-Entfelden um Eichelmast und Weidgang im Boll.

1503, 24. Weinmonat.

Stadtarchiv Arau: Urk. 641. Originalpergament, 55 cm breit und 33 cm hoch incl. 6,8 cm Rand. Schrift schlecht.

Wir nachbenempten Hans von Halwil, ritter, ſåſhafft zů 10 Arow, Peter Achſhalm, vånner, Caſpar Wiler, alt vånner vnd beid des råtes zů Bernn, Dietrich von Halwil, Glaude Mey, diſe zitt oberuogt || in der grafſchafft Lånntzburg, vnnd Hans Delſperg, ſtattſchriber zů Lånntzburg, als ſchidlütt der nach genden ſach, thůnd kund mit diſem brieff, alſ dann ſpånn vnnd || zwitracht 15

[1] Sic!

gſin ſind zwüſchen den erſamen vnnd wiſen ſchultheſſen vnd rät der ſtatt Arow an einem, vnnd den erberen vnnd beſcheidnen vogt vnd gemeind des dorffs zů Nider || Endfeld anderteils, alſo das die gemelten von Arow reden lieſſen, wie dan ſy hieuor 5 durch vnnſer gnådigen herren von Bern mit denen von Nider Endfeld vmb ettlich ſpån || vnnd ſtöſß, ſo ſy mit inen von wegen der höltzeren vnnd welden gehept hand, gar vnnd gantz gericht werend, alſo das ſy biſhar ſolichem entſcheid gelept vnd nachgangen || weren vnnd zů beider ſitt by růwen vnnd ane zwitracht 10 beliben, alles inhalt eines vertrags durch wilend herren Růdolffen Hoffmeiſter, dozůmal ſchulthes zů Bern, vnd anderenn || vnnſeren gnådigen herren geben, des datum wiſe thuſend vierhundert driſſig vnnd ſiben jar, über ſoliches die obgenanten von Enndfeld inen mit dem weidgang im Boll || widerwertige meynung er- 15 zöugend, alſo das ſy vermeinend, das ſy das Boll zů ziten, ſo darin achram werde, die eichlen mögend ſchütten, leſen, verkouffen vnd allerding || damit handlen als mit irem eignem vnd voruſbehaltnem holtz inhalt eines brieffs, inen hieuor von denen von Arow, iren vorderen, geben, des datum wiſe vierzechen- 20 hundert ſi-||bentzig vnnd zwey jar, darwider aber ſy verhoffen, ſolicher dero von Endfeld brieff inen vnſchedlich vnnd deſhalb gantz krafftlos ſin, dan der ſelb brieff kein form noch ge-||ſtalt nach irem bruch, harkomen, noch v̊bung habe, dan ein jeder brieff, ſo vmb ſoliches vnnd deſglichen geben werde, nitt allein 25 von einem ſchultheſſen vnd rät, ſunder mit || bywesen der burgeren vnd dem groſſen ſigel vffgericht, dero aber der obgemelten von Enndfeld brieff keines wiſe oder anzöuge, mit beger an vnns, die obgenanten von || Endfeld zů vnderwiſen, dem betrag, inen beiden zů Bernn geben vnnd vffgericht, ſtatt vnnd gnůg 30 zethůnd. Darwider aber die gemelten von Enndfeld reden lieſſen, das || ſy nitt hofften, das inen der brieff, ſo die von Arow erzöugt hettend, keinen ſchaden bringen noch thuon möchte, dan der ſelb brieff hin vnnd aweg vnd gantz vncrefftig || erkennt vnnd gemacht were inhalt ires ſpruchbrieffs, inen von denen von Arow 35 mit des rätz ſigel darüber vnnd ſidhar geben, mit beger an vnns, ſy by iren || brieff vnnd ſiglen zeſchirmen vnnd zehanthaben vnnd mit denen von Arow zůuerſchaffen, ſy gerůwiget

vnnd vnerſůcht zelaſſend. Soliches wir die obgenanten || ſchidlüt alles mit me ergangnen worten gehört vnnd verſtanden hand vnd daruff die parthyen angewendt, vnns der ſach in früntſchafft vſzeſprechen zůuertrawenn, || das ſy vnns gewilliget vnnd daruff gelopt vnnd verſprochen hand namlichen die erſamen vnnd wiſen 5 ſchultheſſen vnnd rät zů Arow für ſy vnnd gemein || burger vnnd nachkomen iro ſtatt vnd die von Endfeld für ſy vnnd ire nachkomen, was wir harin ſprechen, daby ane witer appellieren zebeliben. Vff ſoliches ſo || hand wir nach eigentlichem erleſen der brieffen vnnd verhör der parthyen geſprochen vnnd ent- 10 ſcheidend ſy alſo: alſ dann dero von Endfeld brieff in einem ar-|| tickel vſwiſet, das inen das Boll allein vnd ſuſt nyemand mit allem weidgang zůſtande etc., das hinfür die von Arow vnnd ire nachkomen mit irem groſſem vnd || kleinem vich in das Boll och faren ſöllennd vnnd mögend vngeuarlich, doch vnſchedlich den 15 güteren, ſo daran ligend vnd dauon ſchaden empfachen möchtend; || doch vorbehalten, das die von Nider Enndfeld die eichlen darin ſchütten vnd leſen mögend zů irem eignem gebruch vnnd noturfft ane widerred dero von Arö || vnnd mengklichs. Demnach ſo ſprechen wir, das die von Nider Endfeld mit ſouil ſchwinen, als 20 ein jeder geſümeren vnnd gewinteren mag, oder ob || einem die ſinen zů winterzitt abgiengen vnd demnach erkouffte, ſouil er in ſinem hus bruchen wurde, das ſy mit den ſelben ſchwinen zů denen von Arow weid || gang haben ſöllennd vnnd mögennd in alle die weld, wie ſy dan das biſhar gebrucht hand, vnnd ir beid brieff, 25 die wir in anderen articklen zů krefften be-||kennen vnnd beliben laſſennd, eigentlichen vſwiſend, alles ane geuård. Vnnd des alles zů warem veſtem vrkünd ſo hand wir die obgenanten Peter Achſhalm, || vånner, vnnd Caſpar Wiler, alt vånner, für vnns vnnd die obgenanten ſpruchlütt vnnſere eigne inſigel an diſen brieff 30 gehenckt, das wir die anderen ſpråcher || verjechend, die obgemelten vnnſer herren darumb erbetten habend, doch inen vnnd iren erben, och vnns vnnd vnnſeren erben in alle weg vnuergriffen vnd ane || ſchaden. Geben zinſtag vor Simonis vnnd Jude der helgen zwölffbotten im jar alſ man zalt von der gepurt Criſti 35 vnnſers herren thuſend fünffhundert || vnnd drü jar.

Siegel: an doppelten Pergamentstreifen hängen in grünem Wachs:
1) Siegel Peter Achſhalms, völlig unkenntlich;
2) Siegel Caſpar Wilers: S: caſpar wiler auf verschlungenem Spruchband; Schild mit 2 wagrechten Balken; d: 2,7 cm.

Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 249 ff.

107.

Bern verwilligt der Stadt Arau, den Gönhart in Bann zu legen.

1503, 13. Wintermonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 642. Originalpergament, 29,3 cm breit und 20,2 cm hoch.

Wir der ſchulthes vnnd rätt zů Bernn tůn kundt mit diſerm brieff, das hútt ſiner dätt || vor vnns ſind erſchinen der vnnſern von Arow erber botten vnnd haben vnns zů || erkennen gebenn, wie ſi dann jetz durch mittel vnnd fürdrung vnnſer rättsbot-
5 ſchafftt || von vnſerm vogt vff Lentzburg Glauden Meyen das holtz genannt Gönreyn köuff-||lich eruolget vnnd habenn aber ſorg, wo ſolich holtz nit verhůtt vnnd geſchirmt ſölte || werdenn, das inen dahär, es ſye mit abhowenn des holtzes, ouch ſchuttenn vnd läſenn || der eychlenn, mangel vnnd abgang möchte begegnenn,
10 vnnd vnns daruff gebettenn, || ſölichs anzůſechenn vnnd inen zůgonnen, das ſelb holtz in ban zů legenn vnnd || dämitt ir eygenthůmb vnnd zůgehörd der notturfft näch zůbehalttenn; alſo in betrach||tenn ſolicher der vnnſern von Arow zimlichen bitt vnnd beger, ſo habenn wir därzů || gunſt vnnd willenn geſetzt vnnd
15 hiemit den ſelbenn von Arow erloubt vnnd zůgeläſſ||enn, ſolich hie vorgemeldt holtz in ban zůlegenn, darüber einen bannwartt zůſetzenn || vnnd durch den ſelbenn einen jedenn, ſo in ſolichem holtz einich ſchädlich holtz ho-||wenn oder där inn die eychlen läſenn oder ſchüttenn wurde, vmb ein pfund, ſo dick || vnnd vil
20 das zůſchuldenn kumpt, zůpfendenn vnnd ſolichs zů irenn handen zů beziech||enn, doch vnns ſuſt an vnnſer herrlikeyt vnnd ober-

keyt ân ſchadenn, alſo ob an ſolichem || ennd einich fråuel oder
bůßwürdig håndell ſich wurden begebenn, das darumb zů || Sur
rechtsuertigung beſchechenn vnnd, was dahår entſtått, vnns zů-
dienen. Es ſol || ouch nitt deſter minder den vmbſåſſenn ir weid-
gang vorbehalttenn ſin, ſolichen furer || zů bruchenn, zů nutzenn 5
vnnd zů nieſſenn, als ſi das von altter har habenn gewonett, ||
in krafft dis brieffs, des zů vrkund mit vnnſerm anhangenden
ſigel verwartt. Be||ſchechenn mentag nåch ſant Martins tag nach
der gepurt Criſti funffzechen hun||dert vnnd drú jår.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Berner Sekretsiegel, wie an n. 101, beschädigt.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 315; Berchtold Saxer, a. O. fol. 35.

108.

Spruch zwischen Arau und Sur des „Niederwurfs" wegen.

1505, 8. Chriſtmonat.

Stadtarchiv Arau: Urk. 650. Originalpergament 24,5 cm hoch und 37,2 cm breit.

Wir nachbenempten Caſpar Hetzel, vånner, vnnd Caſpar 10
Wiler, alt vånner der ſtatt Bernn, bekennend vns, das in byweſen ||
des edlen veſten Burckartz von Erlach, diſe zitt oberuogt zů
Lånntzburg, für vnns komen ſind die erſamenn || vnnſer lieben
getruwen von Arow an einem, vnnd anderteils V̊lli Tintiker, vn-
deruogt, Hans Fellenberg, V̊lli Suter || vnnd Werna Jåggi von 15
Sur, offnetend die von Arow vor vnns, wie dan ir nachpuren,
die vnnſeren || von Sur, ettlichem irem hinderſåſſen in kurtz
verrucktem zitt ſine roſß vff der weid genomen vnnd gan Sur ||
gefůrt haben, daſelbs an einen wirt geſtelt vmb ein ſchuld, ſo
der ſelb ir hinderſåſß ſchuldig ſye gſin Fridli || Widmer von 20
Grenchen, das ſy befrůmbde, dan ſy vmb ſolich vnnd ander
ſachen in ir ſtatt Arow alſo gůt || vnnd vnuerzogen recht haben,
damit gemelter Fridli Widmer von Grenchen ſiner anſprach by
inen wol benůgt || were worden; vnnd die wil ſolich niderwürff

vngebürlich ſyend, ȯch nitt zů gůter früntſchafft vnnd nachpur-|| ſchafft dienen, ſye ir beger an vnns, die gemelten von Sur daran zewiſen, ſoliches handels abzůſtan vnd || ſy benůgen des fryen niderwurffs, ſo ſy haben. Darzů lieſſend die gemelten von Sur
5 reden, wie die vnſeren || von Arow hettend eroffnet, werend ſy bekantlich, ſolichs von inen dem anrůffenden nachgelaſſen, were || ȯch vormals alſo gegen inen gebrucht, dan ir niderwurff, des inen die von Arow geſtåndig weren, langte || ſo witt, als ir zwing were, vnnd gaben vnns daruff zů erkennen, wie ſy ettlichen von
10 Arow ir ve vormals || vor den pflůgen, vff der weid vnnd anderen ortten genomen hetten vnnd darin kein ſunderer platz nye || beſtimpt, begerten an vnns, ſy alſo by irem niderwurff wie von alterhar vnnd vnuerenderet beliben laſſen etc. || Solich fürwenden, von beiden parthyen beſchåchen, mit me worten ergangen, nitt
15 not zemelden, hand wir || verſtanden vnnd daruff die parthyen angenemen[1] vnnd vermögen, das ſy vnns der ſach vertruwt vnd über-||geben hand. Daruff ſo ſprechend wir, das die obgemelten die vnnſeren von Sur by irem || niderwurff, wie ſy den biſhar gebrucht hand, beliben, doch alſo, das ſy noch ir nachkomen denen
20 von || Arow vnnd iren nachkomen hinfür nyemerme kein ve vff der weid, noch an den pflůgen aweg || fůrren, nåmen, noch triben ſöllennd, dan wir das mit diſem vnſerem ſpruch hin vnnd ab ſprechen, || wil vnns ȯch beduncken, beſſer ſin, vermitten, dann gethan; alle argliſt, fünd vnnd böſß geuård ver-||mitten. Vnnd
25 des alles zů warem veſtem vrkünd, ſo hand wir obgenanten beid vånner vnd ſprücher || diſer ſach vnnſere eigne inſigel an diſen brieff gehenckt vnns vnnd vnnſeren erben ane ſchaden. Der || geben iſt vff vnnſer frowen tag concepcionis im jar alſ man zalt von der gepurt vnnſers herren || thuſend fünffhundert vnnd im
30 fünfften jär.

Siegel: an Pergamentstreifen in grünem Wachs hängen:

1) caſpar | hetzel | von | lindn | ach, auf geschlungenem Spruchband zu beiden Seiten von Helm und Schild; d: 3,3 cm; ziemlich gut erhalten;
2) s. caſ | par | wi | ler, auf ringsum laufendem Spruchband, innerhalb der Schild mit zwei Querbalken; d: 2,7 cm; ziemlich gut erhalten.

[1] Sic!

109.

Ordnungen und Satzungen der Stadt Arau.

Ca. 1510.

Stadtarchiv Arau: Stadtrechte n. 1; Pergamenthandschrift in fol., enthaltend:

1) die Ordnungen und Satzungen,
2) die Neuen Ordnungen und Satzungen, d. h. eine Abschrift der Stadtsatzung von 1572,
3) einen Nachtrag zum Erbrecht von 1579 (Original).

Die Ordnungen und Satzungen umfassen 23 Pergamentblätter oder 46 Seiten in folio (47,5 cm hoch und 35,5 cm breit), wovon 41 Seiten beschrieben sind. Je fünf Bogen oder zehn Blätter bilden eine Lage. Die beiden ersten Lagen (S. 1—40) sind vollständig, von der dritten ist zwischen Seite 44 und 45 ein Blatt herausgeschnitten und zwar so ungeschickt, daß auch das vorhergehende Blatt teilweise zerschnitten ward. Die sechs letzten Blätter der dritten Lage (S. 47—58) und die folgenden Lagen enthalten eine gleichzeitige Abschrift der Stadtsatzung von 1572.

Die Ordnungen und Satzungen sind eine offizielle Aufzeichnung des geltenden Rechtes. Als Vorlage diente neben den Stadtrechtsbriefen wesentlich das Ratsmanual in der Weise, daß die darin enthaltenen Rechtsaufzeichnungen überarbeitet, die Zusätze gehörigen Ortes eingestellt und zu einem Ganzen verschmolzen wurden (Beispiele: die Eide, Bäcker- und Metzgerordnungen).

Ueber die Zeit der Aufzeichnung steht folgendes fest:

a) fol. 11 und 12 enthalten von ursprünglicher Hand Satzungen aus den Jahren 1483 und 1488;

b) fol. 42 ff enthalten Einträge aus den Jahren 1519, 1521 und 1522, deren Schrift durchaus denselben Charakter trägt wie die der ursprünglichen Hand, nur etwas größer ist (vgl. Note 106);

c) die Aufzeichnung muß nach 1492 erfolgt sein, da die zu jenem Jahre im Ratsmanual 24 eingetragenen Eide bereits überarbeitet sind;

d) sie muß zu einer Zeit stattgefunden haben, da die Regimentsbesatzung am zwanzigsten Tag (13. Jänner) stattfand, d. h. vor 1561 (fol. 2; unbegreiflich ist es, wie Boos zu «zwentzgisten tag» ergänzen mag «*juni*»!!);

e) in den überarbeiteten Text der Ordnungen des Ratsmanuals sind noch von ursprünglicher Hand Satzungen aufgenommen, die erst von ca. 1500 stammen, so die Zusätze zur Wirteordnung von 1410 von der Hand F_1 (RM 23 fol. 92) und zur Metzgerordnung von 1455 von der Hand D (RM 23 fol. 196 ff); diese Hand F_1 resp. D schrieb z. B. auch die Urk. vom 10. Christmonat 1502, oben n. 105;

f) fol. 30 wird die Form «Gônhart» gebraucht; ich vermag sie zuerst zum Jahre 1493 nachzuweisen (RM 24 p. 35), 1492 kommt «Gônnrad» vor (RM 24 p. 12), vorher immer «Gônrein» und so auch noch 1607 (RM 31 fol. 202). Gônrein und Gônhart sind identisch; die entgegenstehende Behauptung in den Quellen zur Schweizer Geschichte XIV 137[2] (habsb.-östr. Urbar ed. Maag) mit unrichtiger Berufung auf Argovia IV 262, wo Honrein steht und nicht Gonrein, entbehrt jedes Grundes;

g) der Schriftcharakter stimmt zum Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Es ergibt sich somit: die Aufzeichnung der Ordnungen und Satzungen fällt nach 1500 und vor 1519; man wird schwerlich weit von der Wahrheit abirren, wenn man sie um das Jahr 1510 ansetzt. Spätere Hände haben dann gelegentlich noch Zusätze, Nachträge und Korrekturen angebracht. Die Schrift des ursprünglichen Textes ist gleichmäßig und deutlich, Abkürzungen sind überaus selten, fast jeder Abschnitt beginnt mit allerdings nur roh ausgeführten Initialen, die Anfangszeilen sind überdies grün, und teilweise auch noch rot unterstrichen.

Im folgenden Abdruck sind die spätern Zusätze in [ ] eingeschlossen, die wenigen Ergänzungen durch kursive Schrift kenntlich gemacht; Sperrdruck bezeichnet die in der Handschrift farbig unterstrichenen Zeilen. Die in ( ) gesetzten Zahlen sind, wo nicht anders bemerkt, von mir beigesetzt.

fol. 1 Dis ſind ordnung vnd ſaczungen einer loblichen ſtatt Arow, ouch einer ganczen gemeind, ſo ein ſchultheſß, clein vnd groß rått vnd gemein burgere an geſechen hand durch eines gemeinen nutzes willen.

5 (I.) Dis iſt der eid eines ſchultheſſen, ſo er einer ſtatt ſchwert.

Her ſchultheſß jr werdend ſwerren, der ſtatt er, jr frygheitt, gerechtikeitt vnd alter harkomenkeitt zů behalten, jr fromen vnd nutz zů fürderen vnd jren ſchaden zewenden, ein gemeiner ampt-
10 man vnd richter zeſind dem armen als dem richen vnd richten weder durch früntſchaft, lieby, gunſt nach gab nach durch keinerley ſach, dann allein was recht ſig; des glichen alle geſatzte gericht darby ſin oder einen ſtatthalter haben.

Der eyd, alß vns mitt worten vorgeleſen jſt, dem wellend
15 wir trüwlich vnd ernſtlich nach gan [wahr vnd ſtäht halten] als [war] vns gott helff vnd die helgen[1] trüwlich vnd vngevarlich[1].

---

[1] «vnd die Helgen» ist von der korrigierenden Hand (Berchtold Saxer) durchstrichen, ebenso «vnd vngevarlich» und hiefür gesetzt «on alle gverde».

(II.) Der eid der råtten, ſo jårlichen jnder ſtat fol. 2
Arow geſeczt werdent von gemeinen burgeren vf dem zwenczgiſten tag.[2]

Ir rått wården ſchwerren, der ſtatt Arow er, jr frygheitt vnd altter harkomenheitt zů behalten, jr fromen vnd nutz ze-
5 fürderen, jren ſchaden ze wenden vnd alles, ſo jr ſåchend oder hörrend, das ein ſchultheſſen vnd rått, dryſig vnd gemeind burgere angeſåchen hand, vnd aber jr verbott, es ſig bim eyd, byder bůß, das alles zeleiden, als die eyniger, bim eyd, ſo yr ſchwerrend, vnd wenn[3] nüw oder alt, ſo yetz gemacht ſind oder
10 nach möchtend gemacht wården. Ouch all mittwuchen jn ratt zegand, ſo jr die gloggen hörrend, vnd dar zwüſchen, ſo vil vnd dick jr von eim ſchultheſſen oder ſinem ſtatthalter berůoft werdend, ouch ratten vnd richten, was v̈ch billich dunckt, weder angeſåchen frünttſchafft, fyenttſchafft, gunſt, lieby, miett[4], gab
15 nach[5] vorcht. Vnd ob jr ettwas horten, ſo wider ein ſtatt wåre, das an ein ſchultheſſen oder ſinen ſtatthalter ze bringen, ouch einen ratt zehålen, der zehålen iſt.

[Die burger ſchwerend[6].]

(III.) Der eyd, ſo die ſeccler ſchwerend einer ſtatt
20 Arow. fol. 3

Ir werdent ſchweren, alle ſunnentag[7] vm zegand vnd die vaſß, ſo ſy jn der tafelen verzeichnett hand, zebeſåchend, vnd

---

[2] d. h. den 13. Jänner.

[3] Perg. Ms. D 3 (alte Signatur: No. 282) der Obergerichtsbibliothek Arau, das die Gerichtsſatzung von 1572 in einer Abſchrift von 1633 ſowie als Anhang die Eide von Schultheiß, Rät und Burgern enthält, hat statt «vnd wenn» auf fol. 38a «beid» korrigiert.

[4] Nach «miett» ist ein «nach» von der ursprünglichen Hand ausgestrichen.

[5] «nach» steht über der Zeile.

[6] Von späterer Hand (ca. 1560) mit Verweisungszeichen auf fol. 5, wo der Eid der Burger steht. Dort ist dann von derselben Hand bemerkt: «hört fürher», ebenso am Rand die Zahl 3 beigesetzt, während diese Zahl beim Eid der Seckler durchstrichen und 4, beim Eid der Einiger 6, beim Eid der Baumeister dagegen die Zahl 5 unter Ausſtreichung der Zahl 4 und beim Eid des Weibels statt 6 die Zahl 7 hingesetzt ist.

[7] Ms. D 3 (s. Anm. 3) hat auf fol. 39a «alle ſunnentag» ausgestrichen und ersetzt durch «alle 4 ſamſtag».

welches vaſß vſ geſchånckt iſt, den wirtt heiſſen an die ſinne legen, vnd wenn es geſinnett wirtt, ſo ſond ſy eim yetlichen ſoum zů vmgelt vf legen von einem yettlichen haller ein ſchilling, wie dann das von altterhar brucht vnd komen iſt. Vnd ſond ouch daran nütt ſchencken, dann waß ein vaſß an der ſinne hatt, ſond ſy geſtrax nach gan vnd das vmgelt von jnen züchen oder aber ſilberin pfand oder guldine all manott von jnen züchen, die des geltz wol wert ſind. Vnd wenn der zwenczgiſt tag kumpt, das dann die ſecckler ein ſtatt mitt barem gelt, ouch mitt ſilberin oder guldinen pfanden bezalend. [Doch habennd min herrenn geordnet einem yeden wirdt jårlich für den wyn, ſo ſy mit jrem hußgſind trinckennd, nachzelaßen iiij ß.]

(IV.) Der eyd der ſtür herren, ſo jårlich geſeczt werden.

Die ſtürer ſöllend ſchweren, da ſitzen, ratten vnd an legen, ouch an ſåchen vffgang, abgang, gwerb, richtum, armůtt, wittwen, weyſen, weder durch miett, gab nie man zelieb nach zů leid, dann allein was üch rechtt dunckt vnd harinn niemans ſchonen.

fol. 4 (V.) Die einiger ſchwerend, was für ſy kum, das an zeſchriben vnd jn einem manott den einig von jnen züchen wie von altar har brucht jſt.

(VI.) Der buwmeiſter verſpricht.

Ir verſpråchend by üwer trüw an eines geſchwornen eid ſtatt, üwer beſt vnd wegſt zethůnd vnd üwer ampt, als üch wol zevertrüwen iſt, nach notturfft vnd üwerem vermögen zů verſorgen, vnd kein holcz dings geben, ſunder vm bargelt, vnd all manott, wenn die feccler von den wirten das vmgelt ziechend, das, ſo er vſ holcz hatt gelöſt, das ſelbig ouch jnn der ſtatt feccel anttwurtten.

fol. 5 (VII.) Der weibel ſchwertt, ein gemeiner knecht zů ſin dem armen als dem richen, eim ſchultheſſen vnd ratt vnd allen amptlütten gehorſam zeſin, vnd ob er ze gericht ſiczen wurde, ein gemeinen richter zeſin dem armen als dem richen vnd richten durch keinerley, dann was recht iſt, ouch einen ratt zehålen, der zehålen iſt, ouch das thor vf vnd zů thůn nach

dem vnd von alterhar brucht iſt, des glichen nieman vß nach jn zelaſen an eines ſchultheſſen vnd ſines ſtatthalters wüſſen oder willen[8].

Der weibel ſol ouch ſchweren, ſo er ſinnett kein vaſß nach ougen meſß ze beſechen, wenn der win daruß kumpt, ſunders die ſinnen mitt miner herren ſinne.

(VIII.) Welcher zů einem burger erwelt wirtt, der ſol diſen eid ſchwerren.

Dye burger ſöllend ſchwerren, das eim yeden nitt anders zewüſſen ſig, dann das er von vatter vnd můtter elichen erborn ſig, ouch keines herren eygen ſig, dar zů keinem herren nach ſtetten mitt burggrecht verwantt ſig nach verpflicht; dem nach der ſtatt Arow recht vnd frygheit yedem nach ſinem vermögen beſchirmen vnd zebehalten, der ſtatt nutz fürderen vnd jren ſchaden zewenden, ouch einem ſchultheſſen vnd ratt vnd zů allen åmpteren gewårtig ſin vnd gehorſam, ouch ratten vnd vrteilen niemans zů lieb nach zů leid, nach früntſchafftt, vorcht, miett, nach gab, dann allein was üch recht dunckt, vnd harinn niemans ſchonen, alles nach dem bruch vnd recht der ſtatt Arow; ouch zů gericht vnd ratt gan, ſo uil vnd dick üch das gebotten wirtt vnd jr die glogen hörrend, vnd einen ratt zehålen, der zehålen jſt.

(IX.) Dis jſt der eid, ſo ein yettlicher, ſo dann zů der zitt jn der ſtatt Arow jſt, der ſtatt ſchweren ſol. fol. 6.

[1.]

Des erſten ſol man ſchwerren, vnſeren gnådigen herren von Bern jren gnaden nutz vnd er zů fürderen vnd ſchaden zewenden.

[2.]

Des andren ſol man ſchwerren, der ſtatt Arow trüw vnd warheitt zů leiſten, jren nutz zefürderen vnd ſchaden jn allen ſachen zewenden vnd darby einem ſchultheſſen

[8] Der Satz «ouch das thor — willen» ist von späterer Hand — mit derselben Tinte, wie die Zusätze (ca. 1560) — durchstrichen.

vnd ratt gehorſam vnd gewertig zeſin, vnd ob yemam[8a] üczig gehorti, das ein ſchultheſſen, ein ratt oder ein gemeini ſtatt Arow an tråffe, das an einen ſchultheſſen, ein ratt ſamenthaft oder ſunders zebringen; des glich ob dheiner üczig hortte, das
5 vnſer gnådigen herren von Bern oder ein gemeine eidgnoſchaft antråffe, ouch an die obgenanten ortt zebringen.

[3.]

Wenn ouch jrrungen oder gelôuff werdentt, das die lüt ein andren ſchlachend, darzů louffend vnd ſcheident
10 vnd jn friden zů nåmen, vnd wer der jſt, der den friden zum dritten mal verſeitt, der iſt komen vm fünf lib. an gnad. Das ſol man ouch an ein ſchultheſß vnd ratt bringen wie ob ſtatt.[9]

Wer fridbrüchig wirtt, den wil man ſtrafen nach miner herren erkanttnis.[10]

15 Vnd wer zum dritten mal[11] friden verſeitt vnd nitt gehorſam ſin wil, zů dem ſelben ſol man grifen vnd jn gefångnis legen.

fol. 7 [4.]

Wenn ouch ein heimſcher vnd ein frômbder oder
20 zwen frômbd mitt ein andren jn friden komen, ſo ſol man den ſelben oder ſy bed, ob ſy frômbd ſind, an nåmen, das [ſy] troſtung vnd bůß vnd ouch zů recht verſpråchend; vnd ob ſy nitt troſtung habend, ſo ſol man ſy für ein ſchultheſſen bringen vnd jm die anttwurten [vnd ſôllend alle die, ſo zů gegen ſind,
25 ſôlches ze thůn verbünden ſin, bürger, hinderſåß vnd dienſt knecht, ſôllend ſôlche preſentierüng erſtattenn].[11a] Vnd wer für ein frômbden der troſtung halb verſpricht, ſôlichs ouch von

---

[8a] Sic!

[9] Die Stelle «zum dritten mal — ob ſtatt» ist von der Hand Gabriel Meyers ausgestrichen und dafür gesetzt: «verſeyt ſoll geſtrafft werden wie her nach volgt: namlich ſo er mit wordten oder geberden gebrochen wirt, ſoll vm xxv ℔ geſtrafft werden; ſo mit werchen, vmb l ℔; ſo einer blůt rünſs würd, mit dem ſchwerdt; ſo einer lybloſs über friden gethan, ſoll für ein mort gerechnet vnd geſtrafft werden.» Sodann wurde der ganze dritte Artikel — die Artikelzahlen rühren übrigens nicht von der ursprünglichen Hand her — durchstrichen.

[10] Im Ms. steht noch «als hie», ist aber wieder ausgestrichen.

[11] «mal» steht über der Zeile, aber von gleicher Hand.

[11a] Zusatz von der Hand des Stadtschreibers Gabriel Meyer.

ſtunden an an ein ſchultheſſen oder ſin ſtatthalter zů bringen oder ſagen, darmitt man wüſſi den einig oder bůß von dem frůmbden zů ziechen.

[5.]

Vnd wenn zwen mitt ein andren vneins ſind, vnd die jn friden genomen werden, das dann alle jr früntſchaft vnd gůtt gůnner ſůllend friden haben, als ob jnen der mitt mund vnd hand gebotten wåre; vnd wele[12] das nun hin für nitt halten wurde, das der ſelbig fridbrüchig ſin ſol, als ob er den mitt der hand gebrochen hette. Dorum wir jnn[13] ouch als ein fridbrüchigen halten vnd an alli gnad an lib vnd gůtt ſtraffen wend.

[6.]

Vnd wenn ouch jrrungen werden, das die lütt ein andren ſchlachend, dar zů loufend vnd ſcheiden; vnd wenn einer zů eim ſpricht: jch bütt dir friden, das dann der ſelb friden halten ſol; vnd weler ſich darwider erhůobe vnd witter zů eim ſchlůoge, den wend min herren ſtrafen als ein fridbrüchigen.[14]

[Mittwuchen nåchſt vor Thome des lix.[15] iares habennd mine herrenn rhådt vnd dryßig angeſechenn, das welicher nun fůrohin ſich v̊berſagen laßtt mit mündtlicher oder geſchribner kundſchafftt, das derſelbig minen herren ſůlle iij lb. zů eynung veruallen ſin.]

[7.] fol. 8

Wenn ouch für vß gieng, da gott vor ſig, jn der ſtatt, jn der halden, jn der vorſtatt, ſo ſol nieman nützig vſtragen, biß das für an das dritt huß an jnn kumpt; vnd ob yeman von mans namen nitt darzů lüffe, vnd ſich das erfunde, den ſelbigen wil man ſtrafen an lib vnd an gůtt, vnd ſol das menglicher by dem eid růogen.

---

[12] «wele» ist von späterer Hand verbessert in «welcher».

[13] Von späterer Hand in «jnne» umgeändert.

[14] Dieser Artikel ist von der Hand, die den folgenden Zusatz eintrug, — es ist nicht dieselbe, welche die Zusätze zu Art. 3 und 4 schrieb — durchstrichen.

[15] 20. Christmonat 1559.

[8.]

Vnd welche zů den thoren hörend, die ſond zů den thoren loufen mitt jren gweren vnd harniſt, bis man erkenne, wie es ein geſtalt habe.

[9.]

Es ſol ouch nieman kein liecht an kein ſorgklich ſtatt ane ein laternen tragen, als jn ſchüren vnd ſtåll, by eim pfund zů bůß.

[10.]

Es ſol ouch nieman kind nach für ſchicken, denn die zů <zů> jren tagen komen ſind, by eim lib. zů bůß.[16]

[11.]

Wer ouch åſchen vß dem ofen nimpt, der ſol die nienderthin ſchütten, er wüſſi dann, das die glůtt erlöſchen ſig, by eim lib. zebůß.

[12.]

Es ſol ouch kein ſchmid nach ſchloſſer nach hamerſchmid kein kol jn ſin huß thůn, es ſig dann dryg tag vſſerthalb der kol grůben gelegen vnd wol erlöſchen, by eim lib. zů bůß.

[13.]

fol. 9 In welches hus füruß vß gatt vnd er das nitt ſelbs beſchrygtt, der jſt komen vm ein lib. an gnad.

[14.]

Vnd was vfgelöufs vnd was geſchreys oder geſtürms kumptt, ſo hand min herren lütt geordnett vff die muren, zů den thoren, ouch vff die werinen zů den büchſen, das die ſelben dann ſond louffen by jren eyden, ſo ſy ſchweren, dahin yetlicher geordnett jſt, mitt ſiner gwer vnd harniſt, vnd da dannen nitt komen, biß ſölichs gelöuf vnd geſtürm zergat, an ein vrlob eines ſchultheſſen; vnd welcher das nitt dåtte, den ſelbigen vngehorſamen wend min herren ſtrafen an lib vnd an gůtt vnd als ein meineiden.

---

[16] «zu bůß» ist von späterer Hand (Berchtold Saxer) ausgestrichen und dafür gesetzt «ze ſtraff».

[15.]

Vnd die da nitt geordnett ſind vf die muren oder zů den thoren, die ſelbigen ſond louffen an den marckt zů der ſtatt paner mitt jren gwerinen vnd harniſt by dem eyd, ſo jr ſchwerend, vnd welcher das nitt dåtte, vnd ſich das erfunde, den wend min herren ſtrafen an lib vnd gůtt vnd als ein meineiden. Vnd ſond von der paner nitt komen, bis er witter geordnett wirtt von einem ſchultheſſen.

[16.]

Es ſol ouch niemant nüttzig fur ſich ſelbs anheben nach louffen vnd kein geſtürm nach glůuf nitt machen, ouch nitt zů den <den> thoren vß louffen an vrlob eines ſchultheſſen. Vnd welcher ſůlichs geſtürm, vflouf für ſich ſelbs machte oder anfienge vnd vfbrech, vnd ſich das erfunde, den ſelbigen vngehorſamen wend min herren ſtrafen an lib vnd gůtt vnd alß ein meineiden.

[17.] fol. 10

Vnd ob nun fürhin yematt[17] frůmbder herzuge vnd ſich hie huſhåblich machte, vnd der wider hinweg ziechen wůlte, wer das vernåme, der ſol das an ein ſchultheſſen vnd ratt bringen, damitt der ſtatt jr gerechtikeitt werde, es wer ſtür oder anders, das einer ſtatt verfolge vnd werde.

[18.]

Wer von vnſer ſtatt zücht oder hinweg kumptt, es ſige dienſt knåcht oder ander, darmitt jſt diſer eyd hin vnd ab.

[19.]

Es ſol ouch ein yettlicher, an dem die wacht jſt, ſelbs wachen vnd das mitt keinem knåcht verſåchen, es werd jm dann erloupt von einem ſchultheſſen, by dem eid, ſo jr werdend ſchwerren. Vnd wer der jſt, der vff der wacht ſol wachen, der ſol wachen jn ſinem harniſt vnd mitt ſinem gwer.

---

[17] Sic!

[20.]

Wer nun hinfür frömbder jn vnſer ſtatt zücht, der ſol minen herren fier lib. geben.[18] Es ſol ouch nieman huſlütt enpfachen an miner herren wüſſen vnd willen vnd eines ſchult-
5 heſſen, by fier pfunden zů bůß.

Es ſol ouch nieman bettler oder landvarer übernacht beherbergen, ſunders die jn ein ſpittal wiſen, by eim lib. zebůß.

[Vnd ob eß ſich begeb, daß für vſgiengi vſwendig der ſtatt vff dem land, vnd die vnſeren darzů wółten louffen mitt vnſer
10 ſtatt eymer, die ſóllentt akein mer nåmen dann die, ſo vnder dem obren thor hangent, by eim lib. zebůß.][19]

fol. 11 [21.]

Als dann bis har meniges, es ſigend wib oder man, ein andren zů retten vm nützig willen, das eim oder einer ſin
15 glimpf vnd er berůrtt, dar durch myn herren vornahin bekümrett vnd jnen leid geweſen iſt vnd vil muóg vnd arbeitt gehebtt, das nun abzeſtellen, damitt ſemlichs hinfür vermitten belib vnd werde, ſo hantt ſchultheſß, rått vnd driſſig ein ordnung angeſåchen der ding halb, die hinfür gehalten ſol[20] werden, vnd
20 wellend ouch dero geſtrax nach gan an alle gnad.

Vnd jſt dem alſo: wer hinfür, er ſig edel, vnedel, man oder wib, rich oder arm, niemans vſgenomen, der dem andren zů rett, das jm ſin glimpf vnd eer bruórtt, vnd nitt vff jnn bringen mag, der můß ein manott von der ſtatt. Vnd wenn
25 er wider jn die ſtatt wil, ſo můß er vorhin zů bůß geben dry lib. Doch ſo mócht die ſach jn maſen ſin, er müóſt ein halb jar von der ſtatt ſin, vnd wółtt er wider herin, ſo můoſt er zechen lib. geben oder nach mer, alles ann gnad nach geſtaltt vnd gelegenheitt der ſachen, wellend min herren die ſtrafen.
30 Darnach wüſſe ſich yeder <darnach> zehalten.[21]

---

[18] Dieser Satz ist später ausgestrichen worden.

[19] Dieser Zusatz gehört zu den ältesten, wol von ursprünglicher Hand, ist aber später wieder ausgestrichen worden.

[20] Eine spätere Hand korrigiert «ſole».

[21] Später ausgestrichen.

[Vnd wölcher den andren vor gericht oder rhat mit vngeſchickten wordten anvalt oder heißt lügen, der ſoll vm ij ℔ geſtrafft werden on gnad, ſo dick eß beſchicht.][21a]

[22.]

Vf mittwuchen nächſt nach ſantt Sebaſtians tag jm drü vnd achtzgiſten jar der minder römerzal[22] hand ſchultheß vnd rätt gemein burgere angeſächen vnd zů ratt worden: wer der jſt, er ſige burger, heimſch oder frömbd, der den andren alß hie für nimpt mitt recht vm eygen vnd erb, vnd das nitt bezügen mag nach vnſer ſtatt rechtt, der jſt an gnad vm fünf lib. komen, die er angentz geben ſol. Vnd ſol das hinfür ewenklich beliben.

[Vnd ſöllend diſe obbemelte artickell alle, ſo ſy nit gehaltenn oder fünſt ſich ettwas einer ſtatt zů nachteill zů tragen wurde, jn was geſtalt das weri, von einem yeden geleydet vnd angebracht werden, wer dorüm wüßens hat, by dem eyd, eß ſie bürger, hinderſäßen oder dienſtknecht.][23]

(X.) Vff mittwuchen vor vnſer frowen tag der liechtmeß jm lxxxiij jar[24] der minder zal hand ſchultheſſ vnd rätt gegönnett den geſellen zů dem narren, das ſy mögend vnder jnen, wenn einer ſtirbtt oder ſin huſſrow <das ſy mögend>, fier kerczen zů jrer begräbptnis haben vnd die ſetzen vnd ſtellen vnderthalb den kerczen, die zů der bar hörrend; vnd ob es ſich fuogti über kurcz oder lang, das ein ſchultheſß vnd ratt beduncken wölt, das es dem gotzhuß ſchädlich ſin wölt, ſo mögend ſy das widerum abthůn vnd abſagen. fol. 12

(XI.) Vff mentag vor ſant Gregorien tag des helgen lerers jm lxxxviij jar[25] der minder zal hand ſchultheſß vnd ratt vnd gemein burgere ein hälenklich zeratt worden: wer der iſt, er ſige heimſch oder frömbd, der ein vrteil zücht von den

---

[21a] Zusatz von der Hand Gabriel Meyers.

[22] 22. Jänner 1483.

[23] Dieser Zusatz von Gabriel Meyer steht zwar auf fol. 10, ist jedoch durch Verweisungszeichen an diese Stelle gewiesen, wohin er auch dem Sinn nach gehört.

[24] 29. Jänner 1483.

[25] 10. März 1488.

dryſgen für die burger, alſo das er mitt der vrteil nitt dar gewiſen wirtt, gelitt er vor den burgeren mitt der vrteil vnder, ſo ſol er den burgeren an alle gnad verfallen ſin dry lib.

(XII.) Dis jſt der pfiſteren ordnung, die ſy alle jar
5 ſchwerren ſöllend, ouch mitt jnen die huſſürer vf ein tag.

(1.) Die pfiſter ſöllend ſchwerren, wenn die brottſchower vm gand vnd das brott wellend ſchowen, ſo ſond ſy keinß verhalten, dann das alles laſen beſächen, vnd das nitt ſchaffen durch niemam[25a] gethan werde. Söllend ouch kein brot vff das
10 land nach jn der ſtatt vnbeſächen nitt verkouffen. Vnd wenn die brottſchower das brott zů klein ſchetzen, ſo ſol einer zechen ſchilling verfallen ſin. Vnd wie die brottſchower das brott ſchetzen, zwey vm dryg haller, eins vm ein haller, ſo ſöllend ſy das ſelbig verkouffen, wie es geſchåtzt wirtt, bim eid.[26]

15 (2.) Vnd weler am firtag nitt brott hatt biſ zů veſper-
fol. 13 zitt, der iſt komen vm ein lib. zebůß. Sy ſond ouch an dem brottbanck brott haben fruůg jm ſummer von ſächſen biß zů ſächſen, jm wintten[25a] von åchten biß zů bettzitt.[27]

Es mag yetz yederman bachen, wo er wil, bin huſſüreren
20 oder bin wiſbecken.

(3.) Die brottſchower ſöllend ſchwerren, alle ſunnentag vm ze gan, vnd ſo dick vnd fil ſy von den pfiſteren beruůfft werden, vnd das brott ſchowen nieman zů lieb nach zů leid. Vnd wo ſy ſächend, das brott zů clein ſin, das heiſſen
25 verkoufen zwey vm iij haller, eins vm ein haller, nach dem vnd ſy bedunckt; des glichen ſy angeben, alß ſy dann verdienen vnd jr ordnung wiſt.

(4.) Die huſſürer[28] ſöllend ſchweren, biderben lütten das jren zů nutz züchen vnd yederman das ſin zum

---

[25a] Sic!

[26] Zu den letzten zwei Sätzen hat am Rande eine spätere Hand ein a gesetzt.

[27] Zu dieser Satzung ist ein b gesetzt.

[28] Eine spätere Hand hat «huſſürer» ausgestrichen vnd «pfiſter» darüber geschrieben, ebenso statt «ein krüczer» gesetzt «x hlr.» und zu der Satzung am Rande ein c geschrieben.

trüwlichiſten bachen vnd heim geben vnd weder brott nach mel daruon nåmen dann allein von einem fiertel ein krüczer.[28]

Vnd ſöllend ouch nitt zweyen oder dryen zů ſamen jn ein můlten ſchütten, ſunder ſy ſöllend einem yettlichem das ſin beſunder knetten vnd heblen. 5

(XIII.) Dis jſt der mulleren ordnung, ſo ſy alle jar fol. 14 ſchwerend.

(1.) Des erſten jſt man zů ratt worden, das yederman mag malen, wo er wil.

(2.) Die müller ſöllend keinen knåcht haben über 10 einen manot, dann den ſelbigen jn dem manott einem ſchultheſſen vnd rat preſentieren vnd ſchwerren.[29]

(3.) Der müller lon iſt von einem m^{tt}[30] kernen ein ymi zů malen vnd von einem malter korn zů röllen vnd zemalen drü ymi[31]; von einem loch hirß, gerſten vnd waß faſmiß 15 das iſt, zelon ſechß haller zeſtampfen vnd ſuſt nützig.

(4.) Item ein muller ſol nitt mer haben denn ein roſß, das mag er eczen vſſ der müli von dem aß vnd ſprüwer, ſo die lütt laſſend ligen.[32]

(5.) Ein müller mag haben zwey ſchwin vnd mag 20 die verkouffen oder ſelbs jn ſin huß ſtrouffen, wil er aber die verkoufen, ſo ſol er des jars kein andere kouffen.[33]

(6.) Kein müller ſol kein genß nach huöner haben, ſy mögend zwo ků[34] vnd nitt mer haben, alß verr das ſy die nitt vſſ der müli etzen.[35] 25

---

[29] Am Rande steht von späterer Hand ein a.

[30] d. h. mütt.

[31] Am Rande steht von späterer Hand ein b, beim folgenden Satze dagegen die Bemerkung: nüt.

[32] Am Rande ein c.

[33] Am Rande ein d. Eine spätere Hand strich den Satz «wil er aber — kouffen» aus und setzte dafür: «vnd mag fúr vnd fúr zwo haben, macht vom gantzen iar vier ſchwyn».

[34] Geändert — wol später — in «kůy».

[35] Am Rande ein e.

(7.) Die müller vnd jr knåcht ſõllend hinfür kein nachkorn vſ der wannen jn die fůtter ſtanden mer ſchwingen, ſy ſõllen das nach korn zů den kleinen ſprüweren wannen. Vnd von dem ſelbigen aß von eim malter ein ymi nåmen. Ob aber der, des korn iſt, wider ſelbs iſt, ſo mag er ſelbs dem müller geben, was jnn gůtt dunckt.[36]

fol. 15 (8.) Die müller ſõllend die mülinen vfheben, ſouil vnd dick ſy dz dunckt nott ſin, vnd die zargen mitt krüſch wider erfüllen vnd nitt mitt kernen.[37]

(9.) Die müller ſõllend keinen lon nåmen von einem, dem ſy malend oder rõllend, denn ſy ſond jm des erſten růoffen; jſt er anders gegenwirttig, ſo ſond ſy dann jren lon nåmen vnd jn jren caſten zeſtůndan ſchütten vnd ſunſt jn kein ander geſchir. Wer aber ſach, das ſy dheinem frõmbden müõlen oder rõlleten, der nitt hie were, von dem mõgend ſy jren lon nåmen, der jnen zů gehõrt, by dem eyd.[38]

(10.) Die müller redent eym oder nitt, ſo ſõllend ſy dauon nützig zelon nåmen; vnd wenn ſy eim redend, ſo ſond ſy das kruſch durch ein büttel ſchlachen by zechen pfunden.[39]

(11.) Die müller ſollend kein geſchir nach ſeck haben by der rõllen nach jn der müli überal, das er kernen, mel oder krüſch darin duõgi, das jm zů lon wirtt, dann die fůtter ſtanden.[40]

(12.) Vnd wenn die müller einem gerõllend, es ſig wenig oder fil, oder malend, der jn der müli iſt, ſo ſõllend ſy jm ruõfen vnd jnn das laſen beſåchen, e er einem andren vff ſchüttett; wõlt denn einer nitt darzů gan vnd das beſåchen, ſo mag er einem andren vf ſchütten ze rõllen oder zemalen ane abſtoſſen des waſſers.[41]

(13.) Die müller ſõllend hinfür kein wiſmel, krüſch, aß, ſprüwer, ſtoub, nach keinerley verkoufen vnd ſõllend ſchaffen, das ſõlichs von den jren nitt beſchåche, by eim pfund ze bůß.[42]

---

[36] Am Rande ein f.
[37] Am Rande ein g.
[38] Am Rande ein h.
[39]—[42] Am Rande: «nüt».

[Es ſoll ouch kein müller von niemandts, ſo by inenn rôllett, kein ſprüwer kouffenn vnd wider verkouffenn, by j ℔ zebûß, ſo dick es beſchichtt.][43]

(14.) Die müller ſôllend nützig jn der müli verkouffen, dann das alles in das kouffhuß fuôren oder tragen vnd das ſelbig verkouffen, by zechen pfunden zû bûß. Vnd ſôllend das ſelbig den vnſeren zekoufen geben vnd keinem frômbden. Vnd ob ein frômbder oder heimſcher kernen oder korn jn die müli brechti vnd den verkouffen wôlti, den ſond jr heiſſen jn das koufhuß fuôren vnd nit laſen jn der müli verkouffen. Vnd ob min herren jm koufhuß ein pfanten, als das ſin kernen ze truôb were vnd nitt werſchafft were, vnd einer den kernen jn die müli dâtti zû ſüberen, den ſond ſy ouch nitt jn der müli laſſen verkouffen.[44] fol. 16

(15.) Die müller vnd jre knâchtt ſôllend hinfür jn der ſtatt nach vſſwendig nützig kouffen by zechen pfunden an gnad.[45]

(16.) Sy ſôllend die rôllen jn der maſſen haben, das der ſtoub jn die ſprüwer kum vnd nitt hinder der rôllen vſhin.[46]

(17.) Die müller ſôllend die mülinen haben bedâckt, alſo das der ſtein vnd die zarg von ein andren ſin ſond nach müli recht vngeuarlich vnd gewonheitt.[47]

(18.) Die müller vnd jr knâcht ſôllend alle jar diſe ordnung vor vnd nach ſchwerren ze halten dem nach zegand vngeuarlich.[48]

(19.) Die müller ſôllend gûtti ſib, ritteren, büttel haben, das ſy biderben lütten jr gûtt ze eren züchen.

(20.) Vnd ob ein heimſcher oder frômbder ein malter korn oder zwey jn die müli brâchti vnd das eim heimſchen

---

[43] Am Rande ein i. Zusatz von ca. 1560.
[44] Am Rande ein k.
[45] Am Rande ein l.
[46] Am Rande ein m.
[47] Am Rande ein n.
[48] Am Rande ein o.

ze kouffen gebe, mag er wol thůn; kouftti jms aber einer ab vff für kouff, der ſols jns koufhuß tragen. Ouch mögend die müller einem heimſchen wol ein fiertel zwey oder drü von jrem müli korn geben jn der müli, ob ſy aber zů ſamen geſamlett hetten ein
5 mütt oder fünf, ſond ſy nitt jn der müli ſamenthafft verkoufen, ſöllend ouch keim vf fürkouf koufen; wol mögend ſy eim jm koufhuß ein fiertel zwey oder fieri kouffen. Vnd ob ein frömbder ein wagen mitt korn jn die müli bråchti vnd röllen wölti, ſond ſy nitt vnbeſåchen lan hin faren bym eid.[49]

10 (XIV.) Dis jſt die ordnung, ſo die wirtt oder
fol. 17 <winſch> win ſchenck järlich ſöllend ſchwerren.

(1.) Des erſten werden jr ſchwerren, Elſſuöſſer fur Elſſuöſſer, Briſgöwer für Briſgöwer, lantwin für lantwin zů ſchencken vnd ſol akeiner zwöyerley Elſeſſer, er wer geſüret[50] oder gedrebrett
15 oder ſchlechten, zwöyerley Briſgöwer oder lanttwin jn einem keller ſchencken, es were denn alten vnd nüwen oder wiſſen vnd rotten. Ouch ſöllend jr kein lanttwin jn Elſeſſer oder Briſgöwer nitt důn[51] des glichen weder waſſer nach füllwin jn dheinen win thůn, nach dem vnd die vaſß jn den keller köment, nach
20 durch ymant ſchaffen nach gehelen zethůnd durch die üweren nach durch yemand; wol mögend jr Elſſeſſer oder Briſgöwer jn lanttwin thůn vnd den für lanttwin ſchencken. Ouch wenn jr die win vff die ligering legend, ſo mögend jr, ob es nott důtt, ein maß oder zwo füllwins jn ein vaſß důn.

25 (2.) Jr ſöllend ouch kein[52] ſchådlich ding jn den win důn, alß[53] weidåſchen oder anders, ſo ſchådlich wåre, nach mitt üwerem geſind, nach mitt yeman anders ſchaffen gethan werde. Vnd wer das dheiner ſölichen gemachten win hette, der

---

[49] Am Rande ein p.

[50] Deutlich so; soll aber heißen «geſüret».

[51] Die Worte «nitt důn» sind wieder ausgestrichen.

[52] «kein» steht über der Zeile, mit viel schwärzerer Tinte, aber, wenn nicht von derselben Hand wie das übrige, doch von gleichzeitiger Hand geschrieben.

[53] «alß» ist von derselben Hand und Tinte wie «kein» (Note 52) aus dem ursprünglichen «all» verbessert.

ſol den zů Arow nitt ſchencken, ob er das weiſß. Des glichen ſollend jr ouch keinen win, es ſige Elſſuóſſer oder ander win, ſo der vff dem vaſß kumpt, nitt ſchrencken nach miſchlen, nach das geſtatten gethan werde mitt keinerley wins, ſunder die ordnung haltten. Ob aber ein gaſt begerti, den win zeſchrencken, ſo mögend jr jn laſſen ſelbs ſchrencken oder jr jn vnder ſinen ougen das důn; kåm aber einer jn keller vnd begerte ein maß oder ein halbi Elſeſſers vnd des glichen lanttwin jn ein kannen, vnd den hinuß tragen wölt, mögend jr jm den wol geben.

(3.) Jr ſóllend ouch kein win ſchencken, jr habend denn den vorhin laſen ruóſen, by dem eid, ſo jr werden ſchwerren. Es ſol ouch kein wirtt oder win ſchenck akein vaſß, es ſige klein oder groß, nitt jn die keller nach jn di[53a] hüſer legen, die vmgelter ſigend dann vor darzů beruóſtt vnd habend die vaſß angezeichnett vnd beſiglett. Des glichen kein win jn den keller legen vnd wider daruß verkoufen bim eid [ane byſin der vmbgelltern].[54]

(4.) Vnd wenn ſy ouch ein vaſß vſgeſchenckend, das der win nitt mer werſchafft jſt, einem gaſt oder ander lütten ze geben, ſo ſond jr von ſtundan die vaſß lóſen vnd die vaſß bim eid an die ſimi[53a] legen. Vnd wenn jr pfand legend, ſo ſónd jr die jn achtagen lóſen bym eyd, ſo jr werden ſchweren.

(5.) Doch ſo iſt üch vorbehalten, wenn der herbſt fol. 18
angatt, was nüwen wins jr dann nåmend an üwer ſchuld von üweren kunden, mögend jr jn die keller legen biß vff ſant Martis tag, vnd was jr alſo darin geleitt hand, ſollend jr laſen anſchriben vnd beſiglen. Vnd was jr aber nach ſant Martis tag win koufend oder an üwer ſchuld nåmend, ſóllend jr laſen anzeichnen jn der obgeſchribnen maß.[55]

(6.) Was wins jr ouch hie zů Arow koufend, es ſige Briſgówer oder Elſſüſſer, vnd üch darfür zekoufen geben wirtt,

---

[53a] Sic!

[54] Die Stelle «bim eyd — vmbgelltern» ist ausgestrichen und ersetzt worden durch: «alles by iij ℔ vnablåßlicher bůß».

[55] Der ganze Artikel ist von späterer Hand ausgestrichen.

ſöllend jr mitt denen, ſo uch den win ze koufen gebend, reden vnd fragen, wofür jnn üch gebend, das ſy v̈ch werſchafft duöend, Elſeſſer für Elſeſſer, Briſgöwer für Briſgöwer, lanttwin für lanttwin, darmitt hand jr gnůg gethan. Wer aber ſach, das jr anders
5 vernåmend von denen, ſo üch den win zekouffen geben hetten, ſöllend jr by uweren eiden für die ſeccler oder für ein ſchultheſſen oder ſinen ſtatthalter bringen; vnd ob jr das mitt wüſſen verſchwigend, mögend üch min herren darum ſtraffen.

(7.) Ir ſöllend ouch ſchwerren, kein ſchwin hin für
10 mexgen, das ſinnig ſyg, ouch jn üweren hüſeren nitt eczen, ouch kein ander fleiſch, blůtt jn die würſt nitt důn, denn das von den ſchwinen kumpt.

(8.) Welcher eim win verſeitt vm bargelt, der jſt vm ein[56] lib. komen zů bůß. Es ſol ouch dheiner neben wirtt
15 keinerley ſpis anders dann win vnd brott eim jn ſinem huß geben, by eim pfund zů bůß, ſy[56a] dick es geſchichtt.

(9.) Vnd welcher eim herbrig verſeitt, der bargelt <gelt> hett vnd geſuntz libs iſt, der jſt komen vm ein lib. zebůß.

20 (10.) Es ſol ouch kein wirtt kein viſch jn vnſeren
fol. 19 gerichten nach ſtatt kouffen dann an offnem viſchbanck oder merckt.

Wenn ſy ein geſchir, wenig oder vil, kouffend vnd ein ander wirtt oder burger jn der ſtatt fiſch begert halber, ſol er jm die
25 laſen by eim lib. zebůß.

(11.) Es ſol kein wirtt nach winſchenck frömbden wirtt nach lütten vſſerthalb der ſtatt jn ſin huß nach keller oder den fůrlütten nütt behalten, ſunders allein ſinen win vnd jn geding als obgeſchriben ſtatt, vnd ouch ſinen win jn den
30 keller legen vnd ſunſt nitt jn das huß, bim eid, ſo ir ſchwerend.

Es ſol ouch kein wirtt nach winſchenck kein moſt jn ſim huß nitt han nach darin nitt legen, bim eid, ſo jr ſchwerend.

---

[56] «ein» ist von späterer Hand ersetzt durch «zwöy».
[56a] Sic!

(12.) Vnd darby ſol ouch der weibel ſchweren, kein vaſß zů beſechen, wenn der win daruß kumpt, ſunders ſol er die ſinnen vnd nitt von ougen meſß zů beſechen.

(13.) Vnd ſöllend ouch die ſeccler alle ſunnentag vmgan, wie das jn jrem eid ſtatt, vnd die vaſß zů beſåchen.

Vnd weler ein faſß jn ſim keller anſtichtt, der ſols vervmgelten, er gebe lüczel oder vil daruß, vnd ſol kein vaß jn ſin keller legen, es ſige dann die vmgelter oder ein ſtatt ſchriber[57] oder weibel dar by, das es beſiglett vnd angezeichnett werde.

Vnd wenn ein wirtt an ſinem eid veld, ſol ein ſeccler by ſim eid an ein ſchultheſſen bringen.

(14.) Vnd weler ein gantz vaſß verkoufft, er ſige ein wirtt oder neben wirtt, vff das land, ſol vom[57a] eim ſoum der ſtatt geben ein ſchilling; vnd wenn ers ein heimſcher[57a] jn vnſer ſtatt gibt, ſo ſol er des ſchillings ledig ſin.

(15.) Vnd weler ein vaſß vſß dem keller verkouffen welle, der ſol das nitt vſ dem keller geben, es ſige dann die vmgelter dar by oder ein ſtatt ſchriber oder ſtatt knåchtt.

[Danne wie ein wirt ein wagen einerley win jnlegt, wie er dan das erſt vaß vß růffen laßt, alſo ſoll er den gantzen wagen verſchencken vnd nit höcher vff ſchlachen, woll mag er abſchlachen by dem eyd.][58]

[Es habennd min herren geordnet einem yeden wirdt für den wyn, ſo ſy mit irem hußgſind bruchend, jårlich an dem vmbgellt nachzelaßenn iiij ℔.][59]

---

[57] «oder ein ſtatt ſchriber» wurde später ausgestrichen.

[57a] Sic!

[58] Die Schlußworte dieses spätern Zusatzes von Gabriel Meyers Hand «dem eyd» hat eine noch spätere Hand — diejenige des nachfolgenden Zusatzes — gestrichen und dafür gesetzt: «v ℔ zebůß».

[59] An diesem Zusatz von ca. 1560 strich eine spätere Hand die Worte: «an dem vmbgellt» und «iiij ℔» und setzte dafür: «vj amen win, denſelbigen nitt zů vervmbgeltten». Eine noch spätere Hand strich diese Aenderung wieder aus und setzte an ihre Stelle wie früher «iiij ℔».

fol. 20 leer.

fol. 21 (XV.) Dis ſind ordnung, ſo angeſåchen ſind von ſchultheſſen vnd ratt einer ſtatt Arow mitt den mexgeren daſelbs. Sôliche ordnung ſond ſy nun hinfür alle jar jårlich ſchwerren.

(1.) Des erſten ſond die mexger ſchweren, ſpinn widerin fleiſch für ſpynn widerin vnd ſchåfis für ſchåffis zegeben, vnd das ſechs lamber zen hatt, mögen ſy ouch für ſpinnwideris geben, vſgenomen das hoden hatt, ſol all lamber zen han, mögen ſy ouch für <für> ſpinn wideris geben <ſond ſy ſpinn wideris für ſpinn wideris, ſchåffis für ſchåfis geben>, vnd das ſchåffin ein pfund eins hallers nåher dann das ſpinn widerin.[60]

(2.) Sy ſond das beſte rindfleiſch ein pfund vm acht haller geben vnd ſuſt das beſte ſtier, kalbalan, kuôgin vm fünf oder ſechs, mögend die ſchetzer ſchetzen vnd darunder, als ſy dann dunckt.[61]

(3.) [62]Weder lungen nach leberen ſond ſy zû dem rindfleiſch nitt wegen dann allein das hertz.[63]

(4.) Sy ſond ouch die ſchluchbratten nach die ſchilt vnder den bûgen vſ den rindren nitt nåmen, dann die darinn howen by einem lib. zebûß. Vnd was rindvech ſy einen manott hie hand, ſond ſy ouch nitt hinus verkoufen dann mitt wüſſen vnd willen eines ſchultheſſen vnd ratt, vnd die als hie mexgen by dem obgemelten einig.

fol. 22 (5.) Die ſoug kalber ſond ſy geben jn der maß, alß die ſchetzer ſchetzend, ein pfund vm ſechs haller vnd darunder, als ſy dunckt. Die kalbs kôpf vnd die grye ſond ſy nitt zû dem kalbs fleiſch wågen.

(6.) [64]Sy ſond die nieren nitt erheben vnd kein netz über kein kalb ſpannen, ſunders ſond ſy von eim yetlichen

---

[60], [61] Der Artikel ist von späterer Hand ausgestrichen.

[62] Über diesen Artikel hat die Hand, welche die beiden vorhergehenden ausstrich (Berchtold Saxer), eine 1 gesetzt.

[63] Durch Streichungen und Zusätze erhielt dieser Satz schließlich folgende Fassung: «. . . . . deß erſten ſond ſy zû dem rindfleiſch kein lungen nitt wegen dann allein das hertz vnd die låberen».

[64] Über diesen Artikel hat die spätere Hand (Note 62) eine 2 gesetzt.

tier, was das ſige, die nieren laſſen vallen von jn ſelbs vnd die jn keinen wåg nitt bewegen ouch kein netz nach anders vnder die nieren verſtoſſen, bim eyd, ſo jr ſwerend.

(7.) [65] Sy ſond ouch nieman kein fleiſch ein pfund oder mer nitt verſagen by eim lib. ze einig. Doch mögend ſy das abhowen zum aller vnſchådlichiſten.

(8.) Sy ſond ouch vff allen fleiſch tagen fleiſch haben ein notturfft den lütten, ob ſy das nitt dåtten, wåre jr yettlicher vm ein lib. ze einig verfallen.

(9.) Sy ſond ouch keinß fleiſch verkouffen, es ſige dann vor geſchåtzt, keinß vſgenomen, by eim lib. ze einig.

(10.) [66] Sy ſond das vnſchlitt nitt ab den ſpinn widerin vnd ſchåffin nieren nåmen; wol mögend ſy die nierſtuck mitt der leberen heim howen mit dem knoden dar zů, jn jre hüſer ze åſſen ouch nitt fürer, alß ſy gewonlich einem andren gebend.

(11.) Es ſol ouch nun hinfür kein mexger mer dann fol. 23
hundert ſchaff jn vnſer ſtatt oder jn vnſere weid kouffen vnd triben vnd die ſelben nieman von vnſer ſtatt geben nach verkouffen, dann die allhie mexgen bim eid, ſo jr ſchwerend. Vnd wo die ſelbigen ſchaff nitt wårſchaft wårend, wellend min herren von der ſtatt triben vnd nitt hie laſſen mexgen. Sy ſond ouch die genanten zal der ſchafen mexgen vnd kein andere dar zwüſchen nit koufen, biſ ſy die verkouffend, an ein vrlob eines ſchultheſſen oder ſins ſtatthalters.

(12.) [67] Sy ſond ein lid rindfleiſch an den banck hencken vnd nitt mer, vnd den ſelbigen lid howen vnd ein fierteil vom kopff darzů, vnd nütt von dem lid wider jn das ſchintthuß hencken, vnd den ſelbigen lid gar verhowen biſ vff zechen oder fünfzechen pfund angeuarlich, vnd denn alſo ein lid dem andren nach, wie vor gemelt iſt, mitt dem fierteil des hoptz, bim eyd.

---

[65] Über diesen Artikel ist eine 3 gesetzt.
[66] Über diesen Artikel ist eine 4 gesetzt.
[67] Über dieſen Artikel ist eine 5 gesetzt.

(13.) [68]Sy ſöllend ouch all daruf ſächen, was nitt mercktz wårt iſt oder ſuſt vnråchtz geſåchend, alſo daß einer vom andren geſåch, das einer diſer vor oder nach gender ordnung articlen einer oder mer überſåch, by jren eiden bringen an ein ſchultheſſen, rått, gemein oder ſunders.

(14.) Das ſchwinin fleiſch ſol man jnen ouch ſchåtzen, vßgenomen die erſten fůr, was ſy da kouffend von pfiſteren oder von den mülleren, mögend ſy des vm ſüben haller geben, vnd ſond kein ſchwin verkouffen vnbeſåchen.

[69][Sy ſond ouch in der wuchen nit vff ein anderen metzgen nach ſchlachenn, ſonders ein anderen daß fleiſch vertriben loſſen, es ſyennd dan alt ků, alles by v ß zebůß (die ků nit thürer dan j bz. by v ß zebůs[70])].

fol. 24 (15.) [71]Sy ſond ouch keim kein fleiſch behalten by eim lib. zebůß. Vnd wenn ſy eim wirtt ein halb lamb, ſchaf oder kalb gend, ſo ſond ſy das ander halb keim wirt mer geben, ſunders vnder ein gemein teilen, by eim lib. ze bůß.

(16.) [72]Vnd wenn ein ſwin nitt ſchön iſt, das ſond ſy an dem finnbanck feil han vnd verkoufen vnd ſunſt an keim andren end, es ſige fleiſch oder würſt. Sy ſond ouch nütt jn die würſt důn, dann was von den ſchwinen kumpt, es ſige ſpeck, leberen oder blůtt.

(17.) Sy ſond kein rind nach kalb nitt ſtechen, die fleiſchſchower ſigend dann vor darby vnd jnen das lebendig zöugen, by eim lib. zů einig. Vnd ſöllend dann die fleiſchower das, ſo jnen lebendig nitt zöugtt wirtt, nitt ſcheczen, ſunder den oder die ſelbigen den einigeren vm ein lib. angeben, by jren eiden.

---

[68] Über diesen Artikel ist eine 6 gesetzt und die Bemerkung: «gilt».

[69] Über diesem Zusatz von Berchtold Saxers Hand steht eine 7 und die Bemerkung: «gilt».

[70] Der Zusatz: «die ků — zebůs» rührt von derselben Hand her, scheint aber etwas später beigesetzt worden zu sein.

[71] Über diesem Artikel steht eine 8 und die Bemerkung: «gilt».

[72] Über diesem Artikel steht eine 9.

(18.) [73]Wenn ſy eim wirtt fleiſch gebend, der da nimpt zwenczig oder driſig pfund minder oder mer, vnd er das nimpt am federſtuck oder am hochruggen, ſo ſol er jm den halbenteil ab dem federſtuck oder hochruggen howen vnd den andren halbteil ab der laffen oder halß oder vf dem ſtoczen, by eim lib. zebůß.

(19) [74] Sy ſůllend ouch kein lebren von ſchafen mer fol. 25 zum fleiſch wågen, ſunders ſy ſůllend die ſpiſſen, welche gůtt iſt, vnd ſond ouch kein lebren mer vff den ſchaffen howen, ſunders die fleiſchower laſen daruß howen. Vnd wen die lebren nitt gůtt iſt, ſond ſy die hin weg werfen; vnd ob ein leber halb gůt iſt, ſond ſy die gancz hinwegwerffen.

(20.) [75]Sy ſond ouch vom rind vech kein kopf mer howen dann allein die zwen kin baggen vnd dann das übrig alß hin weg werffen, alles by eim lib. zů einig.

(21.) Inen jſt ouch harin nach gelaſſen, das ſy das beſte rindfleiſch mögen vm nün haller geben vnd das lembrin vm nün haller, das ſchåffis vm acht haller, das lutter vnſchlitt vm xviij haller vnd das grob vm xvj haller.

(22.) Sy ſůllend ouch die kuttlen nitt mer dann ein tag feil han, dar zů weder fuůß, clein nach groß.

(23.) Weler ein lamberis oder ſchåffis hůuptli jn ſim huß iſſett, der ſol darnach die fuůſli nach das hirni nitt verkouffen, ſunders er ſol das houpt vnd fuůß zeſamen verkouffen, vnd nitt eins an das ander.

(24.) Vnd ein kalbß fůß ſond ſy nitt thüren[75a] geben dann vm ij haller, by eim lib. zebůß.

(25.) Sy ſůllend kein blůtt von geiſſen mer enpfachen vnd wurſt daruß machen, weder jn jre huſer[75a] nach vff den merckt.

---

[73] Über diesem Artikel steht eine 10.
[74] Über diesem Artikel steht eine 11
[75] Über diesem Artikel steht eine 12.
[75a] Sic!

fol. 26 (26.) Wie ſy ein pfund ſchåfis oder låmbris fleiſch gebent, alſo ſond ſy die jngeweidli vnd kôpff ouch geben vnd die fuôß darzů, by eim lib. zů bůß[76].

(27.) [77]Wo das vech valltt oder ſtirbtt, ſond ſy jn einem manott da kein fleiſch kouffen, by dem eid, ſo ſy ſchwerend. [der weiſts, ſols ouch anzeigen].

(28.) [78]Welen ſy nôtten, der ein lid eines kalbs nimpt, ein kopff, krôſß, grye darzů zenåmen, der jſt vm ein lib. zů einig verfallen.

(29.) Vnd ſond nun fürhin das ſchmal rind fleiſch nitt mitt ein andren gemein haben, ſunders yettlicher fürſich ſelbs; wol was geſpeckter ochſen ſind, mögend ſy wol gemein haben, by eim lib. zebůß.

(30.) [79]Diſy ordnung ſond die mexger alli jar ſchwerren, vnd ob das dheineſt nitt beſchåch, ſo ſol es by dem eid beliben alß obſtatt, alle dwil der eyd nitt ernüweret wirtt, ouch die ſtuck, ſo den eyd beruôrrent, ſôllend darby beliben, die, ſo den einig beruôrend, ſôllend darby beliben.

(31.) Wenn ein mexger eim ein griel gitt, ſo ſol er jm das netz von dem ſelbigen dier geben vnuerſert, by eim lib. zebůß.

(32.) [80][Sond ouch nun hinfür ein claffter dårm nitt dürer geben dann ein claffter vm ij haller by eim lib. zů bůß.]

fol. 27 (33.) [81][Wenn ſy ſpyſli feil hand, ſo ſond ſy die machen, daſ fünfi ein pfund wågent, by fünf ſchilligen zů bůß.]

---

[76] Bei diesem und den folgenden Artikeln sind die Anfangszeilen nicht mehr grün und rot unterstrichen, wol aber sind Initialen vorhanden; die Hand ist dieselbe ursprüngliche, wo nicht anders bemerkt.

[77] Über diesem Artikel steht eine 13 und die Bemerkung: «gilt».

[78] Über diesem Artikel steht eine 14.

[79] Am Rande ist von späterer Hand bemerkt: «anfangs». Der Artikel ist von ursprünglicher Hand aber mit schwärzerer Tinte geschrieben, ebenso der folgende.

[80] Dieser Nachtrag in blasserer Tinte stammt von einer fast gleichzeitigen Hand, ebenso die beiden folgenden Zusätze.

[81] Über diesem Zusatz steht eine 15.

(34.) [Sy ſond ouch nun hinfür von ſant Verenen tag byß zů faſnacht, wenn ſy fleiſch feil hand, ein yetlicher by ſinem banck vnſtlit feil haben, wenn er daſ hatt. Vnd wenn er zwenczig pfund grieben hatt, die ſol er vſlaſen vnd daſ vnſtlit feil haben, wie ob ſtat, by eim pfund zů bůß.] 5

(35.) [82][Eß ſol keiner kein wůcher ſtier metzgenn by v ß zebůs.]

(XVI.) Anno domini thuſend fierhundert driſig nün jar hand fol. 28 gemein burger geſeczt vnd geordnett: wår der iſt, der jn der ſtatt Arow geſeſſen jſt by vnß, vnd der eim gelten ſol, vnd man 10 by dem ſelbigen nitt pfand vinden kan, nach dem vnd er vſerclegtt wirtt, der ſelb ſol ſchweren vſ der ſtatt vnd vſß vnſeren gerichten, dar jn nitt zekomen vntz das der ſchuldner bezalt wirtt, dem er ſchuldig jſt, er habe es dann fürer mitt ſinem willen.[82a] 15

(XVII.) Es iſt zewüſſen, das gmein burgere ze Arow geordnett hand vnd vff geſeczt: welcher ſich ze Arow vermiſt ein zebewiſen des, ſo er ſich zů den vnſchulden erbotten hatt, vnd er jnn des nitt bewiſen mag zů dryen fierczechen tagen, das der ſelb der ſtatt Arow vervallen ſol ſin zechen pfund ſtebler an 20 alle gnad.

Ze glicher wiß hand ſy geſeczt: weler ſich zů den vnſchulden enbütt vnd aber der ſach bewiſen wirt, alß der ſtatt recht iſt, das der ouch ſol der ſtatt zechen [lib.][83] ſtebler verfallen ſin an gnad. Dar zů ſol der ſelbig erloß gehalten werden vnd für baß 25 nitt mer zů den burgeren gan.

Sj hand ouch geordnett: welcher der råtten, der driſgen, der burgeren, ſo jnen zů ſamen gebotten wirtt, nach der erſten frag, alſ die geſchåchen jſt, erſt kumpt zů dem ratt oder nitt

---

[82] Dieser Zusatz ist von viel späterer Hand (Berchtold Saxer) geschrieben als die vorhergehenden; über demselben steht eine 16.

[82a] Vgl. oben n. 77 S. 122.

[83] lib. ist von späterer Hand und blasserer Tinte über die Zeile geschrieben.

kumpt, vnd kein vrlob von einem ſchultheſſen oder ſinem ſtatthalter hett, der iſt vnd ſol ein ſchilling verfallen ſin an gnad[83a].

fol. 29 (XVIII.) Diß ſind die ſtuck vnd geding, alß der zwing zů nider Endveld von altarhar komen jſt.

(1.) Des erſten ſo gebend die von nider Endveld einem zwing herren jårlichen zwey fůder holcz, drü oder fiery, darnach alß lütt da ſelbs ſind vnd alſ ſi gemennt ſind.

(2.) Vnd welcher jn dem zwing ſiczett, der gitt jårlich ein zwingg hůn.

(3.) Vnd weler vff ſant Mart[ins] tag morndes zů veld vart, die eefridinen nitt gezüntt hatt, ſo die zwen, ſo denen enpfolen wirtt, das zů beſåchen[84], deren yettlicher gitt dem zwingg herren dryg ſchilling zebůß, das mag er nemen oder nitt.

(4.) Vnd wer an dem meyentag vm die zelgen nitt gezünnett hett jn der maß, alß von altter harkomen jſt, vnd die fier ſpråchen by jren eyden, ſo daruber geſeczt werden, der ſelbig gitt ouch dryg ſchilling dem zwingg herren, vnd mag ſy nåmen oder nitt.

(5.) Vnd was ſy einig vnder ynen ſelbs vff ſeczend, wie ſich das fůogtt vnd vm waß ſachen das jſt, daruon ſol dem zwingg herren werden den dritten pfennig.

(6.) Ouch jſt des zwings rechtt, das die geburſame einen vorſter haben wil, dem ſöllend ſy geben von einer ſchůpiſſen zwo garwen, ein herbſt garwen vnd ein håberin garwen, vnd wer vf dem gemeinem werch buwtt, der ſol dem vorſter geben den ſübenden teil.

(7.) Vnd was pfanden er nimpt, da gitt ein achß iiij d., ein gertel ij haller. Vnd jſt das man dem vorſter nützig mer geben vnd důn můß, darinn ſol der zwingg *[herr]*[85] hilfflich ſin vnd ſin teil darin geben.

[83a] Vgl. oben n. 74 S. 116 f.

[84] zu ergänzen: es gewarend.

[85] dem Schreiber blieb wol das «herr» in der Feder.

(8.) Ouch ſol ein zwinggher[86] zwenn ſeczen, die verheiſſen fol. 30
ſöllend by jren eyden des zwings nutz vnd er, vnd wo die
dunckt, da man benn machen ſölle vnd das holcz verbannen,
das ſol die burſame ſtått han, vnd ſöllend die benn nitt vſ nach
ablaſen an eines zwinggherren vnd der burſame wüſſen vnd 5
willen.

(9.) Vnd. wer ouch jn dem zwingg geſeſſen jſt vnd da ſelbs
huſen wil, der ſol kein holcz howen, denne das jm erlouptt wirtt
von einem zwingg herren vnd burſame.

(10.) Wer ouch vſſ dem zwingg ein huß verkoufft oder ein 10
ſpicher, das man vſ dem zwing fůort, da gitt ein huß dem
zwingg herren x ß, ein ſtuben v ß, ein ſpicher v ß, als das von
altar har <das> an vnß von dem von Ynfental komen jſt.

(11.) Der zwing zů nider Åndveld vacht an vnd gatt zů
diſen lagen: 15

Des erſten an ſtock brunnen, vnd da dannen an des brůders
brüggli; vnd dannan abhin an Eggen rein, vnd da ſcherwiß hin
über den eggen an die linden an der egg, vnd von der linden
hinab an nötten gaſſen, vnd die gaſſen hinuß vnden an Råmiß
huß, vnd durch die Suren hinüber an den fridhag an Lüttels 20
matten, vnd von Lüttels matten dem fridhag nach hinus zů dem
ſtein biſ an Melgelten hinuß an den ſtein, vnd da dannen an der
von Sur zwingg vnd an den ſtein an den egreten, da ſcheidett der
von Sur zwing vnd Endveld zwing, vnd von dem margſtein an die
nidren rüttmatt an ein hagenbůchin ſtock, vom ſtock hinuf die 25
richti an den Hornrein jm Gönhart, von dem rein abhin an das
Haſen gericht jm Gönhart, vnd da dannen an golden graben nider
vntz an den Walppach biß an Suren graben, vnd hie jnhår biß an
<an> Blancken ſteg biß an ſant Niclauß huſli an Entfeltzweg,
vnd da dannan zů <zů> dem nuſſboum by dem langgricht, 30
vnd da dannen gan Wöſchnow jn die müli kenel vnd da dem
bach nach vfhin an den ſtock brunnen.

fol. 31
leer.

---

[86] «her» ist mit blasserer Tinte, aber von gleicher Hand hereinkorrigiert.

fol. 32, 33. (XIX.) [fol. 32 und 33 enthalten eine Abschrift des ersten Arauer Stadtrechts vom 4. März 1283, oben n. 1.]

fol. 34 (XX.) (1.) Es[86a] ſol enkein menſch nach dienſthaffter jn der ſtatt || wonhafft ſin, nach da burger recht han, dann mitt || gemeinem willen der burgeren, vm das akein burger || mitt jr zügniß möge beſchwert werden, der herr der ſtatt || laß jnn denn fryg.

(2.) Iſt das burger vndereinandren kriegend, die ſol man nitt zwingen ze clagen, vnd weder der herr der ſtatt nach der richter ſöllend ſy ruören. (3.) Wer aber einer vnder jnen, der

---

Deheiner ſol wonen jn der ſtat von (den)[1] lúten[2] oder von den d . . . . . t || herren oder ſol han burger recht, uſ genomen von gemein[em willen der][3] || burgern, das nit etwer möcht geleitſamet werden von z[úgnúſſ] — — || derſelben oder diſer burger, uſgenomen der benannt herr der ſtat lieſſ [dan] jn frig. || ob die burger krieg[4] hetten vnder jnen, ſy ſind nit ze zwingen

---

86a. Hier beginnt das größere Stadtrecht, eine Übersetzung des ältesten Stadtbriefes von Bremgarten. Über die daran sich knüpfenden Fragen ist hier nicht der Ort, sich auszusprechen; ich werde es anderswo thun. Eine bisher unbekannte Überlieferung aus dem Ende des XIV. oder dem Anfang des XV. Jahrhdts. auf Papier (Wasserzeichen: Ochsenkopf), die aber auf der ersten und letzten der vier Seiten durch Feuchtigkeit gelitten hat, so daß die Schrift stellenweise völlig verschwunden ist, habe ich jüngst im Stadtarchiv Arau in der als Stadtrechte n. 3 bezeichneten Theke mitten unter Reformationsmandaten entdeckt. Die zahlreichen Korrekturen von der ursprünglichen Hand und die Satzkonstruktion weisen darauf hin, daß sie eine selbständige, wenn auch zum Teil unrichtige und unbeholfene Übersetzung der lateinischen Vorlage ist. Da sie wenigstens der Zeit der Überlieferung nach ein Jahrhundert älter ist, als diejenige der Ordnungen und Satzungen, so gebe ich die beiden Texte neben einander.

---

[1] «den» ſteht über der Zeile.

[2] nach «lúten» steht ein ausgestrichenes «vnd».

[3] was in [ ] steht, ist sichere Ergänzung der zerstörten Schrift gestützt auf die etwa noch vorhandenen Spuren derselben.

[4] ursprünglich «kriegten», «ten» wurde dann getilgt.

dem herren der ſtatt oder richter der ſtatt klagtt, ſo ſol der herr oder richter heimlich richtung důn, vnd das jn clagt iſt, mögend ſy bewiſen.

(4.) Enkein vſſman mag züg ſin über ein burger, nund ein burger über ein burger. 5

(5.) Ein yettlich zügniß jſt mitt zweyen vnuerſprochnen ze bewiſen, vnd das von geſichtt vnd gehörd.

(6.) Iſt das vnder den burgeren dhein miſſhelling vff ſtatt von gewonlichem oder geſaczten rechten, das ſol ein vſtrag nemen nach fryer ſtatt rechtt vnd ſunderlich nach der ſtatt ze Köln. 10

(7.) Ein burger mag verkouffen vnd hin geben, dwil ſin wib lept, was es hatt; jſt aber, das ſin wib abſtirbtt, vnd ſun oder

---

zů[5] klagen, || [6]weder der herr der ſtat oder der richter ſol das nit bewegen oder růren[7]. || ob einer, der geklagt hetti dem herren oder richter der benannt herr oder richter || heimlich ver- 15 einung, vntz das ſy das bewåren můgen, daz[8] jnen geklagt iſt. dehein || uſwendiger zúg ſol zúg werden v̊ber ein burger oder bezúgen ein burger, aber || allein ein burger v̊ber ein burger. ein iedklich zúgnúſſ die ſol gan von || zweyen genåmen oder nútzen zúgen, die da ſagen *[von]*[9] hören vnd von || ſehen. ob etwas kriegs 20 oder frag ufgeſtanden oder erhebt hetti vnder den || burgern von dem gewonlichen[10] oder elichen recht aller kofflút, dz wirt aller || meiſt geendot jn dem gericht der von kölen. einem burger zimpt (vnd mag)[11] verkoffen vnd || gen, was er beſiczot, by ſines[12] wibes

---

[5] «zů» ist nachher in «ze» geändert worden.

[6] vor «weder» sind die Worte «ze tůn» ausgestrichen.

[7] ursprünglich «růrent», das t am Schlusse ist getilgt.

[8] ein über der Zeile stehendes «ſy» ist wieder ausgestrichen.

[9] «von» ist von mir ergänzt; ursprünglich stund: «ſagen, daz ſy das gehört vnd ge || ſehen haben». Dann wurden «daz ſy das», die beiden Vorsilben «ge», sowie «haben» gestrichen, am Ende der Zeile «von» zugesetzt und bei «hört» ein e angefügt, ohne das t zu tilgen, so daß jetzt eigentlich «hörten» steht, wofür natürlich «hören» zu lesen ist.

[10] nach «gewonlichen» ist ein «vnd» ausgestrichen.

[11] ursprünglich stund «zimlich jſt»; «iſt» wurde getilgt, «zimlich» in «zimpt» korrigiert und über der Zeile «vnd mag» beigesetzt.

[12] ursprünglich «ſinēs», der Strich über dem e ist aber gestrichen.

dôchteren hatt, ſo mag er es dann nitt dûn dann mit der kinden willen, ob ſy zû jren tagen ſind komen.[86b]

(8.) Wer aber das er redlich ſachen môcht fürziechen vnd das mitt eid vnd ſiner hand berûffte, ſo mag er wol verkoufen.

5 (9.) Iſt aber das er darnach zûr ee kâm, mag ers jn kein wegs nitt dûn.

(10.) Ob einer dhein vff ſiner eignen hoffſtatt freuenlich angrift, was jm der dûtt, des die hoffſtatt iſt, da gatt ein kein bûß nach.

10 (11.) Akein vſſman mag mitt keim burger akein kampf beſtan wann nach willen des burgers.

(12.) Iſt das dheiner mitt zornigem mûtt jnwendig der ſtatt eins tags wundett, vnd der ſelb mitt zweyen vnuerſprochen zûgen des bewiſt wirtt, ſo ſol man jm die hand ab ſchlachen.

---

15 lebtag; ob[13] aber das wip geſtorben iſt, ob er || ſûn oder tôchter hat, ſo iſt es nit zimlich, uſ genomen von gunſt derſelben kind, alſo || (ſprich ich)[14] ob ſy zû iren jaren der beſcheidenheit komen ſind. ob er aber elich ſach fûr zûgi, || die fur jn werent, vnd hetti das bewert mit ſiner eignen hand mit dem eid, || ſo iſt es 20 jmm zimlich ze[15] verkoffen. jtem ob er nimt ein ander wip, ſo || zimpt es jm jndeheinen weg. ob einer einen mit craft an loft jn ſinem || eignen tennen, was er jm bôſſ tet, das wirt vngebûſot[16]. ein uſlender ſol || nit haben ein kampf mit einem burger, uſgenomen mit willen des burgers. [jſt das][17] || etwer etwen jn 25 zornigem gemût vnder der ſtat by tag hetti gew[undot,] || ob der ſelb v̊ber wunden wurd mit zweyen genâmen zûgen, dem

---

[86b]. Am Rande steht «nota» mit einer auf diesen Artikel weisenden Hand und der Ziffer 6. Unter «nota» eine Rasur.

---

[13] «ob» ist gestrichen und dafür über der Zeile «wenn» gesetzt.

[14] «ſprich ich» steht am Rande.

[15] nach «ze» ist »koffen» ausgestrichen.

[16] die Endsilbe «ſot» ſteht über der Zeile; die ursprüngliche Lesart ist nicht mehr erkennbar.

[17] diese Ergänzung ist nicht ganz sicher.

Stirbtt der wund man, ſol man jm das hopt ab ſchlachen. Beſchicht es nachtz oder jnn eim winhuß tags oder nachtz, ſo ſol man jn mitt dem kampf bewiſen. Vnd jſt das darum: ein win huß glichen wir der nacht von der drunckenheitt wegen.

(13.) Iſt das der, der da geſchuldigett wirtt, die zugnis nitt vfnimpt, ſo ſol er mitt dem cleger oder mitt eim der zügen jn ein kampf dretten. fol. 35

(14.) Iſt das einer, der ein ze tod <ze tod> ſchlecht, hinflücht, des huß ſol man zegrund zerſtören, vnd ſol das ein jar vngebuwen beliben. So das jar verloufft, ſo mögent ſin erben das huß wider buwen, ob ſy wellend, vnd beſiczen das huſ fryglich, alß das dem herren vormals ſechſzig ſchilling geben. Ob aber der manſchlacht darnach gevangen wirt jn der ſtatt, ſo ſol er die geſaczten bůß liden.

(15.) Ob ein burger ſin mitt burger jn der ſtatt harett oder ſchlecht oder freuenlich zů ſim huß gatt oder wa er jnn vacht ald ſchaffett gevangen, der hatt ſins herren huld verloren; die andren recht ſind des richters.

[ſol man] || ein hand ab ſchlachen[18]; ob aber der wunt ſt[urbe], der ſelb bößſteter ſol — — || enhobt werden. ob aber daz geſchechen wer jnder nacht oder jn [dem winhus] || by nacht oder by tag vnd <v̊berwiſt[19] vnd v̊berwunden werd mit z[weyen]>|| v̊ber wunden mit kampf dar vmb von der trunkenheit wegen vmb die ſach — —[20] || dz winhuſ zů gelichen der nacht. ob aber der verklagt nit hetti ufge[nomen] || oder enphangen mit dem clager der vorgeſeiten zúgen zugknúſſ oder jm — — — —|| kampf jn ze gan mit dem andern zúgen. ob der manſchlecht[ig flúchtig wirt,] || ſin huſ (ſol)[21] grúntlich zebrochen[22] werden vnd ſol ein gancz [jar vngebuwen] || beliben; nach dem ſelben vergangen jar můgen ſin erben daz ze[brochen][22] huſ, [ob ſy] ||

---

[18] über der Zeile steht «werden»; offenbar ſollte verbessert werden: ſol ein hand abgeſchlachen werden.

[19] was in < > steht, ist wieder ausgestrichen worden.

[20] hier ist wol eine kausale Konjunktion zu ergänzen, vielleicht ſit.

[21] über der Zeile, darunter einige getilgte Buchstaben.

[22] Sic!

(16.) Ob zwen burger ein andren harend, der es anvacht, wirtt er ſin mitt[87] vnuerſprochnen zügen bewiſt, der ſelb beſſerett, der ander nütt.

(17.) Ob ein burger ein vſſman ſchlecht oder harett, der
5 beſſeret mitt ſechſzig ſchillingen.

(18.) Ob zwen burger, die ein andren fründ ſind, vſſ der ſtatt gand, mitt ein andren kryegend, der des kriegs[88] anheber jſt, der beſſerett dem richter mitt dryg ſchilligen.

(19.) Iſt aber, das ſy ein andren vientt[89] ſind, ſo ſy vſſ
10 der ſtatt gand, vnd dann einer den andren harett oder ſchlecht

---

wellent, [wider buwen, doch] ſollen ſy [dem] herren vor geben [lx ß. ob der] || vor[genan]t [ſchuldig][23] gefangen wurd dar [nach jn der ſtat, ſo ſol er] || [vndert — — g] oder [vnde]rgeworfen [werden der geſatzten bůſ.] ob e[in burger] || [ſin mi]t burger in
15 der ſtat hetti g[e]r[offot oder geſchlagen] oder[24] fråflich || zů ſinem [huſ] gangen oder an welher ſtat[25] [er] jn gefangen hetti || oder hetti heiſſen fahen, der hat verloren die [gnad] ſines [herren], die andern ge||[rich]t [ſind] der fůrſprechen. [ob] zwenn [burger ſich] mit einander geroffot hettin, || [26]welher da ſecher iſt, ob
20 er mit genåmen (oder bewerten)[27] zůgen v̊ber wunden || wirt, [der ſol bů]ſen, der ander aber nit. ob aber ein burger ge-

---

[87] Dieser und die fünf folgenden Artikel sind aus Versehen des Schreibers auf fol. 36 noch einmal geschrieben worden; am Rande ist daher von Berchtold Saxer bemerkt: «Diß iſt zůvor gſchriben». Diese Wiederholung weist aber einige Varianten auf. So fügt sie vor «vnuerſprochnen» das Wort «zweyen» ein.

[88] Die Wiederholung schreibt «*ein* anheber».

[89] Die Wiederholung schreibt «vigent».

---

[23] den vorhandenen Spuren nach kann nicht wol etwas anderes gelesen werden. Nach diesem Worte ist «wurd» ausgestrichen.

[24] nach «oder» ist «fl» ausgestrichen.

[25] nach «ſtat» sind einige Worte, die zum Teil zerstört sind («die gn — — — — — —), ausgestrichen.

[26] vor «welher» wurden ein oder zwei Wörter ausgestrichen; sie sind jetzt zerstört.

[27] über der Zeile.

oder fellig machtt, mag es[90] bewiſt werden mitt vnuerſprochen zügen, ſo ſol er die bůß liden, alß ob es jn der ſtatt beſchåchen wer.

(20.) Ob zwen burger, die ein andren fründ ſind, vff der ſtatt gand vnd dann[91] mitt ein andren kriegend vnd ane ſůn 5 geſcheiden werdentt, vnd darnach, ee das[92] ſy jn die ſtatt koment, einer dem andren freuel důtt, den ſol man buöſen, alß ob es jn der ſtatt beſchåchen wåre.

(21.) Wer zů der[93] ſtatt kumptt, der ſol[94] fryg ſiczen, er ſig dann ettwas eygen vnd ſins herren gichtig ſig, ſo ſol jn der 10

ſchlagen hetti || ein uſlender oder jn geroffot hetti, der ſol zebůſ geben lx ß. ob aber zwenn || burger, die frúnt ſind, uſ der ſtat giengent vnd ſy mit ein[28] ander gekriegt || hetten, der (ſecher)[29] ſol geben vmb genůg tůn dem fůrſprechen dry ſchilling[30]. || ob aber ſint uſ der ſtat <giengent> weren gangen vnd hetten mit 15 einander || geſchlagen oder geroffot oder einer den ander geſchlagen, ob er v̊ber || wunden mag werden mit genåmen (oder berwerten[31]) [32]oder nůczen zúgen, der (ſelb ſecher) [32]ſol geſtraffot || werden by der bin vnd der ſelben bůſ, as es jn der ſtat wer geſchechen. || ob aber zwenn burger, die frunt werent, weren uſ 20 der ſtat gangen vnd || hetten mit ein ander gekriegot vnd weren von ein ander geſcheiden || vnverricht, ob dar nach, e das ſy wider koment jndie ſtat, einer || dem andern boſlich verſpottung hetti getan, der ſol mit der[33] ſelben bůſ || gebůſot werden, as

---

[90] Die Wiederholung schreibt «er» statt «es».
[91] «dann» fehlt in der Wiederholung.
[92] Die Wiederholung schreibt «vnd» statt «das».
[93] Die Wiederholung schreibt «diſer» stat «der».
[94] Die Wiederholung schreibt: «ſol ſo fryg».

---

[28] urspr. «eine», das e am Schlusse gestrichen.
[29] «ſecher» steht unter der Zeile.
[30] nach «ſchilling» ist «geben» ausgestrichen. Damit endet die erste Seite.
[31] Sic!
[32] über der Zeile.
[33] nach «der» ist «bůſ» ausgestrichen.

herr lidig laſſen oder er ſol jnn hin ſůoren. Iſt aber das der eygen man ſins herren lougnett, ſo ſol der herr mitt ſüben ſiner nåchſten vatter magen bewiſen, das er ſin eygen[95] man ſig vor dem herren der ſtatt, ſo behebtt er jnn.

5 (22.) Ob ein vflouß[96] beſchicht, ob dheiner von geſchicht
fol. 36 gewafnet dar zů kumpt, darum ſol er kein bůß liden.

(23.) Louſt er aber heim vnd bringtt wafen, vnd des bewiſt wirtt, der hatt ſines herren huld verloren.

(24.) Ob ein burger ſin mittburger mitt frůmbden gericht
10 vffdribtt, was er vor dem frůmbden richter verlurtt, ſol jm yener wider geben, vnd ſol dar ſim richtter mitt dryg ſchilling beſſeren.

---

ob es jn der ſtat geſchechen wer. ein iedklicher welher || kumpt in die ſtat, der ſol fry ſiczen, uſgenomen er wer etwan eines herren || knecht vnd vergehen hetti ſin herren oder (der)[33a] herr
15 laſſ[34] jn oder er fůry jn[35] || dannen. ob aber der knecht verlůgnot den herren, der herr ſol bewåren, daz er || ſin knecht ſig, mit ſiben ſiner nechſten erkannten vnd ſol dz tůn vor[36] || der ſtat herren, vnd er behebt jn. wurd ein ufloff, ob etwer gewaffnot || da hin kåm, der wer dehein bůſſ verfallen. ob er
20 aber wider heim gieng || vnd wappen oder waffen zů trůg vnd[37] wůrd dar vmb v̊ber wunden, || der hat ſines herren gnad verloren. ob ein burger ſin mitburger wider || wertig wer oder vmb trib mit fromden gerichten, daz gůt, daz der (vmb)[38] triben[39] (wirt verlúrt)[40] || by dem fromden richter vnd vor jm, daz ſol
25 jm der, der jn alſo vmb tribot, || wider geben, vnd ſol dar nach

---

[95] Die Wiederholung schreibt: «eigner man».
[96] Sic! statt «vflouf».

[33a] ſteht über der Zeile.
[34] urspr. «verlaſſ»; die gekürzte Vorsilbe ist aber gestrichen.
[35] nach «jn» ist «danden» gestrichen.
[36] nach «vor» ist «dem herren» gestrichen.
[37] nach «vnd» ist «darvmb» gestrichen.
[38] über der Zeile.
[39] nach «triben» ist «verlúrt» gestrichen.
[40] steht am Rande.

Vnd ob er jn geuangen ſchaffett, ſo hatt er ſins herren huld verlorn.

(25.) Ob ein vſſman ein burger flüchtig macht oder wundett, fol. 37 ob der burger dem richter das vormals kunt důtt, ob darnach der vſſman jn die ſtatt kumpt, was jm dann der burger übels 5 důtt, darum ſol der burger von dem richter kein bůß liden.

(26.) Ob ein burger ein vſſman vm geltſchuld für gericht zücht, ſo ſol jnn der richter ſechs wuchen behalten, ob der geltſchulder nitt lougnett, vnd nach den ſechs wuchen ſol der richter den vſſman dem burger anttwurten, alſo das er jm dryg 10 ſchillig geb, doch alſo, das der burger dem richter troſtung gebe, das er dem vſſman nichtz übels důg.

(27.) Iſt das eins andren *gůtt*[97] jn gewett litt, vnd der ſelb vnder ougen iſt, des das gůtt iſt, vnd es nitt wider rett, der mag es darnach nitt mer wider reden. 15

---

genůg tůn ſinem richter mit dry ſchilling, || vnd hat er jn heiſſen fachen, ſo hat er ſines herren gnad verloren. ob ein || uſlender oder ein fromder fluchtig (ge)[41] machot oder gewundot hetti ein burger, ob der || burger vor[42] hetti kunt tan dem richter vnd ob dar nach der uſlender oder fromd || kem jn (die)[41] ſtat, was 20 der burger jm bőſes zů zug oder tet, er ſolti dehein[43] bůſſ || dar vmb liden von dem richter. ob ein burger ein fromden hetti gezogen von ſchuld || wegen zů gericht, der richter ſol jn ſechs wochen behalten, ob er die ſchuld || nit hat gelőgnot; nach welhen tagen der richter, wenn jm dry ſchilling werdent || geben, wider 25 vmb gebe den ſchuldner dem glőber, doch genomen gůt ſicherheit, || daz er jm núczit bőſſ zů[44] zieche. ob etwar vſ geb jn pfancz wiſ eines || ander gůt, wenn der biſiczer gewúrtig[45] iſt vnd das nit wider ſpricht, dar || nach mag er daz nit wider

---

[97] gůtt fehlt im Ms.

---

[41] über der Zeile.
[42] nach «vor» ist «de» gestrichen.
[43] nach «dehein» ist «boſſ» gestrichen.
[44] nach «zů» ist «ziche» ausgestrichen.
[45] Sic!

(28.) Wie eim ſin gůtt genomen wirtt, der mag es nitt jn ſin gewalt bringen, er bewiſ dann mitt dem eyd, das es jm mitt diebſtal oder mitt roub entpfrůmbdett ſige.

(29.) Iſt aber das der, jn des gewalt *es*[98] funden wirtt, ſpricht, das er es an einem offen gericht koufte, nitt für küppig oder rôubig von eim, den er nitt erkent, ouch ſin huß nitt weiß, vnd das mitt ſinem eyd bewert, der ſol akein bůß liden.

(30.) Iſt aber das er vergicht, das er von eim, den er erkentt, es koufft hab, dem iſt erlouptt, das er fierzechen tag ſůch durch vnſy graffſchafft; ob er den nicht vintt, nach werſchafft nitt haben mag, der ſol einß ſchachers bůß liden.

(31.) Wer der jſt, ein richter oder ein ander burger, der

ſprechen. deheiner mag verkoffen jn dehein wiſ || oder maſſ daz gůt, daz jm entfromt oder ab genomen geweſen iſt, uſ genomen er || bewere mit dem eid, daz es jm entfromt oder abgenomen ſig mit diepſtal || oder rob; ob aber jm der geſeit hetti, in des gewalt es funden wurd, er || hetti das gekofft an offnem merikt von einem, der jm[46] vnerkant wer, nit für geſtolen noch nit für gerobt, des huſ er (och)[47] nit weſti, vnd das beſteti || mit ſinem eid, der wurd deheiner bůſ ſchuldig. ob aber er vergechen || hetti, das er das kofft hetti von einem erkanten, es zimpt jm, vierzechen tag || ze ſůchen durch vnſer gebiet; ob er denn nit fundi vnd môcht nit warzeichen || gehaben, er ſol liden ein[48] bůſ[49] oder bin eines[50] mordes. welher (der wer)[51] ein || richter oder ein ander burger etwenn an vrteil jn der ſtat für genomen

---

[98] *es* fehlt im Ms.

---

[46] nach «jm» ist «vnder» ausgestrichen.
[47] über der Zeile.
[48] urspr. «eine»; das e am Schlusse wurde dann gestrichen.
[49] nach «bůſ» ist «vnd» ausgestrichen.
[50] nach «eines» ist «mortiſ» ausgestrichen.
[51] über der Zeile.

dhein ane vrtel an nimpt zevachen, er find dann dübſtal oder falſch müncz by jm, der hatt des herren huld verlorn.

(32.) Ein burger der ein eygnen herren hatt, des er vergicht eygen ſin, ſtirbt er ab, ſin wib gitt dem herren nütt.

(33.) Ob dheiner ſins herren huld verlürtt, der ſol jnwendig vnd vſwendig der ſtatt ſechs wuchen an lib vnd an gůtt frid han, vnd mag vſſ ſim gůtt ordnen, was er wil, an ſin huß mag er nitt verkoufen nach verſetzen; ob er jn dem egenanten zil ſins herren huld nitt gewinnett, ſo mag jnn der herr allein mitt dem huß vnd mitt dem, das er jn der ſtatt hatt, zwingen. Iſt aber das der herr über das gebirg vart, ſo ſol er frid han, vncz der herr wider kumpt.

---

hetti[52] || oder vnder ſtanden zefachen, der hat die gnad des herren verloren, uſgenomen || er hetti denn falſch oder vngerecht múnſ oder gelt oder diepſtal by jm funden. || ein burger der[53] ein eignen herren (hat)[54], des er vergicht, daz er ſin eigen ſig, || wenn er[55] ſtirbot, ſin wip ſol núczit geben dem geſeiten herren. ob etwer[56] || des herren gnad verloren hetti, der ſol haben frid am lib vnd an ſinen gůtern[57] jm || dorf vnd uſwendig ſechs wochen vnd ſol vnd mag ordnen von ſinen gůtern, || was er wil, uſgenomen das huſ, das jm nit zimpt (ze)[58] verkoffen oder verpfennden. || ob (er)[58] aber jn der benanten zit vnd zil nit verdienot hetti die gnad ſines herren, || ſo mȯcht er zwungen werden durch ſin eigen huſ vnd durch die (gůter)[59] allein,[60] die er || hat jn der ſtat. ob aber der herr wurd gan v̊berſ birg, er ſol frid haben vncz || er wider kumpt. die burger ſind nit

---

[52] nach «hetti» ist «ze» ausgestrichen.
[53] nach «der» ist «hat» ausgestrichen.
[54] über der Zeile.
[55] nach «er» ist «ſtib» ausgestrichen.
[56] hier endet die zweite Seite.
[57] nach «gůtern» ist «vnder» ausgestrichen.
[58] über der Zeile.
[59] über der Zeile.
[60] nach «allein» ist «dz ver» ausgestrichen.

fol. 38 (34.) Die burger ſind nitt gebunden, mitt jren herren ze reiſen, dann ein tag weid, doch alſo, das jr yetlicher an der andren nacht heim mǒg komen.

(35.) Iſt das ouch dhein den andren jn der reiſ verſerte, den ſol man bůoſen, alſ ob es jn der ſtatt daheiman beſchåchen wåre.

(36.) Wenn man ouch die reiſ gemeinlich vnd vſ zug gebotten wirtt, welher burger das hǒrt vnd nitt vſ gatt, er züch dann redlich ſachen für, des huß ſol man zegrund zerſtǒren.

(37.) Wer burger iſt vnd enweg wil züchen, des lib vnd gůtt ſol ſicher gleitt haben mitt verhengnis des herren biſ en mitten vff den Rin vnd durch allen kreiß, das er ze bietten hatt.

(38.) Es ſol der herr von jm ſelbs kein prieſter erwellen, wan den mitt der burger aller gemein willen erwelt iſt vnd jm geanttwurtt.

ſchuldig ze gan mit dem herren jn || hervart, uſgenomen ein tag reiſſ, as verr einer eines tags gegan mag, alſo || doch das ein iegklicher der nach genden nacht mǒcht wider gan zů dem || ſinen. ob etwer aber einer den andern jnder ſelben hervart jn etlich || maſſ oder wiſ hetti verſeret, das ſol bůſot werden as jnder ſtat geſchechen || wer. wenn aber die egenant hervart gemeinlich geboten wiert, welher burger || das[61] gehǒrt hat, vnd iſt nit uſ gangen, des ſelben huſ ſol grúntlich zebrochen[62] || werden, uſgenomen er ziechi elich ſach fůr oder uſ. welher, der burger wer, || der enweg wolt ſcheiden oder ziechen, der ſol han ein ſichers geleit, verlichen || von dem herren, des gůtes vnd des lipes vncz uf das mittel des rin durch || die ganczen vmb kreiſ (ſiner bezalung recht).[63] der herr ſol ſelb deheinen prieſter erwellen, nur den, || der erwelt wirt von gemeiner gunſt aller burger vnd (der)[64] jm geantwurt || oder fůr bracht wirt.

---

[61] nach «das» ist «hǒrt» ausgestrichen.
[62] Sic!
[63] Das Eingeklammerte steht am Rande, ist aber hierher gewiesen
[64] über der Zeile.

(39.) Der lüpriefter fol akein figriften han dann mitt der burgeren gemein willen.

(40.) Den fchultheffen vnd weibel, den die burger alle jar <we> wellend, fol der graf danknem han vnd beftåtten.

(41.) Wer eigen vnuerkümrett einer marck wert jnderftatt hatt, der jft burger.

(42.) Wer nitt rechter erben hatt, ftirbt er ab, alles fin gůtt fóllen die rått jar vnd tag jn jr gewalt han, vnd kumpt jn dem felbigen zil dheiner finer erben mitt zúgniß, der fol das gůtt alles han; kumpt aber akeiner für erb, fo fol man ein teil geben durch finer fel heil willen, ein teil dem herren vnd ein teil an gemeinen buw der ftatt.

(43.) Ein yettlicher meyneyder ift zebewifen mitt füben vnuerfprochen redlicher zügen, als recht jft von eim meineyd.

(44.) Ein yettlich wib glichet fich eim man vnd ein man

---

aber der lútpriefter fol nit haben ein figrift nur mit || willen gemeiner burger, den fchultheff den hengker, den die burger jerlich || hand erwelt, der graf fol das ftet han vnd confirmiren. welher hat || in der ftat eines markes[65] werd, das vnverkůmert ift, der ift burger. || welher ftirbot, der da manglot[66] elicher erben, als fin gůt follen || die råt ein jar vnd tag jn irem gewalt behalten; ob jn dem zit vnd zil etwer || finer erben mit zúgknúf kemi, der fol han fólklich alles; ob deheiner || finer erben kåmi, fo fol ein (teil)[67] des gůcz geben werden durch finer fel heil willen, || der ander teil dem herren, der drit teil an der ftat buw. ein iedklicher || meineider der fol v̊berwunden oder v̊ber zúgot werden[68] || von des meineides wegen mit fiben bewerten oder genåmen zúgen nach dem || als recht ift. ein iedklich wip wirt gelich gemachot dem man vnd || wider vmb

[65] urspr. «mark», «es» wurde später über der Zeile beigefügt.
[66] nach «manglot» ist «oder nit hat» ausgestrichen.
[67] über der Zeile.
[68] nach «werden» ist «dz er meineid» ausgestrichen.

eim wib, alſo das ein man ſins wibs erb iſt vnd ein wib jrs mans.[99]

fol. 39 (45.) Ein man, dwil ſin wib lebptt, mag vſ ſim gůtt ordnen, das er wil; dweders ſtirbtt, es dů dann hungers nott, vnd die nott mitt dem eyd bwiß, vſ ſim eygen vnd vſ ſim erb mag es nütt důn; jſt aber, das dheiner ſiner erben jm ſin noturft geben wil, ſo hatt es akein gwalt, das zeordnen; dweders ouch zur e kumpt, da mag enweders vſ dem eygen vnd erb nitt důn.[100]

(46.) Als meinig wib ein burger hett, da beſiczt yettlichs kind ſiner můtter gůtt.[101]

(47.) Ob ein burger abſtirbtt oder ſin wipp vnd kind verlaſt, vnd darnach der kinden einß abſtirbtt, das ander gatt an

---

der man dem wip, vnd der man wirt des wibes erb vnd || wider vmb. der e man ornat[69] nach ſinem willen by des wibes leb-|| tag von ſinem beſſeſſnen gůt. ob eines vnder jnen ſtirwot, daz by leben belibot, || mag núczit tůn von dem eignen erbteil, uſ genomen jn[70] zwinge (denn)[71] hungers[72] || noturft, vnd die noturft bewerti mit dem eid. ob aber etlicher || der erben jm wolt die noturft gen, ſo hat er deheinen gewalt, dz gůt zeordnen || nach ſinem willen. ob aber eines vnder jnen wolti zů der e griffen, deheines mag || núczit vertůn[73] von dem eignen erb. wie vil wiber ein iedklicher burger hetti ge||hebt, die elichen kind ſollen beſchiczen[74] daz gůt einer iedklichen můter. ob es || geſchech, den burger oder ſin wip ſterben, wenn[75] kind gelaſſen werent

---

[99] Am Rande steht: «nota» mit einer auf diesen Artikel weisenden Hand und der Ziffer 2 von späterer Hand.

[100] Am Rande steht die Ziffer 1.

[101] Am Rande steht: «nota» mit einer Hand und der Ziffer 3.

---

[69] nach «ornat» ist «oder ſ» ausgestrichen.

[70] urspr. «fiengi ze zwingen», dann außer «zwinge» gestrichen.

[71] über der Zeile.

[72] «not vnd» sind am Anfang der Zeile gestrichen.

[73] die Vorsilbe «ver» ſteht gekürzt ob der Zeile.

[74] Sic!

[75] nach «wenn» ist «ſy» ausgestrichen.

des erb, es wer dann, das daſ gůtt vormals geteilt were, ſo beſiczt vatter vnd můtter das erb.[102]

(48.) Ein ſun, der vnder ſiner vatter vnd můtter koſt nach iſt, der mag ſin gůtt mitt ſpil oder mitt andren ſachen nütt verendren; důtt er es aber, man ſol von recht vatter vnd můtter es wider geben. Vnd wer jm licht, das ſol jm von recht nitt mer gelten.[103]

(49.) Ein keiner vnder zwölf jaren mag zügnis geben, noch mag ſim ſelbs nach andren ſchad nach gůtt ſin vnd mag ouch der ſtatt recht nitt brechen.

---

nach dem tod, || wenn ein kind dar nach ſtirbet, der ander gat nit in den erbteil nur[76] daz || gůt wer geteilot, denn ſo ſöllen[77] den[78] erteil[79] der vatter oder die můter beſiczen. || der ſun, die wil er vnder dem vatter oder můter 'iſt, ſo mag er nuczit von || ſinem gůt entpfremden durch[80] ſpil oder jn ander wiſ || oder maſſ; ob erſ aber tet, ſo ſol man es von rechtes wegen dem vatter oder[81] || můter wider geben, vnd ob jm etwer ein koff[82] hetti geben,[83] || er ſol jme[84] von recht nit bezalen. deheines vnder zwelf [jar]en geſ[eczt][85] || des gezúgknúſſe[86] mag weder (jm)[87] noch den ande[rn] gůt noch ſchad ſin, || ouch nit brechen

---

[102] Am Rande steht die Ziffer 4.
[103] Am Rande steht die Ziffer 5.

---

[76] «nur» steht ob der Zeile über dem ausgestrichenen «uſgenomen».
[77] urspr. «ſölt», dann in «ſöllen» korrigiert; «len» über der Zeile.
[78] korrigiert aus «denn».
[79] Sic!
[80] nach «durch» ist «oder jn ander wiſ oder maſſ» ausgestrichen.
[81] hier endigt die dritte Seite.
[82] «ein koff» steht ob der Zeile über dem ursprünglichen aber ausgestrichenen «wechſel».
[83] nach «geben» sind einige zum Teil unleserliche Worte ausgestrichen: — — demre — ||.
[84] urspr. «jm», dann wurde ob der Zeile ein e zugesetzt und über dieses gar noch der Abbreviaturstrich!
[85] die Ergänzung ist nicht ganz ſicher, aber sehr wahrſcheinlich nach den vorhandenen Spuren; die lateinische Vorlage hat «conſtitutus».
[86] nach «gezúgknúſſe» ist «iſt» ausgestrichen.
[87] über der Zeile.

(50.) Wer an ſinem tod ſine kind yeman enpfilt, vnd der durch nuczes willen den kinden vnrecht důtt, vnd des mitt zügen bewiſt wirtt, des lib ſol den burgeren vnd ſin gůtt dem herren erteilen. Vnd wer nach jm von dem vatter der nåchſt jſt, der ſol der ſelben kinden pfleg han, vnd ſol der ſelb pfleger vntz an zwölf jar vnd alß lang, das ſy ſin nitt me begeren, die kind jn ſiner pfleg han.

(51.) Welcher burger dheines wib mitt ſcheltworten erzürnet, der ſol mitt zechen pfunden beſſeren, ob er ſin bewiſt wirtt.

(52.) Ob dheiner vor dem richtter zügen leitt, vnd dero dheiner oder all verworfen wurden, der mag vf dem ſelben zitt vnd an der ſelben ſtatt ander zügen da leitten, ob er ſy hatt.

(53.) Ein kein ſcheltwort beſſeret man dann mitt dryg ſchilling.

---

der ſtat recht. ob etwer an ſinem [en]d oder todbet [geleg]t || wurd, vnd hetti enpfolchen ſine[88] kind etwenn, vnd der vmb vrſach des lones || hetti jnen v̊bel getan, ob er v̊ber wunden wirt mit zúgen, der[89] lib iſt der || burger vnd ſin gůt[90] iſt dem herren mit gericht gefallen, vnd || welher nach jm von vatter der nechſt wer, der ſol haben oder tragen || die ſorg der ſelben kind. aber er ſol ſy han jn verſorgung vncz zů xij || jaren vnd furbaſſ als lang vncz daz ſy es niemer[91] begerent. || [92] item ob || etwer fůr gericht fůret oder brecht etlich zúgen, von denen etlicher || oder all verworfen werent, jn der ſelben zit vnd ſtat, ob er genůgſami || hat, ſo mag er andern rúffen an diſer ſtat.[93] || deheiner mag etwas geben[94] etwen || jn dem ſich bett an gewalt ſiner erben, uſgenomen funf ſchilling oder || as vil wert. ob etwer

---

[88] der Abbreviaturstrich über dem e am Schlusse ist wieder gestrichen.

[89] Sic!

[90] nach «gůt» ist «des herren» ausgestrichen.

[91] urspr. «begerten»; «begerent» steht am Rande.

[92] Vor dieser Satzung ist eine andere ausgestrichen: ob etwer || ein burger eines wip zů ſchelt worten zůg [der Rest der Zeile ist durch einen Strich ausgefüllt] || der ſol x pfunt bůſen, ob er v̊ber wunden wirt mit zúgen.

[93] nach «ſtat» ist ausgestrichen: dehein wirenikeit (sic!) wirt nit gebeſſrot || uſgenomen vmb dry ſchilling.

[94] «geben» ſteht ob dem getilgten «lichen».

(54.) Akeiner der jn ſim bett ſiech litt, mag an ſiner erben fol. 40
hand yemant nüttzig geben, dann fünf ſchilling oder dero wertt.[104]

(55.) Ob einer ſtirbtt, vnd einer kumpt vnd vf des erben clegt vor dem richter vm geltſchuld, vnd die erben lougnent, ſo ſol er ſy bewiſen mitt zügen, oder er ſol ſy mitt frid laſſen.[105]

(56.) Wer eins andren gůtt jnderſtatt verbütt vm geltſchuld, der ſol die geltſchuld bewiſen, vnd vm die ſelben geltſchuld mag er die pfand jn fierczechen tagen verkouffen, alſ das zwen ſtattman darby ſigent.

(57.) Wer dem andren ein gewett důtt vm geltſchuld, vm das gewett hett er vm die geltſchuld fierzechen tag; wil der ſächer das gewett, ſo ſol jm yener das gelt geben oder die geltſchuld vor der nacht.

(58.) Man ſol ouch dem ſächer vnd dem, der angeſprochen wirtt, ein abgeſchrifft diſ brieffs geben, ob ſy es über jr recht an dem gericht erfordren. A~m~e~n~.

fol. 41 leer

ſtirbot vnd ein ander kumpt (klagen fur den)[95] richt*er* v̊ber || die erben vmb ſchuld[96] vnd ſpricht, man ſoll jm das, vnd die lǫgnent, || oder der ſecher v̊ber wint ſy mit zúgen oder laſſ ſy mit frid. welher || verbůt des andern gůt jn der ſtat vmb ſchuld, er bewer die ſchu[ld] || vnd zimpt jm vmb die ſchuld verkoffen jn vierzechen tagen jn gegen-||wurtikeit zweier burger. welher dem andern macht[97] ein jnſtrument[98] vmb || ſchuld, er hat durch das ein zúg oder tag vierzechen tag. ob aber der || [kleger wil] nit nemen das jnſtrument,[98] [99]die ſchuld ſol jm || bezalt werden vor der ſelben nacht. ouch ſol die abgeſchrift des ſelben || jnſtrument werden dem ſchuldner vnd kleger, ob ers begert, (jm)[100] ge-||zǫgot werden jn gericht uber ſin recht.

---

[104] Am Rande steht die Ziffer 7.

[105] Am Rande steht die Ziffer 8.

---

[95] über der Zeile: urspr. «vor gericht»; bei der Korrektur wurde vergessen, nach «richt» die Abbreviatur für «er» anzubringen.

[96] nach «ſchuld» ist «da» ausgestrichen.

[97] «macht» steht über dem ursprünglichen, aber gestrichenen «tůt».

[98] «jnſtrument» steht über dem ursprüngl., aber gestrichenen «gewett».

[99] vor «die ſchuld» ist ausgestrichen: «ille der ſol jm d».

[100] über der Zeile.

fol. 42 (XXI.) [106]Vff ſant Bartholomeus des helgen appoſtels tag[107] jm jar als man zalt nach Criſti geburtt thuſend fünfhundert vnd zwenczig ein jar ſind min herren gemein burger des zů ratt worden: wenn es ſich begibtt, das ein erbfal hie veltt, das dann ye die nåchſten fründ vnd erben ſöllend erben, ſy ſigend von vatter oder můtter mag har, vnd ſol das nun hin für alſo beliben.

(XXII.) Vff mentag nåchſt vor ſantt Lorenczen tag jm jar alß man zalt nach Criſti geburtt thuſend fünfhundert vnd einß vnd zwenczig jar[108] ſind min herren gemein burger zů ratt worden: wenn es ſich begitt jn eim rechtz handel, der da von minen herren den burgeren gezogen wirtt fůr vnſer gnådigen herren gan Bern, das man botten von einer ſtatt mitt vffhin ſchicken můß, ſol man eim botten ein ritt zů lon geben ein guldin, fůtter vnd mal, nagel vnd yſen; wenn man aber allein von einer ſtatt wegen ritten můß, ſol es beliben wie von altarhar.

fol. 43 (XXIII.) Im jar alß man zalt von Criſti geburtt thuſend fünfhundert zwenczig eins jar ſind min herren gemein burger zů ratt worden, das man nun hinfür aller jar jn der nåchſten wuchen vor Hyllary der ſtatt rechnung, ſo die ſeccler vnd einiger gebend, haben wellend vnd darnach vff Hyllary die empter beſeczen, darmitt vnd man der ſtatt rechnung diſter volkomenlicher hörren mögi.

(XXIV.) Vff Hylary jm zwenczgiſten zwey jar[109] hand min herren gemein burger ſich des vereinbart vnd angeſåchen, das ſy nun fürhin, ſo ſy einen ſchultheß ſeczend, das der ſelbig ſo er jn leben beliptt vnd nitt mitt vneren verſchult, der ſol zwey jar an ein andren beliben vnd dannathin ein andren ſeczen.

---

[106] Hier beginnen einige spätere Einträge. Der Charakter der Handschrift ist jedoch ganz derselbe wie bisher, nur die Schrift ist etwas größer. Auch die Initialen sind in gleicher Weise ausgeführt wie die frühern.

[107] 24. August 1521.

[108] 5. August 1521.

[109] 13. Jänner 1522.

(XXV.) Vff mittwuchen nåchſt nach ſant Barblen tag jm fol. 44
nünzechenden jar[110] hand min herren rått vnd driſig gemacht, das all die, ſo jn jr ſtatt hodlen gan Baſel vm korn, kernen vnd was das ſige, vf fürkouf, vnd jn vnſer koufhuß fuȯrent, ſol hie verkouft werden vnd die ſelbigen, ſo gan Baſel hodlent, 5 ſȯllend dann jn vnſerem koufhuß nütt koufen vnd gan Zürich, gan Lucern oder anderſchwo hin fuȯren, ſunder ſich des hodlens gan Baſel laſen benuȯgen, es ſig dann ſach, wenn ſy zů Baſel koufent vnd das angencz hie vnabgeleitt hie durch fuȯrend, mȯgent ſy wol thůn vngeuarlich. Ouch ſol akein hodler vor 10 vnſerem koufhuß nütt koufen, by eim lib. zů bůß, er ſige frȯmbd oder heimſch. [Der glichenn, ob ſich fůgt, das yemans gůtt, ſo vff vnſeren merckt ze fůrenn erkoufft wer, vff der ſtraß koufft vnd verkoufft wurd, ſȯllend die kȯuffer vnd verkȯuffer vm v ℔ geſtrafft werden.][111] 15

(XXVI.) Es ſind min herren gemein burger zů ratt worden vff mittwuchen nechſt nach ſant Peters tag jn banden jm jar als man zalt von Criſti geburtt thuſend fünfhundert vnd nünczehen jar[112]: wer der jſt, der da fert über jr Aren brugg, vnd ettwas fuȯrt vf merſchatz, es ſig, was es well, der ſol daruon den zol geben; 20 wer aber hie huſheblig jſt mitt ſtür vnd wacht vnd ettwaß fuȯrt jn ſim huß, mitt ſinem geſind das nieſſen vnd bruchen, der iſt des zols lidig.

Fol. 45 und 46 sind leer, auf fol. 47 beginnt: Der ſtatt Aro- || uw Nüwe Ordnung Vnnd || Satzungen Wie hernach Volgett. ||

---

[110] 7. Christmonat 1519.
[111] Das Eingeklammerte ist ein Zusatz von Gabriel Meyer.
[112] 3. August 1519.

110.

Bern bestätigt Araus Briefe und Freiheiten.

1513, 13. Weinmonat.

Stadtarchiv Arau: Urk. 671. Originalpergament, 30,8 cm breit und 25 cm hoch incl. 6 cm Rand. Orthographie vereinfacht.

WIr der ſchulthes, der klein vnd groß rat genampt die burger zů Bern tůnd kund mit diſerm brief, das || hút ſiner dat vor vns ſind erſchinen der erſamen vnſer lieben getruwen ſchultheſſen vnd rat zů || Arǒw erber botten vnd haben vns erzǒigt einen bermentin brief, inen von vnſern vordren || vnd vnder vnſerm groſſen anhangenden ſigel mit beſtåtigung ir fryheit geben, des datum wiſt || ſampſtag vor ſant Jǒrgen tag im vierzechenhundert vnd fúnfzechenden jar, vnd vns || darvf angerůft vnd gebetten, denſelben brief zů hǒren, ſǒllichen zůbeſtåtigen vnd ſi daby || vngeſchwǒcht beliben zů laſſen. Vnd als wir ſǒllich der vnſern von Arǒw anbringen, ouch || den jetzbemeldten beſtåtigung brief mit ſinem inhalt verſtanden, haben wir harzů gewilligot || vnd ſǒllichen brief in allen puncten vnd articklen vernůwt, bekrefftigot vnd beſtåtigot, || alſo das die genanten die vnſern von Arǒw by demſelben brief vnd ſinem inhalt, ouch iren || fryheiten, loblichen gůten gewonheiten vnd harkomenheyten, wie inen die von vnſern vordern || zůgelaſſen vnd damit ſi ouch an vns komen ſind, beliben vnd inen dagegen dehein abbruch noch || intrag ſol begegnen noch zůgezogen werden in krafft diß briefs, den wir des zů vrkúnd || mit vnſerm anhangenden ſigel verwart vnd den genanten von Arǒw haben geben laſſen || vf donſtag vor ſant Gallen tag nach der geburt Criſti gezelt fůnfzechenhundert || vnd drizechen jar.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Sekretsiegel (Bern. Festschr. 1891 Taf. II Nr. 10 mit verkehrtem S).
Konzept: Spruchbuch des obern Gewölbs W 91 im Staatsarchiv Bern.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 235 f; Arauwbuch D 249 ff im Staatsarchiv Argau.
Regest: UB Arau 321 n. 334.

111.

Bern vidimiert und übersetzt der Stadt Arau den Freiheitsbrief über die Wässerung aus der Sure (n. 4).

1514, 5. Mai.

Stadtarchiv Arau: Urk. 674. Originalpergament, 53,3 cm breit und 21,5 cm hoch. Orthographie vereinfacht.

WIR der ſchultheys vnd rȧt zů Bern thůnd kundt mit diſerm brief, das hůt ſiner dât vor vns ſind erſchinen der erſamen vnſer lieben getrůwen ſchultheiſſen vnd rȧt zů || Arŏw erber botten vnd haben vns erzŏůgt einen alten beſigelten bermentin brief, inen von der herrſchaft Ŏſterrich des waſſers halb der Súren gȧben, vnd vns dȧruf angerůft vnd gebetten, || ſŏllichen zůbeſȧchen vnd zů hŏren vnd inen deſſelben vß latiniſcher ſprȧch getútſcht vidimus vnd abgeſchrift zů gȧben. Vnd wyſt derſelb brief von wort zů wort alſo: Nos Alber:||thus dei gratia dux Auſtrie et Croatie[1], dominus Carniole, Marchie ac Portus Paonis[1] — *5 Zeilen mit richtig gelesenem Text* — nonageſimo ſecundo. || So wyſt dann die ſubſtantz vnd inhaltung zů tútſch vf nȧchuolgend meynung: Wir Albrecht von gottes gnaden herzog zů Ŏſterrich vnd zů Stir, herr zů Carniol, in der March vnd zů || Portus paonis[1], grȧf zů Habſpurg vnd Kiburg vnd lantgrȧf in Elſaß allen vnd jeden, zů denen dis brief kommen, erlútren wir, das wir vnſer lieben getrůwen gemein burger zů Arŏw vß || ſundrer volkomnen begird veruolgend, ouch vns fliſſend gunſtbarlich zů derſelben nutz, komlikeit vnd er, vß v́berflůſſikeit vnſer gnȧd inen verlichend vnd hiemit nȧchlȧſſend zů merung irs nutzes || das ſi den waſſerfluß genampt die Sur loufend unverr von der ſtatt Arŏw vf ire acker vnd weiden zů wȧſſern beleiten vnd fůren mŏgen, als ſi bedunkt iren frůchten nútzbarlich ſin, doch || verſȧchen vnd verkommen, ob ſich begȧben, das jemand dȧhȧr eynicher ſchad zůgefůgt wurde, das alldann die genanten burger dem geſchȧdigoten den abbruch vnd ſchaden nȧch biderber || lút erkantnůß ſŏllen erſetzen, zů wŏlicher ſach ge-

[1] Sic!

zúgtſame[1] ſo haben wir diß brief mit vnſerm anhangenden ſigel
läſſen verwaren. Gåben zů Winterthur im vergangnen kalend
des mà-||nots Nouembers der jären des herren thuſendt zwey-
hundert zwey vnd núntzig. Vnd als wir nu ſöllichen obbemeldten
5 brief an ſchrift, berment vnd ſiglen gerecht vnd || vnargwänig
funden, haben wir zů der genanten der vnſern von Aròw bitt
vnd begår gewilliget, den obbemeldten dargelågten brief in
beyden ſpràchen abſchriben vnd inen || diß zů bekandtnúß vnder
vnſerm anhangenden ſigel gåben läſſen. Beſchåchen frytag nàch
10 des heiligen crútz findung tag nàch Chriſti vnſers lieben herren
geburt || gezalt fúnfzåchenhundert vnd vierzåchen järe.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen in grünem Wachs hängt das Sekretsiegel.

112.

Spruchbrief zwischen Arau und Sur, der Wässerung aus der Sure wegen.

1515, 2. April.

Stadtarchiv Arau: Urk. 678. Originalpergament, 41 cm breit und 27 cm hoch. Orthographie vereinfacht.

WIR der ſchultheis vnd rat zů Bern tůnd kund mit diſerm
brief: als dann irrung vnd ſpån ſind gewåſen zwú-||ſchen den
erſamen vnſern lieben getrúwen ſchultheiſſen vnd rät zů Aròw
15 an einem vnd gemeinen vnderthàn zů || Sur in vnſer graffſchaft
Lentzburg dem andern teil, darrůrend von des bachs vnd
waſſers wågen geheiſſen die Suren, ſo || die jetzbemělten von
Sur vf etlich ir matten, núw vnd alt, zůlegen vnd die damit zů-
wåſſern vnd zůbeſſeren vnder-||ſtanden, daran aber die berůrten
20 von Aròw beſwård gehåbt vnd gemeint, das inen vnd den iren
ſölichs zů ſchaden vnd || abbruch langete, dann ſo das obbemelt
waſſer an etlichen orten vß dem rechten furt vf der genampten

---

[1] Sic!

von Sur núwen || matten gefürt, wurde inen ſölichs genommen vnd entzogen, damit ſi ir alten matten nit wåſſeren vnd in eren möch-||ten halten, alles wider brief vnd ſigel vnd fúrſåchung, darumb von der herrſchaft Öſterrich gåben, die ſi begårten zůhören || vnd dabi zůbeliben ſo wit das wir darumb hieuor etlich lútrungen gethàn, die aber nit ſo vßtrågenlich noch in ſo glicher || verſtåndtnúß ſind gewåſen, dann das wir die parthigen wider fúr vns berůft, ſi fúrer ir beſchwård vnd anligens gehört || vnd demnach abermals zwúſchen inen gelútret vnd abgeredt haben in wiß vnd form wie harnach volget: vnd nam-||lichen ſo dick vnd vil an waſſer dehein clag noch mangel iſt, wöllen wir, das beid teil das obbemålt waſſer, die Suren, vf || ir núwen vnd alten matten legen vnd fůren vnd die damit wåſſern vnd beſſeren ſöllen vnd mogen, wie das || ir notturft vorderet; ob ſich aber begåben, das zů ziten an waſſer mangel vnd gebråſt wurde er-funden, damit ſich dann || beid teil aber wúſſen zůhalten, ſo ordnen vnd lútren wir, das vnderthalb, da das waſſer vß rechtem furt vnd || runß vf die núwen matten gefürt wirdt vnd wider in die Suren nit mag kommen, ein ſchwelin vnd britſchen || an gůter wårſchaft gemacht vnd vfgericht, vnd zů der ſelben zit, ſo der mangel an waſſer vorhanden iſt, ſöllich || britſchen fúr-geſchlagen vnd das waſſer vf die rechten alten låger matten gelegt vnd gefürt ſölle werden; vnd || damit die inhaber der núwen matten ouch in zimlikeit bedacht werden, wöllen wir, wann ſölicher abgang vnd || mangel des waſſers vor ougen iſt, das die britſchen allwåg am ſambſtag zů veſper zit gezuckt vnd biß morndes || ſunntag aber zů veſper zit offen ge-halten vnd die zit das waſſer der Suren vf die ſelben núwen matten gefürt || ſölle werden. Vnd ob mit vf vnd zů tůn der britſchen oder in ander wåg diſerm vnſerm beſcheid nit gelåbt vnd || darumb an vnſerm vogt zů Lentzburg clag wurde langen, ſo ſol der ſelb hiemit gewalt vnd beuålch haben, har||in ver-ſchaffung zetůnd vnd die parthigen zůbeſcheiden, zetůnd vnd zelåſſen alles das, ſo zů haltung vnd er-||ſtattung diſer vnſer lútrung dienet. Vnd alſo hiemit ſo wöllen wir diſern handel vnd ſpan betragen vnd || hingelegt heiſſen vnd ſin vnd das beid teil diſern vnſern entſcheid halten, dem gelåben, nachkommen || vnd

gnůg tůn ſöllen, doch allzit vnſer endrung, beſſerung, mindrung vnd merung vorbehalten vnd den || vnſern von Arów an ir brief vnd gewarſame vnabbrúchig vnd àne ſchaden in craft diß briefs, deß zů vr-||kund mit vnſerm anhangenden ſigel verwart. Be-
5 ſchåchen mentag nach dem palm tag nach Criſti || vnſers lieben herren geburt gezålt fúnfzåchen hundert vnd fúnfzåchen jår.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen in grünem Wachs hängt das Sekretsiegel.

Abschrift: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 8a, b (Auszug). Rotes Buch fol. 29 f. (Auszug).

113.

Der Nuntius Ennio Filonardi, Bischof von Veroli, gestattet der Stadt Arau, reumütige Verbrecher auf ihren Wunsch kirchlich beerdigen zu lassen.

1515, 23. Brachmonat.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 680. Originalpergament, 36,6 cm breit und 27,3 cm hoch incl. 4,4 cm umgeschlagenen Randes.

ENNIVS Phylonardus dei et apoſtolicę ſedis gratia epiſcopus Verulanus, ad Eluetios magnæ ligæ veteris || superioris Alemanię s^mi^. d. n.[1] et ſedis apoſtolicę cum poteſtate legati de latere
10 nuntius, vniuerſis et ſingulis preſentes litteras noſtras inspecturis ſalu-||tem in domino ſempiternam. Circuspecta[2] ſedis apoſtolicæ, cuius legationis officio fungimur, benignitas honeſtis supplicum votis conſueuit || annuere, eosque pręſertim amplectitur, qui animarum ſuarum ſalutem conſequi desiderant. Ex parte igitur
15 dilectorum nobis in xpo scul||teti conſulum et communitatis de Arow ſub dominio dominorum Bernenſium Conſtantienſis dioceſis prouincię Maguntinę petitionis ſeries continebat, quod in || dicto

---

[1] sanctiſſimi domini noſtri.

[2] Sic!

oppido ſuo quam plurimi xpi fideles, in carceribus propter delicta et ſcelera commiſſa detenti, ſuis exigentibus demeritis morti ſcilicet capi||tis obtruncationi per iudices ſuos condemnantur, qui quidem in suę extremo mortis articulo multa contritionis ſigna ac ſepulturam || eccleſiaſticam oſtendunt et petunt, quam dicti scultetus conſules et communitas in Arow illis concedere neque concedj permittere absque ſedis apoſtolicę || dispenſatione vel alterius ad id poteſtatem habentis non audent, quare prefatj nobis humiliter ſupplicari fecerunt, ut dictorum || condemnatorum ſtatuj et miſerię conpatientes illis conſulere ac alias ſalubriter de benignitate ſedis apoſtolicę prouidere dignaremur, quo || circa deuotissimis ſupplicationibus prefatorum sculteti conſulum et communitatis inclinatj ipsis, ut homines illos, per eos vel iudices ſuos (ut || patrię moris eſt) pro tempore condemnatos, ſepulturę eccleſiaſticę de conſilio tamen iudicis eiusdem, si in vltimo mortis ſuæ || ut pręfertur articulo aliqua contritionis ſigna euidentia oſtenderint vel eam[3] humiliter petierint, tradere ſeu tradi permit-||tere poſſint et valeant, auctoritate apoſtolica, qua per litteras apoſtolicę ſedis ſufficiente facultate munitj fungimur, licentiam impen-||dimus et elargimur non obſtantibus dicti oppidi ſtatutis forſan incontrarium editis cęterisque contrarijs quibuscumque perpetuis futuris || temporibus duraturis. Inquorum fidem preſentes fieri noſtrique sigilli jussimus appenſione muniri. Datum Turregij dicte Conſtantienſis dioceſis || anno incarnationis dominicę millesimo quingentesimo decimo quinto, nono kls. Julij, pontificatus domini noſtri domini Leonis pape x^i^ anno tertio. ||

Visa . d . M^to^ . R . D . Epi . Verulan[4].
N. Ceronius. N. Ceronius.

[Auf dem umgefalzten Pergamentrand rechts:] Jo. Ang^s^. Ritius.

In dorso: in der Höhe des ganzen Pergaments der Registraturvermerk R. [von gleichzeitiger Hand:] Vt decollati poſſint tradi ſepulture || eccce.

---

[3] eā, nach ā eine Rasur.

[4] Diese Worte: Visa de mandato reverendi domini epiſcopi Verulani N. Ceronius stehen links unter dem umgefalzten Pergament.

Siegel: in Blechkapsel an roter Hanfschnur hängt in rotem Wachs trefflich erhalten das ovale Siegel:

ENNIVS · PHIL · EPS · VIRVLAN · APLICVS · ||
NVNT · IN · ELVECIA · CV · POTESTAT ·
LEGAT · DE · LATE · h: 9 cm, br: 5,8 cm.

Regest: UB Arau 321 n. 336.

Hier mag noch folgendes adressen- und datumsloses, aber ins Jahr 1494 gehörige Briefchen ähnlichen Inhalts seine Stelle finden:

1494.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 24 pag. 66.

Erwirdiger hochgelerter gnediger || lieber herr, vnnſer frúntlich dienſt ſynt vwren || gnåden vor. Wir habend einen in vnnſer || ſtatt von vnzimlichen vnd uaſt vngehórten || ſchwůren, der er ſich uergangen vnd ver-||wúrcktt hått, mit dem ſchwertt grichtt, || darvm er vnnſers kilchofs not iſt, || an vwer gnåd vnnſer frúntlich beger, ir || wellen dem armen gxellen den kilchoff || gunnen, in dar in zuo bſtatten, wellen wir || vm vwer gnad in vndertenikeitt willig || beſchullden.

114.

Der Turm Rore wird seiner Eigenschaft als Freistatt entkleidet.

1517, 9. Hornung.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 682. Originalpergament, 30 cm breit und 14,5 cm hoch.

WIR der ſchulthes vnd råt zů Bern tůnd kundt mit diſerem brieff, das wir vff demůtig bit der || erſamen vnſer lieben getruwen ſchultheſſen vnd råt zů Arouw den ſelben vnd iren nachkomen die fryheit des || turns då ſelbs zů Arouw in der ſtatt gelågen, genant ze Ror, ſo inen hieuor zů ſampt den gůtteren, dår zů ge-||hórig, von vns zů låchen gelichen iſt, abgeſtelt vnd

hingethån vnd ſölich hus wie ander húſer zů Arouw, ſo dehein || fryheit biß hår gehept, geachtet haben, alſo das die genanten von Arouw ſölich obbemålt hus àn alle beſchwård vnd || beladtnús der fryheit beſitzen, bruchen, nutzen vnd nieſſen mogen, wie ſich irem willen vnd gefallen vnd der not-||durfft nåch wirdt gebúren, doch vns an vnſer geråchtigkeit vnd zůgehörd des låchens vnabbrúchig vnd åne ſcha-||den. Vnd diewil nun ſölichs alſo von vns gehandlet, bewilliget vnd nåchgelåſſen, ſo iſt des zů bekandtnús diſer || brieff, vnder vnſerem anhangenden ſigel verwart, vffgericht vnd den genanten von Arouw gåben vff mentag nåch ſant || Dorotheen tag nåch Chriſti vnſers herren geburt gezalt thuſendt fúnffhundert vnd ſibentzåchen jåre.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Sekretsiegel etwas beschädigt.
In dorso (fast gleichzeitige Hand): Wie vnnſere gnedigen || herrenn die fry-|| heitt vom Rhathus || genommen vnnd vff || den kilchoff gelegtt. || 1517.
Abschrift: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 61 f. Rotes Buch fol. 159 f.
Druck: UB Arau 322 n. 337.

Die Stadt hatte Haus und Hof Rore, genannt Fryghoff, mit einer Reihe anderer Güter durch Kauf von Hans Trüllerei, Bürgermeister von Schaffhausen, und seinem Vetter Gangolf Trüllerei um 1700 rhein. Gulden erworben. Die Urkunde, vom 12. Hornung (mentag vor ſ. Valentinstag) 1515 datirend, liegt noch im Stadtarchiv Arau (n. 677).

Den Inhalt der Dorsualnotiz bestätigt das Wappenbuch von Hans Ulrich Fisch von 1634, Teil 4 (Ms. M 234 fol. der Bürgerbibliothek Luzern; vgl. darüber meine Abhandlung: Hans Ulrich Fisch S. 14 ff.):

Von der alten veste Rore.

Herr Gangolff Trüllerey, der letzſte diß ſtammens, verkoufft || die alte Burg Rore (domalen der frey hoff genant) der Stadt; da || ward der Burggraben vßgefült vnd das Rhathus daruß ge-|| macht, geſchach Anno 1515. Die freyheit ward mit be-||willigung der hochen Oberkeit von Bernn vff den Kirchhoff || gelegt.

115.

1517, 15. Brachmonat.
(mentag nach vnnſers herrenn fronlichnams tag.)
(Bern.)

Schultheiß und Rat zu Bern erlassen um Anstände wegen des Wässerns aus dem Stadtbach zwiſchen Arau und Sur einen Schiedsspruch zu Gunsten der Stadt; die von Sur ſollen nur zu Zeiten, wo mehr Wasser vorhanden ist, als Arau bedarf, zur Wässerung befugt sein, keineswegs aber in Zeiten der Trockenheit.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 684, Originalpergament.
Abschrift: Kopialbuch I fol. 408 ff. Berchtold Saxer, a. O. fol. 25b–27a.
Druck: (Hans Herzog,) Urkunden und Regesten betr. den Arauer Stadtbach p. 12 ff.

116.

1519, 3. August.
(S. Peters Tag in Banden.)

Wer etwas über die Arenbrücke führt auf Mehrſchatz, ſoll Zoll geben; wer in der Stadt haushäblich ist und etwas zum Gebrauch im Hause über die Brücke führt, ist des Zolls ledig.

Den Wortlaut s. «Ordnungen und Satzungen» fol. 44 oben zum Jahre 1510 (S. 231).

117.

1519, 7. Christmonat.
(Mitwoch nach Barbara.)

Ordnung der Hodler wegen.

Den Wortlaut siehe «Ordnungen und Satzungen» fol. 44 oben zum Jahre 1510 (S. 231).

118.

1521.

In der Woche vor Hilariustag (13. Jänner) ſollen künftig Seckler und Einiger Rechnung legen; auf Hilariustag selbst findet die Ämterbesatzung statt.

Den Wortlaut s. in den «Ordnungen und Satzungen» fol. 43 zum Jahre 1510 (S. 230).

119.

1521, 5. August.
(Montag vor ſ. Laurenz Tag.)

Belohnung der Boten, die in einem Rechtshandel, der von den Burgern nach Bern gezogen wird, nach Bern reisen müssen. 5

Den Wortlaut s. in den «Ordnungen und Satzungen» fol. 42 zum Jahre 1510 (S. 230).

120.

1521, 24. August.
(ſ. Bartholomäus Tag.)

In Erbfällen ſollen die nächsten Freunde und Erben erben, sie seien von Vater- oder Muttermag her.

Den Wortlaut siehe oben «Ordnungen und Satzungen» fol. 42 zum Jahre 1510 (S. 230).

121.

1522, 13. Jänner.
(Hilarius Tag.)

Der Schultheiß soll auf zwei Jahre gesetzt werden.

Den Wortlaut siehe «Ordnungen und Satzungen» fol. 43, oben zum Jahre 1510 (S. 230).

122.

Wie ein statt Arouw gewaltt vnnd recht habe, in der Suren ze vischen, ouch so in iren guetteren durch deren von Sur vych schaden gschicht. [1]

1523, 17. Heumonat und 1526, 1. Brachmonat.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 584 fasc. 1. Gleichzeitige Aufzeichnung (A). Eine zweite Überlieferung (B) bei Berchtold Saxer, a. O. fol. 30 ff.; die Varianten derselben stehen in den Noten. Eine Abschrift hievon im Roten Buch fol. 94—98.

a.

1523, 17. Heumonat.

Vff anbringen der erſamen ſchultheiſen vnd rat zů Arouw bottſchafften haben ſich min herren nach volgender meynung vnderretht.

Vnd namlichenn ſo wöllen min herren, das nún hinfúr niemand in der Suren ſchådlichen ſölle viſchen, es ſye mitt wedellen, wållen, garnen vnd der glichen gezúg, da durch die viſch eröſt vnd verderbt werden; vnd ob ſölichs dorúber von jemand beſchåche, aldann der ſelb durch den vogt von Låntzburg dorumb gefertigot vnd geſtrafft werden.

Ob ſich aber begåben, das die von Arouw gemeinlichen oder ſunſt ein geſelſchafft, es ſye vff brutlouffenn[2] oder ſunſt, ſo ſi by einandren ſin vnd mit einandren kurtzwil wurden haben, begårten[3] zů viſchen, es ſye mit der wellen oder ſunſt, ſol ein ſchulthes zů Arouw gewalt haben, inen ſölich viſchen in namen miner herren zů erlouben, doch in zimlichkeit vnd beſcheidenheit vnd ſo lang ſöllichs minen herren gefalt.

Vnd als[4] dan die genampten von Arouw in der grafſchafft Låntzburg eigne gútter haben, verwilgen inem[5] min herrn, ob ſy in ſölchen iren gúttern einich vich an ſchadenn funden, das

[1] Diese Rubrik fehlt in A.
[2] B hochzitten.
[3] B begären.
[4] B alſo.
[5] Sic!

ſy das ſelb mögen pfenden vnd gen Arouw vertigen vnd alda den eynung nåmen, wie von altarhar gebrucht iſt, doch ſo ſöllend ſy ylentz[6] die von Sur des berichten, da mitt ſy ir vich wúſſen anzůkummen vnd zů ſůchen, deß glichen von deß ſchadens wegenn die rechten ſächer vereinbaren, als das die billichkeit vordert, vnd ſo ver ſy einandren nit anred, alſo das not ſin wurde, darumb rechtsfertigung zů bruchen, ſol ſollichs gebrucht werden in der grafſchafft Låntzburg vnd an dem end, da der ſpan iſt erwachſen.

[7]So denne laſſen min herren die von Arouw by ir rechtſame des grichts zů Nideråndtfåld beliben, ſöllichs altem harkomen nach innzuhaben vnd zů verwalten, doch minen herren an ir oberkeit vnabbrúchig vnd ane ſchaden.

[7]Vnd wie das ſiglen in jetzgemeltem gericht byßhar gehalten iſt, daby wöllenn min herren, das ſöllichs aber daby beſtan vnd doch inen an ir oberkeit dhein intrag nach abbruch ſölle beſchåchen.

Vnd iſt[8] obbemelt artickel alle wöllenn min herren vß gnaden vnd ſo lang eß inen geualt nachgelaſſen haben. Beſchåchen fritag nach ſant Margreten tag anno[9] xxiij[0].

b.

1526, 1. Brachmonat.

Vnd nach ſölcher vnſer gnådigen herren von Bern entſchlieſſung haben die mer gedachten von Sur witer ſpånn vnd zweuung[10] gegen denen von Arow ſich vndernummen, vermeinten, die obbemelten puncten deß viſchens vnd der pfendung deß vechs halb inen ze ſchwår vnd nit lidlich finde. Harůff die[11] vilgeſagten von Arouw by obbemelter vnd erholter geſchrifft ſich ze bliben vnd da von keinswegs ze tringen gedulden laſſen antwort gaben. Harum die erſamen fúrnåmen vnd wúſen Peter

[6] «ylentz» fehlt B.
[7] fehlt in B.
[8] Sic! B diß.
[9] B fünff zechen hundert dry vnnd zwentzig jare.
[10] B zerung.
[11] «die — Harum» fehlt B.

Stúrler[12], der zit venner, vnd Peter von Werd, deß ratz zů Bern, in bywesung Benedicten Schútz, do mals eins vottes[13] zů Lentzburg, dorin ze handlen geschickt vnd gesant[14], witer vnd merer erclårung jetzgemelter zweier artickel gethann haben also:[15] das nun hinfúr die von Arouw nit in der Suren vischen sóllen, weder mitt wådelen, wellen, trien oder mer beren, ouch nit abschlahen, bretten vnd der glichenn schådlich vischen, es werd dan einer gemeinen vnd ersamen gesellschafft vm kurtzwil willen von einem schultheisen erloubt. Doch sol sólches mit bescheidenheit vollzogen werden vnd ånn alles dero von Sur engelten deß graß, der saat vnd zúnen halber. So aber sólches nit beschåch, mag ein vogt von Lentzburg die straffen, ob ioch inen von eim schultheissen erloubt. Aber sunst mit eim stoß båren, angel vnd der glich vnschådlich vischen sol alzyt, doch an allen schaden wie vor erlútert, erloubt sin. Ouch soll inn dem dorff niemans vischen, sunst drob vnd dorunder, wie vor erzelt. So aber sólche artickel

[12] B Studler!

[13] Sic!

[14] statt «dorin — gesant» hat B: «gewalt vnd empfelch thabende (!)».

[15] B hat im folgenden eine ganz abweichende Redaktion:

Des fischens halb, das denen vonn Arouw gezimpt vnd wie oben erlüttertt noch gelaßen sye, ob vnnd vnder dem dorff in der Surenn, wie von alter har gebruchtt, zevischen, doch das sólches one allen deren vonn Sur schadenn geschäche, der zunen, samen vnd des glichen gůtter halber;

Aber mitt dryen oder mer fůr ein anderen gesetzten bären, ouch mitt abschlachenn, sol niemantz da fischen;

Item die wädelen oder wellen sol niemantz da bruchen, es sye dan das ein schuldheß von Arouw einer erlichen oder gemeinen gesellschaff (!), wie ob statt, noch laße, jedoch sol sólches on schaden der gůtteren geschächen, wan so schaden zů fůgtt, sol von dem vogtt von Lendsburg gestrafft werden;

Vnd so obgemelt artikel vber säch, aldan sol der selb durch den vogt von Lentzburg gestrafft werden.

Das vich, so an schaden funden wirtt, so (!) wie ob erlüttertt gepfent werden, doch daß sólches ilentz denen von Sur an gezeigtt werd.

Diser erlütterung zehalten vnd ir nachzekommen habend beyd parthyen dem obgemelten herren Petter Stürler in syn hand verheisen.

Beschächen vff frittag Loch vnsers hergotz tag in dem [jar] alß man zalt noch der heilsammen mensch werdung thusend fünff hundertt vnd sächs vnd zwentz jar.

úberſåch, aldan ſol der ſelb durch den vogt von Lentzburg geſtrafft werden.

Des vichs, ſo an ſchaden gefunden wirt, ſol by obgeſchribnem artickel bliben[16], doch das die von Sur ilentz gemant werden, ir vich ze lôſen. 5

Diß erlútrung ze halten vnd ir nachzekummen, haben beyd parthien den obgemelten herren in ir hand verheiſſen, doch alweg vorbehalten vnſer gnådigen herren willen, vnd ſo lang eß inen geualt.

Beſchåchen vff fritag vnſers hergotz tag anno xxvj. 10

[16] Ms. bbiben!